BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aesopus

Fabulae Sammlung des Heinrich Steinhöwel

[Augsburg] [ca. 1477/78]

2 Inc.s.a. 9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00024869-0
BSB-Ink A-70 - GW 352

2° Inc. s. a. 9

(Hain № 331) ...

Inc. s. a.
9.

Aesopus

Gesamtkatalog Nr. 352 Anm.

Schreiber V, 3025

Bl. CXIV fehlt

(Augsburg, Günther Zainer)

[..] in nre salutis potent efficis transire misteriu. P
[..] dne pane celesti. ad uita qs nutriam Co.
[..]a. P S. pp co. Familiam tuam qs dne ppiciat[us]
[..]a. ut beneplacitis inherendo. cuncta que bona s[..]
[..]eam accipe. P F R. II.
[..]esta qs omps ds. ut familia tua que se affligen
[..]ne ab alimentis abstinet. sectando iusticiam a culpa
[..]t. P S c R. Hec hostia dne placationis et
[..] tua nos ppiciatione dignos efficiat. P Co.
[..]s comunio dne purget a crimine. et celestis reme
[..]at ee consortes. P S. pp co.
[..]s dne adesto supplicib; et inte mundane prauitatis
[..]as fragilitate mram sempitna pietate psequere. P
[..]fice in nobis dne qs benign[us] F R. III.
[..]seruantie sce subsidiu. ut que te auctore facienda
[..]ouim[us]. te opante impleam[us]. P S c R.
[..]tione tua nobis dne his misteriis placat[us] opare.
[..] et a terrenis purget uiciis. et ad celestia dona pducat. P
[..]s dne reddam[us] digni munerib;. fac nos Co.
[..]s obedire mandatis. P S. pp co.
[..] pplo tuo qs consolationis auxiliu. et diutinis calami
laborante. ppici respirare concede. P FR. IIII.
[..] v l v tuu dne ppici respice. et quos ab escis carna
[..]b; pcipis abstinere. a noxiis qq; uiciis respirare concede. P
[..]as dne quas t offerim[us] ppici respice. S c R.
[..] sca comertia uincula peccatoru nroru absolue. P
[..]hec sacramentis. ad redemptionis etne qs. Co.
[..]em augmentu. P S. pplo. Ds innocentie

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inc. s. a.

ceriū. ut tranquillitate ꝑcepta. deuota tibi mente ...

Populū tuū dn̄e q̄s Sabbato. ſua...
ꝓpici⁹ reſpice. atq; ab eo flagella tuę iracundię
clement᷑ auerte. Alia. Ds qui delinquentes ...
re n̄ pateris ſ; exſpectas ut conuertant᷑ & uiuant. ...
tā q̄s peccatis nr̄is ſuspende uindictā. & p̄ſta ꝓpi...
diſſimulatio cumulet ultionē. ſ; poti⁹ ꝑ ieiuniū e...
tio ꝓſit ad ueniā. Alia. Protector nr̄...
te ds. ut qui malorū nr̄orū pondere premimur. ꝑp...
miſeria libera tibi mente famulemur. Alia.

Adeſto dn̄e ſupplicationib; nr̄is. ut eē te largiente...
amur. & int᷑ ꝓſpa humiles. & int᷑ aduerſa ſecuri.

Actiones nr̄as q̄s dn̄e & aſpirando p̄ueni & adiu...
uando ꝓſequere. ut cuncta nr̄a opatio & a te ſem...
cipiat. & ꝑ te cepta finiatur. Ad missa oſ...

Ds qui trib; pueris mitigaſti flammas ignium. conce...
picius. ut nos famulos tuos n̄ exurat flāma uitio...

Preſentib; ſacrificiis dn̄e ieiunia nr̄a ſcifica. S...
ut qd obſeruantia nr̄a ꝓfitet᷑ extrinſecus. operet᷑ in...

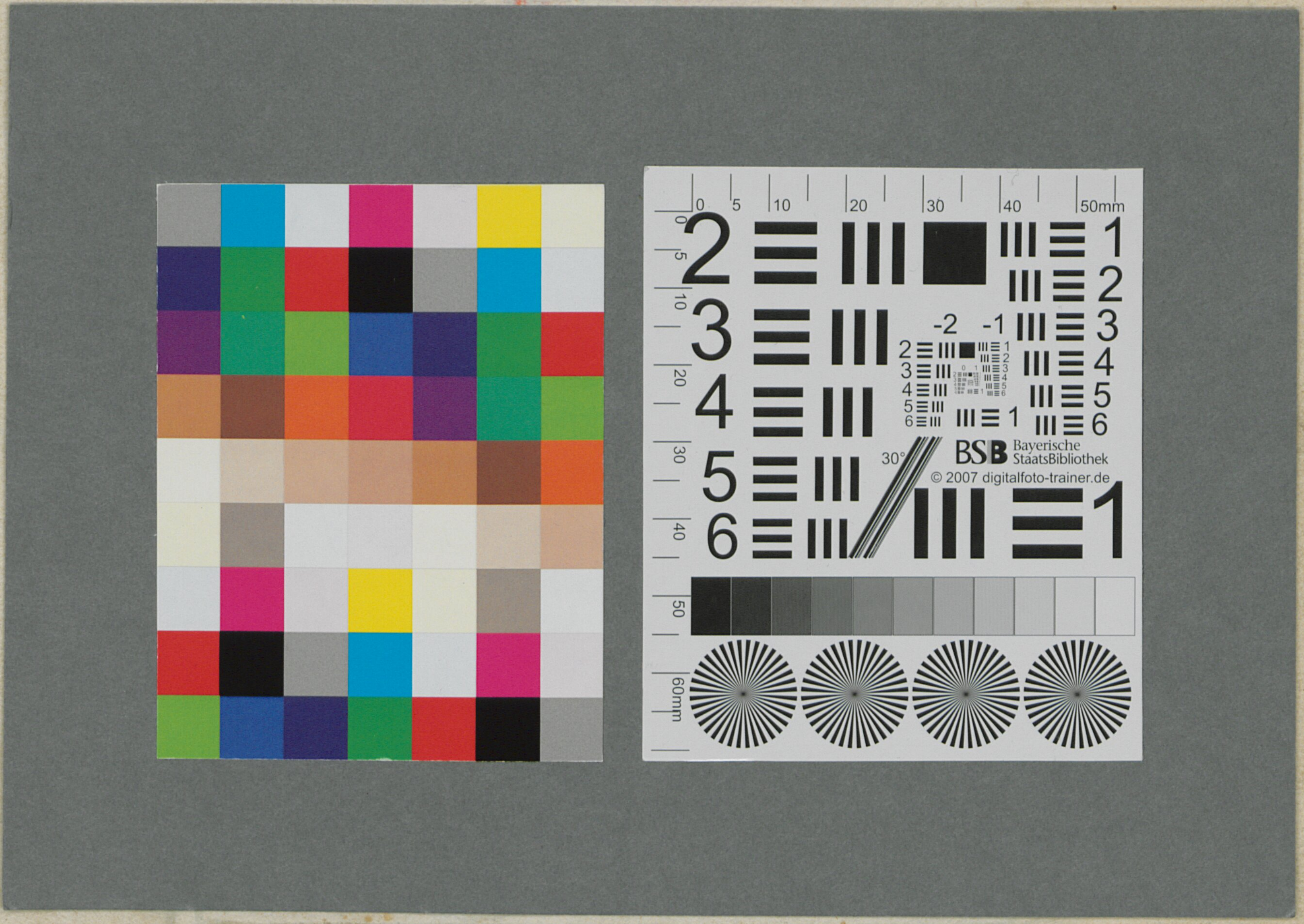
Sanctificationib; tuis omps ds & uitia nr̄a curent᷑
& remedia nobis etna ꝓueniant. S. ꝑ plo.

Ab omnib; nos q̄s dn̄e peccatis ꝓpici⁹ abſolue. ut pe...
uenia peccatorū. liberis tibi mentib; ſeruiamus. ...

Ds qui conſpicis omni nos uirtute deſtitui. in...
interius exteriusq; cuſtodi. ut & ab omnib; aduerſi...
tib; muniamur in corpore. & a prauis cogitationib...
demur in mente. S c R.

Eccleſię tuę dn̄e ...
nera placatus aſſume. quę & miſericors offeren...

Inc.s.a. 9



a1

593

IIII

Pitet got für den erwirdigen herren Johansen von dentzsaw
pfarrer zu straubigs mit ainem Ave maria

Conventus Ratisb: ord: Præd:

¶ Hie hept sich an das bůch vnd leben des hoch berü
meten fabeltichters Esopi auß kriechischer zůgen in
latein gemacht. Auch etlich ander fabel als Auiani
auch Doligami Adelfonsi. Vnd etlicher schimpfre/
den Pogij. Auch die histori Sigismunde der tochter
des fürsten Tancredi võ Salernia. vñ des iünglings
Gwistardi ¶ Zům ersten die vorrede.

DAs leben des hochberümten fabelti
chters Esopi. auß kriechischer zun/
gen in latin durch Rimiciũ gema
chet an dẽ hochwürdigẽ vatter her
ren anthoniũ des titels sancti Criso
goni priestern Cardinaln. vñ fürbz
dz selb leben esopi mit seynen fabeln
die etwa Romulus von athenis seinem sun Tiberi/
no auß kriechischer zungẽ in latein gebracht. hat ge
sendet. vñ mer etlich der fabel Auiani. auch doligami
Adelfonsy. vnd schimpfreden pogij vñ anderer. yeg/
liche mit irẽ titel ob verzeichnet. auß latin. von do=
ctore Heinrico steinhöwel schlecht vñ verstentlichẽ
geteütschet nit wort auß wort. sunder syn auß syn.
vmb merer leütrung wegen des textes offt mit we=
nig zůgelegten od abgebrochnẽ worten getzogẽ. Ze
lob vnd ere dem durchleüchtigesten fürsten vñ herrẽ
herrẽ Sigmundẽ hertzogen ze österreich. etlich ergetz
licheit darauß zeempfahen. die auch nützlichẽ ist. wa
sy verstentlich werden gelesen. nach der lere sancti ba/
silij. dz der leser dises bůchlins verstentnüß hab. der pi
nen gegen dẽ blůmẽ. die dˀ äussern farben nit acht ha
bent. sunder sůchent sy die süssigkeit des honigs vnd
den nutz des wachs zů irem baw das nement sy hin
dan. vnd lassent das übrig teyl des blůmen vngelet
zet. Also wer das bůchlin lesen wil. der sol die farb dˀ
blůmen. dz ist die märlin oder fabeln nit groß achten
sunder die gůten lere darinn begriffen. zů gůten sitten
vnd tugend zelernen vnd böse ding zescheüchen lerẽd

BIBL. REGIA MONACENSIS.

auß saugen vnd an sich nemen zenarung vnnd speiß des gemütes vnnd des leibs. Wann welche das nit tünd · sunder diß büchlin allein von der merlin wegē lesen wellend die bringend nit mer daruon wañ der han von dem edlen gestein · der lieber ein gersten körnlin funden het · als die erst fabel esopi leret. Hie wirt auch allein die gemein außlegung nach schlechtem teütsch vngereimet gesetzt · nit wie sy vor in teütschen reymen gesetzet seind · vmb vil zü gelegte wort ze meyden vñ auff das nächst bey dem texte wie obenē stat zebeleiben.

SO ich aber von den fabeln esopi sagen wil · so ist vor zemercken · was eyn fabel genēmet sey Darumb wiß dz die poeten den namen fabel von dē latinischen wort fando habent genōmen dz ist ze teütsch reden · wann fabel seind geschehene ding sunder allein mit worten erdichte ding · vnd seindt darumb erdacht worden · das man durch erdichte wort der vnuernünfftigen tiere vnder in selber eyn eynbildung des wesens vnd sitten der menschen würde erkennet. Vnd der erst finder der fabel oder gleichnüße ist gewesen der meister alemo croconiensis · vnd seind mancherley fabeln Etlich heissent Esophice · wañ d̄ selb meister Esopus der ist in phrigia der würdigest gehalten worden · vnd seind die wa die vnuernünftigen tiere · die nit reden kündent · miteinander redent · oder andere ding die nit empfindende sele habendt · als böm · berg · stein · wasser · stet · dörffer · vnd des gleichē. Die ander fabeln heissend libisticae · das seind die gedichten fabeln · in denen die menschen mit den tieren redent · oder her widerumb Die poeten habent auch etlich fabel gedichtet · darumb dz sy lüstig seyen zehören vñ die sitten d̄ menschē vñ ir wesen beschreibent · sich darauß ze bessern Als terētius vñ plautus getō habēt Etlich dz sy die natur v̄ gleichtē · als ob sy erdichtē dz

vulcanus·der got des feúres krump vnnd hinckend
sey·wann das feúere ist von seyner nature nümmer
gerad·sunder allweg krump. Vnd des gleich die trey
gestältig bestia Chimera·habent sy gedichtet das sy
vornen eyn leo sey·in der mitt ein bock·vnd das letst
eyn drack·ze bedeúten die dritteyl des menschen lebẽs
Wañ der erste teyle eynes yeglichen menschen leben
ist freydig vnd greúlichen als ein leo·vnd ist die iu-
gend. Der ander teyl ist ein geißbock·der hat eyn üb
scharpff lauter gesicht·vnd bedeútet den mitlen teyl
des menschen lebens·wann die selben zeyt seindt die
menschen fürsichtig·vnd was beträchtig irer werck
Der letst ist eyn track vnd bedeútet das alter·wann
wie sich der wurm krümmet vnnd in manigerleye
knöpff schlinget Also stat dem alten mancherley vn
gemaches zů vnd verworten knöpff·des gleichen ha/
bend die poeten tier erdichtet·ypocentaurus genem/
met die halb menschen vnd halb pferd seind zebedeú/
ten die kürtzy des lebens·das schnell vnd eylend hyn
lauffet als die pferd·etlich die sitten der menschen cze-
beweysen Als in der fabel Oracij·redt ein mauß mit
der andern vnd die wisel mit dem fuchs·vnd werdẽt
alle sollich fabel erdichtet·nicht das es also beschehen
sey sunder zebedeúten menschlichs wesens vnd lebẽs
also seind die fabeln esopi auff die sitten der menschen
geordnet. Vnd wir finden deßgleichen in dem bůche
der richter·do die bome eynes küniges begerten·vnd
redten mit dem ölbome·feygenbome·weinrebe·vnd
brunber studen·das beschichet ye alles. Die sitten der
menschen zebedeúten·daz man durch erdichte ding zů
der warheit der man begerend ist kummen müg Al-
so hat auch demostenes der hoch wollerende meister
zů Athenis gethon·gegẽ dem künig philippo·do er
von den burgeren cze Athenis begeret im czehen die
weysesten zesenden·so wölte er von der stat ziehen die
von im belegert was. Do dichtet er die fabel wie der

wolff vō dem hirten begeret der hund· so wölt er frid
mit den schaffen halten· damit wolt er widerraten dz
der künig het begeret· als die fabel in dem lesen esopi
auß weyset· wann zeglaicherweiß· sprach der meister
wie der wolff von dem hirten der hund begeret· dar/
umb das er die schaff darnach on sorg möchte wür=
gen Also begeret der künig philippus· im überwey=
sen hauptleüt zesenden das er eüch hin für dester leich
ter möcht nider drucken vnd vernichten· so die hüter
von eüch kāment. Fürbas so merck den vnderscheid
vnder fabel· histori· vnd argument. Historie seint wa
re beschehene ding Argumenta seind die· ob sy nicht
beschehen seind· so ist doch müglich das sy beschehent
Als die comedi terencij· vnd etlich plauti· vnd ð sel=
ben gleich. Fabel seind die· die nicht beschehen seind·
noch müglich seind zebeschehen· wann sy seind wider
die natur. ¶ Nun hebet sich an das leben esopi.

ESopus ist alle czeyt seynes lebens
überflüssig zů der lernung gewesen·
von dē glücke eygener knecht· auß
der gegendt phrigia· darinn troya
gelegen ist· von ammonio dem wei
ler geborn· Er het für andð menschē
eyn langs vngestaltes angesicht·
ein grossen kopff· gespitzt augē· schwartzer farb· lāg
backen· ein kurtzen hals· groß waden· breit füß· Eyn
groß maul· vast hoferot· zerbläten bauch· vnd das an
im das bößist was· er het eyn überträg zungen· dar/
umb er sere statzget· Aber mit lysten gescheidigkeit
vnd mancherley schimpf kallen waz er über die maß
begabet Als aber sein herr mercket· das er zů burger
lichen wercken vntogenlichen was· sendet er in in dz
gö· das felt zebawen. Auff ein tag als der herr in daz
gö geritten was· samelt ð mair des hofes zeitig fey=
gen vnd antwurt die dem herrē vnd sprach Herr nym
hin die ersten frucht dises iares vō dein äckern· ð herr

was fro vnd sprach· bey heil das seind über schön fei
gen· vnd schůff mit seinem knechte agatopo das er
die feygen näme vnd die behielt biß das er wider vß
dem bad keme. Von geschicht füget sich das esopus
von dem acker kam· seyn täglich brot zeholen nach
seyner gewonheit. Agatopus dem die feygen warn
beuolhen· als er zwo von den selbigen versůchet· spra
ch er zů seynem mitgesellen. wann ich meynen her·
ren nit fürchtet ich wölt die feygen alle essen· das nit
eyne über belib. Da sprach sein gesel· lassest du mich
mit dir essen· so gib ich eynen weg das vns kein übel
darumb begegnet· do sprach agatopus· wie möchte
das gesein· antwurt er· wann der herre von bad kü=
met· so sprich zů im also. O herr· esopus als er von ac
ker kummen ist· hat er die feygen alle geessen So sich
aber esopus von trägy wegen seyner zungen nichtz
kan verantwurten so würt er geschlagen· vnd wer
den wir vnnsern lust mit den feygen erfüllen. In den
weylen als sy der ding eyns wurden assen sy die fey/
gen eyne nach der andern· vnd sprachen vnder in selb
O du armer esope wee deynen schultern Also wurdē
die feygen alle von in geessen Als aber der herre von
dem bade kümen was· begeret er im die feygen für
zesetzen· sprach agatopus. O meyn herre· do Esopus
hewt von acker kame vmb das brot· als er den keler
offen fand· da gieng er hyneyn vnnd hat on alle ver
nunfft die feygen alle geessen. Do das der herr höret
ward er in zorn bewegt· vnd sprach· bald lassent mir
Esopum berůffen. Als er aber kümen waz sprach der
herr zů im· sag mir du schalckhaffter knecht hast du
nicht mer sorg auff mich wann das du so getürstig
bist das du alle feygen ässest die mir in den keller be/
halten worden seind. Von den selben worten etzitteret
Esopus. Vnnd als er von vngeschicklicheyt seyner
zungen sich nicht verantwurten kund betrachtet er
in im die sachen· wie sy an in selber beschehen wärend

vnnd wendet seyne augen gegen denen die in gegen dem herren der feygen hettent geschuldiget. Als im aber der herr die kleider hieß abtziehen. in mit rūten ze schlagen. viel er dem herren für die füß. vnd so vil er herauß bringen mocht begeret er kleiner frist sein vn schuld zeerzeügen.

¶ Vñ so bal, de im die ge geben ward bracht er war mes wasser dz vō geschi cht by dē feu re stūnd. vnd goß das in eyn beckin vnd tranck des eynen grossen trunck. vnd über eyn kleyne weyl stieß er seyne finger in den munt vnd goß wider auß seinē magen dz lauter wasser das er getruncken het. wann er den selben tag on das wasser kein ander speiß hette genūmen. da bat er den herren das er seyne dargeber auch also hieß wasser trincken. das beschach. vñ als sy das wasser getruncken hettent. wurden sy vnwil- len vnd hūben die hend für ire münder das sy nit vn dō weten. Aber als der mag von der werme des was sers entschickt ward. da schüttet er die feygen mit dē wasser auß im. Als der herr das ersach. keret er sich gegen inen vnd sprach. warumb haben ir gelogē vf den der nit reden mag. vnd hieß inen ire kleider abtzie hen vor mencklichem vnd öffelich mit rūten schlahen Vnnd sprach. welcher vnder eüch allen den anderen

listigklichen vnderstat zeuerun trewen· des selben hut sol mit sollichem lone getzieret vnd begabet werden. An dem anderen tag darnach· zoget der herre wider in die stat· vnnd auff die zeyt als Esopus in dem acker reütet· kam zů im gegangen eyn priester der göttin ysidis· der des wegs in die stat verirret was· vñ fraget in bittend des rechten weges in die stat zegon Esopus empfieng in frölichen vnnd füret in bey seyner handt vnder eynen feygenbome· vnd hieß in sitzen· vnd setzet im für brot· ölber· feygen· vnd dacktelkern· vnd bat in zeessen· vnd gieng zů eynem brunnē vnd schöpffet im darauß zetrincken· darnach name er in bey der hant vnd füret in auff den rechten weg Do das beschach hůb der priester auff seyne hend gegen dem himel vnd bat für Esopo als für den· võ dē er so miltigklich vnd wol empfangen was.

¶ Esopus gienge wider auff den acker vñ als die grosß hytze des tages worden wz· leget er sich schlaffen an dem schatten vnder eynen bome als gewonheit was· da erschyn im die göttin der wirtschafft ysis· vnd begabet in mit weißheit vnd scherpff fin der zungen· auch mit geschicklicheit zefinden manigerley· vnd frembde fabel· als dem der sy gütiglich

in demůtigkeit hette beherberget. Esopus als er erwa chet was von dem schlaffe. redet er in im selbs. Ich hab nit süssigklich geschlaffen. aber mir hat ein über schöner trome getromet. Nym war ich kan doch re den on alle irrung. ich kan doch eyn yeglich ding daz ich sich nennen bey seinem namen. karst. haw. bickel esel. rinder. wagen. pflůg. Bey den götten ich bekenn eyn yeglich ding wie es heisset von wem hab ich so gechlichen sollicke gnad empfangen. Ich gedencke die gůtigkeyt die ich alltzeyt hab gehapt zů den ge- sten sey den götten empfengklich gewesen Wann für war wer rechte werck würcket der empfahet alwe- gen gůte hoffnung in seinem gemůte Also nam Eso pus die hawen wider in sein hende. vnd reütet als er vor gethon het. Als aber der bawmeister wider auf den acker kame. da ward er eynen bawknechte gar hart schlagen. da von esopus beschwert ward. vnd sprach czů im. warumb schlechst du disen knechte so hart vmb vnschuld. vnd zů allen zeyten richtest du vns mit deynen schlegen vnd vrsach in den tode. vnnd würckest doch du selber nichts. dz ist dein hertigkeit über vns. doch will ich dartzů thůn das das meyn herr wissend werd. Do das der bawmeister zenas ge heissen erhöret. er ward ser wundern von der red eso- pi. vnd das er im mit worten was widerwertig. vñ gedacht in im selber. ich wil vor kůmen vnd mir au ch selber fürsehen. das mich der schalck nit versag ge gen meinem herren vnd ich von dem ampt werd ab/ gesetzt Zů hant nam er eyn pfert vñ ryt in die stat zů dem herren vnd sprach zů im. herr du seyest sere ge/ grůsset. sprach der herre von wannen kumpst du so ey lend. antwurt Zenas. herr es ist eyn wunderwercke neülich auff deinem acker beschehen. sprach der herre. was ist das. hat eyn pferd vnnateürlich verworffen oder eyn bome ze frů frücht getragen. oder was wũ/ ders ist beschehen. Antwurt Zenas. neyn herre deren

keines· aber vnser schalckhaffter knecht esopus hat
angefangen klärlich vnnd wol zereden. Da sprach dˀ
herr· glücke vnd heyl· das ist nit eyn groß wunder·
sprach der meister· es bedunckt mich frembd· sprach dˀ
herr· es ist nit frembde· wann wir sehen offt· das vil
der menschen· wann sy erzürnent vor zorn nicht reden
kundent· vnd wann der zorn erlischet das sy wol vñ
klärlich redent alle ding. Do sprach Zenas· herre er
redet über menschlichē wol· er gibt mir auch schelt/
wort· schmähet dich mit worten· auch alle göt vnd
göttin· das doch eyn grosses übel ist· schiltet er schnö
digklich. Do ward der herr in zorn bewegt vnd spra/
ch· Zena zeüch heym vnnd thů mit im was du wilt
schlach in· verkauff in· odˀ vergib in· ich ergib in dir
gantz· vnd gib dir des eyn kuntschafft in geschrifft
Als zenas wider heym kam· do sprach er czů esopo·
nun bist du in meinem gewalt· der herr hat dich mir
eygen ergeben· vnd darumb das du eyn schalckhaff/
tiger schwätzer bist. So wil ich dich ye verkauffen
Von geschicht kam eyn kauffman auff den hoff der
nun etlich knecht erkauffet het· vnd auch da selbest
wolt mietpfärd bestellen· die erkaufften knechte dar
auff heym zefůren gen ephesum. Do er aber zenam er=
sach· der im bekant was· grůsset er in vñ bat in vm̄
pferd zemieten. sprach zenas zů im· er fünd all da kein
pfärd· weder vmb lon noch in ander weg· aber er het
wol ein eygnen knecht der nicht vngeschickt wäre
von zimlichen iaren· den welt er im zekauffen geben·
der kauffman begeret in zesehen Do berůffet zenas E
sopum· vnnd zeüget in dem kauffman der sach in so
vngestalten an· vnd sprach· von wannen kūpt dˀ ha
fen· er sicht als eyn rorwurtze· mich bedunckt er seye
trumeter vndˀ den merwundern· wañ sy streitē wöllē
so groß backē hat er· pfu· wañ dz er redē kan· er bedeu
cht mich suß ein erblaßner schlauch seyn· hastu mich
vō des vnlustz wegē ab dē rechtē weg da her gefůrt

Jch vermeinet du wöltest mir etwaz lüstigs oder be
girlichs zekauffen geben. mit disen worten schiede er
von dannen wider auff seynen weg. aber Esopus gi
eng im nach vnd sprach. beyt eyn weyl. Der kaufmã
sprach hör. some mich nit an dem gon. wann du ma
cht keynen nutze an mir erholen. wann ob ich dich
erkaufft so hieß man mich eynen grempler oder toc/
kenkauffer. Do sprach esopus. warumb bist du dañ
her kummẽ. antwurt im der kauffman. Jch bin kũ
men das ich gedåchte etwas hůtigs zekauffen. aber
du bist vil cze vnsauber vnd vngestalt. vnnd ich be=
darff nit sollicher gattung. Do sprach esopus. ob du
mich kauffest es wirt dir nit schaden. do sprach d' kaf
man zů Esopo. warinn möchtest du mir gůt gesein
Esopus sprach. ob du in deyner wonung oder kauff=
hauß icht schreyende oder můtwillige kinder hettest
so kauff mich. vnd mach mich iren zuchtmeister. wã
on zweiuel sy werden mich fürchten als eyn vaßna=
chtbutzen. Der kauffman ward von seynen worten
bewegt vnd keret sich gegen zena vnd sprach. wie a/
chtest du den wůst. Zenas antwurt. wiltu nit dreis/
sig pfund vmb in geben. so gib mir drey heller. wañ
ich weiß doch wol das in nieman kauffet. der kauff/
man betzalet das gelt vnd fůr mit esopo in die stat.
Als er aber in das kauffhauß gieng. so sehend zwey
kleini knåblin esopum die erschracken ser. vnd wur=
dent schreyen vnd fliehen in die schoß irer můter vñ
ir angesicht darinn verbergen. Do sprach esopus zů
dem kaufman. da sichest du das mein anschlag gere/
cht ist. wann so bald mich die kind ersehen habend so
hond sy mich für eyn vaßnachtbutzen gehapt. Der
kauffman schmollet vnd sprach zů esopo Gee hynei
vnnd grůß dein mittgesellen. Esopus gieng hineyn
vnd fand schön reynklich vnd wol gestalt knaben.
vnd sprach zů in. ir mittknecht seyent gegrůsset Als
sy in aber ansachent. sprachen sy in in selbs. Bey der

sunnen·das ist ein vnsaubere gestalt·was will vnser
herr damit anfahen. Nun hat er doch vntz auff dise
zeit nie so ein vngestalten körpel gekauffet· darnach
gieng d kaufman zů den knaben vñ sprach zů inen·ir
sollend trawrē vmb ewer vngefel·wañ ich kan we
der maul·esel noch pferd finden zekauffen od' ze leben
darumb müssen ir vnd' euch selb' teylen waz zetragen
ist·vō speiß vñ anderm· wañ wir wellend auf morn ī
die stat ephesum gon·da ab' die knabē die bürdin tei
leten vnd' in selb' dz zwen ein bellin tragen solten·spra
ch esopus zů in. Ir gůten mitknecht·als ir sehen das
ich kleiner vñ krencker bin· so wöllend mir ein leych
te bürdyn ordnen. Da sprachend sy. So du dann nit
magst·so trag auch nit. Da sprach esopus So ir ab'
nun alle arbeitend So ist auch nit zimlich· dz ich dē
herren allein vnnütz gesehen werde. Da sprachend sy
so nym was du wilt Esopus besach alles das zetra
gen was·seck·matratzen vnd die körb· vnd ersach ei
nen korb mit brot geladen·den iren zwen solten getra
gen haben vnd sprach czů in·den korb lassend mir·da
sprachen sy·wie ein grosser narr ist er·er hat einer rin
gen bürdī begeret·vñ erwelt ī selb die schwerstē wir

wöllē
im es
gunnē
esop9
nā dē
korbe
vñ für
gieng
die an
derē w
eyt da
wüd'/
ten sy·
sprechēt d'·ist seis geltz wert er trūg dē esel zů d bürdī

¶ Mit sollichen worten verspotteten sy Esopum · do
iren zwen nun so vil trůgen als er allein. Aber do Eso
pus vor in czů eynem berge kam · do lůd er ab seynen
korb von den achsselen · vnd nam in fürsich an die ar
me · vnd ergreiff in mit den zenen vnd gieng rinckli/
cher hinauff · vnd kam weyt vor den anderen an die
herberg Do sy aber alle hynauff komend · schůff d᷒ her̄
mit inen das sy růwen solten eyn weyl vnd sich mit
dem essen erkickten vnd sprach zů Esopo der daz brot
trůg · gib denen zeessen von dem brot Esopus teilt vn
der sy so vil brotes das der korb wol halb ler warde.
Vnd do sy auff stůndent vnd den weg wider an sich
namend · ward die bürd esopi ringer · vnnd kam gar
vil ee wann die andern an die herberg · vnnd czů dem
nachtessen teylet er aber das brot vnder die knechte
das der korb gar nach ward außgeleret Des anderē
tages als sy zemorgen hettent geessen · vnd der korbe
gantz ler ward · fürgiēg esopus die andern gar weyt
mit dem leren korbe · so vil das sy in nicht erkennen
mochten. Do in aber seyne gesellen sachend so weyt
vor gon · vnnd in nit erkantend sprach eyner zů dem
andern · wer ist der so weyt vor vns · gehöret er auch
zů vns · oder ist er frembd. Do sprach der eyn · secht ir
nit wie vnns der iufer so listigklichen hat überfüret
wann er hat vnns die bürdyn lassen tragen die sich
nit myndern · sunder ye lenger ye mer beschwärendt.
Vnd er hat durch seynen list das brot genōmen daz
wir mit essen myndern · nun gat er ler on alle bürdī
Als sy aber in die stat ephesum kamend · stellet sy d᷒
herr an offnen marckt zů faylem kauff · vnd verkauf
fet sy wol mit gůtem gewyn · vnd beliben nicht mer
wann drey die er nit verkauffen kund. Die warend
eyn gramaticus · eyn harpffer · vnd esopus. Do spra
ch eyner zů dem kauffman · für sy in die stat samum ·
so magst du sy nach allem willen verkauffen · wann
da ist eyn natürlicher meyster der heisset xantus · czů

dem vil iüngling vmb lernung willen kummendt.
von andern landen· auß kriechen vnd suß· dene sy füg
lich werdent· durch sollichen rat ward der kauffman
bewegt das er gen samum schiffet· vñ als er da hin
kam· beschnit er den gramaticum vnd den harpffer
mit neüwen knechts kleidern. Aber esopum vmb dz
er so vngestalt was stellet er zwüschen sy in einer gro
ben impen. Aber die zwen waren vast schön· vnd al
le die Esopum ansachen erschracken ab seiner vnge=
stalt vnd sprachen. Von wannen kumpt das spötli
che merwunder· für war er macht mit seiner vnge=
stalt die andern vngeschaffner. Do aber esopus merc
ket. das man in mit lützel wortẽ verspottet. do stůnd
er kecklich vnd sach mengklichen an· mit vnwirser
gestalt.

¶ Do
ab' xã/
tꝰ vß/
gieng
võ sei/
nẽ hu
se· spa/
cieret
er auf
vñ ab
an der
kauff=
lewte
markt
vnd er sach die czwen wolgestalten iüngling· vnnd
zwüschen in esopum ston· vnd het wunder ab der tor/
heit des kauffmans dz er die vngestalt zwüschen die
gůten hette gestellet· vnd gieng zů dem eynen vñ spra
ch· von was lands bist du. Er antwurt vnd sprach.
Ich bin von capadotia geboren. Do sprach aber xan
thus· was kanst du schaffen. Antwurtet er· alles

das du wilt. Do das esopus hözet ward er ser lachē
Die schůler die do mit xanto da hyn warend kum=
men·als sy sachend esopum so sere lachen·vnd in dem
lachen die zene also emplecken·bedauchte sy eyn mer.
wunder nicht ein menschen ansechen· vnnd sprachen
vnder inn selber·wie hatt diser zen in seynem bauch.
Der ander sprach · was mag er gesechen haben das
er so ynnegklichen lachet. Aber eyn ander sprach·ah
lieber er lachet nichts·er zanklapperot vor kelty·wir
wőllen in fragen. Also gieng einer zů esopo vnd spra
ch zů im. Ach du mein schőner knabe· sag mir war/
umb hast du so innerlich gelachet. Sprach esopus
du heüler. Do sprach er· was heülers bin ich Esopus
sprach. Gee an den galgen du wůste saw Der schůler
schlich als bald schamrot vnd still von dannen Für
bas sprach xantus zů dem kauffman· wie achtest du
den harpffenschlager. Antwurt der kauffman· vm̄
tausendt pfenning·das bedaucht xantum zeuil seyn·
vnd gieng zů dem andern vnd sprach· von wannen
bist du. Antwurt er·ich bin von lidia · xantus spra/
ch was kanst du aber würcken·antwurt er· waz du
meynest. Do das esopus hőzet ward er aber über sere
lachen. Do das die schůler ersachen sprachen sy. Wie
kumpt es der lachet czů allen dingen. Do sprach der
eyn zů dem anderen·wilt du eyn stinckender bock ge/
heyssen werden·so frag in warumb er lache Xantus
fraget den kauffman·wie er den gramaticum geb·d
antwurt vmb dreytauset pfenning. Darūb schwig
xantus· vnd trat hindersich hinweg. Do sprachend
die schůler zů xanto·vnser gebieter vnnd meister dise
knecht gefallen dir nicht Antwurt xantus Ja sy ge
fallen mir wol·es ist eyn gesatz in vnser stat das nie
man keyn eygen mensch so teür sol kauffen·wañ wel
her das überfůre der würd hart gestraffet Do sprach
eyn schůler·herr gebieter· so du dann nach dem gesa
tze die schőnen nicht gekauffen macht· so kauff den

des gleichen in vngestalt niēdert ist. der wirt dir gleich
so wol dienen als dise. so wöllen wir das gelt vmb ī
betzalen. Das were vns vngehöret sprach xanthus
so ist auch mein weib so zart das ir keyn dienst von
eym sollichen knecht empfenglich were. Do sprachen
die schůler. meister du hast mancherley gescheftes.
darinn dein weib nit vnwillig würt so er die schaft
Do sprach xantus wir wöllen in vor fragen was er
doch gelernet hab. das wir das gelt nit durch vera=
chtung verlieren Er keret sich zů esopo vnnd sprach
Ich grůß dich knab. do sprach esopꝰ. ich bit dich laß
mich vnbekümmert. Xantus sprach. ich grůß dich.
vnd ich dich sprach esopus. Xantus sprach. biß nit
můlich vnd antwurt auff meine frag. sag von wā=
nen bist du. sprach esopꝰ. vom fleisch. xantus sprach.
ich frag das auch nit. sag wa bist geborn. esopus der
sprach in meiner můter leib. xantus sprach. daz frag
ich auch nit. sunder beger ich von dir. an welchē en=
de du geboren seyest. Esopus antwurt. meyn můter
hat mir nye gesagt in welcher kamer sy mich gebar
ob das in der schlafkamer oder auff dem soler besche/
hen sey. Xantus sprach. sag doch was hast du gelernt
oder was kanst du. nichtz sprach esopus. xantus spra
ch. wie kumpt das. antwurt esopus. so dise zwē meī
gesellen sagend sy kündent alle ding. so haben sy mir
nichtz gelassen. der antwurt verwundertent sich die
schůler. vnd sprachen. bey der weißheit gottes. er hat
gůt antwurt gegeben. wann man findet keynen der
alle ding künde. darumb hat er vor so innerlichē ge/
lachet. sprach xantus. vnnd sag mir wilt du das ich
dich kauffe. antwurt Esopus. das stat zů dir. niemā
zwinget dich. doch ist es dir zesynn. so zeüch die riemē
vnd zel das gelt wilt du aber nicht. so zerreyß den beü
tel. Do sprachen die schůler vnder in selber. Bey got.
der ist über vnnsern meyster. Xanthus sprach. ich
bitt dich. sag mir ob ich dich kauffe. wilt du nit byn

weg lauffen. Antwurt Esopus· wann ich das tůn
wölte ich würd deines rates nicht pflegen. Xantus
sprach· du redest wol· aber du bist cze vil vngestalte
sprach esopus· man sol die gestalt des leibs nicht an
sehen· sunder das gemůt vnd syñ des menschen merc-
ken. Do sprach xanthus zů dem kauffman· wie ach-
test du disen· do sprach der kauffman· höre mich· du
bist diser kauffmanschaffte gar vnwissend· xanthus
der sprach· als wie· sprach der kauffman· darumb daz
du die schönen lassest vnnd den vngestalten fürnim-
mest. Nym einen von den zweyen vnd laß disen sein
sprach xantus. Ich bit dich wie gibst du den. sprach
der kauffman· vmb sechtzig pfenning. Die schůler ze
leten dem kauffman das gelt vmb in· also ward eso
pus xantho. Die zoller als sy von dem kauff hortend
sagen warden sy klůglichen fragen welcher der kauf
fer oder verkauffer were. Die weyl aber der kauffmā
vnd xanthus vndereinander anlegten wie sy mynd
geltes sagen wölten. wann der kauff wäre· darumb
das sy minder zol geben. So spricht Esopus· dz ist d
kauffer· so ist diser der verkauffer Ob sy aber beyd des

lögetē
so sag
ich mi
ch sel
ber fri
sei des
wur-
dē die
zoller
lachen
vñ sch
enckte
xanto
dē zol.

¶ Do aber yeder heym gieng vnd eſopus xanto na/
chuolget · fůgt ſich das xantus geend bruntzet. Do
das eſopus erſach · ergrif er xantum bey dem mantel
vnd ſprach. Mein herre es ſey dann das du mich gar
bald verkauffeſt ſo fleúch ich bald von dir. Warũb
ſprach xantus · eſopus · darumb das ich keinem ſölli=
chen herren gedienen mag · xantus ſprach wie iſt dem
Eſopus · das du eyn herr biſt vnd laſt der natur kein
růw · ſunder harneſt du geend Jch merck wol · ob ich
in deinen dienſten geſandt wår · vnd wúrde mir not
den bauch zereinigen · ich můſte das auch geend oder
villeicht lauffend thůn · xantus ſprach · du ſolt dich
vmb diſe ſach nit bekúmmern · ſunder reck deyn oren
zů dem das ich dir ſagen wil Darumb daz ich dreyer
ley vngemachs vermitte · ſo hab ich geend geharnet
Das erſt das die hitz der ſunnen ſo es eben mittag iſt
dem haupt nicht ſchaden brǻchte. Das ander das der
harn meyne fůß nit brennet Das drit das mir der ge
ſchmack des harnes nit in die naſen rúch · die drey vn
gemach hab ich alle vermitten · ſo ich geend hab ge/
harnet Do ſprach eſopus mich benůgt wol an dey=
ner antwurt. Fúrbas als ſy zehauß kamend · do ſpra
ch xanthus · eſope beleib du hie vor ſton ein weil vntz
das ich hineyn gang · vnd vor mit meinem weib võ
dir red Eſopus ſprach · gee hineyn ich hab dich nit.
xantus gieng in der frawen czimmer · vnd ſprach czů
ſeinem weyb. Fraw du wúrſt nun fúrbas nit mer
mit mir zannen vnd kriegen das ich alwegen deyne
knaben brauch Nym war ich hab dir ſo eynen ſchő=
nen knaben erkauffet · das du lúſtigern nie haſt geſe=
hen. Da das der frawen dienerin erhorten · meyneten
ſy es wer war · wie d᷑ herr geſagt het · vnd wurdẽ vn/
der eynander hadern Eine ſprach · mein herr hatt mir
eyn man erkauffet. Die and᷑ ſprach · fúr war · mir hat
heynt getromet · man hab mich vermehelt · die weyl
die dirnen alſo vnder einander ſchwatzten ſprach die

fraw wa ist aber der den du so sere lobest· laß ī zů vns kummen·xantus sprach Er ist vor der túre· heiß mir eins den erst gekaufften knaben herein gon Die weil aber die andern dirnen vndereynander hadern·da lief ein andre stillschweigend hynab vnd gedacht·möchte ich mir disen iüngling erwerben·die weyl die anderen zannend·als sy aber für die túre kam sprach sy· wa ist der new gekauffet knecht zů dem ich hoffnūg hab. Esopus sprach·den du sůchst der bin ich Da ab die dirne Esopum anesach do erblichet sy gantz· vnd sprach erschrockenlichē. Oh bist du eyn bauian·wa ist der schwantze·Esopus sprach·wúrdest du eynes schwantz bedúrffen· dir wirt keyn gebruch darane seyn. Vnnd als sy in das hauß wolte gon sprach sy zů im·du kummest in das hauß nicht·wann menigklich wúrde hynauß fliehen·wa man dich anesehe. Vnd als sy in das hauß kam · sprach sy zů den anderen dirnen hú w was úbergrossen úbels. Geend hyn vnd sehend es. Do in aber eyn andre magt ansach·so vngestalten sprach sy Ach das dir in deyn scheútzliches maul gethon werd Gee hineyn vnd hůt dz du mich nit anrůrest.

¶Als aber esopus hinein gieng ertzeyget er sich also balde der frawē Aber so balde sy i

ersach keret sy sich von stunden an hin vmb vn̄ spra
ch zů xanto· du hast mir ein merwunder für eyn kne/
cht gebracht· treyb in von mir. Do sprach xanthus
meyn haußfrawe biß nun gůts můts· du hast scher/
tzes gnůg mit disem knechte getriben. Do sprach sy.
xante ich weiß wol das du mich alwegen hast ge/
hasset vnnd eynes andern weibs begerest zegemahel
vnd darumb das du das nit öffelich getarst sagen·
so hast du mir den hunds groppen her gefüret· vnnd
vermeynest ich werd lieber auß deinē hauß gon· wā
das ich bey disem wone. Vnd gib mir nun mein zů
gab so wil ich als bald auß deinē hauß gon. Do spra
ch xantus zů esopo· do wir auff dem wege warendt·
do kundest du vil reden· vn̄ nun so es not ist so kanst
du nichts sagen Do sprach esopus· herr· so dein weib
also gesitt ist· so würff sy in die vinsternüß. Xantus
sprach· schweig du bist streich wirdig· sichst du nit dz
ich sy so lieb hab als mich selber. Do sprach esopus·
ich bit dich· hast du dein weib lieb· warumb nit spra/
ch xantus. Do stieß Esopus den eynen füß auff den
estrich vnd schrey so lawt er mocht· hörend czů was
wunders. Xantus ist eyn natürlcher meister· vnd ist
von eynem weibe behefftet. Vnnd keret sich gegen
der frawen vnd sprach· fraw meyne ich bit dich· das
du etliche meyne wort in gůtem vernemest· du wol·
test das man dir kauffte eyn iüngling von zimlichē
iaren· schön von gestalt· wol kundent· auß gestrichen
vnnd nit peürischen· der dir in dem bade auß wartet·
dich an das betlin leget· vnd dir die füßlin kreulet·
vnd wann du wöltest meynen herren schmähet. O
du guldiner mund euripedis· der nichtz gelogen hat
vnd vor auß so er spricht. Es seindt gar manigerley
stürme vnnd vngestüme des meres vnd der vallen/
den wasser. Armůt ist auch eyn schwere bürdy. Vn̄
suß seind vil vnnd tausenterley beschwärde anderer
ding Aber schwerers vnnd ergers findt man nicht

dann ein böß weib · darumb bitt ich dich mein fraw das du fürbas keynes schönen knaben begerest · der dir dienen sölle · das die zeyt deinem manne nit schād vnd schmāch bringen werde. Do das die fraw ver-nam · sprach sy · diser galgentreger sich ich wol · ist nit alleyn vngestalt · er ist auch eyn redreicher schwetzer wie spottet er meyn so mit manigerley worten Ab ich wil mich selber versechen vnd hinweg gon. Do sprach xantus Sich esope wie gütig ist yetz dein fraw gegen dir worden. Sprach esopus Es mag nit leicht beschehen · das einer frawen der zorn vergang Xantꝰ sprach · so schweig fürbas · wann ich hab dich kauft ze dienen nit ze hadern. Nim den kretzen vnd gee mir nach das wir kraut kauffend. Sy koment zů eynem garten · do sprach xanthꝰ czů dem gartner · gib vnns kraut · der gartner name die sichel vnd schnitt im ab mangolt vnd andere kreüter · vnnd gab die Esopo. Als xanthus die betzalet · vnd hinweg gieng sprach der gartner.

Mei=
st ich
bit di/
ch · bit
eī wil
ich hō
ein w/
ort ze/
redē m
it dir.
xātus.
red wz
du w=
ilt.

¶ Do sprach der gartner Meister die kreüter die mit fleisse geseet vnnd gebauwen werden. warumb wachssen die später wann die kreüter die von inen selber wachssent vnd nicht gebauwen werdent. Do xantus dise nateürliche frage vernam. vnnd nicht wol verantwurten kund. sprach er. Es beschicht auß eyner besonder gottes ordnung. der selben antwurt warde esopus über sere lachen. Do sprach xantus. lachest du oder spottest. Antwurt esopus Ich spotte. aber deyn nit. sunder des der dich die philosophey geleret hatt. was antwurt ist die von eynem meister. es ist gottes fürsichtigkeit oder ordenung. das die kreüter also wachssend. solliche antwurt hette auch wol ein küchin bůb gegeben. Do sprach xantus. so gib du besser antwurt Esopus sprach. wilt du so ist es mir leycht ze thůnd. Do sprach xantus czů den gertnern. Es ist vntzimlich das ein sollicher meister. der täglichen in offner schůle leret. alle rätterschen verantwurt in den gärten. Aber meyn knab der ist ist wissend gnůg. söliche frage zeuerantwurten. darumb frag in vmb dz das du mir für hast geleget. Do sprach der gartner kan dann diser vngestalt die geschriffte wie bin ich dann so vnsellig das ich nit auch hab gelernet Vnd er keret sich zů esopo. losa knab. kanst du die vrsachen sagen Esopus sprach Ich mein es zewissen Doch höre fleißlich czů. Du fragest war von kumpt. das die kreüter die du seest vnd wol erbawest. später wachssent. wann die kreüter die selb auff entspringen. vnd nit erbuwen werden. da hör zů. Zegleicher weiß wie ein witib die von dem ersten mann kinder hat. einen anderen man nimpt der auch kinder der frawen zůbringet. so ist sy irer kind rechte můter. vnd ist der anderen kind stieffmůter. Nů ist groß vnderschid. vnder leiplichen kinden. vnnd stieff kinden. Wann die leiplichen kind werdent gar fleißlich vnd mit grosser begird erzogen. aber die stieff kind werdent etwa. nicht alleyn

vnfleißlich ertzogen·sunder offt gehasset. Des gleich
en so ist das ertreich eyn rechte můter deren kreúter·
die für sich selber wachssent· vnd ist eyn stieffmůter
deren kreúter die dareyn geseet werdent·do dz der gar
tener erhöret sprach er zů esopo·du hast mich von vil
anfechtung erledigt· du solt die kreúter vmb suß ha
ben vnd wañ du mer begerest·so kumb herwider vñ
nym was du wilt vmb suß. Vber etlich zeyt als xan
tus mit etlichen seinen gůten frúnden in dem bad wz
sprach er zů esopo Gee heym vnd setz eyn leinsen czů·
vnd koch sy so bald du magst Esopus·so bald er hei
kůmen was·nam er eyn eyniges leynsen körnlin vñ
setzet das zů in eynem hafen vnd kochet es vnd rich
tet bald czů was zerichten was. Als sy gewaschen
warent·sprach xantus zů seynen freúnden.hewt mů∫/
sen ir leynsen mit mir essen· wann vnder frúnden sol
man nit die kostperkeit der trachten·sunder den willẽ
des gemůtes voꝛ auß ansehen. Als sy aber auß dem
bad kůmen warent·sprach xantus Esope bring vns
von dem bade.Esopus nam eyn scheffl in vnnd hůb
es vnder die rinnen· dar auß das stinckend badwas=
ser gerunnen was·vnnd bracht das dem herꝛen. Do
xanthus des gestancks empfand·sprach er· du súnt=
licher kopff·was ist das. bist du nicht synnig· trag
bald hin den wůst·vnd bring das becky. Esopus der
bracht das ler beckyn bald·vnd setzet es für die her/
ren. Xantus ward zoꝛnig vnd sprach· wie tůst wilt
du czů eynem kinde werden. Esopus sprach du hast
mir ein fart gebotten.ich sol nichts thůn wann waz
du mich heissest·so hast du mich nit geheissen wasser
in dz becky thůn·euch die fůß waschẽ·die bad schůch
oꝛdnẽ·vñ ãders dz zerichtẽ wär du sprachst allei brig
dz becky·dz hab ich geton·do keret sich xãtus zů seinẽ
frúndẽ vñ sprach Ich hab nit ein knecht erkauft sun
der ein meister vñ herꝛen·als ir selb sehent Als sy aber
czetische warend gesessen. Sprach xanthus. Ist die

leynsen gesotten. so bring sy Esopus nam das einig leynsen körnlin. das er in den hafen hette zekochen zů gesetzt. vnd trůg es in einem löffel für den herren. xã thus meynet. er bråcht im das körnlin zeuersůchen. ob die leynsen gnůg gesotten wåren. er zertruckt die leynsen czwüschen den fingern. vnd sprach. trag her sy seind gnůg gesotten Esopus bracht die brüe alleine. vnd setzet sy inen auff den tisch für ein tracht Xantꝰ sprach. wa ist die leynsen Esopus sprach. Nun hab ich dir sy erst in dem löffel her gebracht. xantus spra/ ch. Ja du hast mir eyn einigs körnlin gebracht. das selb hab ich dir gebracht sprach esopus. wañ du hast mich nit me wann eyn leinsen heissen kochen. nit vil leinsen. Da ward xantus zweifflig in seinem gemüte vnd sprach zů den gestē. für war der macht mich vn sinnig. do keret er sich zů Esopo vnd sprach. das man nit gedenck ich spot meiner freünd. so gee vnd kauff vier schweyni fůß vnd koch die teschlich. vnnd setze die auff den tisch Esopus kauffet die fůß behend. vñ setzet sy in einem hafen zů dem feüwr zekochen. Aber xantus sůchet eyn vrsach wie er esopum glimpflichē hart möchte schlahen.

¶ Vñ die wey/ eyl esopꝰ an derem gesche fft auf war= tet. nã er ime eynen fůß vß dem

hasen vnd verbarg in. bald darnach sach Esopus zů dẽ hasen· vñ fand nit me dañ drey füß· vñ argwonet wol wie dz zů gegangen wer· vnd giẽg hinab in den sewstal· vñ schnitt einẽ schwein ein füß ab· vñ legt in zů den dreyẽ in den hasen· über ein weil gedacht xantus· wañ esopus zů dẽ hasen kumpt vñ nit mer dann drey füß vindt· so möcht er die straich fürchtẽ vñ hinweg lauffen· vñ legt dẽ füß wider in den hasen. Aber als die füß gesotten waren· leret er den hasen auß ĩ einẽ napf· vñ findt fünf füß. Do dz xãtus merckt· sprach er Esope· wz ist dz hat eĩ sw fünf füß Esopus sprach aber zwo sew wie vil füß habẽt die· xãtus sprach acht aber hie seind nit mer dañ funff· esopus sprach· aber die saw in vnserm stall hat nit mer dañ drey. Do sprach xantus zů den fründẽ Hab ich nit erst gesaget· diser mẽsch macht mich vnsinnig· do sprach esopus· herre weistu nit dz alle dĩg die beschehen oder gesprochẽ werdẽt· anders wañ die recht vernunft auß weist· die seind nit mittelmessig. Als aber xantus kein vrsach fande· wie er ĩ mit glimpf schlahen möcht· ließ er ab võ seĩ zorn. Nach etlichen tagẽ· als die schüler bey xãto in der schůl sassen· het der ein zůbereyt ein kostlich nachtmal vnnd als sy assend· do nam xanthus eynen teyl vnd

gabe es Esopo· vnnd sprach Gee heym vnnd gib dz meinẽ gůtwilligesten.

¶ Esopus gieng hin vnd redt in im selber. da kumt
eyn vrsache. das ich mich an meyner frawen rechen
mage. vmb das schmehen vnnd scheltworte. die sy
mir gethon hat. Wann da müß man lauter mercke͂
wer dem herren das gütwilligeste seye. Als er aber
in das hauß kame vnd gesaß. setzet er das kretzlin
mit der speyse czů der frawen. vnd nennet sy bey irem
namen vnd sprach. fraw von diser speiß würst du nit
versůchen. die frawe sprach. du bist allenwegen vn-
sinnig vnd übel gesundt. Esopus sprach. xantus hat
dir ditz essen nicht heissen geben. sunder seynem gůt-
willigesten. vnnd růffet dem hündlin. das alwegen
des hauß hůtet. vnnd sprach. kumb her du fråssigs
wölfflin. mit diser speiß zertene deynen bauch. nun fül
le dich. das hündlin schmeychet im mit dem schwa͂t
ze vnnd volget nach dem geschmack der speiß. Eso-
pus bot dem hündlin eyn beinlin nach de͂ andern. vn͂
sprach. der herr hat geschaffet dir vnd suß niemandt
das zegeben. Als aber Esopus wider zů xantho kum
men was sprach er. hast du das meiner gůtwillige-
sten gebracht Ja herr sprach er. sy hat es in meynem
beywesen alles geessen. Xanthus sprach waz sagt sy
die weyl sy aß. Esopus sprach. nichtz. aber mich be-
dauchte sy verlanget nach dir. das weib gieng seüf-
tzend vnd trawrend in die schlaffkamer. Do man a-
ber gnůgsam geessen vnd getruncken het. da wurde͂
mancherley fragen hin vnd her auff gebotten. Vnd
fraget einer zů welchen zeyten die aller gröste besch-
werd den tötlichen menschen würd anligen Esopus
was schneller sinn. vnd stůnd hinder den andern vn͂
sprach. wa͂n die totten alle yeglicher seinen leib würt
sůchen. Von der red schmolleten die schůler vnd spra
chen Fürwar diser knab ist scharpffer sy͂n vnd nicht
torocht. vnd ist wol von xanto geleret worden. Eyn
anderer fraget warumb das wår. so ein schaff zů de͂
tod gefůrt würt das es stillschweigend nachuolgt

vnd nit schreyet· aber ein saw volget nicht nach·sú/
der greynet sy vnd schreyet allweg. Esopus sprach·
darumb das eyn schaff gewonet hat·das es yetz ge
molken würt·yetz geschorn·so last es sich geren zie=
hen·wann es meinet man wöl es schern oder melkē·
vnd fúrchtet das eysen nit. Aber es ist anders vmb eī
schwein·wann weder sein woll noch milche ist dem
menschen nútzlich·sunder alleyn das fleisch vnd daz
blůt·darumb wann man sy zů dem tod zeúhet so fúr
chtet sy sich hart vnd greynet so ser·do lobtē die schů
ler esopum gemeyncklich·do stůnden sy all auff· vnd
gesegneten ye eyner den andern·vnd giengen yeglich
er in sein hauß. Als aber xantus heim kam gieng er
in sein schlaff kamer vñ ward seynē trawrigen weib
schmeych wort geben· aber sy keret sich von im vnd
sprach·behalt dein hend vnnd gee hinweg·xanthus
sprach·O du meyn wollust·es ist vntzimlich das du
trawrig seyest gegen deinem manne·do sprach sy·laß
mich nū mit gemach wañ ich beleib fúrbas nit mer
hie·růf deinē húndlin vñ schmeich dē selben dē du dei
ner speiß gesendet hast zeessen·xantus wz d' ding vn=
wissend vñ sprach·wz hat dir esopus gebracht·mir·
nichtz sprach sy·xantus sprach·bin ich dañ truncken
ich hab dir dei teil bey esopo gesendet. Mir sprach sy·
Ja dir sprach xātus·nit mir sund deinē húndlin als
esopus sagt·do sprach xantus· berůf mir einer esopū·
Als er kam sprach xantus zů im·sag an wem hastu
das essen gegeben. Esopus als du gebotten hast deinē
gůtwilligesten. Do sprach xantus zů dē weib·hörest
du das·ia ich hör es wol sprach sy. Ab ich hab gesa/
get vñ sag es noch mir sey nichtz gegeben worden.
merckest du das·xanthus keret sich zů esopo vñ spra
ch·sag an wem hast du es gegebē galgentreger·eso
pus·als du mich geheissen hast· meiner gůtwillige/
stē hieß ich·dz hab ich gethon sprach esop9·xanthus
sprach·welche ist die selb du flúchtiger schalk·do růft

eſopus dem hündlin vnd ſprach·die iſt dein gütwil/
lige·wann welcher eyn weib lieb hat den hat ſy nit
lieb· wann wirt ſy in dem mynſten von im geletzet
ſo ſchendet vnd leſtert ſy in·ſy wůtet·ſy würt vnſin/
nig vnd laufft hinweg· aber eyn hundt ſo du in ſch/
lechſt oder ſtoſſeſt laufft nit hinweg· aber ſo bald du
im wider růffeſt·ſo ſchmuckt er ſeynen ſchwantz vñ
kreyſet auff der erden wider zů dir vñ liebet ſich.Dar
umb ſolteſt du geſprochen haben.Bring das meiner
haußfrawen oder weib vnd nicht meiner gůtwilli/
geſten· do ſprach xantus zů ſeinem weib Nun ſichſtu
klärlich das die ſchuld des botten iſt nit mein·vnnd
ich bit dich du wöllеſt růwig ſeyn in deinem gemůt
wann ich wil ein vrſach finden·durch die ich in recht
lich ſchlagen mag·do ſprach ſy Schaff mit im was
du wilt · wañ mit mir ſol kein geſchefft fürbas ge=
triben werden Sy wartet einer füglichen zeyte vnnd
gieng heymlich auß dem hauß czů irem vatter. Aber
als xantus vmb iren außgang über leydig wz·Spra
ch eſopus zů im. Nun ſichſt du gewißlichē das dich
dein weib nit·ſunder das hündlin recht lieb hat Do
aber die fraw etlich tag nit wider heim kame· ward
xantus betrůbt vnd lieſ die vaſt bitten das ſy wider

zehau
ſe kå/
me.A
ber ſy
ward
nū de=
ſter w
iderſpe
niger
vñ her
tē ī irē
fürne/
mē.

¶ Do dz esopus sach·sprach er zů xanto· herr hab gů-
ten můt·ich wil schaffen das sy selber eylens her wid
heym würt lauffen vngebetten. An dē andern tage.
nam er gelt vnd gieng auff den marckt vnd kauffet
hůrn·hennē·genß·vnd tauben·darnach gieng er dur
ch die gassen darinn seins herren weib wonet· Er ge
baret aber nit als ob er es wüste.vnnd fraget eynen
knecht der auß dem selben hauß gieng·ob ichts feyls
zů eyner hochtzeit gebürlichs in dem hauß wer. Do
aber der selb knecht fraget·wer dann hochtzeit haben
wölt Antwurt im esopus.xantus der natürlich mei
ster würt morn eyn weib nemen·so bald der knechte
das erhöret·gieng er eylend in das hauß vnd sagt dē
weib xanthi was er von Esopo het gehöret·von stū
den an ward sy von bitterkeite der gallen ertzürnet.
vnd schreyend vnd růffend lieff sy in das hauß xanti
ires mannes vnd sprach·das ist die sach darumb du
mich hast deynen schalckhafften knechte lassen vmb
treyben vnnd verspotten. Aber dir sol nit widerfaren
dar auff du hast gehoffet· wann die weil ich lebe so
sol mir keyn ander weib über den türschwell kūmen.
Ja xanthe xanthe· ich sag dirs xanthe. Nach wenig

tagen
do xā/
tus sei
ne stu/
den tē
het zů
tische
gela/
dē· sp/
rache
er eso/
pe·kaf
dz lie
plich sey ¶ Als aber Esopus an den marckte gieng

gedacht er in im selber Nun will ich ertzeúgen dz ich nicht so rauch vnd vnwissend bin eyn gůt mal zů be reyten· vnd do er vnder die metzge kam· do kaufft er nit wann schweynin zungen· vnd bereitet die vnd ri chtet den tisch. Als aber xantus mit seinen gesten ze tisch gesessen was· sprach er zů esopo· trag her das es sen Esopus setzet inen die zungen fúr mit essich. Do sprachen die schůler meister· das deyn essen ist vol na túrlicher kunst· úber eyn weil sprach xantus aber czů esopo· bring ein ander essen. Esopus setzet aber zungẽ dar mit knobloch vnd pfeffer bereyt Do sprachẽ die schůler. Ach meister wie seind vns die zůgen so wol betrachtet· fúr gesetzet· wañ ein czung wirt von der andern gescherpft. Bald darnach sprach xantus· briñ ge eyn anders· do setzet Esopus aber czungen fúr· do wurdent die gest etwas bewegt· vnd sprachend· wie lang wil man vns noch zungen geben esope. xantus was entrichtet in seynem gemůte· vnd sprach zů eso po· wie ist dẽ· haben wir nicht anders Esopus spra ch fúr war neyn· wir haben anders nit· xantus spra ch O du bőß haupt· sag an hab ich nit zů dir gespro chen kauff vnns das beste vnd das lústigest Esopus saget· ia herre du hast es gesprochen. Aber ich sage danck den gőtten· das da bey vns natúrlich leút seit wann ich wil gern von dir verston· was bessers oder lústigers sey wann zungen Wañ alle kunst· alle ler· alle natúrliche weißheit ist durch die zungen bezey chenet vnd auff gesetzet. Itẽ alles geben· vnnd alles nemen· alles frúntlich grússen· alles gwerb· alle kauf manschaft· alle ere vñ glori· alles hőflichs tichtẽ· al le gemahelschaffte auch alle stet werdent durch die zungẽ gestiftet durch die zungen werdẽ die menschẽ erhőhet auf der zungen stat vilnahet alles menschli ch leben. Also ist nichtz bessers úber die zungen· vnnd ist nichtz heilsamers zefindẽ· dz von den vntőtlichen

götten· dem tötlichen geschlecht der menschen sey ge/
geben· do wurdent die gest alle esopo frölichen bey ge
ston. Do sprach esopus. O herr du hast geirret do du
mich vnrecht schetztest haben gethon mit den zungē
also stůnden sy auf vnd giengen hinweg An dem an
dern tag hin nach bedacht xantus· wie er die versum
nüß· durch seinen knecht beschehen gegen seynen ge-
sten widerbrächte· vñ sprach zů den schůlern Gestern
haben ir das nachtmal mit mir geessen· aber es was
nit nach meinem· sunder nach meines vnnützen kne
chtes willen bereytet· heüt so wöllen wir die speiß v/
enderen· vnd will esopo gebieten in eüwer gehörd wz
er vns zů sol richten. Er růffet esopo vnd sprach· gee
hin vnd kauff vns das aller böste vnd das feülist dz
du findest zů dem nachtmal· Wann alle die du sichst
werdent das nachtmal mit mir essen Esopus gieng
vnerschrocken wider vnder die metzg· vnnd kauffet
aber zungen wie vor· vnd bereytet sy auch· wie er die
vorderigen het bereytet vnd nicht anders. Als aber
zeabent die schůler zetisch warent gesessen· sprach xan
tus zů esopo bring zeessen Esopus bracht zungen mit
essich· wie er die vor auch gebracht hette vnnd setzet
die auf den tisch· do sprachen die schůler wir seind ab
vnder die zungen kummē. Darnach setzet esopus an
der zungen für sy· do das die gest in vngedult vertrů
gen· sprach xantus zů esopo. Jch hab nit mit dir ge/
schaffet· das du das beste vnd lustigest soltest kauf/
fen. Sunder das bösist vnd vnreinist· esopus sprach
herr was du sagest das ist war Aber du findest kein
erger noch stinckender ding wann ein zungen durch
die zungen verderben die menschen· sy kummen in ar
můt· durch die czungen werdendt die stet zerbrochen·
vnnd aufferstond durch sy alles übel. Do sprach ey/
ner vnder den gesten czů xanto· Für war wilt du dem
auff losen· er machet dich gantz vnsinnig· wañ glei/
ch wie er eyn gestalt des leibs hat· also hat er synn.

Do sprach esopus·du bist eyn zeuil böser angel·vnd reytzest den herren ze ser auff den knecht vnd wilt vil klüger sein vnd höfflicher wann die andern·xantus süchet eyn vrsache wie er esopum rechtlich schlahen möchte·vnd sprach·so ferr du einē philosophum höflichen heissest·du flüchtiger schalcke. So gee du hin vnd süch eynen der nit höflichen sey.

Esopus der gieng vm̄ ze süchen ob er eynen vnhöflichē vindē möchte Vn̄ als er manigen an dem wege sach·Zeletst sicht er eynen groben pauren dort sitzen·vnd sprach zů im. Mein herr laht dich berůffen zů seinem tisch. Der paur fraget wenig warumb in der herr ze gast lůde·vnd gieng von stūd mit esopo·mit vnsaubern katigen stiffeln·vnd setzet sich stilschweigend zů dem tisch Do sprach xantus zů esopo·was ist das für eyn mensch Esopus sprach es ist eyn vnhöflicher man·do raunet xanthus seynem weib·vnd sprach·du solt nicht in übel auff nemē·wz ich mit dir reden würde· wann ich will eyn vrsache finden·durch die ich mich gegen Esopo rechen müge vnnd mir lernen die anderen knechte vnderteniger seyn vnnd schneller·vnnd ward do laut reden·vnnd sprach. Fraw thů ein wasser in dz beckyn vn̄ wasch

dem bilgrin sein füß· vnd meynet ee der paur das zü ließ gon er gieng lieber auß dem hauß· so möcht er e/ sopum glimpfflichen schlahen. Die fraw setzet dz be, kyn mit dem wasser für des pauren füß· als der herre mit ir geschaffet hette· der paur mercket wol das sy die fraw was des hauses· vnd gedacht in im selber· der man will mich eren· darumb hatt er das weder megden noch knechten beuolhen· sunder will er das mir seyn weib die füß wäsche· Er bot die füß hin auf vnd ließ sich wäschen· do er gewaschen warde saß er still vnd rüwet. Do sprach xantus zü seinem weybe· gib im zetrincken. Der baur gedacht· ob es wol zim lich wer das sy vor trunckend· so ferr er aber das also haben will· so tü ich nach seinem gebot· vnd nam den becher vnd tranck redlich. Als sy aber assen· setzet im xantus visch für vnd sprach· Is· der paur aß fröhli/ chen on alle sorg. Do ließ xanthus den koch berüffen· vnd sprach· der fisch ist übel bereyt· vnd hieß in außzie hen vnd übel schlagen Do sprach der paur in im selb der visch ist wolbereyt· man schlecht in vmb vnschul de. Aber mich gat nit an das man den koch schlecht ich will mein bauch wol füllē. Do der paur den visch gar het geessen· do ließ xantus eyn weyl von dem ge/ schwetz· bald darnach als ein küch auff den tisch ge setzet ward· schnitt in der paur in stucke vnd aß· das des xantus nit gewaret· Vnd als xantus ersach· dz der paur so geytigklichen aß· ließ er den becken berüf/ fen· vñ sprach· du wüster schalm· diser küch hat doch weder honig noch pfeffer. Der beck sprach· ist er von meinem küchen vnd ist er nit wol bereyt so schlache mich zetod· ist er aber nit vō meynem küchen· so hab ich keyn schuld daran· sunder deyn weib· xantus sp/ rach· kumpt dann das von meinem weib· so wil ich sy gleich yetz verbrennen lassen also lebentig. Er ließ das weib berüffen· vnd ließ sy verston das sy im nit solte antwurten das er esopum schlahen möchte. Vñ

ſprach zů eynem knecht· bring auff her ſpen vnd holtz
machend ein hauffen vnd zündend in an· vñ du eſope
nym mein weib vñ würff ſy dareyn· xantus gleichß
net das alles darumb daz er meinet· ð paur ſolt auff
ſton· vñ vor dē übel ſein wöllen· aƀ der paur redt ſtil
ſchweigend in im ſelber. Der eylet ſeyn weib on alle
ſchuld zeuerbrennen· vnd ſprach zů xanto· herr ich bit
dich wilt du ye dein weib verbrennen· ſo beyt eyn klei
ne weil· vntz das ich die mein von acker bringe· das
wir ſy beyd verbrennen mit einanð. Als xantus das
erhöret· het er wunder von der ſtetigkeit des pauren
vnd ſprach· für war der paur iſt gantz vnhöflich vñ
ſprach zů eſopo· du haſt mich überwundē· vnd iſt ge/
nůg vntz her mit mir geſchertzet. Iſt es das du dein
dienſt fürbas wol dieneſt· ſo wil ich dich ſchier frey
zelen Do ſprach eſopus· ich wil mich fürbas in allen
dingen gegen dir haltē· das du mit recht nit magſt
über mich zürnen Nach etlichen tagen ſprach xantus
zů eſopo Gee hin vnd ſchaw ob vil menſchen in dem
bad ſeyend· wann weren nit vil darinn ſo wölt ich
gon mich wäſchen Als aber eſopus gieng begegnet
er dem hauptman der ſtatte· der kennet in das er eyn
knecht xanthi was· vnd ſprach zů im· wa geeſt hyn
du lüſtiger knabe Eſopus ſprach· freylich ich weiß
es nit· der herr wenet er ſpottet ſein· vnd ließ in in dē
turen legen. Als man aber eſopum füret ſprach er. O
herr ich hab war geſagt· daz ich nit weyßt wa hin ich
gieng· wañ ich gedacht nit daz ich in den kerker gon
ſolt· durch die red ward ð herr ſchmollen vñ ſchůff i
ledig zelaſſen Alſo gieng eſopus in das bade· vnd do
vil volcks da was· ſach er das die auß vnd eyngien/
gen ſich an die füß ſtieſſent· aber zeletſt eyner der in dz
bad gieng ſtieß ſich an eynen ſteyn der bey der thür la
ge· der bucket ſich vnd tät den ſteyn hinweg. Eſopꝰ
der gieng heym vnnd ſprach zů xanto· es wär nicht
me wann allein eyn menſch in dem bad. Xanthus

sprach· so nym wes wir bedürffen so gren wir dar-
yn. Do xanthus in das bad kam vnd so vil leút dar
inn sach· ward er entricht vnd sprach czů esopo. Du
sprachst es wår nit me wann ein mensch in dem bad
Esopus sprach· ia herr ich hab es gesaget· wann es
ist yetz nit mer wann einer hie inn· das würstu mir
bekennen wilt du mich hören. Der stein den du sichst
in dem winckel ligen· der lag als ich her kam da vor
dem eynganck der túre· vnd alle die zů den selben zeitē
herein giengen stiessend ire füß daran· vnd hat in kei
ner dannen gelegt· vnnd alleyn einer der sich daran
stieß· legt in da her da du in ligen sichst den hab ich al
lein für einen menschen· die anderen nit Xantus spra
ch· wie tråg bist du eyn antwurt zefinden· dich zeent
schuldigen.

Xātus al
so er si
ch ge-
wasch
en het
vnnd
heym
kame
do rey-
niget
er den
bau-
ch Do
stůnd esopus bey im mit einem aimerlin mit wasser
wartend· vnd xantus sprach zů esopo. Sag mir eso-
pe· warumb ist das. So bald die menschen iren bau-
che gereinigent· so besicht ein yeder seinen stůlgang.
Do sprach esopus· vor zeyten sah ein weiser man von
lustes wegen gar lang auff dem priuet· vnd goß auß

seinem bauch die spynn mit dem stůlgang von dē lāg
sitzen. Von der selben zeite vntz her besorgent sich die
menschen das inen nit auch also beschech. darūb wā
sy ze stůl gegangen seind. so beschawent sy ire stůl. ab
du bedarft der sorgē nit. wañ wz du nit hast. daz ma
cht du nit verlieren. Den nächsten tage darnach als
xanthus bey seinen frůnden das mal aß. vnd hielt dz
trincken in seiner hant. vnd er mit manigerley fra-
gen bekümmert was die im wurden fürgeworffen.
Sprach esopus zů im Herr man vindt geschriben ī
dyonisio. das ein gesellen becher dreyerley forderer kra
fft hat. Die erst ist zů leiplicher wollust. die ander ist
zů fröden vnd wolgemüt. die drit ist zů der vnsiñ. dar
umb bit ich euch. trinckend frölich vnd lassend nū an
der ding vnderwegen. Es seyen fragen oder anders.
aber xanthus was nun feücht worden von dem weī
vnd sprach zů esopo. Schweig du hellischer ratgebe
der vinsternüß. Do sprach Esopus. wart eben wañ
du in die helle kümest. das ich mich nit an dir rechē
werde. do aber eyner vnder den schůlern merckē ward
das xanthus eyn wenig von dem weyn beschweret
ward. sprach er zů im. Sag mir meister. wer es müg
lich das eyn mensch das gantz mere auß möcht trin
ken Xanthus sprach. warumb nit. wann ich wölt
es selber außtrincken. Der schůler sprach. was sol es
gelten. meyn hauß sprach xantus. Sy wetteten vñ
versigelten das vnd satzten ze pfand ire ring vnd gi/
engen heym Morgens frů als xantus auf was gestā
den vnd seyn angesichte wůsch vnd seinen rinck nit
sach. sůchet er in. vnd sprach tzů esopo. Weyst du nit
wa meyn rinck sey. Neyn sprach esopus. doch weyß
ich für war dz wir in disem hauß schier gest werdent
haben. Wie wer das sprach xantus Esopus sprach.
darumb dz du gestern hast gewettet. du wöllest daz
gantz mer außtrinckē. vñ hast den ring ze zeügnüß d
wett gesetzet. Do xanthus die ding erhöret. sprach

er erschrockelich· wie möcht ich das gantz mer auß
trincken· es mag nit gesein· darumb bit ich dich eso
pe. So du so hoher synne bist· hilff mir mit deynem
rat das ich ob lige· oder aber das vnser gewet ab sey
Esopus sprach· du magst nicht gewinnen Aber daz
gewett magst du ab treyben Sag mir den weg spra
ch xantus· wie mag ich das volbringen· nym war
sprach esopus Wan̄ dein widerteile an dich begeret·
das du tůest als du zethůn versprochen hast So laß
dir eynen tisch bey dem mere schön vnd wol zůbereytē
vnd vil knaben tisch diener· vmb den tisch ston eynze
schencken· vnd wan̄ du das volck sichst gesamelt. so
laß einen kopff in dem mere weschen· vnnd nym den
kopff vol des wassers von dem mere in deyn hant vn̄
sprich· dz er dz gewet allem volck ertzele vnd bekenn
nüchtern alles dz du bey dē wein verheissen hast Vnd
sprich Ir menschen von samia· ir hörend das ich ver/
sprochen hab das gantz mere auß zetrincken aber als
ir wissend· so fliessent vil wasser in das mer· vnd vil
flüß auch güßwasser Kere meyn widerteyl die ande
ren wasser das sy nit in das mere lauffen· so wil ich
volbringen was ich versprochen habe· in disen wege
werdent ir gescheiden.

¶ Xan/
tꝰ als
er den
besten
wege
erken/
net do
ward
er sere
erfrät
Zehāt
darna
ch kā

der mit xanto het gewettet·in gegenwürtigkeit etlicher gewaltigē von d̕ stat· vñ begert die ding zeuolbringen als er het versprochen Xantus hieß als bald ein sitzstat vnd einē tisch bereiten·zů dē gestat des meres·vñ do dz volck nun da her kümen was zů zelůgē· Xantus saß auf seinen zůgerichtē sessel vnd hieß ime den kopff wåschen·vnd vol des meres wassers schenken. Er nam den kopff in die hand vnd sprach zů seynem wid̕part. Leg auß vor menklichē vnser gewett dz wir miteinander gethon haben. Do dz vor menklichem ward verkündet sprach xantus zů dē volck. Ir mañ vō samia·als eúwer yedē wol wissend ist·dz vil fliessende wasser·vil båch·vil güßwasser in dz mer fallend·so verfür meyn widerpart die fliessenden wasser so wil ich dz mer außtrincken wie ich versprochē hab So bald er dz gesprach·frőwet sich alle menig mit xātho vñ schryē im czů·do viel der schůler für xanthum auf die knie·vñ sprach O grosser gebieter·ich bekenn das ich von dir üb̕wundē bin darūb beger ich·dz die wetbrief ab seyen nach deinē willen Das v̕williget xantus vō gebet wegē des volcks. Do sy ab̕ wid̕ heikoment·ward esopus xantum bitten·daz er in vmb seines verdienens willē frei liese·ab̕ xantꝰ durå=cht in mit schelt worten·vnnd sprach

¶ Gee hinweg du zauberer wañ du würst mich vff
disen tag nit erbitten. vnd gee hin auß für die thüre
vnd würst du zwo kråen sehen so sag mir das wañ
es ist ein gůt bedeütung zwo kråen sehen. Aber eyne
ist über böß. Esopus gieng hinauß vñ sach zwo kre/
en auff eynem bome sitzen. vnd saget das balde dem
herren. Xanthus gieng auß dem hauß. vnd so er nit
mer wann eine sicht. wann die ein was hinweg ge
flogen. vnd sprach zů esopo. Sag mir galgenträger
wa seind die zwo kråen die du gesehen hast. Sprach
esopus. die weil ich dir dar von gesagt hon so ist die
ein hinweg geflogen. Xantus sprach. du trugenhaf
ter schwåtzer. dir ist der sitt an geboren das du mich
mit deinem geschwetze allweg vnderståest zeleychē
aber ze letst würdest du von deinem bösen list den lo-
ne empfahen nach deynem verdienen. da mit hieß er ī
die kleyder abtziehen. vnd über die maß übel schlahē
Die weil man Esopum schlůg kam eyner vnd berůf
fet xanthum über das mal. do sprach esop9. wee mir
årmesten über all armen vnnd ellenden Jch hab zwo
kråen gesehen vnd würd geschlagen. vnd xanthus
hat nit wañ eine gesehen. der würt zů der wirtschaft
berůffet. Es ist niemant dem die gůten vogel mer sei
end widerwertig. xanthus wundert von der behen-
digkeit seiner scharpffen syñ vnd sprach zů denen die
in schlůgen. hörend vnnd lassend in vnglück haben.
Nach etlichen tagen sprach xantus zů Esopo Bereit
vns eyn lüstig vnd völlig mal. wann meyn schůler
werdent heüt mit mir essen. Esopus kauffet alles dz
des man bedorfft. er gieng heym vnd fand die frawē
in dem sale ligen. vnd sprach czů ir. fraw ich bit dich.
hůt ein wenig dz der hundt dise speise icht eß die ich
auff den tisch setz. Do sprach die frawe. gee nun hin
hab kein sorg. wañ mein arßbackē habent augen. do
ab esop9 zůbereytet alles des not wz. gieng er aber in
den sal. vnd fand die frawē schlaffend vnd den ruckē

gegen dem tisch kerend: do gedacht er der wort wie
sy im hette geantwurt: vnnd hůb ir stilligklich ire
kleyder auff vnd entblősset sy vmb iren hindern vnd
lieh sy schlaffen

¶ Als
ab xã
thus
wider
heym
zehuß
kame
mitt
seynẽ
gestẽ
vnnd
die fr/
awen
fand schlaffend mit blosem hindern: errőtet er vnnd
keret sich von ir· er růffet esopo vnd sprach: was ist
das du vnreyner schalck· Esopus sprach mein herr·
do ich vnden zů richtet dazze ordnen was sprach ich
czů ir das sy eyn wenig hůtet vor dem hund das er
dye speih nit ässe auff dem tisch do sprach sy ich solte
nit sorgen· wann ir hinder hette augen. Als ich sy
aber darnach schlaffend fand als du sichst· Do deck/
et ich ir die teil auff da die augen stand das sy dester
bah zů dẽ tisch mőchten schawen vnnd das essen be=
waren· Do sprach xanthus du schalckhafter knecht
wie vil hast du mir lúgin gesagt· Aber nye schalck
licher wãn yetz da mit du mich vnd mein weyb so
vnsauber hast in spot vnd laster gesetzet· Darumb
ich dich von der gest wegen yetz nicht straffen will
Aber bald wúrt sich eyn sach begeben darumb ich
dich lassen will zetod schlahen· In kurtzen tagẽ dar
nach als Xanthus alleyn die natúrlichen meyster·
vñ dye Oratores zů dem nachtmal het lassen berůffẽ

sprach er czů esopo. Stand czů der túr vnd laß keyn
en vnwissendē herein· sunder alleyn die philosophos
vnd Oratores: das ist die natúrlichen vnd zierlich re
dend meyster. Esopus saß bey der túr vnd wann ein
geladner kam: vnd begeret in das hauß zegan· so sp/
rach er im zů mit schmachworten als er vernā: wān
dañ das einer hort· so gieng er in vnwillen hinweg
also beschach auch eim andern. Vnd ze gleicher weiß
dem dritten vnd vil andern · Ze letst kam ein scharp/
fer vnd sinnreicher vnnd genůg schimpffig· Zů dem
sprach esopus auch als czů den andern· Aber der selb
waz sinnreich vnd antwurt bald gebúrlich: do ließ
in esopus hin eyn. Er gieng do wider czů dem herren
vnd sprach· On diser ist heút kein philosophus oder
weyser meyster komen· Von dem ding meynet xan
thus die andern gest hettent sein gespott: vnd ward
darumb ser betrůbt· Aber des andern tags darnach
kamen die czů im auff der straß die esopus nicht hin
ein wolt lassen· vnd sprachen czů im· Herr meyster·
du hast vnser gestern gespottet: wann der hůter der
túr hat vns geschmåcht vnd hund geheyssen: xan=
thus ward betrůbt von den worten: vnnd gedacht
von erst in im selber: weder gand die in die aberwitz
oder ich· Vnd berůffet esopum vnd sprach: hőr du gů
ter knab du hast die mit schmachworten durchåch
tet: die du soltest mit eren enpfangen haben. Do sp/
rach esopus: du hast mit mir geschaffet das ich nye
mand ein solt lassen wañ die weysen: do sprach xan
thus losa du fasnacht butz Beduncken dich dann
dise nicht weyß sein: neyn gantz nichtz sprach esop9
wann da ich czů in sprach vnd mich nit
verstůndent was ich redet: wie solt ich sy dañ weyß
schåtzē. aber der mich verstůnd den hett ich fúr weyß
vnd ließ in als bald ein gan Die antwurt ward vō
mēglichem gelobet

¶ Et/
liche
tage
dar/
nach
do xã/
thus
mitt
eſopo
ob dẽ
greb/
ern der
altuo
rdern was vñ die übergeſchriftẽ der greber lay: fand
eſopus etlich bůchſtaben in einer arch bey dem bild
ſtan: darzů man eyn ſtiegen auff gan můſt vñ warẽ
eingegraben: nit wort ſunder alleyn bůchſtaben in
ſölcher form: dz ſy lateiniſcher bůchſtaben ſo vil tettẽ
als A G Q F I T A· Vñ ſprach zů xantho· Mein
herr was ſagent diſe bůchſtaben· Xanthus beſchau
wet ſy fleißlichen vñ bedacht ſich lang· Aber er kũ
de ſy nit verſtan vnd ſprach czů eſopo· Sag ich bit
dich: was bedeútent ſy: ſag an· Eſopus ſprach· Ob
ich dir alhie einen ſchatz von golde funde: wz würdſt
du mir ze gůt thůn. Xanthus ſprach. bis gůts mů
tes: wann ich würde dich frey laſſen vnd gib dir eĩ
halbteyl deß goldes. Do gieng eſopus fier ſtapfen
hin auff czů dem bild alda grůb er· vnd fand ein ſch/
atz von gold· vnd antwurt das bald dem herren vñ
ſprach· Mein herr ich bit dich du welleſt mir halten
das du mir verſprochen haſt· xanthus ſprach dz be/
ſchicht nicht du lereſt mich dann vor: wie du den
ſchatz funden habeſt: wann ich ſchåtzte das gröſſer
wann das gold· Eſopus ſprach: der den ſchatz da her
gelegt hat· On zweyfel ein groſſer natürlicher mey/
ſter: der hat in mit ſyben caractern bezeychent die ob

geschriben stand: vnd bedeútend nach den selbẽ bůch
staben in latein· Ascende gradus quatuor: fodias· in/
uenies thesaurũ auri· Das ist in teútsch· gange auff
fier stapfen: grab ein so findest einen schatz võ golde
do sprach xanthus· wie weyst du das: sag mir esopus
sprach· darumb das die bůchstaben das bedeútẽd die
hernach stand T R D Q I T A· Das ist in latein
Tradito regi dionisio quez inuenisti thesauruz auri
Die syben lateinische wort auß den syben bůchstaben
bedeútet in teútsch: du solt den guldin schatz den du
funden hast dem kúnig dionisio geben· Do xanthus
mercket das der schatz dem kúnig czů gehőret: spra/
ch er czů Esopo. Nym du das halb teyl vnnd sage
es nyemand. Esopus sprach: du gibst mirs nicht·
sunder der gibt mir in der den schatz da her hatt ge/
leget: wie weyst du daz sprach xanthus. Esopus die
nachgenden bůchstaben bedeútend es E D Q I T
A· Die bedeútend in latein· Euntes diuidite quẽ in/
uenistis thesaurum auri. Das ist ir sőllen den schatz
teylen den ir gefunden hand. Xanthus sprach· Gee
wir heym vnd teylen den schatz

Alz
sy ab
heim
komẽ
fürch/
tet xã
thus
esopi
gesch
wåtz
vnnd
hieß i
eilegẽ

sprach esopus hören zů: daz seynt die gelúbten eins natúrlichen meysters: der wider dye natur fúr dye freiheyt so er v̈heissen hat mich in den kercker stosset durch dise wort schůf xanthus dz man in wid̉ auß liesse: vñ sprach czů esopo: wiltu frey werdē so zem deī zungen vñ beschuldige mich fúrbaß nit so offenbar lich. Do sprach esopus· Thů was du wilt: du wöl lest oder wöllest nit· so můst du mich frey lassen· Zů den selben zeyten beschach ein úber grosses wunder ī der stat samū: wañ czů den zeyten als man offne ge/ meine freúden spil hette· flog eyn adler in schnellem flug vnder die samnūg alles volck der freúden vnd nam den ring vnnd sigel des öbristen gewalts: dye questores hiessen: vñ lieh den selben ring oder sigel fal len in ein schoß eins eygnen mānes· Auß dē wunder zeychen ward dz volck rumoren vñ stůnd in angst lichem zweyfel was das bedeútet: vnd ward bald eyn rat besamnet: vnd berůfften xanthū als eyn na/ túrlichen meyster der kunst vñ weißheyt vnd dē öb/ risten schaffner deß gemeinen nutzes· vnd fragten in was daz bedeútet· Xantho warent die ding vnkūd vnd begeret zweifliger eines tags sich zebedencken· Do im der gegeben ward gieng er heym vnd was ser betrůbt in seinem gemůt: wann er wißt nit was er dē volck ratē solt· Do gieng esopus czů ī vñ sprach warūb bist also beschwårt in deinem gemůt: laß ab dein trauren· vñ leg die búrdin dē volck zeraten auff mich: vñ gang morn in den rat: vñ red also mit dem volck· Jr mañ vō samia ich bin nit ein weissag noch vogeltichter od̉ außleger v̈borgner ding· als ir wis sen· Aber ich hab ein eygnē knecht in meinem hauß d̉ söliche ding sich bekēnet wissend sein· Ob eúch daz gefelt so heiß ich in her fúren: d̉ wúrt eúch bedeúten waz dz wunderwerck des adlers auff ī tregt: wúrd ich dann etwz raten da mit ich dem volck gnůgtůn so erlangst du eer vñ danck dar durch· Ob ich aber

nit gnůgtůn würde· so bist du dannocht schmach red
vertragen: vñ würt die schuld auff mir ligen. Xan=
thus vertrauwet den worten esopi: vñ eylet den an/
dern tag frů zů dē volck deß offen freüden spils: er ließ
das berůffen: vnd gieng auf den ler stůl vñ saget wz
er von esopo het gehöret. Samy triben xanthū dar
zů: das esopus hin zů ward berůffet. Als er aber hin
zů komen was: vñ dz volck sein gestalt ansahe: wur
den sy in verschmåhen: vnd hetten in für ein gespött:
vnd sprachen. Solte das eyns weyssagen gestalt
sein: wie mügen wir geschätzen: dz wir ychtz gůtes
von so einem vngestalten menschen hören werdē vñ
die weil sy in also verspottent: stůnd esopus an d' ob
risten stat. Er bezeyget mit der hand das man stille
solt seyn vnd sprach. Ir mann von samia: warumb
verspott ir mein gestalt. nůn sol mā die gestalt des
menschen nicht· sunder das gemůt an sechen. Wañ
offt beschicht das vnder grosser vngestalt· vil weiß
heyt verborgen ligt· Ze gleicher weyß als dye wein
vaß nicht werdent angesechen: sunder das: das in dē
vassen ist wirt versůchet. Also sol man des mensch
en gestalt nicht an sechen. sunder sein sinn vnnd ge=
můt mercken. Do das die samy horten: sprachen sy
zů esopo· macht du mit deinē rat dem gemeinē nutz
hilfflich seyn. So bitten wir dich all: das du das
tůn wöllest: do sprach esopus auß grösserm vertrau/
wen. Die natur auß der alle gůte ding entspringent
hatt auff disen tag einen vngerechten krieg zwisch/
en dem herren vnd dem knecht gesetzet: wañ welch/
er ob ligt: so würt doch der lon nit geleych. Wann
würt d' herr sighaft in d' zwitracht: so würt er eer vñ
danck vō euch erwerbē: würd ab' ich knecht mich
dē fürnemern bewysen: so würd ich nit mit freiheyt
des leybes als billich wåre belonet: sund' mit schelt
wortē schlegen vnd dē kercker. Darūb wöllē ir di=
sen krieg geleichen vñ berait sein dz ich frey gelassen

werde: vñ trützlich reden müge · so will ich on zweyfel mit euwer aller vrlaub sagen: was die seltzen geschicht des adlers bedeütet: do schri dz volck gemeinglich alles · Er begert der billicheyt das xanth9 esopum frey soll lassen · Do aber xanthus sich des widert: do sprach der pretor: dz ist der gewaltigest vnd öberer deß volckes. Es sey dañ dz du verwilligest dē gemeinen fürnemē deß volckes · so will ich in durch mein en eygen gewalt vnd miltikeyt dē tempel iunonis frey sagen · vnd mache in dir eyn mit gesellē des amptes den gemeinen schatz zebewaren

¶ also beredten xāthum seyne gütte freünde vnd güner das er esopuz frey liesse vñ dem volcke ergäbe · Do sprach Xanthus offenlich vor allem volck · doch vnwilliger · Esope du solt frey sein: dz verkündet der gemein diener deß volckes mit lauter stim̄ schreyent · Xanth9 philosophus laßt frey esopū: also ward erfüllet daz esopus oben czū xantho het gesprochen du wöllest oder nicht . so würdest du mich frey lassen · Do aber esopus also frey gelassen ward: do gieng er mitten vnder das volck: vnd deütet mit der hand man solte schweygen · vnd sprach · Ir herren von samia: das der adler der ein künig ist vnder den voglen: als die künig vnder den menschen

seynt hat den ring genomen bedeút on zweyfel· das
ein kúng würt gedencken wie er eúwere freiheyt vñ
gesatz mindere oder gantz abtůge. Do dz samy hor=
ten erschracken sy· Vnd bald darnach kam ein offner
schreyber mit küngclichen briefen: vnd begert für dē
öbersten gewalt der burger von samo. Also wurdē
inen brief geantwurt sölcher innhalt· Der kúnig vō
lidia cresus· Enbeút dem senat vnd der gemein heyl·
Ich schaff mit eúch das ir mir gúlt vnd rent geben
Ob ir aber disem gebot nit wölten gehorsam seyn.
als ir ze tůnd schuldig seynt: so will ich eúch so gros/
sen verderplichen schaden zůfiegen: dz ir in nit erley=
den mügent. Als aber dise brief in dem senat gelesen
wurdē vnd mengclich erschrocken waz: vñ geneigt
das man dem kúnig solte willfagen: dannocht was
ir aller beschluß: das man hören solte: was esopus
darzů wölte raten· Do aber esopus gebeten warde
seinen rat zegeben: gieng er auff den verkúndstůl vñ
sprach. Ir von samo: das ir dem kúnig rent vñ gúlt
geben· will ich nit raten: wie wol ich sich das ir dar/
zů geneygt seynt. Vnd will eúch kurtz die vrsach sa/
gē· darumb das ir dester baß geraten múgen· was
gemeynem gůt ze tůnd sey: Das glúck hat den töt/
lichen menschen zwen weg ze leben gezeyget. Den ei
en der freiheyt· vnnd der anfang deß selben wegs ist
hert: rauch· vnd schwåre· Aber das end ist gar eben
gerecht, vnd über ring· Der ander weg ist der dienst
barkeyt vnd eygenschaft: des selben weg anfang ist
leicht: eben· vnd nit bichlot· Aber das endt ist über
rauch vnwegsam· on alleyn mit grossen angsten· dz
ist das ich eúch sagen will. Do das die samy erhor/
ten: wurden sy erkēnen was irem gemeinē gůt nutz/
lich wåre· vñ gefiel mengclichem der rat esopi· vnd
sprachen· So wir frey seind· so wöllen wir nit dienst
bar werdē mit der selben antwurt: santen sy den kú=
niglichen botten wider heym· Do cresus dz erhöret

wardt er betrübt in seinem gemůt· vnd darumb das er an der stet forchtsam machte· gedacht er vil volck es wider die burger von samo zesenden· Aber der kü/niglich bot wendet das: vñ sprach. herr du machst nimer me gewaltig über die stat samum werden: es sey dañ· dz esopus des rat sy allweg volgē von danne gebracht werde· vñ du möchtest durch dein bot=schaft von den samien begerē: ob sy dir esopum sandten· so wöllest inen alle gnad bewysen vñ zinß vnd gült ablassen wa sy das thůnd· so haust du samios in deiner hend. durch disen rat sendet der künig einē seiner edeln ret gen samum· do der selb da hin kame vnd in offner samnūg des volckes die künigcliche gebot vnd begeren erzelet· vnd dem volck riete· das sy esopum dem künig senden sölten ward esopus be/rüffet· vñ im der will des künigs erzelet· Do sprach er· ir mañ von samo· Ich begere mich zů den füssen des küniges zeantwurten· Aber ich will euch vor ein fabel verkünden

¶ Zů dē zeytē do die ū/ůnún ftigē tier ein gemeine sāmnung hettē. widersagtē die wolf dē schaffen· do ab die schaff sich vor dē wolfen nit beschirmē mochtē· süchtē sy hilf von den hun=den· dye stritten, für die schaff vnnd veriagten dye

wolf. Do aber die wolf erkanten: das sy des kriegs
müsten nyder ligen von der hund wegen. santen sy
ire botschaft czů dē schaffen ewigs frides begerende.
doch mit eynem einigen geding: dz die hund vm̄ al=
len argwon ze vermeydē den wolffen würdent zege/
sell gesetzet vnd in ir hůt gegeben. Die torochtē sch/
aff giengent deß frides eyn mit den wolffen vnd ge/
laubten inen deß gedinges. Die wolf fürten die hū/
de hinweg vnnd töten sy: darnach mochten sy dye
schaff on widerstand bekriegen vnd essen. Do esopus
die fabel gesagt hett: wurden samy ze rat das man
esopum in keinen weg dē künig senden sölte

¶Ab esopus wolte dē be= schluß d' bur/ ger ni/ cht vo lgen. Sun/ d' füre er mit deß kü
nigs botschaft über mör zů dem künig: vn̄ erzeyget
sich persönlich vor i. Do in aber cresus an sach ward
er bewegt vn̄ sprach. Ist dz der vrsacher daz die samy
meinen gebottē nit wöllent gehörig sein. Do sprach
Esopus. Gröster künig aller künig. ich bin durch
keynen gewalt noch not. sunder williglich vnd vn
bezwungen herkomen für deine angesicht. vnd hab
ein vertrauwē du hörest mich mit gütigen oren. Do
im aber zereden gegünnet ward: sprach er. Auff ein
zeyt do eyn armer man wolt vogel fahen do fienge
er eynen grillen. Do er aber mercket dz man in tötē

ſolte: do ſprach er zů dē vogler. Ich bit dich du wöl-
leſt mich nit on vrſach töten: wañ ich du doch keinē
ſchadē an dē ſamen: ſo benage ich die hopfen nit: ſun
der mit frolocken meiner flügel: vnd ſprüngen d' füß
vnd meinem geſang. mach ich die leüt die fürgand
frölich vnd wolgemůt vnd kürtze inen dye arbeyt
deß weges: ſo findeſt du auch ſunſt nichtz ī mir wañ
die ſtim. Do das der fogler höret: ließ er den grillen
auß der hand. Alſo bitt ich dich künig: daz du mich
ellenden vnnützen nit wölleſt vmb vnſchuld ertötē
wann ich enwill noch mag von blödigkeyt wegen
meines leybes: nyemand vnrecht thůn. ſunder rede
ich das dem leben der tötlichen menſchen über nütz
iſt. Do ward der künig durch verwundern ab ſeiner
red. vnd von barmhertzigkeyt bewegt: dz er ſprach
zů eſopo. ich gib dir das leben nit. ſunder daz gelück
darumb begereſt du etwas ſo ſag was du wilt daz
würt dir gegeben. Do ſprach eſopus. Eins dings
alleyn bit ich dich dz du die zinß vnd gült denen von
ſamo ablaſſeſt. Sy ſeyend abgelaſſen. ſprach creſus
Do fiel eſopus für den künig auff die erd vnd ſaget
ī danck. darnach machet er die fabeln die man vntz
auff den heütigen tag findet ze ere dem ſelbigen kü-
nig. Nach dem nam er brieff von dem künig an dye
burger von ſamo über die freiheyt der rent vnd gült
vnd ſchiffet wider gen ſamo reichlich vnd wol mit
mangerley ſchencky von dem künig begabet. Dye
burger von ſamo entpfiengent eſopum mit dē höch
ſten eren vnd gieng im der ſenat mit allem volck ent
gegen dar über was die gantz ſtatt mit laub. gras.
vnd freüden tentzen gezieret. Do ward eſopus gefü
ret auff den ſtůl da die gemeinen ſachen der ſtat ver
kün det werdent vnd lieſſe die küniglichen briefe v'
leſen vnd ſaget inen wie der künig rent vnnd gült
hette abgelaſſen. Vñ ſy lieſſe bey irer freiheyt beleyben
Nach der zeyt zoch eſopus von ſamia hinweg durch

manig land vnd gegend: vñ gab dem volck mangerley ler in fabeln vnd geleichnuß: vñ leret die tötlich/
en menschen in allen landẽ. Als er aber in babiloniã komen was vnd seyne weißheyt erzeyget ward er
von dem künig Licuro überhoch geeret. wann dye selben zeyt was söliche gewonheyt vnder den küni=
gen das sy einander verborgen fragen vnd reterschen in geschrift über sandten in schimpf vnnd kürtz/
weyl. vnnd wa der dem die frag geschickt ward. sy nit auß kund legen. so sendet er dem andern bestimt
gaben. Esopus kund aber die fragen weißlich vnnd wol außlegen vnd verantwurten dar durch er den
künig von babilonia vil durchleüchtender mach/
et vnd richtet dem künig besunder fragen vnd reter
schen. andern künigen ze senden. Vnnd wa man dye nicht kund verantwurten vnnd außlegen. der selb
ward dem andern künig zinßbar: durch das ward das künigreich von babilonia weyt vnd brait berů/
met vnd erhöhet. Fürbaß als esopus kein kind het eygnet er im selber eynen wolgestaltẽ iüngling enũ
genẽmet den er offt für den künig füret: im den ent/
pfelhende nicht anders: wann ob er sein eygen kind auß im geboren wäre. der selb enus vermischet sich
mit seines angenomen vaters magt die er czů zeyten brauchet. Aber enus besorget: das esopus ychtzehart wider in zürnen würde vnnd versaget in vn=
schuldigclich vor dem künig vñ machet falsch brief in dem namen esopi an die: die wider den künig wa/
rent vnd versigelt die mit dem sigel Esopi: vnd sen/
det die dem künig: vñ hieltend die selben brieff so vil inn: das er versprach andern küngen so vil fleyß an
zekeren: das sy alle fragen möchtent verantwur/
ten

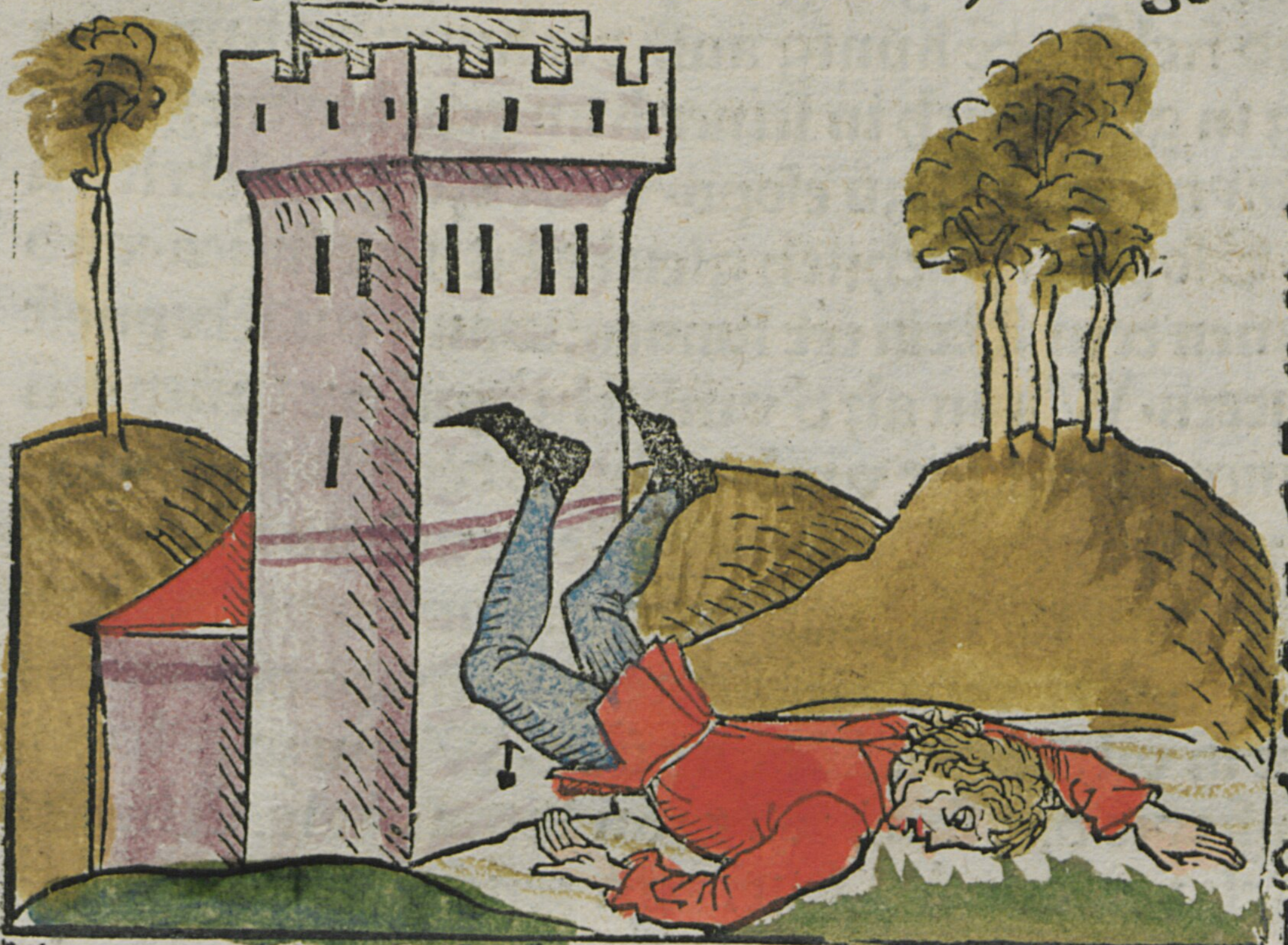
¶ Do
aber d
küng
licurꝰ
die bri
effe
mitt
dẽ sig
el eso
pi an/
sache
gelau
bet er
end: vñ ward über in sere betrůbt: vñ in zorn über eso/
pum beweget: vñ schůf mit hermippo das er in bald
sölt töten lassen on alles verziehen. Aber hermippus
was esopo günstig vñ behielt in verborgen in einẽ
heymlichen grab lang lebend dariñ: doch ward end
sein gůt eyngeben. Uber lange zeyt darnach. als dz
geschrey was: wie esopus tod wäre: sendet der kü=
nig von egipten nectanabus etlich fragen vnnd re/
terschen dẽ künig licurd ĩ geschrifft: söliche meinũg
inn haltend. Nectanabus der künig von egipten en
beüt Licurd dem künig in babilonia heyl: so ferr ich
geren eynen turen bauwen wölte: der weder hymel
noch erdẽ anregte: bit ich du wöllest mir wercklüt
darzů sendẽ die mir den selbẽ bauwen werden. Und
gib mir antwurt auff mein begeren: vñ nim zehen
gantze iar alle rent auß meinem land. Do licurꝰ di=
se aufbietung empfieng do ward er gar ser betrůbet.
vnnd also anstiger sendet er nach seinen weysen über
dye frag zeantwurten. Do aber alle seyne meyster
darinn zweyfelten vnnd die frag nicht kunden ver/
antwurten. Fiel Licurus auff das erdtrich vñ sprach
seüftzender wee mir armen: daz ich die saul vnd auf
enthalt meines reiches hab verloren. O was vrsach

hat mich bewegt das ich eopum hab tŏten lassen
Als aber hermippus den vnmůt des künigs erken-
net. gieng er czů im vnd sprach du solt dich fürbaß
nit so ser bekümern: wan ich hab in nit tŏten lassen.
wan ich gedacht allweg: es würde dich etwan ge-
reúwen: darūb so wiß dz der den du hast tŏten heyssen
noch lebt in dē grebern: vñ hab in von deiner forcht
wegen heymlich in einē grab vntz auff disen tag le-
bend behalten. Do dz der künig erhŏret: stůnd er bal/
de auf in grossen freúden vnd vmbfieng hermippum
mit seinen armen: vnd sprach Ist die red war die du
sagst das esopus lebe: so hast du mir disen tag czů
ewigen freúdē gemachet: wan hast du den in leben
behaltē. so hast du mein reich gefestiget vnd gebot
dz man in bald zů im fůrte. Esopus was mager el/
lend vñ vnsauber: als er aber für den künig kam. ke/
ret er sein angesicht von im vñ erseúftzet vñ sprach
bald wåschen vñ becleiden in. Do aber esopus gewā
schen ward vñ seine cleider verendert: gieng er in den
küniglichen sal. Vñ do er den künig het gegrůsset
mit zimlichen eren. Erzelet er sein sach dem künig
wie er von seinem angenomen sun vnschuldigclich
en dar wåre gegeben. Vnd als der künig gebot: das
man enum des todes sŏlte tŏten: als esopus solt getŏ
tet worden sein do erbat esopus den künig: das er in
im ergåbe. Darnach nam der künig die epistel von
nectanabo gesant vnd gab die esopo zelesen: die über
luffe er mit den augen vnd gab nit antwurt darzů
Vnd sprach. künig schreyb im hin wider auff sŏlich
meinung. So bald der winter hin kome. so wŏllest
du im werckleút sendē die im den turen bauwē wer
den: vnd wŏllest im czů der selben zeyt antwurt ge/
ben über alle fragen. Der künig sendet den boten von
egipten wider heym mit sŏlichen brieffen wie Eso/
pus geraten hett

¶ Darnach gebot er daz man esopo alles sein gůte solte wider geben vnd in wider setzen in sein vorigen wirdigkeyt: vnd er gab enum esopo ze eygen: das er sich gegen im räche nach seynem willen. Aber esopus handelt mit im gůtiglich: vnd straffet in fleyssigclich mit sölicher ler. Sun du solt meinen worten fleissigclichen auff mercken: vnd in über reuwigem hertzen behalten: wann in frembden dingen seyn wir weyss: den frembden geben wir rat: aber vns selber künden wir nit raten. So du aber eyn mensch bist· so bedenck das du menschlichem gesell bist vnd würffig ¶ Du solt got eren vor allen dingen: dester minder mag dir misselingen· Behalt den künig in gůtem willen der mag dir zeytlich laid gestillen· O mensch du solt menschlichen leben· den bösen würt got rache geben· Es ist ein grosse sünd den menschen vnuerschult beschwären vnd bekümern: du solt mit adelichem vnd starckem gemůt dein widerwertigkeyt tragen. Du solt dich deinen feinden trützlichen erzeygen: das sy dich nit verachten· Aber deinen freünden erzeyg dich senfftmůtig willigen in vnderdiensten· darumb das dir täglichen gůtwilliger werden· Du solt deinen feinden wünschen laid vnd vngemach dz sy dir fürbass nit geschaden mügen. aber deinen freünden wünsche glück vnd heyl· Mit deinem weyb red

ernstliche vnd nútzliche ding: wann die weyb seynd
wandelbar vnd wanckelmůtig: vnd wān man inē
schmåchet so werdent sy auff bőses geneygt. Du
solt vngetrewe gesellschaft vermeyden. wann ob es
eym schalck wol gelúcklich gat. dānocht laßt er sei/
er túck nit. Deyne oren solt du lieber brauchen wann
dye zungen. Die zungen solt meystern. Rede wenig
zwischen den trúncken: wann da wůrt eyn man nit
weiß gehalten. sunder verspottet. Du solt denen nit
gehåssig sein den das gelúck gúnstig ist. sunder solt
du dich mit in freúwen: wān neyd schadet nyemād
mer wann dem neyder. Halt dein hauß gesind in sö/
licher acht: das sy dich nit alleyn fúrchtent als eyn
herren: sunder auch als eyn gúnstigen. Behalt dye
scham das du nit von der vernunfft fallest. Schåm
dich nit tåglich gůte ding zelernen. Dein heimlich=
keyt solt du nit hinder dein weyb verbergen: wann
sy ist allweg bereyt ze rumoren. Was tåglich mit
deiner arbeyt gewinnest: das erspar auff kúnfftige
zeyt. Wann vil weger ist den finden nach dem tode
das gelt lassen: wān von den freúnden im leben dē bet
tel sůchen. Du solt grůßbar sein: wān wir sehen das
die hund mit schmaichē der schwåntz ir brot gewi/
nen. Es ist gar ein grosse schnődikeyt die armen v̾/
spottē. Was nútzlich sey an dē solt du nit auf hörē
ze lernen: vñ der weißheyt wol auß wartē. Wañ du
ichtz von yemand entlechnest: daz gib wider so bel=
dest du magst: daz man dir hin fúr dester gerner aber
leyhe. Wa du yemand macht nutzlich seyn deß bis
nit v̾drossen. Losner: schwåtzer: vñ flůcher treib ferr
vō deinē hauß. Deine wort vñ werck vertrauwe dei
en v̾schwignen freúndē doch wúrck vnd schaff das
dich hin fúr nit gereúwē werde. Wañ dir widwer/
tigkeyt erstande so trag die nit kūmerlich. sund̾ mit
ringē gemůt. Vnfrūmen vñ schalckhaftē solt du nit
rat gebē. Bőser leút sitten solt du nicht nachuolgen

Erzeyge dich frölich gegen deinē gesten vñ pilgrinē
dz sy dich dester gerner behalten ob du wandeln wúr
dest · Gůte ler ist der best artzat wider dye laster des
gemůtes. Der ist wol sålig geheyssen: der eyn recht
getreúwen freúnd hatt · Es ist nichtz so verborgen
das die zeyt zeletst nit an das liecht bringe



¶ Mit
dysen
vñ an
dn vn
derri/
chtūg
vnd le
rē lieh
esopus
enum
von ī
gan al
so sch/
lůg enus von diser ler in sich selber: vñ růwet in sein
er gewissen: dz er esopum zů tőtlicher schuldigūg ge
bracht het: so vil das er auff einen hochen turen gien/
ge vñ fiel herab: vnd endet sein leben bőßlich: wann
er hett übel gelebt. Nach denen dingen lieh esop9 die
vogler berůffen: vnd schůf mit in daz sy fier iung der
grossen adler zewegē bråchten · Als er die het wo we
net er sy in dē åtzen auff vñ ab zefliegen: vnd lieh in=
en an ir fůß binden blatern: in denen kleyne knaben
warent: dye selben hettent fleisch in iren henden · vnd
wie sy dz selb fleisch auff oder nyder den vogeln reg=
ten · also wengtē sich die adler auff oder ab dē fleisch
nach zefliegen. Als aber die vogel bereit warent vñ
dye wintertag sich lengern wurdent. Zoch esopus
mit vrlaub des künigs Licuri über mőr gen egipten
in gůtē vertrauwen vnd grosser hoffnung · Er wúr
de sich denen von egipten wunderbaren beweysen. do

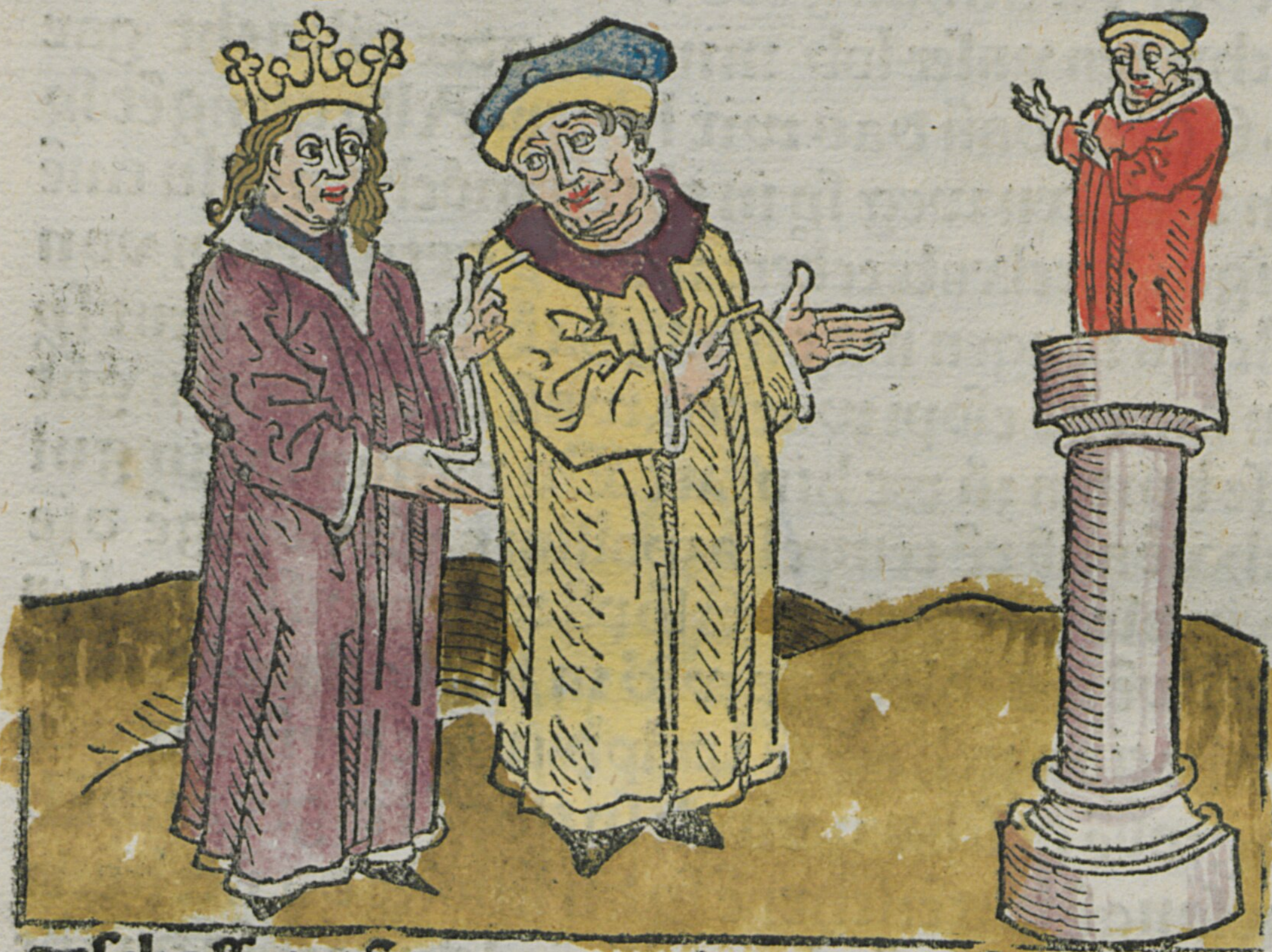
aber die von egipten die grosse vngestalt esopi ansa/
hen: hetten sy in für ein gespött vnd göckelman. vñ
mercktē nit: das etwañ schnöde vas balsam in inē
haltent der doch das kostlichst ist aller flüssigē ding
vñ offt der lauter clar wein auß irdin krausen würt
getruncken. Also gieng esopus in den küniglichen
sal: vnd fiel für dē künig auff die knye: der künig en
pfieng in gütigclich in seiner küngclichen meyestat
sitzend: vnd sprach czü esopo. War czü geleychest du
mich. Esopus sprach: ich gleiche dich der suñen. vnd
die deinen dem schein der sunnen: wann du scheynest
nit anders. Wann alz ð vmbschwaiff der suñen. vñ
die deinen scheynent vmb dich: als der scheyn der die
sunnen vmbgibt. Do sprach Nectanabus wie ach/
test aber das reych Licuri gegen dem meynen. Eso=
pus schmollet vnnd sprach. Es ist nicht dar vnder
sunder in vil dingen fast dar über. Wann ze geleich/
erweyß wie dye sunn den mon bedunckelt. Also be/
dunckelt das reych Licuri dein reych mit seinem sch
eyn

Nectanabo verwunderte ab der behen dē ātwurt vñ fertiger außsprech=
ūg esopi. vñ sprach. hast du mir die her gefürt die dē
turē bauwē söllē. esopꝰ sprach: warūb nit: zeige mir
nūn die stat dahī du i buwē wilt. ð küng gieg bald

auß der stat auff das feld vñ zeyget im wa hin er in
bauwen wölte· Esopus stellet auff die fier ort d hof
stat: die fier adler mit den blatern an die füß gebundẽ
mit den knaben die dz fleisch in den henden hetten: vñ
hieß do die knaben daz fleisch hoch enboꝛ heben: vnd
als die adler dem fleysch nach in die höhy flugen: do
schrien die knaben: bietẽd vns den zeüg: wolher mit
dẽ kalg: wolher mit den steinen: wolher mit dẽ holtz
vnd mit anderm zeüg czů dẽ bauw notturftigẽ· Do
dz nectanabo ersach speach er zů esopo: wie ist dẽ kün
dent die leüt fliegen in eüwerm land· Esopꝰ speach
ia iren gar vil· Aber sag mir so du ein mensch bist·
wie getarst du dann dich wider ein halben got setz/
en· Do speach Nectanabus esope· ich bekenn das ich
über wunden bin. Aber ich bit dich· du wöllest miꝛ
antwurtẽ üb meine frag. Ich hab lassen stůt pfärd
auß kriechenland her füren die werdent tragen von
dẽ winheln der pfärd in babilonia· esopꝰ speach auff
den moꝛnigen tag will ich dir antwurt dar über ge/
ben· als er aber heym in sein herberg kam: befalch er
seinen knaben sy sölten im ein katzen bestellen· Sy be
steltẽ im ein grosse katzen· dye hieß esopus offenlich
hart mit růten schlahẽ· Do dz die egiptier vernamẽ
wolten sy im die katzen nemen. Als sy aber daz nit
gethůn mochtent: lieffen sy für den künig· vñ sagtẽ
im die geschicht· Der künig hieß esopũ berůffen vñ
speach zů im: warumb tůst du dz esope: waist du nit
daz wir got eren in gestalt einer katzen: wañ die selb
gewonheyt ist in egipten: das sy die katzen bild für
andere bild erent. Esopus speach: die katz hatt in der
nechstuergangen nacht dem künig Licuro schaden
gethan: da mit das sy im ein adelichẽ kampfhanen·
d im die stund d nacht bezeyget hat erwürget· Do
speach nectanabo. Esope ich hab nit gemeint daz dir
legẽ zů gehöre: wãn es mag nit geseyn: dz ein katz
in eier nacht gen babiloni geloffen sey vnd widerũb

her. Esopus schmollet vnd sprach In sölchem weg ist die katz in einer nacht gen babiloni geloffen vnd widerumb her. Als die stůdpfert hie entpfahent von dem geschrey der pferd in babilonia. Nectanabus lobet die weißheyt Esopi gar hoch über ander. Den andern tag lieꝭ Nectanabus seyne weysen meyster berüffen auß der statt der sunnen. Er saget in von esopo vnd lůd sy czů dem nachtmal vnd auch Esopum Als sy aber ze tisch sassen. sprach einer vnder in czů esopo. Ich rede das mit deinem vrlaub. Ich bin von got her gesant: das ich mit dir rede: was sagest du darczů. Esopus sprach. got begeret nicht das dye menschen lernent liegen: darumb bezeygent eúwere wort nicht das ir gotzfürchtig seyent. Ein ander sprach. Es ist ein grosser tempel: vnd ist in im ein grosse seül dar auff zwölff stet: vnd yegcliche stat ist bedeckt mit dreyssig trämen: auff denen zwey weyber stätigclichen vmblauffen. Esopus sprach: dise reterschen kündent die kind in babilonia verantwurten Wañ der tempel ist der vmbschwaiff der welt. Die seül ist das iar: die zwölf stet seynt die zwölff monat durch das iare hin auß: die dreyssig träm seint dreissig tag d' monat die zwey weyber seit tag vñ nacht die stet vmblauffent eyne die ander treybende. Do sprach nectanabus zů seinen öbersten dienern. Es beschicht durch gerechtigkeyt willen: das ich dem künig licuro den zinß sende. Do sprach einer seiner rät. wir wöllen im noch ein andere aufbietung für hebē dise: was ist das: das wir nye gehört noch gesechē haben. Esopus sprach: auff morgen will ich euch antwurten. Er gieng heym vnnd tichtet einen listigen brieff darinn nectanabus bekēnet: das im der künig Licurus hab gelichen tausent pfund silbers die er im versprochen habe ze geben auff ein zil: dz zů den selben zeyten vergangen wz: den selben brief antwurt er nectanabo in dē künigclichen sal. Als der brief gelesen

ward: wundert der künig ser dar ab vnd sprach czů
seinen råten: wissent ir oder haben ir ye gesechen oder
gehőrt: das ich von dē künig Licuro ychtz hab ge=
lechnet: do sprachen sy: wir haben das nye gesechen
noch gehőrt. Do sprach esopus. ist daz war als ir sa/
gen. so hab ich eü wer frag verantwurt: Do sprach
nectanabo Licure du bist sålig von deß mannes we
gen vnd sendet Esopum wider heym. vnd dye gült
dem künig mit im



¶ Do esopus wider in babiloniam kā Erzelt er dem künig licuro wz er i egipto het
geschaffet vñ antwurt im den zinß von nectanabo
darūb gebot licurus das man esopo ze lob vnd ere
eyn güldine saul setzen solt ze wider gelt seiner gůtē
getaten. In wenig tagen darnach zoch esopus auß
vmb begird willē kriechenland ze erfaren: doch mit
vrlaub des künigs licuri: wāñ er het im versprochen
widerūb in babiloniā ze komē vñ die übrigē zeyt sei/
es lebens allda v̓triben. Als er durch die stet kriech
en landes zohe. vñ an allen endē seine weißheyt in fa/
beln erzeyget. erwarb er grossen namē der weiß heyt
Ze letst kam er gen delphos die lőbliche stat. vñ ein
haupt der geistlicheyt . Alda volget im vil volckes
nach dz sy in hőren mőchtē. aber im warde kein eer
von dē delphen erbotten. Do sprach esopus. ir mann

von delphen ir seynt geleich dē holtz dz von dem mőr an dz gestad wűrt geworffen. Die weil dz ferr ist so bedunckt es über groß sein: wañ es ab͛ nahet so sicht man sein kleiny. Also do ich ferr von eúwer stat wz vermeint ich ir wåren die fürnemsten ob allē volck aber nun erkeñ ich eúch vil nahet dye vngeschicktstē sein: do dz vnd des geleichen die delphici erhorten sp/rachen sy vnder in selber. diser hatt in andern stetten grosse volg vñ anhang des volckes: er mag durch sein nachreden vnser lob mindern oder villeicht gar nemen. Es sey dañ das wir hűten. Also giengēt sy ze rat in welchen weg sy in tőten mőchten: als einē vngűtigen kirchenbrecher: wañ sy getorsten in von des volckes wegen nit offenlich tőtē: also liessent sy auff den knecht esopi warten. wañ er des herren gůt ein liesse binden zů der hinfart. Do namen sy ein guldine schalē auß dē tempel appollinis vñ v͛borgē die heilich in die bellin esopi. Esopꝰ wz vnwissend aller d͛ vntreúwē anschleg die wid͛ in beschachen. Vñ als er gen phocida zoch eýltē i delphici nach vñ fiengēt in mit grossē geschrey vñ alz sy esopꝰ fraget warūb sy in gefangē hettē: schryē sy du selloser du übelteter warūb hast du dē tēpel appollinis schmachēt berabt

¶ Do aber des esopus offenliche leúgnz: vñ dē zig mitt schwårem gemů

te trůgē:bundēt die delphici seiē bellin auf·vñ fundē
die guldin schalē·die zeigtē sy yederma̅ nach einand͛
vñ fůrtē esopū alz ein kirchērauber vngestůmiglich
mit grossē geschell in dē kercker· Esop⁹ wz dānocht
aller vntreüwen anschleg·über in gemachet vnwis=
send vñ bad daz man in ledig liesse:aber sy legten in
herter gefangē·Do aber esopus ersach das er keinen
weg finden kund sich ze erledigen:vnd erkēnet dz al
le råt wider in gemachet wurden:klaget er sein vn=
gefell vnd übels gelúck.Also kam einer seiner erkā/
ten:demas geheissen in den kercker zů im· Vnd als er
in traurigen sach·sprach er czů im:warumb traurest
du so ser·biß gůts můts hab gůte hoffnung vñ trö/
ste dich selber·Delphici verdampten esopum mit of/
ner urteyl als einen kirchenrauber·vnd fůrten in auß
dem kercker.daz sy in über ein felsen abwúrffent·Do
das esopus mercket:sprach er czů in·Zů den zeytē alz
die vnuernünftigē tier in gůtem fride waren·ward
ein mauß gefreúndet mit einem frosch ·vnd lůd in
czů dem nachtmal:sy giengent mit einander in eyns
reychen mans speißkamer·darinn sy funden/brot/ho
nig:feygen vnd sunst mangerley gůter speiß:do sp=
rach die mauß zů dem frosch:nůn iß von disen speysē
welche dir aller bast schmackent·Do sy aber in freú
den mit mangerley speiß ersettet wurdent:sprach der
frosch zů der mauß·Nun will ich dz du meiner speiß
auch versůchest darūb kom mit mir:doch so du trå=
ge bist zeschwúmen dz dir kein schad daruō zů stand
so will ich deinen fůß an den meinē binden·Do er ab
die fůß zesamen het gebundē: sprang der frosch in dz
wasser:vnd also schwimend zoch er die mauß mit i̅·
Do aber die mauß mercket dz sy sterbē wúrde vō dē
frosch ward sy schreyend vñ klagen·Ich wúrd auß
vntreúw getötet vnuerschult·Aber vnder denē die
im leben beleyben:wúrt eyner komen der meinē tod
richet·In dem komt eyn wy geflogen ab dem see

vnd nympt die mauß mit dē frosch vñ fraß sy beidē nůn würd ich vnuerschult vō euch getötet vnd ir werdent durch die gerechtigkeyt darūb gestraffet. wañ babilon vñ kriechēland werdēt eúwer übeltat rechē die ir an mir volbringēt. wie wol das die del/phici hortē dānocht wolten sy in nit lassen. sund fůr/ten sy in zwungenlich czů der stat des todes

¶Al da en trā er inen. vnnd floch in dē tēpel appollinis vff seien altare. aber weder die flucht noch der altar waren im nutz=lich: wān delphici namen in fraißlich mit gewalt in zorn vn gestůmiglich von dem altar: vnd fůrten in zů der stat: da man inen ab solt werffen. Als aƀ nůn esopus sahe das man in so schmachlichen fůrt. Sp=rach esopus zů in. Jr schnöden delphici ir wellent den got nicht eren: vnnd verachtent seinen tempel in den ich erst geflohen bin. sy woltent aber auff seine wort nicht losen. sunder sy zohen in hin zů der richstat. Alz aber esopus den tod ī sahe gegenwürtig sprach er. ir vngůtigen freysamen leút. so ich eúch eúwer fúrne=men nicht wenden mag mit meinem rat. So bit ich das ir meiner fabel ernstlich auff wellen hören. Ein fraw hett ein tochter die was iunckfraw: doch gar torocht: die bat die götter emsiglich das sy irer tochter sinn ein wöltent giessen. Als sy aber daz offenlich vñ

offt begeret von dē götten vernam die torecht iunck
fraw die selbē wort von der müter vñ behielt sy. Na
ch etlichen tagen zoch sy mit d' müter in dz gö: vñ alz
sy bey der hindern haußtür stünde: sach sy ein iungē
pauren d' wolt ein eslin an gan: sy gieng zü im vnd
sprach: wz tüst du mein iüngling. Er sprach ich wil
der eslin siñ eingiessen: die torecht iückfraw gedacht
an die wort irer müter vñ sprach. lieber iüngling so
geüß mir sy auch ein. du solt es nit vmb sunst thün
mein müter würt dir grossen danck sagen vnd wol
darumb lonen. Der paur verließ die eßlin vnd richt
sich an die iunckfrawen: do sy ab' geschwechet war/
do lieff sy frölich zü der müter vnd sprach Müter freü
we dich: wañ durch dein gebet hab ich siñ enpfangē
Die müter sprach. O liebe tochter: habent die götter
mein gebet erhöret wie anders sprach die torecht to
chter. Ein iüngling het ein langs ståblin mit zwei
en eicheln dar an hangend: das thet er mir in den
leyb auß vnd ein ein güte weil. ich enpfieng in auch
mit wollust vnd enpfand kuntlich das er mir dye
selben zeyt sinn vnd vernunft eyn gosse. Do sprach
die müter. O wee tochter. hast du etwas sinn oder
vernunfft vor gehabt: so hast du dz yetz alles sampt
verlorn. Also ir delphici habent ir hie vor ye keyn
weißheyt gehabt. so ir meynent gegen mir vnschul
digen eüch etwas nutzes erholen wellen: so verlierē
ir eüwer lob: vnnd erwerben eüch vnüberwintliche
feintschaft. Darzü hören eyn andere fabel. Ein pau/
wer altet auff einē meyerhoff: dz er nye in kein stat
komen was. vnd begerend die statt ze sechen: bat er
seine freünd daz sy in dar ein füren solten: sy setztē die
esel an den wagen vñ den pauren dar auff vñ sprach/
en zü im: nün treyb die esel sy werdent dich selber in
die stat füren: vnd die weil der alt also fert. so auffer/
stat ein windßbraut vñ betrübt dē luft mit staub dz
es finster ward: vñ die esel ab dem rechten weg gan

wurden vnd kamen auff einen über hohen gähen fel
sen: do der alt tötliche sorge mercket schri er. O iupi-
ter warinn hab ich deine göt geletzet das ich so ellē
glichen sterben müß: vnd nit von den adellichen pfer
den. sunder von den schnödisten eseln müß ich zerris-
sen werden. Also bin ich in meinem gemüt bekümm-
ert daz ich nicht von hoch gebornen claren menschen
sunder von vnfrümen vnnützen schälcken soll getö-
tet werden. Vnd do er zü der stat des todes komē waz
do sagt er aber ein fabel. Ein man was entzündet in
einbrinstiger lieby seiner tochter. er sendet sein weyb
auß der stat in das dorff vnd behielt die tochter bey
im. Als er sy aber beschwechet sprach die tochter zü
im. vater du thüst überschantliche werck: ich wölte
lieber mit hundert frembden mannen söliche werck
volbringen wann mit dir alleyn. Also ist mir auch
Ir schnöden süntlichen delphici. Ich wölte lieber
durch wandern die gantzen siciliam vnd scillam vñ
caribdim durchfaren: wañ so schnödiglich vō euch
getötet werden: ich verflüch euch vnd euwer lande.
vnd bitte got vnd alle göttin das sy mich sterbendē
erhören vnd euch straffen wellen nach euwrem miß
thün

CAb
sy ke-
re ten
siche
nicht
dar ā
sund'
wurf
fen sy
in üb
einen
felsen
ab. al

so endet Esopus seyn leben ellentglichen· Nach seynem tod kam über dye delphin über grosse teüri: sterbend: vñ tobsucht: darüber hetten sy rat des gottes appollinis: da fundẽ sy dz sy die sele Esopi sölten gů tigen vnd versůnnen· Do wurden sy rüwig dz sy esopum vnschuldigclich hetten getötet vnd bauweten im ein neüwen tempel vnd czů seiner ewigen gedåchtnuß liessen sy im eyn seúl dar eyn setzen· Vber das: do die fürsten von kriechenland den tod esopi erhorten: zugen sy in heres krafft über die delphen· vnd erfůren fleissigclich welche schuld hetten an dẽ tode Esopi die liessen sy all als billich was mit sölichem tod auch vergan

¶ Finis deß leben Esopi

¶ Das Register deß ersten bůchs deß hochberůmpte͂ fabeltichters vnnd meysters Esopi Zům ersten die vorred am ersten blat

¶ Die erst fabel vō de͂ han vñ de͂ bernlin am ij blatt

¶ Die·ij fabel von de͂ wolff vñ de͂ lamp am ij blatt

¶ Die dritt fabel Von der meüß: frosch vnnd weyen am dritten blatt

¶ Die vierdt fabel von hund vñ schaff am iij blatt

¶ Die fünfft fabel Von dem hund vnd stuck fleisch am·iiij·blatt

¶ Die·vj·fabel von de͂ leüwen: rind: gaiß vnd schaff am·iiij blatt

¶ Die·vij·fabel von de͂ dieb vnd der sunnen am·v

¶ Die·viij·fabel Von de͂ wolff vnd kranich am·v

¶ Die·ix·fabel Von den zwey hunden am·v.blatt

¶ Die·x·fabel Von eym man vnnd eyner schlangen am·vj·blatt

¶ Die·xj.fabel Von dem Esel vnd wilden schweyn am·vj·blatt

¶ Die·xij·fabel Von zweyen meüßen am·vij.blatt

¶ Die·xiij·fabel Von de͂ adler vñ dem fuchs am·vij

¶ Die·xiiij·fabel Vom adler: schnecken vnnd kraen am·viij·blatt

¶ Die·xv·fabel Von dem rappen mit dem käß vnnd fuchsen am·viij·blatt

¶ Die·xvj·fabel Vō dem leüwen: eber: stier vnd Esel. am.ix·blatt

¶ Die.xvij·fabel vō de͂ Esel vñ de͂ hündlin am·ix·

¶ Die·xviij·Vō de͂ leüwe͂ vnd d͛ maus am x blatt

¶ Die.xix.fabel Von zweyen weyen am xj blatt

¶ Die·xx·Fabel von eyner schwalben vñ de͂ andern vogel am xj blatt

¶ Die vorred Romuli philosophi in dz bůch Esopi

Romulꝰ seinẽ sun võ ꝺ stat athenis hail· Esopꝰ ist gewesen eĩ sin̄reich/ er mā auß kriechẽ: ꝺ durch seie fabeln die mẽschẽ gelert hat: wie sich die: in tůn vñ lassen haltẽ söllẽt Ab darūb dz er dz lebẽ ꝺ mẽschẽ vñ ire sittẽ erzeygẽ möchte· hat er in seyn fabeln redend fogel/böm/wilde vnd zåme tier/hirß/ wolf· fuchs/leúwẽ/rinꝺ: schaff/gaiß/vñ andre gezogẽ nach gebúrligkeyt eiẽr yedẽ fabel: darauß mā leicht vñ vstẽtlich kẽnen mag: warūb die gewõheyt ĩ fabeln ze schreibẽ sey erfundẽ Er hat die warheit zů dẽ bösẽ gesetzt: dz gůt zů dẽ gůtẽ· Er beschreibt die böß list ꝺ vntreúwẽ anklåger ꝺ gericht/vñ erdichte für zúg ꝺ vnfrūmẽ. Er lert die nidern diemůtikeyt· Sich allweg vor schmaichern vñ liebkallern hůten/vñ vil andre dig: nach außweisūg mãgerley exẽpel: die hie nach geschribẽ seit· Die selbẽ fabeln hab ich romulꝰ vß kriechischer zungẽ ĩ lateĩ gebracht· vñ ob du sun tiberine ꝺ acht nimst mit gantzem gemůt: so findest

du die stett: die dich czů kurtzweyligen freüden vnd lachen werden bewegen: vñ deyne vernunfft scharpf sinnig machent

¶ Die erst fabel Von dem han vnd dem bernlin

Jn han sůchet seyne speyß auff eyner misty: vnd als er scharret fande er ein kostlichs be rnlin an der vnwirdigen statt ligende: do er aber das also ligend sach sprach er. O du gůtes ding wie ligst du so ellentglich in dem kat: hette dich eyn geytiger gefunden: wie mit grossen freüden hette er dich auf gezucket: vñ werest du wid' in dē altē schei deiner zierde gesetzet worden. So aber ich dich fin/ de an der schnöden stat ligende: vnd lieber meine speiß finde: so bist du weder mir nutzlich noch ich dir

¶ Dise fabel sagt esopus denen: die in lesent vnd nit verstant: die nit erkennent die krafft des edeln bern= lins: vñ dz honig auß dē blůmen nit saugē künent. wañ den selben ist er nit nützlich ze lesen

¶ Die ander fabel Von dem wolff vnd dem lamp

ESopus setzet von den vnschuldigen vnd den
bößlistigē trieger eī söliche fabel ¶ Ein wolff
vnd ein lamp: beyde durstige kamen an ein
en bach allda ze trincken: der wolff tranck oben an dē
bach / vnd dz lamp ferr vnden. Do der wolff dz lamp
ersach sprach er zů im: so ich trincke so trůbst du mir
das wasser: das gedultig lemplin sprach: wie mag
ich dir dz wasser trůb machen: dz vō dir zů mir fleüs
set: der wolff errötet nit von der warheyt des lamps
vnd sprach: he he du flůchest mir: antwurt dz lamp
ich flůch dir nicht ia sprach der wolff: vor sechs mo
net. thet mirs dein vater auch: do sprach das lamp
nun bin ich doch die selben zeyt dannocht nicht gebo
ren gewesen. Do sprach der wolff du hast mir auch
meynen acker gar verwůst mit deynem nagen vnd
verheret. Do sprach das lamp: wie möchte das ge/
seyn nun hab ich doch der zen nicht. Do warde der
wolff in zorn beweget. vnnd sprach. Wie wol ich
deyne argument vnnd außzüg nicht alle wider re/
den kan. So will ich doch eyn reychlich nachtmal
beynacht mit dir haben. Er fienge das vnschuldig

lemplin: er nam im sein leben vñ frasz es ¶ Mit diser
fabel: will esop9 bezeigen dz bey bősen vñ vntreúwē
anklegern· vernunfft vnd warheyt kein statt finden
mag: sőliche wolff fint man in allen stetten

¶ Die dritt fabel Von der maus: frosch vnd weyen

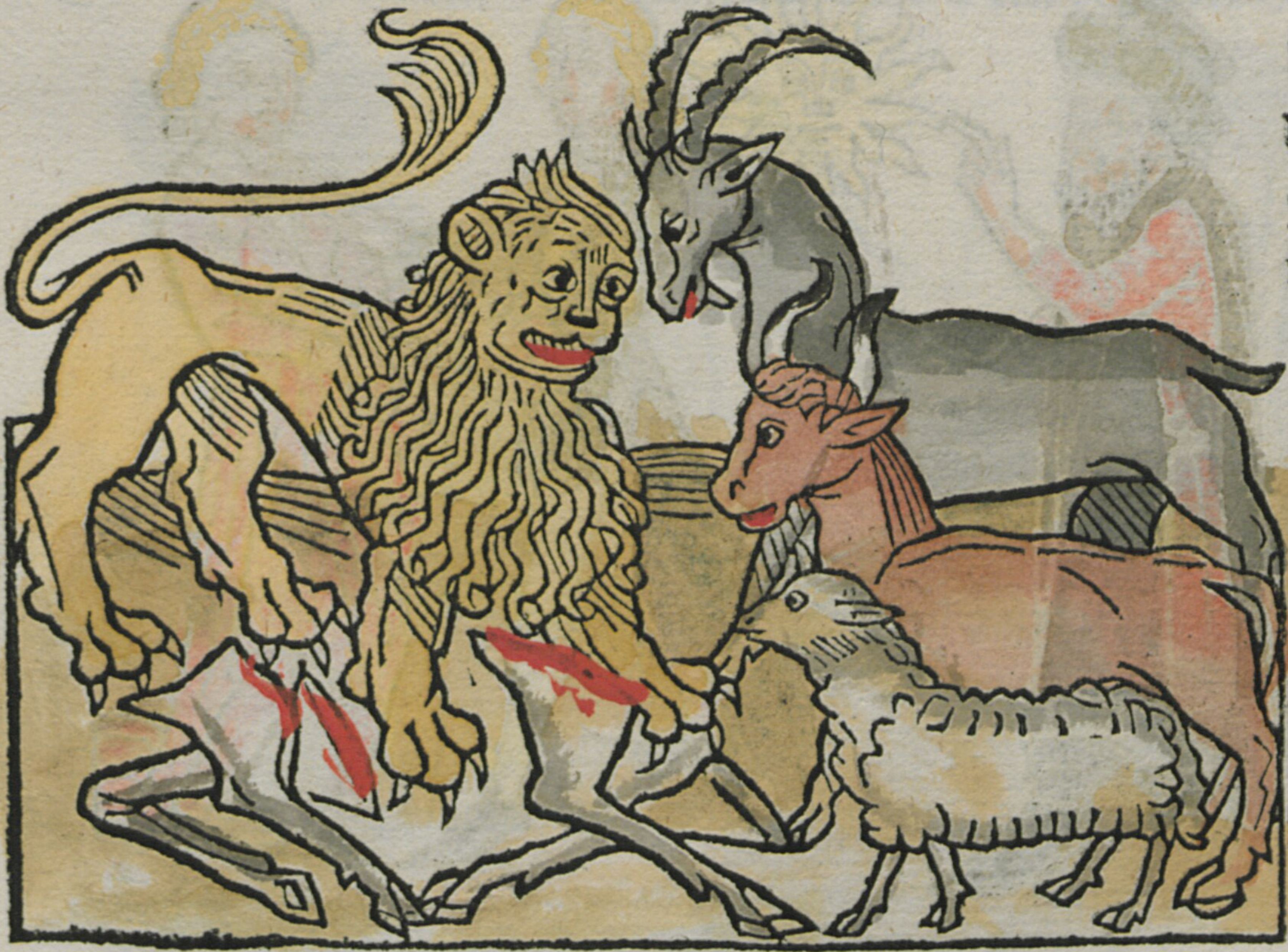
W Elcher gedenckt: dem andern laid vñ widˀ wer
tigkeyt ze erzeygen: der würt dē übel hart en
trinnen: daruō hőr ein fabel ¶ Zů zeytē wåre
eī maus gern üb ein wasser gewesē: vñ begeret rat
vñ hilff von einē frosch· Der frosch nam ein schnůr
vnd band den fuchs der maus an seinen fůsz/ vñ fieng
an über das wasser ze schwīmen· Vnd alz er mitten in
das wasser kam/ tuncket sich der frosch: vnd zoch die
maus vnder sich vñ wolt sy ertrencken· Do des dye
ellēd maus enpfand: widerstůnd sy dem frosch nach
iren krefften: in dem kompt ein weyg geflogen vnnd
nympt die maus mit seinen klawen/ vnnd den han-
genden frosch mit ir vnd asz sy beyde· Also beschicht
auch denen: die ander leút veruntreúwē wellent vñ
versprechent hilff/ vnnd begeren ze schedigen: das in
offt geleyche beútt würt ¶ Dise fabel findst auch vől
liger in dem leben Esopi bey dem end

¶ Die·iiij·fabel Von dem hund vnd schaff

Von den setzet Esopus ein sö/liche fabel ¶ Ein hund sprach ein schaff an vor gericht vmb ein brot: daz er im gelichen hette: das schaff leúgnet vñ sprach. Er hette nye kein brot von im enpfangen: der hund rů=met sich zeúgnuß die ward im ze hören erkennet: do ward für gezogen ein wolff der sprach. Ich weiß dz er im das brot gelichen hatt· Der ein weÿ oder eyn aar der sprach: ich bin dar bey gewesen: do der geyr hin ein gieng·sprach er zů dem schaff: wie getarst du leúgnen: das du enpfangen hast : das schaff warde über wunden mit dreÿ falschen zeúgen: vnd geurteilt dē hund das brot als bald wider zegeben/vnd ward bezwungen seyne wollen: ze vnrechten zeyten an ze greiffen: das es bezalen möchte· das es nye schuldig worden was· Also thůnd die dē vnschuldigē das sÿ allweg triegereÿ über sÿ erdenckend/ vñ ir für nemē mit falschen zeúgē vnd gestiften lúgen besteti=gent

¶ Die·v·fabel Von dem hund vnd stúck fleisch

¶ welher ze vil getig ist über fremdes gůte der verleürt oft sein eigen gůte dar durch· Vō dē selbē sagt esopus also ¶ Ein hund trůg eī stück fleisch in dē maul·vñ lieff durch eī fliessend wasser:ī durchloffen·sicht er dz fleisch in daz wasser scheinē vñ wene er sech eī anď stück in dē wasser vñ ward begirig dz selb auch ze nemē/vñ so bald er das maul vff tet dz selb auch ze erwüschē enpfiel ī dz:dz er vor trůg/vñ fůrt es daz wasser bald hinweg:also stůnd er vñ hett dz gewiß mit dē vngewisen verlorn Darūb welher geitiger ze vil wil dē würt oft ze wenig ¶ Die vij fabel vō dē leüwē:rind:gaiß vñ schaf



¶ Es ist ein gemein sprich: wer nicht gesell dich zů gewalt so behelte

dein wesen auch eĩ gůt gestalt· Võ dẽ sagt esopꝰ allẽ mẽschen eĩ sölliche fabel ¶ Ein rind/eĩ gaiß/eĩ schaff geseltẽ sich zů einẽ leúwẽ:sy zohen mit einand' auf dz gejägt ĩ einẽ forst vñ fiengẽ einẽ hirß d' ward ĩ fier teil geteylet Do sprach d' leo:dẽ erstẽ teil nym ich darũb dz ich ein leo vñ eĩ kúnig aller tiere bin:so ist d' ander teil mein/darũb daz ich stercker bin wañ ir:so will ich dẽ drittẽ han:darũb dz ich fester geloffẽ bin wañ ir· Welher ab den fierden an regt:des feind will ich sein· Also schilet d' vntreúw leo:die drey võ irẽ teylẽ vñ behielt er sy all· Dise fabel warnet alle mẽschen vor d' mechtigẽ gesellschafft hůtẽ söllẽ die selbẽ fabel setzet remici' in d' neúwẽ translatiõ auß kriechisch ĩ latein/võ dẽ leúwẽ:eĩ esel/vñ eĩ fuchs· Vñ als d' esel võ dẽ leúwẽ geheissen ward ze teylẽ / machet er drey teyl dar auß. Darũb ward d' leo zornig úber den esel vñ grißgramet mit dẽ zenẽ/vñ sprach zů dẽ fuchs· er solte teylẽ· Do stieß d' fuchs die teyl all drey wider zesamẽ/vñ gab sy dẽ leúwẽ gar:dz gefiel im vñ sprach fuchs wer hat dich so wol gelert teylen:antwurt er bald·die sorg dariñ d' esel gestãdẽ ist:hat michs gelert ¶ Vñ weyset dise fabel:daz d' fälig ist der frembde sorg fúrsichtig machet

¶ Die.vij.fabel Von dem dieb vnd der sunnen

WAs dē menschen vō der natur anhanget: dz mag im hart benomen werden: alz dise fabel bezeuget ¶ Auff ein zeyt hettē die nachpaurē grosse freud vñ wollust mit einem dieb: auff seyner hochzeyt: in hoffnūg er würde sich verkeren. Zů denen kam ein weyser man/vñ als er sy in freúdē sach sprach er zů in hören zů Jch will eúch eúwere freúdē außlegē. Die suñ wolt sich auff ein zeyt vermähelen: dz was wider alle land/ vnd warde die gantz welt darumb vngedultig so vil: daz sy auch den öbristen got iupiter darūb scheltwort nicht über hůbēt. Darumb ward iupiter zornig/vnd fraget vrsach d' schelt wort. Do sprach einer zů im. Wir haben yetz nicht me wann ein eynige sunnen dye betrůbet alle ding mit irer hitz: so vil: das sich die natür darūb krenck et: was sol vns dann künftig werden: wañ die suñ ander sunnen bringen würde ¶ Die fabel zeygt das man sich nicht mit den bösen freúwen sol vmb seins geleichen zemerren: wann gryß schlecht geren nach gramen: ein dieb bringt den andern

¶ Die.viij.fabel Von dem wolff vnd kranich

WElher dē bősen wol thůt: d' würt seltē belont darumb hör dise fabel ¶ Ein wolff verschlād ein beyn: an dē er grosse peyn erleyde: wañ es im über zwerch in dē schlund waz gestecket der erbot sich grosses lones· welher im an dē übel möchte gehelffen· Do ward berůfft d' kranich mit dē langē hals: dz er dē wolff hilff beweyset: d' selb stieß seien kragen in dē schlund des wolffes/ vñ zoch im dz beyn dar auß vñ machet in gesund. Als aber dē wolff geholffē ward begeret d' kranich dz im der v'sprochen lon würde gegeben· Do sagt man wie d' wolff språche· O wie vndanckbar ist diser kranich: so er so tieff ist in meynē schlund gewesen/ vñ hab ich in vngeletzt von meinē zēnen lassen genesen/ vnd begeret dānocht lones von mir: das doch meinē tugenden schmachlich ist ¶ Dise fabel warnet alle die: dye dē bősen wőllent dienstlich seyn oder gůtes beweysen

¶ Die·ix.fabel Von zweyen hunden

SEnftmůtige schmaichwort: bringēt oft dē mēschen schådliche vngemach. Vñ darumb dz wir den schmaichern vnd liebkallern nit auff losen· sunder sy v'meyden: setzet esopus dise fabel

⁋ Ein tragende hüntin/bat mit senften schmaichen-
dē worten diemůtigclich einen hund dz er ir vergün
det in seynē heüßlin zewelffen: ď hund vergündet ir
dz vñ wich auß seynem hauß vnd ließ sy dar ein: da
dz beschach dz sy gewelffet hett/ vñ nun die iungen
erstarcket waren/ bat sy ď hund auß zegan vnd seyn
huß zeraumē: aber sy wolt es nit tůn· Vnlāg darnach
erfordert ď hund sein hauß mit etwz trōwortē bitten
de: do antwurt im die hüntin vngestümglich: warūb
bekümerst mich vnrechtiglich: wilt du ye wider mi-
ch vñ mein volck sein oder bist du stercker wañ wir so
will ich vß dē hauß weichē· Also verlierē oft die frum
en ir gůt: durch schmaichwort vñ liebkallē ď bösen

⁋ Die·x·fabel Von eym man vnd einer schlangen

Er dē bösen hilf beweyset: ď sol wissen daz er
w gnůg fast mißtůt: vñ so er im wol getan hat so
würt er ze lon vō im geschediget: darūb hōr
dise fabel ⁋ Durch übrige kelty vnnd grosse gefrüri.
ward eyn man in gůtigkeyt beweget: das er eyn
schlangen in seinem hauß beherberget vnd winter-
fůret mit seiner speiß· Do die kaltē zeyt vergangē waz

do ward ð schlang mů̊lich/vñ alle ding mit seyner
gifft entrainigẽ/ vñ dz er nit mit gnadẽ auß schiede.
so begeret er ze letzen wen er mö̊chte ¶ Dise fabel söl/
lent alle mercken die in gůtem willen vndanckbarn
menschen: fürdelich vñ nütz seint: die in dem abschei=
den. lieber wö̊lten schedigen wann den nutz: vmb en
pfanges gů̊t czů fügen

¶ Die. xj. fabel Von dem esel vnd wilden schwein

VOn dẽ übermů̊tigẽ torechtẽ spö̊ttigẽ mensch
en setzet ð weiß ein söliche fabel ¶ Etlich mẽ/
schen schmä̊chẽt die andern: dar auß in selber
vngemach auff erstat. Als der esel do er dem wilden
schwein begegnet sprach er zů im. Ich grůß dich brů
der: daz schweyn ward vnwirsch vnd gab im nicht
antwurt vnd verachtet seine wort/vnd schütet dẽ
kopf/ vñ gedacht in im selb: du wilt dein zen mit dẽ
üppigen blů̊t nit vermalgen. Wañ wa du dich mit
im einlegtest: so mů̊stest eintweders in scheltendẽ oð
zerissnen hinder dir lassen/ vñ ist besser den torẽn über
hö̊ren ¶ Dise fabel leret dye menschen das man den
toren vertragen sol: vnd die narren beschirmen: dye
den weysen tö̊rlichen czů redent

¶Die·xij.fabel Von zweyen meúsen

VIl besser ist i armůt sicher lebē:wañ in reichtūg durch forcht vñ sorgfeltigkeit v̕schmorten:als durch dise kurtze fabel Esopi wúrt bewyset ¶Ein haußmaus giēg úber feld/vñ ward vō einer feldmauß gebeten bey ir ze herberbē·Vō d̕ sy ward wol vñ schon in ir kleines heúßlin enpfangen vñ mit eicheln vñ gersten gespeiset·Als sy aber von dānen schiede vnd iren weg volbracht wider heim in ir hauß kerend:bat sy die feldmauß mit ir zegan vñ dz mal auch mit ir zenemē;daz beschach/ vñ giengen mit einand̕ in ein schōn herlich hauß/ in einen keller dariñ aller hand speyß behalten was:die zeyget die maus d̕ maus vñ sprach·Freúnd nun brauch diser gůtē speiß nach deinē willē:der hab ich tāglich úberflússig·Als sy aber mangerley speiß genossen hetten do kam d̕ keller eylend geloffen vñ rumpelt an d̕ túr die meúß erschrackent vñ wurden fliehen:die haußmauß in ir erkantes loch:aber der feldmauß warend die lōcher vnerkant vñ wiste nit zeflichen:wañ alleyn die wend auff vñ ab ze lauffen/vñ hette sich irs lebēs verwegē·Do aber d̕ schaffner auß dē keller kā vñ die túr beschlossē het· sprach die haußmaus zů d̕

andern: warūb betrůbst du dich selber mit deinē fliehē lieber freünd: laß vns essen vñ wol lebē mit der gůtē speiß: wañ hie ist kein sorg fürcht dir nit· sunder biß wol gemůt· Antwurt die feldmaus· Behalt dir dei speiß· brauch sy nach deinē willen: wañ du hast wed' sorg noch angst: dich bekümern auch dye tåglich trůbseli nit: so leb ich wol vñ måßlich auff dē acker frölich zů allē dingen: kein sorg bekrencket mich· kei trůbsåli des leybes. so bist du allweg sorgfåltig vnd hast kein sicherheyt· dir seynt allweg fallen gericht dich ze fahen: die katzen durchåchtē dich zů allē zeytē vñ bist ire speiß on wid'stand/ vñ von mengklichē gehasset ¶ Dise fabel straffet die leüt: die sich zů andern höhern menschen gesellent dz sy etwz von inen erlangen mügen· dz in doch von dē gelückrad nicht beschert ist. Darumb söllent die menschen dz gemachsam růwig leben erwelen vmb merer sicherheyt in irē armen heüßlin ze behalten/ vñ nit begeren das iren naturen nit czů gehört noch gewonlich ist

¶ Die·xiij·fabel Von dem adler vnd dem fuchs

Die mächtigē söllēt die nidern nit v'achtē alz dise fabel bezeüget· Eī adler nam einē fuchs seine iungen füchßlin: vnnd füret sy/ in seyn

nest ze speisen seyne iungen: ď fuchs lieff hinach vnd bat dē adler ī seyne wölfly wider ze gebē. Aber der adler v'achtet in: als dē mindern/an dē wenig lāge. Der fuchs wz böȣlistig vñ nam einē brand von dē altar: dar auff vō geschicht ein offer bran/ vñ vmbgab den nestbaum mit dürrē holtz vñ stupfeln vnd zündet die an So bald aber ď rauch vñ flam knaltztē vnd auffriechen wurden zů den iungē in daz nest: do ward ď adler laider vñ sorgfeltig vm̄ seyne kind dz sy nit mit den iungē füchsen v'durbent/ vnd bat den fuchs ab ze lassen: so wölt er ī seyne kind auch frisch vnd gesundt wider antwurtē ¶ Dise fabel leret die menschen dz die nidern nit söllen verachtet oď geletzet werden: dz sy nit gestraffet werdē mit dē feüwer/ ď rach vñ götlicher gerechtigkeyt. Als dise fabel in geleicher meynung: doch mit andern worten· in den neüwen fabeln: die erst ist außweyset/ vnd auch die dritt von dem adler vnd dem kefer

¶ Die·xiiij·fabel vom adler/schnecken vnd kraen

Welher sicher vñ bewaret ist: ď hůt sich: daz er durch bösē rat nit werd geschedigt· Darū spricht esopus also· Eī adler naz einen grossen

schnecken in den füß vñ füret in hoch auff in die lüft doch hette sich der schneck eingezogen das in der adler nit mocht auß dẽ heüßlin gewinen: do begegnet ĩ ein kra vñ schmaichet im mit wortẽ vnd sprach: du fürest da ein über gůten raub. Aber es sey dañ dz du in brauchest / so verleüset du dein müe vñ würt dir diser raub nit ze nutz komen. Do versprach der adler der kraen einen teyl des raubes dz sy im darzů riete. Do gab die kra einen sölichen rat: vñ sprach du solt auffliegen: vntz an die himel: vnd laß den schnecken hoch herab auff einen stein fallen: das die schalen zerbrechen: so sechen wir die speiß vor vns ligẽ: die wir frölich nyessen werden. Durch disen listigen rat der kraen: verdarb der schneck vñ ward des adlers speiß vnd der kraen: wie wol er von der natur mit heüßlin vnd herten schalen wol bewaret was

¶ Die.xv.fabel Von dẽ rappen mit dẽ käß vñ fuchsen

W Elche den schmaichern vñ den liebkallern: gerent irer wort auflosen: die werdẽt betrogen vñ reüwig darũb sein: als dise fabel außweyset ¶ Ein rapp nam einen käß in einem fenster / vñ füret in auff einen hohen baum: do dz ein fuchs ersach

ward er des käß begirig/ vñ sprach ī czů schmaichēd mit lobworten·O rapp welher ist dir geleych· Nun hat doch keī vogel sölichē schein d̉ federn alz du hast Kein zierlicher vogel möcht erfundē werdē:wañ du nun eī stim̄ hettest deier schöny geleiche:ab̉ deī stim̄ ist ze grob·Der rapp freüwet sich des üppigē falschen lobes/ vñ wolt sich gefälliger machē vnd sein stim̄ grösser erzeygē· Er reckt sich vñ schry kreftigclich· Als er ab̉ dē schnabel auf tet:en pfiel ī d̉ käß:dē selbē grif der böhlistig fuchs behēdigclich vñ fraß in. Do ward der rapp reüwig vñ mercket erst:daz alle süsse wort des fuchs in list vñ vntreüw warēt beschehen ¶ Darūb warnet dise fabel mēglich vor dē schmaichern vnd liebkallern

¶ Die·xvj·fabel Von dē leüwen:eber:stier/vnd Esel·

WElher dē gewalt v̉lorē hat:d̉ sol auch seinen hochmůt vō ī legē:dz er nit vō mēglichē gekestiget werd:alz dise fabel außweyset ¶ Ein leo ward ser kräck:vō vily seier iar:dz er an seinē krefte fast het ab genomē:so vil:alz ob ī die sele vß wölt gan·Do kā zů ī eī eb̉ zorniger vñ schumēd mit seinē scharpfschneidedē zenē/vñ rach an ī dē altē schadē vō ī

enpfangē. Der stier stiesse seinen leyb vñ wundet in
mit beydē hornen. Do aber d' esel: dē also kranck sahe
ligē: der etwa sei feind gewesen wz: schlůg er in mit
seinē fůß gar hart an die stirnen. Der leo erseúftzet.
vñ sprach: die weyl ich bey meinē kreften wz: do lebt
ich in grossen eren: ich wz menglichē forchtsam. vnd
hettē mich alle tier in sorgen: vñ alleyn an mich ge/
dencken. erschrecket yederman. Ich bin auch gegen
vilē gůtig gewesen: die ich nit hab geletzet. sunder
hilf erzeyget: die nun alle wid' mich seind erbittert.
vñ so mein krafft vñ gewalt hin seind: so ist all mei
eer mit inen vergangē ⸿ Dise fabel warnet vñ leret
die gewaltigen dz sy in irem gewalt gůtig vñ senft
můtig seyen: dz kein rach nach außgang des gewal
tes über sy gang

⸿ Die.xviij.fabel von dem Esel vnd dem húndlin

[W]elcher czů gebúrlichē diensten nit geordnet
vñ vntåglich ist: d' sol sich nit vnd'stan dē bes
sern vñ hŏhern ze dienen: denē ire dienst vnen
pfengclich werdēt: daruŏ hŏr dise fabel ⸿ Ein esel sa
he wie eyn kleines húndlin von einē herren erzogen.
sich tåglich liebet gegen dē herren: darūb es d' herre

ſtraichet vnd gab ī ſeiner ſpeiß vñ alles haußgeſind
ſchmaichet ī. Do dz d̕ eſel erſach gedacht er in ī ſelb
So dz klein vnſauber tier mein herr ſo lieb hat/ vnd
dz gantz haußgeſind vm̃ ſo klein ſchmaichēd dienſt
wie lieb würde er mich dañ habē. wān ich im auch
ſchmaichet vñ gegē ī mich liebet. es würde im bas
vō mir gefallē ſo ich ſo groß bin vnd bas geboren.
wañ d̕ hund/ vñ bin auch zů vil dingē nützer wañ
dz hündlin. ich würd billich bas geeret. Do aber d̕
eſel diſe ding alſo in ī ſelber betrachtet: ſo ſicht er den
herrē eī gan:zehād lieff er dē herrē engegē vñ erzeygt
ſeī freüd mit ſeinē geſchrey vñ ſpräg vff dē herrē vñ
ſtellet ſich mit ſeinē fodern füſſē auff die achſeln des
herrē vñ beſchlecket ī ſeinē műd vñ dz angeſicht/ vñ
beſtrebt ī ſeī gewād vñ trucket dē herrē ſo hart dz er
die diener anrůffet: dz ſy ī vor dē eſel freyē möchtē do
ward alles haußgeſind üb̕ dē eſel bewegt/ mit ſtan-
gē/ ſteckē vñ ſteinē/ vñ zerſchlůgē ī ſeinē ruckē/ vñ die
zerbrachē ſeie ripp/ vñ bundē in wid̕ an die krüppmű
dē dz er hart bey lebē mocht beleibē. Die fabel weiſet
dz nyemand alſo in übermůt ſol erhebē: dz er ſich hö
her dienſt vnderwinde die im nit gebürlich ſeynd

¶ Die. xviij. fabel von dem leüwen vnd der maus

OB ein vnachtbar od' schlechter mēsch vō dē
nidersten stat dē öbersten etwaz schmaichheyt
oder vnrechts zů füget vorauß vngefarlich·
vñ bittet sei verschuldē ab zelassen dē sol man gewe
ren: wañ es komt die zeyt des belonēs vñ widergelt
d' armen gegen den reichen od' mechtigen:darzů hör
dise fabel ¶ Ein leo lag schlaffend in eynē wald/vnd
als sich die feldmaus gailtē vñ schertzten vnder eyn
ander:spꝛang eine vngefarlich auff dē leúwen:d' leo
erwachet vñ ergriff sy behēdiglich· Die maus bat ī
ir gůtiglich ire schuld vñ mißtat ze v'gebē:wañ sy
dz doch nit mit willē gethā het· Vñ sagt wie irē vil
mit einand' hettē geschertzet/vnd sy wåre vngefar=
lich alleyn vñ kein andre mit ir áuff in gespꝛungen·
vñ hatte in seiner genadē·Der leo bedacht in ī selber
daz die rach gegē einer maus gar kleī wåre/vñ mer
vnlobs wañ eere auß sölicher rache ī auferstůnde vñ
v' gab d' maus ir mißtat vñ ließ sy lauffē/ die maus
schied in dåckberkeyt hinweg· In wenig tagē hin
nach:fiel d' leo in ein netz:vñ als er enpfand dz er ge=
fangē wz:ward er úß laut leúwē vñ schreyē vñ mit
grossem schmertz sei vngefell mit heúlē erklagē.Do
dz die maus erhöret:lieff sy bald czů ī vñ beschawet
wz im anlågē od' vngefelles wåre zů gestandē· Do
aß die maus erkēnet dz er gefangē wz:sprach sy zů ī
du solt dir nit fúrchtē:ich will dir deier gůtheit wid'
geltē:die du mir gethon hast/vñ darūb danckbar
seyn:vñ ward alle list d' strick seiner gefåncknúß be=
schauwē:vnd so bald sy dye erkēnet:nam sy die ar=
beyt irer zen an sich/ vñ fieng an ab zenagen vnd öf
nen alle knöpf der gefåncknúß vnd alle ire list ver=
nichten/vnd lediget dar mit den leúwen/ vñ schickt
in frölich wider in den wald ¶ Dise fabel leret:dz mā
die mindern:nit seynt ze verachten:wann die stund
komet das alle gůtheyt wúrt belonet

¶ Die xix· Fabel·von zweyen weyen.

WElher ſich mit mencklichem zweyet vnd al' weg hadert·der verweg ſich hilffe vnd bey= ſtands in ſeinē nöten. Dar von ſollend wir diſe fabel des meiſters hören. ¶ Zů zeytē was ein wei ſer kranck·vnd als er vil monet gelegen was·vnnd keyn hoffnūg lebens mer an im ſach·bat er weynēt ſeyn můter·das ſy vmb giengen die heiligen ſtet· vñ groß gelúbdte fúr in thet· vmb heyl vnd geſuntheit ze erwerben Ich wils gerē thůn lieber ſun ſprach die můter·aber ich beſorg das ich nichtz erwerben múg wann du biſt alle czeyt on gotz vorcht geweſen. Du haſt alle tempel beraubet·vnd haſt alle altar enteret· vnd keyner heiligkeit geſchonet. War fúr wer dañ meyn bitten fúr dich. ¶ Diſe fabel ſollen die mercken die in ſúnden ſtond vnd ablas ſůchent vngereúwet vnd gebeichtet. Es ſol ein yeglich menſch vor lauter werden on alle maſen·will er von got vmb ſeyn bit ten erhöret werden ·auch diſe menſchen die ſich mit menklichen zweyen· vnd allweg böſzliſtig in wider, wertigkeit lebent·wann kůment ſy in not·ſo werdē t ſy gewonlich on alle hilff verlaſſen.

¶ Die xx·fabel võ eyner schwalbẽ vñ dẽ andern vogel

WElhy gůtem rat nit volgen die empfahendt
oft grossen schaden Als dise fabel außweyset
¶ Do alle vogel auff eyn zeit sachẽ dẽ acker
bawen·hanff vñ leyn dareyn seen·ward dz von inẽ
verachtet Aber die schwalb kund wol mercken· wz
dz seen auff im trůg·Vnd ließ allen vogeln sagẽ wie
eyn übel ding das were·aber sy hettent nit acht dar
auff. Darnach als der flachs vnd hanff eins teyles
gewůchs·sprach die schwalb aber zů in·dz kũpt vns
czů übel·kũment alle das wir in außreüten·wann so
bald das vol gewachsset· so wirt man netz dar auß
stricken·dz wir durch menschlich künst vñ list gefan/
gen werden. Die vogel vachteten alle irẽ rat·vnd sy
ward verspott. Do dz die schwalb mercket·do schied
sy von den vogeln ab dẽ veld·vñ zoch sich in die heü/
ser zů den leüten·dz ir wonũg vnder den techern siche=
rer wär·vñ wölhe irẽ rat nit volgen wölten·allweg
in sorgẽ stũdẽ dz sy icht in den netzẽ gefangẽ würdẽ
¶ Dise fabel sollend die eyginsinnigẽ mercken·die al/
weg bedunckt ir eygin fürnemen sey das best·vñ an
deren räten nümmer volgen wöllend.

¶ Das register des anderen bůchs des hochberůmten fabeltichters Esopi. Zů dem ersten die vorred

¶ Die erst Fabel von den frôschen · an dem xij · blatt .
¶ Die anď fabel vō den taubē weyē vn̄ dē habich xiij
¶ Die dritt fabel von dem dieb vnd dē hunde xiij ·
¶ Die iiij · fabel vō einer schweinmůter vn̄ wolf xiiij ·
¶ Die v · fabel von dem geberenden berge. xiiij ·
¶ Die vi · fabel von dē wolf hund vnd lamp xv ·
¶ Die vij · fabel vō dē alten hund vn̄ seinē herrē xv ·
¶ Die viij · fabel vō den hasen vnd frôschen. xvj
¶ Die ix · fabel von dem wolf vnd dem kitzi. xvj ·
¶ Die x · fabel vō dē armen man̄ vn̄ der natern xvij ·
¶ Die xi · fabel von dem hirß wolff vnd schaff xvij ·
¶ Die xij · fabel vō dē kalen man̄ vn̄ ď fliegē xviij
¶ Die xiij · fabel vō dem fuchs vnd dē storckē xviij ·
¶ Die xiiij · fabel von dem bild vn̄ dem wolff xix ·
¶ Die xv · fabel von dē rappen vnd den pfawen xix ·
¶ Die xvi · fabel von der fliegen vnd dē maul xx ·
¶ Die xvij · fabel von der fliegen vn̄ amaiß. xx .
¶ Die xviij · fabel von dem wolf vn̄ fuchs. xxj ·
¶ Die xix · fabel von der wisel vnd dē hauß herrē xxi ·
¶ Die xx · fabel Von dem frosch vnd dē ochssen xxij ·

¶ Hie endet sich daz register. Vnd hept an das ander bůch des hoch berůmeten fabeltichters Esopi.

¶ Die vorred in das anď bůch Esopi.

ZE merckē dz alle fabel seint erdacht wordē · die mēschē ze erkúndē · in irē gůtē oď argē werckē · wan̄ nieman wirt gůt oď bôß geheissen dā allei ď mensch · vn̄ darūb wil ich dz lebē ď mēschē vn̄ ir sitten begreiffen · vn̄ auf die selbē meynūg · etlich fabeln kurtz beschreibē auf dz wesen ď gůten oď argen mēschē Vn̄ wie ď mensch sicher lebt · ď niemā hat dē er furcht wie die burger vō athenis Zů den zeitē als sy die besten warn · vn̄ in gantzer freiheit lebēt niemā furchtē

vñ vnd'einand' inen selber dienten in grossem willen wurdẽ sy durch vnnützẽ üppigẽ rat bewegt·dz sy eyner ŏberkeit begertẽ·die d' bŏsen mẽschẽ mißtat stille vñ darumb straft· Dar durch komẽ vil d' menschẽ ĩ groß schreckẽ AB etlich and' die gestraft warẽ wurdẽ leidig vm̃ die straf inen beschehẽ võ den andern·die gnůg ellenglich geletzt waren Vñ welche durch die neúwẽ gesatz beschwert warent·besorgtẽ groß schadens·nit darũb dz ir ŏbrer scharpf vñ hert wz·sunder dz sy sollicher hertigkeit vngewon waren· vñ dz sy vnder dẽ gesatz vñ frẽdẽ willen dienstber waren·das was inen eyn schwere bürdin· vñ wurdẽ darumb ĩ grosser vngedult trawrẽ vñ klagẽ. Wider die setzet Esopus dise fabel. ¶ Die erst fabel võ den frŏschen.

ER sprach also ¶ Etwa wonetẽ die frŏsch fry on alle sorg in den lachen vñ weyern· vnbekümmert von mengklichẽ· Vñ wurden inẽ selber vnnützlichen bewegt Das sy mit grossem geschrey kamen für den got iupiter· vnd begerten von im·daz er in eynen künig gåbe der die misse tůn straffet·do sy des begertẽ lachet d' got iupiter vñ vachtet ir gebet·Darnach wurdẽ sy ab' schreyẽ zů ĩ·do sy kein

zeichen sachen võ im·schryen sy noch baß. Der gůtig
got iupiter sendet dẽ einueltigẽ vnuerschultẽ fröschẽ
eyn grossen altẽ block·vñ warf in zů in in den weyr
Võ dẽ hal des fallens·erschrackẽ sy vñ flohen all Dar
nach recket einer sein kopff über das wasser·dz er den
neúwẽ künig möcht erkennẽ. Do er aber mercket·dz
es nit dañ ein block wz·berůffet er all and̃ frösch· den
künig zebesehen·etlich warẽ voller schreckens·vnnd
schwũmen hin zů· vñ grůßten iren höchstẽ künig do
ch mit erschrockem hertzen. Als sy aber merckten· dz
kein lebẽ in irẽ künig wz sprangẽ sy auf in·vñ merc/
ketẽ dz es nit wañ ein holtz wz·do tratẽ sy in mit den
füssen Vñ wurden den got iupiter ab̃ mit grossem ge
schrey bittẽ vmb einẽ künig·do gab er in den storckẽ
d̃ ward sy tötẽ·ein nach dẽ andern Do wurdẽ sy wei
nẽd·ire stim̃ vntz in den himel auff erheben vñ schrey
en. O got iupiter kumb vns zehilf·dð wir sterbẽ all
Do sprach er zů ĩ·do ir eins künigs begertẽ·wolt ich
nit Do ir wider zů mir růften gab ich euch eyn senft
mů̃tigen künig d̃ ward von euch verachtet vnd vn
d̃ die füß getretẽ·do gab ich euch vmb euwer vnge·
stũm es bitten disen künig· den ir yetz habt· den mů̃s=
sen ir behaltẽ·wañ ir wolten den gůten nit verduldẽ

¶ Die ander fabel võ den tauben · wyen vñ dẽ habich

WElher sich ĩ eins bösen menschẽ schirm beuil-
het · oder hilff võ im sůcht · d̉ vleúret sein hoff
nūg · als dise fabel beweist ¶ Zů eyner zeit als
die taubẽ den weyhẽ flohẽ vñ in ser besorgtẽ namẽ sy
zeschirmer den habich · vñ vermeintẽ fúrbas sicher ze
sein . Ab d̉ habich ertzeugt sich als ein straffer vm̄ sir
mißtůn . Vñ aß die tuben alle · eine nach d̉ andern . Do
sprach eyne vnder inen · die kúmmernüße des weyen
wer vns leichter gewesen zetragen dañ diser schirm
Wañ da durch wir meintẽ beschirmet werdẽ můs-
sen wir sterben · ab vns beschicht recht So wir vnbe-
dacht vnsern grossen feind habẽ zeschirmer genūmẽ ·
wid̉ dẽ kleinern. ¶ Die iiij · fabel võ dieb vñ dẽ hund.

VOn dẽ tregern sol wir dise fabel hören ¶ Ein
nacht dieb giẽg eins mals in eĩ huß zestelen
vñ fand eĩ hůt d̉ wz bewart Der dieb bot dẽ
hund ein brot · dz er in da mit gestillet vñ nit meret.
Sagt mã d̉ hunt sprech zů dẽ dieb · gibst mir ditz brot
võ gnad wegẽ · od̉ gibstu mir dz darumb dz du mich
verfůrest vñ dz hin tragest · dar von ich vñ d̉ herr des
hauß · vñ dz gantz hauß gesind vnser narung habend
Sag mir so du mir yetzund dz brot bútest . meinestu

mir hin für aber zegeben. so du hin trůgest was in dē hauß ist. oder wöltest du auch mir barmhertzig sein. so ich von dem hunger überwunden würde. Ich wil nicht. das mir das brot mein kelen verstoppe dz mei zunge schweigen můß. vnd mir alle gnade empfüre. Sunder will ich wider dich bellen. den herren vnd dz gantz hauß gesinde auff zewecken. vnd betzeügen dz eyn dieb hie inn sey. Wañ ich wil das gegenwertig dein brot verachten. vnd das künfftig gůt betrachtē darumb so gee bald hinweg. od̉ ich würd bellen vñ dich meren. O wie ein gůter hunt. d̉ weder durch dz brot betrogen wolt werden. noch seines herren gnad verlieren ¶ Dise fabel sollen auch die fressigen merckē die von der gůten schleckmal willen vil ires gůts v̉zeren.

¶ Die vierd fabel vō einer schweinsmůter vñ dē wolf

DEr mensch sol sein gemůt also stellen das er d̉ bösen wort nit glaubē wöl. dē ist ein sollich fabel zů geordnet. Eyn schweinsmůter wz ser groß vñ nötiget sy die geburt iung czehaben. vñ als sy seüfftzend in begerendē schmertzē lage kā ein wolf zů ir vnd sprach. schwester auf dise stund send auß dei

geburt. die ist sicher vñ gluckhaft. so wil ich dir hilf vnd beystand tůn. vnd das ampt der hebammē verwesen. Als aber die schweinsmůter den vntreúwen rat bekēnet. schlůg sy auß die valschen schmeichwort vnd verachtet seine dienst vnd sprach. brůder. meyn geburt wer sicher so du hin kemest Darumb bit ich das du mir die ere lassest. meine iungen selber an die welt zebringen. vnd ere daz gebern deiner můter. do sy dich gebracht hat. wañ alles dz in mir ist erschrickt ab deinen diensten Vnd so bald der wolff hinweg kā ward sy ledig irer búrdy. Wa sy aber den wortē des bősen gelaubet hett. so wer sy mit iren iungen vnseglichen vergangen.

¶ Die fünfft fabel von dem geberenden berg

Oft beschicht. dz grosser sorg würt gůter rat Vnd groß angst würt in schimpf verwandelt. Als dise fabel betzeúgt ¶ Ein berg was schwanger. vnd zů den zeyten als er geberē solt. schry er úber sere. vnd ließ kleglich seúfftzen. vnd heúlet erschrockelich so vil das die gantz gegend den schal erhőret. vñ dar von betrůbt ward. mencklich was erschrocken vnd in dē gemůt verirret von dem grossen

schal. Nach dem über grossen seúfftzen vnd klagen gebar der berg ein mauß. die geburt ward außgebreit in dem land. vnd die vor erschrocken warend empfiengen widerumb ir kraft. vnd ward nichtz auß dem dar auff sy groß sorg hettent. vnd ward die vorchte in schimpff verkeret.

Die vi. fabel von dẽ wolff oder hund vnd lamp.

Gütigkeit macht rechte våterliche trew vnd früntschaft der kind gegen vatter vñ můter vnd nit die geburt Das zeerkennen sol wir dise fabel mercken ¶ Eyn lamp wonet vnder den geissen. zů dem kam eyn hund vnd sprach. wz tůst du da dein můter ist doch nit hie. vñ zeyget im ferr eyn feld do sein můter wer bey andern schaffen Do sprach daz lamp. Ich sůch dise můter nit die mich empfangen hat oder neún monet in irẽ leib getragen. vñ an daz liecht diser welt gebracht hat. sund sag ich. die geiß sey mein můter die mich erneret. vnnd mir das úter mich ze seúgen beútet vnd iren eygnen kinden gebrechen last. das ich des gnůger milch hab. do sprach der hund herwider czů dem lamp. die ist doch deyn rechte můter die dich geborn hat Antwurt das lamp. Ja

es ist war wie du sagst Aber es ist doch zimlich vnd von der natur erlaubt. das ein kint in eynen sicheren stat beuolhen würt von den rechtgeberen Nun mercket mein můter. daz ire kind nun dem schåffer zescheren vnd ze melcken. vnd dem metzger czestechen nütz werdent. darumb hat sy mich her gethon. da ich in wolnust ertzogen würd. vñ geschorn vñ sicherer bey den böcken vnd geissen wone. wañ dort bey den schafen vnd meiner můter. die mich getragen vnd geboren hat Darumb gee hin ich volg dir nit.

¶ Die vij. fabel von dem alten hunde vñ seinē herren.

NIemant sol das alter verachtē noch außtreiben. sunder die werck seiner iugend betrachten. Wañ begerest du alt ze werden. so ere dz alter so würst du in dem alter auch geeret. vnd ob dͤ alt auff die gegēwertig zeyt nit lobliche werck würken mag. So betracht doch die gůtē getåte seiner iugend. Da von so hör dise nachgend fabel ¶ Eyn alter hunt hett alle sein zeyt dē herren wol gedienet auf dē iagen vnd hetzen. Vnd als er mit iaren beschweret. nun von alter treg was vnd sein zen für stumpff vñ

verschlissen. den hasen nit behan mochtent den er begriffen hette. sunder riß er sich von im on grosses letzen. vnnd reitzet den hunt hyn vnd her in dem velde. Darumb der herr über den hunt sere ward ertzürnet. vnd straffet in als eyn vnwissenden vnd kunstlosen der iägerey. Dem herren gab der hundt solliche antwürt. O herr meyne iar seind fürbas on krefft. mein zen seind fürstumpff vnd verschlissen. Ich bin aber etwan starck gewesen. vnd zů allem iagen wol geschiket. vnd hast alle meyne werck gelobet die ich geton hab. Nun schiltest du meyne wercke des alters. Ich bitt dich das vergangen zebedencken. so würt dir daz gegenwertig empfengklicher. das ich yetz vermage.

¶ Dise fabel leret vns das der im alter nicht zeverachten noch zeverschmehen ist. der in der iugend wol gedienet hat.

¶ Die viij. fabel von den hasen vnd fröschen.

WIr sollen alles wesen der zeit gedultigklichen tragē vñ ď zeit ir stat gebē Vñ darumb dz ď mensch sein übel tragē müg. so sol er bey dem vngeuelle ander leüt erlernen. wañ czů etlichen zeyten

wurden die hasen so ser durchächtet. dz sy in verzwiflung gedachten. sy woltend sich lieber selber tötten. wann also in sorgen leben. Als aber der selbig rat sich ze ertöten. vnder inen beschlossen warde. lieffent sy an eyner schare für eynen weyer sich ze ertrencken. Dar by an dem gestad gar vil frösch sassen. do sy aber die hasen kummen sahend. sprangen sy all in das wasser vnd bargen sich dar vnder. Do aber dz die hasen merketen. sprach einer vnder inen. Ich sich wol daz ander auch seind die sich besorgen. villeicht mer wañ wir. Darumb bedeücht mich gůt. wir weren gedultig in vnserem wesen als die andern. vnd trůgen das ioch d natur gedultiglich. die vns gegeben hat in sorg ze leben. Wann die zeyt würdt kummen. das sich vnser sorg verkeret in gůten frid.

Die ix. Fabel von dē wolff vnd dem kitzy.

Es ist hoch vnd groß an den kinden zeloben dz sy väterlichen geboten gehölgnig seyen Als dise Fabel vns vnderweyset Do ein geyß gesetzet het vñ auß wolt gon an die weyd vmb ire speiß. warnet sy ir kitzy. niemand auff ze thůnd die schloß irer wonūg. wann vil d freisamen tiere vmb

die schaff stel giengent auff iren tod. Do sy die war-
nung getät. gieng sy auff die weyd vnd lieh das kit
zy in dem stall verschlossen Zehant darnach kam ein
wolff für die türe des kitzy. vnd zwang sein stimme
ze gleichen dem bleren der geiß. vnd begeret von dem
kitzy im die türe auff zethünd Aber das kitzy merc/
ket durch eyn klausen sehend das seyn müter nit da
was vnd sprach. Ich hör wol eyn stim meyner mü/
ter. aber du bist mein feind vñ begerest mich ze betrie
gen. vnd vnder der erdichten stimme meyner müter
begerest du meynes blüts. Darumb geehin. ich lah
dich hereyn nit ¶ Also welche der lere volgent irer el
tern. die mügen sicher leben.

¶ Die x. fabel von dem armen mañ vnd der natern

Elher den andern geschedigt hat. den sol mā
alltzeit in argwon haben. vñ sich vor im hü
ten. vnd nit mer gantz getruwen. Als dise
fabel beweyset ¶ Eyn nater het gewonet in eynes ar
men mannes hauh. alwegen zü dem tische zekümen
vnd ward alda gespeyset von den brosamen die von
dem tische des armen vielent. vnd die weyl der arme
die natern also speiset. was alles sein tün vnd lassen

glücklich. vnd kam in reichtung. Nit lang darnach ward der arm über die nater ertzürnt. vñ wundet sy hart mit einem beyhel. In kürtz darnach kam er wider in sein vorderig armůt. Dar auß er mercket dz er alles glück vor gehept het auß d' gütigkeit die er der natern miltigklich vor het bewysen. vnd nun wider wär in armůt kūmen. darumb daz er die natern het gewundt. Darumb ward er reúwig vñ bat die natern im sein mißhädeln zeuergebē. wañ im leyt were was er vnrechts an ir het begangen Do antwurt im die nater vnd sprach. darumb das du reúwest so wil ich dir vergeben deyn missetat. Aber so die wūd heil würt. so last mich doch die maß nit vollen gelauben an dich haben. vnd so ich wol mit dir in gnad kum so v'giß ich doch d' vntrew des beyhels nit ¶Also sol alweg in argwon beleiben welher einen andern letzt

¶Die xi. fabel von dē hirß wolff vnd schaff.

WIe die leicher durch böse list vnd valsch zungen die leút veruntrewen. dar von hör ein fabel ¶Eyn hirß vordert von eynem schaff eyn groß meß kores. das er im schuldig were auff eynen benanten tag cze betzalen in gegenwertigkeit eynes

wolfes der des ſelben ein zeúg was. das ſchaff waz erſchrocken ab dem wolf. vnd bekennet der ſchuld vor groſſen ångſten. doch begeret er lengers ziles. Do daz auch vergieng. erfordert der hirß aber die ſchuld Antwurt das ſchaff. Far hin vnd ſcharr den anger. vnd laß den wolff im land vmb lauffen. ich bin dir nichtz ſchuldig Daz ich ab͛ die ſchuld bekent hab dz hat die vorcht gemacht des wolffs. ir ſeint beide vol leichery vnd vntrew. ich gib euch nichts. wann ich ſol euch nichtz ¶ Diſe fabel leret für ſich ſehen eynen yeden mēſchen not ſeyn. vnd zeúget zwungen eyd nit binden.

¶ Die xij. Fabel von dē kalen vnd der fliegen.

DEr iſt nicht ze verſpotten. der im ſelber kleynen ſchaden zůfüget. das er ſich mit groſſem ſchaden ſeines veindes rechen müge Als diſe fabel außweyſet ¶ Eyn flieg ſaß auff das haupte eynes kalen mannes. vnd wie offt er nach ir ſchlůge mit ſeiner hant. ſo floche ſy. vnd kam als bald wid͛ vñ reytzet in ab͛ dañ ſchlůg er ab͛ nach ir. ſo floch ſy ab. vñ lachẽd ſpottet ſy ſei vñ reitzt ĩ nit deſter mind͛

So lang das der kal ertzúrnet ward vnd sprach. du schalckhafte. warumb lachst vnd verspottest mich. das ich mich selber schlach vmb dein reytzen. wann du gedechtest. dz ich leicht mit mir selb vricht wúrd vnd eyn yeder schlag. so ich dich triff dein tod ist. du verspottest mich nit. wañ zehen streich mir selber geton. múgent mir nit geschaden Aber einer dir geton töttet dich on alle gnad ¶ Dise fabel warnet die mülichen leút. die mit mencklichem hadern wöllen zů allen zeyten vnd niemants schonent.

¶ Die xiij. fabel von dē fuchs vnd dē storcken.

WAs du dir nit wöllest beschehen werden. dz thů auch keynem andern Dar von hat vns der meyster eyn solliche fabel gesetzet ¶ Eyn fuchs der bat eynen storcken zů dem nachtmale. do er kam setzet er nit ander speiß für in. dann eyn dúnnes můß auff eynem breyten teller. das selb lecket der fuchs nach seynem willen. aber der storck kund des nit geniessen. vñ můst hungeriger wider heim gon. Darnach in wenig tagen. bat der storcke den fuchs auch zů dem nacht mal. vnd setzet wol bereyt essen für in in einer glesern läglen. vnd vieng vor an zeessen mit

seynem langen hals vnd schnabel. vnnd manet den fuchs zeessen Aber der fuchs merckt bald den list des storcken Do sprach der storck. wie du mir deyn güte speiß gegeben hast also nym du sy hinwider. Ob dir das aber nit geuellig wär. solt du mir vertzeyhen. wañ der lon ist der arbeit gleich Vnd würt schmach mit schmach vertriben ¶ Dise fabel leret dz man nie/man gefaren sol. vnd das eyn yeder gedultiglichen leyden sol. das er eynem andern hat ertzeugt.

¶ Die xiiij. fabel von dem bild vnd dem wolff.

Von dem wenig weysen setzt Esopus ein sol/liche fabel ¶ Eyn wolff fand auff eynem acker eyn wol geschnittes vnd schönes bilde. Er keret das oft hin vnd her. vnd fand nit an im daz es keyn synne oder vernunft het Do sprach er. O wie gar eyn schön gestalt von eynem bilde vnd hat doch keyn hirn ¶ Dise fabel ist auff die menschen gesetzet. die in groß eer vnd glori gesetzet seind. vnnd weder kunst noch weißheit habend. Auch auff die schönen vnkünden den frawen Von denen man spricht daz ist eyn bild on gnad.

¶ Die xv. Fabel von dem rappen vnd pfawen

VOn fremdem gůt sol nieman geüden. noch ze hochtragend sein. sunder sol sich der mensche lieber zierē mit dem wenigen. dz im die natur gegeben hat. darumb dz er nit ze spot werd. so im die fremd zierd würt ab getzogen. dar von hőr dise fabel des meisters. ¶ Eyn rap erhůb sich in übermůt vnd ward so trutzig das er die gefallen pfawen federn samlot. vnd zieret sich selber da mit vnd ward so üb= můtig das er sein geschlecht der rappen verschmehet vnd múschet sich vnder die pfaen. Als aber die pfaē den verschmachten vnd vnerkanten rappen ansahen vñ merckten daz er sich mit iren kleidern hőher wolt in eren erheben. wurden sy über in ertzúrnet vñ rauff ten im auß all sein fremd federn bissen vnd kratzeten in so ser. das er vor in tod ligend verlassen ward hart verwundet. Als er aber eynes teyls wider erkúcket schamet sich der arm rap. wider zů seynem geschlech/ te der rappen ze kummen. wann er hett sy schmach/ lichen gehalten. vnnd in über můt verachtet. czů den czeyten do er mit den pfawen federn was bekleydet.

Doch als er in sorgen zů in kam. sprach einer von dē rappen zů im. Sag mir schamest du dich nicht vmb deinen übermůt. das du dich höher wilt erheben. wā deinem geschlecht zů gehört. hettest du die kleider behalten die dir die natur hat gegeben. so werest du vō vnns nit getriben worden in frembde geselschafft. so wärest auch von den pfaen mit kratzen vnd beissen. vntz auff den tode nicht so übel gehandelt vnd verwundt worden. Darumb wär daz best. geben in seynem wesen gnůgig zesein.

¶ Die xvi. Fabel von der fliegen vnd dem maul.

Zeyt vnd stat macht offt eyn zaghafften vñ krancken freydig sein. gegē dem grössern vñ sterckern. vnd beschicht das die verzegsten die niemand schaden mügen aller meyst tröwen Dē schreipt esopus eyn sollich Fabel ¶ Eyn flieg sah an eynem maul bey dem leyt seyl. sy strafft das maul zornigklich vñ sprach. Wie bist du so treg. gee bald odͦ ich stupf dir dein stirnen dz du belder gast. Do sprach dz maul ich fürcht deine wort nit. sundͦ des dͦ auff dē sattel sitzt dͦ meī mul mit dē zā regiert. vñ mit dē biß

wendet nach seynem willen. vnd mich mit der knellenden geysel treibet. der selb ist mir ze fürchten. nicht du. wann du bist vnachtber. vñ doch vngestům mit deynen worten. vnd vermacht doch keinem starcken nicht ze thůn. darumb laß deyn tröwen. wann es ist on sorge.

Die xvij. fabel von der fliegen vnd amais.

WEr sich selber lobet. der wirt offt gescholten vnd verspottet. Als einer fliegen geschach. mit eyner ameiß. die strittent miteinander. welhe die besser vnd höher zeloben were. vnnd vieng die flieg am ersten an sich selber hoch zeloben vnd güten von dem grossen gewalt den sy het. vnd sprach zů der amais. meynst du das dein lob. dē vnsern ze gleiche sey Deyn wonung ist in den hölern. die mein ist in eym küniglichen sal. Ich iß künigliche speiß. dich neret eyn gersten körnlin. dein tranck saugest du auß der erde. so trinck ich auß gold vñ auß silber. Wa mā dann die heiligē opffer metzget. so bin ich die erst die das eyngeweid versůchet. Ich sitz dem künig auf sei haupt. Ich berür allen deynen weiblin wie schön vñ

zart sy seint ire wenglin mit sůssem küssen· deren al
ler du keins magst gehaben. Darumb bist du vnd
dein geschlächt: gegen den vnsern wol ze verachten
Die amais sprach her wider zů der fliegen also: wie
gar bist du ein schnöder schantvogel: so du dein vn=
gestůmikeyt vñ lästerliche getatẽ lobest· Sag mir
wer begeret deiner zůkunft: wie würdst du von den
künigen/ vñ reinen frawen die du meldest enpfangẽ
die du trützlich wider iren willen anflügest vnd sp
richst es stand dir alles ze gewalt: vnd sagst nicht
wie ein vnwerder gast du bist wahin du komest: do
vertreybt man dich· man veriagt dich vngestůmi=
glich an allen enden als einen reytzendẽ feind· Vnd
bist alleyn in dem sůmer etwas· Ze wintter zeyt ver
gast on kraft· so bin ich allweg wol gemůt· Ze win
ter zeyt bin ich sicher in meyner wonung. alle zeyt
bin ich gesund: ich leb in freüden. Wa du dañ bist: so
vertreibt man dich mit geyseln vñ wedeln dye mit
fleyß alleyn wider dich gemachet seynt ¶ Dise fabel
ist wider die vngestůmen zäner / haderer vñ vnnütz
geüder von den dingen die schentlich seynt

¶ Die·xviij·fabel von dem wolff vnd fuchs

WElher eyn fart vntreüw erfunden würt der beleybt allweg in arckwon: vnd ob er darnach wol ein warheyt sagt: so gelaubt mā im doch dester minder· Als dise fabel Esopi beweyset ¶ Ein wolff zig einen fuchs zornigclich einer diebstal· der fuchs leügnet/ vnnd sagt er wåre vnschuldig· Do sah der aff als eyn gerechter richter ze erkennen· welcher die warheyt für trůge: vnder beydē bartheyen· sy brachten für recht yeder teyl was er meit das im nütz wåre: vnnd sagt yeder des andern vntreüw vnd schelckerey· Do dz der gerecht warhafft richter erhőret: gab er ein vrteyl vnd lase die ab einem libell. Also. Wolff nach dem als die antwurt ist über dein klag· so gelaub ich: du habest nichtz verloren: aber du fuchs bist nicht vngestoln her komen· das doch yetz ze mal nach dem rechten nit auf dich gebracht würt Ab so ir beyd: vor auch vngetreüw funden seynd so beleyben freünd wie vor eüch ist beyden wenig ze gelauben

¶ Die·xix. Fabel vō der wisel vnd dem haußherren·

Offt beschicht dz nútzlicher dienst nit belonet
würt: vorauß wa er nit auß meynūg gat dz
man dienen wölle. Als dise fabel beweyset
¶ Ein wisel fieng in einem hauß gar vil meüß. Die
selb ward auch gefangen von dē herren des hauses.
Vñ do sy mercket an dē herren: das er sy töten wolt
sprach sy. herr du solt mir genädig seyn: wann ich
hab dir dein hauß gereiniget von den műlichē meú/
sen. Do sprach der herr: dz selb hast du nit getan mir
ze gůt. sunder dir zů einer speiß. Vnd auch darūb daz
du gar essen möchtest das sy benagen würden/ vnnd
villeycht trűgst du dz gar hinweg: darumb bedarff
ich dir der selbē dienst nicht dancken. Wa du aber sö
ich dienst. von meinen wegen mir bewisen hettest.
So wäre billich: dz ich dir genädig wäre vnd dich
darumb belonet. Aber also műst du sterben
¶ Die. xx. fabel Von dem frosch vnd dem ochsen

Wa sich die armen in übermůt also erhebē: dz
sy meynen den mächtigen geleych sein: dye
verfallen vnd zerbrechen von irem hochmůt
Als dise fabel außweyset. Ein frosch sach einen och-
sen gan auff einer waid/ vnnd gedacht in im selber

wa du dein geruntzelte haut auff bletest: du möch/
test auch wol so groß werden: als diser ochs· Er fiē
ge sich an ze bleen so kreftigclich er mocht/vnnd fra
get seyne iungen vnd sprach czů inen: wie bedunck/
et euch. bin ich so groß als der ochs. Sy antwurten
neyn. Er bleet sich aber noch baß vnd sprach czů inē
wie nun: sy antwurten nichtz des geleychen· Er
ward sich czů dem dritten mal bleen· Do zerbrach er
vnd starb· Auß dē ist das gemeyn sprichwort ent=
sprungen· du solt dich nicht ze ser bleen: daz du nicht
brechest. Das ist: du solt nicht zehoffärtig vnd über
můtig seyn: oder du würdst vernichtet

¶ Hie nach volget das Register des drittē bůchs

¶ Hie vahet an das Register des dritten büchs deß hochberümpten fabel tichters vñ meysters Esopi

¶ Die erst fabel von dẽ leüwen vnd dẽ hirten xxiij
¶ Die ander fabel von dẽ leüwen vñ dẽ pferd xxiiij
¶ Die dritt fabel von dem hengst vnd dẽ Esel xxv·
¶ Die·iiij·fabel võ den tieren vñ den vogeln xxvj·
¶ Die·v·fabel von der nachtgallen vnd dem habich am.xxvj·blat
¶ Die·vj·fabel von dẽ fuchs vnd dẽ wolff xxvij
¶ Die·vij·fabel von dem hirs vnd dẽ iäger xxvij·
¶ Die.viij·fabel võ den frawen vñ den hẽnen xxviij
¶ Die·ix·fabel von der frawen vnnd iren toten man am·xxviij·blat
¶ Die·x·fabel võ einer bülerin vnd einem iüngling am.xxix·blat
¶ Die.xj.fabel võ dem vater vñ vngeratẽ sun xxx
¶ Die.xij·fabel von einẽ bösen vnd bösern xxx.
¶ Die.xiij·fabel võ dẽ wolffẽ schaffẽ vñ hundẽ xxxj
¶ Die·xiiij.fabel von dẽ man vñ der agrst xxxi
¶ Die.xv.fabel von dẽ wolff vnd dẽ hund xxxij
¶ Die·xvi.fabel võ hendẽ füssen vñ dẽ bauch xxxij
¶ Die·xvij.fabel von dem affen vñ dẽ fuchs xxxiij
¶ Die·xviij·fabel võ dẽ kramer vñ dẽ Esel xxxiij
¶ Die.xix.fabel von dẽ hirß vñ den ochsen xxxiiij
¶ Die·xx·fabel Von dem truglichen beywonen des leüwen am·xxxv·blatt

¶ Die erst Fabel von dem leúwen vnd dem hirten

DIe mächtigẽ söllent danckbar sein gegẽ dẽ armen. wa sy etwas gůtes von inen enpfãgen · Vñ ob es wol lang auß stât vnuergolten: so sol es doch nicht in vergessen gesetzet werden Als dise fabel außweyset ¶ Zů den zeyten als ein leo in dem wald vmbstreyffet: seyne speyß zesůchen: trate er gar hart in eynen stumpf. der beleyb im in dem fůß: der ward im gar ser geschwellen vnd schweren so fast das er nit dar auff tretten kund / vñ gieng über das feld zů einẽ hirten: hinckend auff den dreyen füssen: vnd ward im schmaichen mit dẽ schwantz / vñ sich gegen dem hirtẽ gütigclich erzeygen · Nit dester minder erschrack der hirt gar ser vnd ward betrůbet in seinem gemůt: do er in also komen sach: vñ warff im für: lẽmer vnd schaff in ze stillen: das er sicher wer im wäre · Aber der leo achtet keyns essens: er begeret nit wañ hilff / vñ legt seinen krancken fůß in dye schoß des hirten · Als aber der hirt dye wunden an dẽ fůß des leúwen sach / vnnd die grossen geschwulst mercket er des leúwen begerñ vñ nam eyn scharpfe seülen oder al / vnnd öffnet im den fůß gar sitlichen ·

Als ab die geschwulst auff getan ward: do schlich der dorn mit dē eyter auß dē schaden· Der leo enpfād von stund an besserung/ vnd ze widergelt d gůtheyt lecket er dem hirten seyne hend/ vnd setzet sich an sei seyten/ vñ enpfieng wider eins teils seyne krefft vnd gieng gesundt von dem hirten In kurtzen zeytē dar nach: ward der leo gefangen: ze brauchen in eynem freüdēspil: dariñ die freidigen mañ mit den freysam en wilden tieren fechtent· Vnd von geschicht ward d hirt auff die selben zeyt auch gefangen vmb sei miß thůn: da mit er das leben het verwürcket/ vñ ward verurteylet zů sölichem tod dz man in den freyssam en tieren sölte fürwerffen ze zerreissen Der hirt ward gefüret vnd gelassen vnder dye tier· Als bald kam der leo vngestümglich wider den hirten: vñ so bald er in ersach gieng er sitlich vntz das er czů im kam· Vnd so bald er in recht besach kenet er in/ vnd hůb auff seyne augen vnd dz angesicht/ vñ leüwet über laut gegen dem volck/ vnd sprang hin vñ her gegen dem volck vnd erzeygt sich frölich/ vnd sah zů dē hir ten: vñ gebarat: alz ob er im bedeüten wölte beym ze gan vñ wölt nit von im gan. sunder belib er bey im als ob er seyn hüten wölte· Vñ als der hirt mercket dz d leo nun bey i seyn wolt: arckwonet er: wie dz d leo wäre dē er vor zeytē in dē wald hette erkēnet/ dē er seyn geschwulst hette geöffnet vñ auch geheylet· Man hette dē leüwen vō dē hirtē gan lassen· Aber er wolt bey i beleybē in zeschirmen· Do dz volck dz ersa ch/ wurdē sy dar ab wůtern/ vñ fragten den hirten· wie dz keme: dz in d leo so lieb hette· Do er dē volck die vrsach öffnet: legtē sy grosse gebett an den obern gewalt/ vm genad dē hirten ze erwerbē· Also ward d hirt erbettē/ vñ bald ledig gelassen: d leo i dē wald vnd d hirt in seyn hauß· Auß dē söllen alle mēschen lernen: dz sy danckbar seyent vm enpfanges gůt·

¶ Die ander fabel von dem leúwen vnd dem pferd

Keiner berůme sich d' kůnst die er nit kan oder er würt geschēt· Wie dise fabel auß weyset ¶ Ein starcker leo: sach eī pferd grasen auff einē wismad:d' gedacht.wie er sich klůglich zů ī genāchē mōchte:daz er es fienge vnd frāsse· Er schlich still hin zů ī freüntlicher gestalt/vñ erzeyget sich ein artzet vñ gůtē gesellē· Ab dz pferd mercket seynen bōßlist vñ ließ in doch in gůtē glaubē vñ gedacht wie er dē list ein weg funde da mit er des leüwē meinung mōchte widerstan· Vñ er dacht sōlichē list wid' dē leüwen· Er krümet einē schenckel·als ob im fast wee an dē hindern fůß wāre/vñ sprach· O brůd' leo ich hab in einē doren getrettē· So du dañ eyn artzet bist frew ich mich deiner zůkunfft/vnd bit dich du wōllest mir helffen:der leo gieng gůtiglich hindē zů dē pferd vñ gleissnet freüntschaft:vnd v'barg seyn bōßlist· Vñ als er hindē czů dem schaden sechen wolt schlůg das pferd den leüwen an seyn stirnen: das er fur tod hin fiele: vnnd floch von dannen so bald es mocht· Der leo lag lang vnmúgend·als ob er tod wāre·Vnnd als er wider zů im selb kam·sach er das

pferde nit me/vnd enpfand dz im seyn kopff vnd dz
gantz angesicht was zerschlagē/vn̄ sprach. O wie
rechten lon hab ich vm̄ mein vnwissenheyt enpfan=
gē. Ich kam senftmůtiglich geschlichē/vn̄ erzeyget
mich gůtiglich gegē dē pferd. vn̄ wolt mich eynen
triegen dē artzet erzeygē. vn̄ hab ertzney nye gelernet
mir beschicht recht. Wan̄ wer ich komē alz eī feind
so wåre mir gelungē vn̄ d̓ schmach vn̄ schade nit be
schehē. Darūb belibe eī yed̓ mēsch dz er ist/vn̄ v̓meyde
de liegen ¶ Die.iij. fabel vō dē hengst vn̄ dem Esel

VOn v̓kerung d̓ zeyt vn̄ des glückrads hör di
se fabel vn̄ lerne. dz die sälígē vn̄ gewaltigen
dē armē nit söllen schmach erzeygē. noch vn
recht tůn. sund̓ sullēt sy bedenckē. wie dz gelück sin=
bel ist vnd sich bald v̓keret. Als die fabel beweyset
Ein schöner hengst. mit guldim sattel vnnd zaum.
auch köstlicher roßdeckin über wol gezieret: bege=
gnet einem můden wolgeladnen esel. an einer engen
straß. Der můde fast gelader esel. kund dem hengst
vor můdy vnd schwåre bürdy nicht bald auß dem
weg entwichen. darumb sprach der hengst zů im. O
wie fast enthalt ich mich selber daz ich dich nicht in

deinē bauch schlachē/ dz du mir deinē hertzen nit entweichest· vnd still stest: vntz ich für dich kome· Der esel erschrack gantz sere vō seinē treúwen vn̄ grossen übermůt/ vn̄ erseúftzet vn̄ růffet die gött an/ vn̄ gieg fürsich· Nit in langer zeyt darnach: ward d' hengst gerittē zerächen vō übrigē fast lauffen/ vn̄ hett fürbaß böse pfleg/ vn̄ ward fast mager vn̄ dürr· Do lieh in d' herr in dz dorff gebē: mist auf die äcker zefüren· Also legt man i an dz ziech geschirr vn̄ legt i grosse arbeyt vff· so vil dz er fast ellēde ward· Vff ei zeyt graset d' esel vff eier waid/ vn̄ sicht dē hengst elleden vnd vnsäligē dort her ziehē. Er kēnet in vn̄ sprach i also zů· O du ellend': war zů ist dir dein köstliche kleidūg nütz. wa seid deyne köstliche sattel vn̄ zaum· wa ist die gůt gestalt deines leybes: wa ist dein hochfertige trutzlikeit gegē mir můdē esel: du můst nun beleibē in vnserm paurē dorffē: dir ist dein üb'můt gar v'gangē/ vn̄ würdst nun vō dē armē v'spottet. Dise fabel warnet die mechtigē dz sy die armē nit v'schmächē zů dē zeytē· so sy in gelücklichē stat vn̄ wesē seint dz sy nit v'spottet werdē wa dz gelückrad vmbschlůge

¶ Die.iiij·Fabel von den tieren vnd den vogeln

VOn den wanckelmütigen vnnd zwifachen
zungen: setzet Esopus eyn söliche fabel· dar
auß man mercket· ¶ Welcher sich zweyen
herren will verpflichten· der würt von beyden tey=
len vndanck erlangen vnnd allzeyt in arck won le/
ben/vnd sich selb in schulde bringen. Die fier füssten
tier hetten gar eyn grossen streyt mit den vogeln.
so groß das keyn teyl dem andern weychen wolte·
sy stritten krefftigclich vnnd lang / vnd růwten ye
eyn zeyt/vnd giengen dann wider an den streyt. Alz
aber dye fledermauß den grossen hauffen der tier mer,
cket vnnd der sig sich gegen inen erzeyget: besorget
sy mangerley grosses vngefelles/vñ wich von den
vogeln/ vnd kam czů den tieren · Als czů denen dy
den sig hetten erfochten· gechlingen kam der mäch=
tig starck adler mit streytbarer hand: in krafft des
streyt warn gottes mars geheyssen vnd erschüttet
seyn gefider: mischet sich vnder dye vogel vnd facht
so ritterlich: das dye tier in flucht wurden gewen,
det/vnd dye vogel sighafft· darnach wurden sy gätz
wider gericht vnnd gůter fride: zwischen inen ge=
machet· Doch ward die fledermauß hoch vñ schwå
re von den vogeln angezogen· das sy von inen ge=
wichen was czů den tieren· vnd ward mit gemeyn=
er vrteyl aller vogel erkennet das sy allezeyt die hel,
ly fliechen sölte/vnd das ir alle ire federn auß geräff
fet wurden/ vnd nacket bey der nacht flüge· Ze erzey
gen das aller ander: dye ire freünd verlassent vnd bey
den frembden hilf sůchent· also söllent gestraffet wer
den

¶ Die .v. fabel von der nachtgallē vnd dē habich.

WElche andern feintschaft tragē/ vñ inen heh=
lichē nachstellē. dye bedúrffen dz sy sich selb
auch besorgē. daz ire boßheyt nit fúrkomen
werde. Als hie beschechē ist ¶ Ein habich sah in ein
er nachtgallē nest/ vñ beschawet dz wetter vñ fand
allda iunge nachtgallen. Ze hand kam die alt vnd
bat den habich. daz er ire iunge wölt sichern. Ant=
wurt d' habich. Ich will tůn wz du wilt. wañ du
mir fast wol singest. Wie wol nun d' nachtgallen
hertz vor sorg vñ angst vm̃ ire kind ser betrůbet wz
vntz in dē tod. Doch zwang sy die lieby irer kind ze
singē. Do sprach d' habich du hast nit wol gesungē
vnd nam eynes von dē iungen. vñ fieng an ze essen.
In dē kam ein fogler zwerchs wegs gegangē. vnd
locket mit dē pfeyflin vñ reytzet mit d' wicken. vnd
stecket die klebrůtlin. der eyns nam der habich. vnd
verwickelt sich dariñ: daz er da mit zů der erden fiele
vnd wie wol er die andern hett geschediget: so waz
er doch nicht so behůt. er wúrde selber auch gefangē
Wann welcher hůt. vnd meint er habe wol gehůt
So wúrt der hůter offt gefangen

¶ Die · vj · Fabel von dem fuchs vnd dem wolff

DAs gelückrad hilft den gůten vnd den bősen
vñ den es yetz hilflich ist: die durchăchtet es
dañ vñ würt in hăßig / vñ beschicht offt dz
die neydigẽ vnd bőßfătigen in irer eygen boßheyt
werden gekestiget / vnd das rőßlin schlecht seynen
eygnen herren . Wider dye hatt Esopus eyn söliche
fabel gestellet ¶ Ein wolff samlet eynen raub in sein
en bauw / vnd trůge vil speyß dar eyn: das er etlich
monet in wollust leben möchte . Do das der fuchs
erkennet · warde er etwas neydig darumb das er
nicht auch hette vñ bedacht listigclich die ze bekom
en vnnd gieng für seyn wonung nach der speyß ge=
denckend / vnd sprach czů dem wolff · O brůder . so ich
dich so lang nicht gesehen hab / vnd wir so lang nit
mit einander gewandelt haben über das feld: so bin
ich billich in sorgen vnd traurig vmb dich gewesen
der wolff erkennet den list vnd neyd des fuchses vm
die speyß · Vnd sprach do mit sölichen worten zů im
du komst nicht czů mir · Darumb das du engstlich
oder fleyssig von meynen wegen seyest: wann ich
weiß dz du vntreüw pfligest: darũb gee dei straß du

findest hie nit das du woltest· Von disen worten erzúrnet sich der fuchs/vñ gieng zů dē hirten/vnd gedacht ein list die speiß von dē wolff zebringen/vnnd sprach czů i· Sagst du mir danck so zaig ich dir den feind deiner herd/vñ will dir in antwurtē zů deinen handē:dz du fúrbas nit bedarfft in sorgen stan. Der hirt antwurt:dz will ich vm̄ dich verdienē vñ gib dir wz du begerest· Do zeyget er dē hirten den wolff in seynē hol v̓borgen: den ersach der hirt mit seyner lantzē. Also besah der fuchs des wolffes speiß alleyn vñ fúllet sich da mit. Aber schå dlichen leben ist vnwirdig: wān bald darnach ward d̓ fuchs auch gezeyget/vñ kam ein iåger mit seien hundē an in:die zerrissent in gar· do sprach er· O wie úbel hab ich getan an dē wolff:dē ich also verraten hab. Es ist die gottes vrteyl dz mir beschehe:nach dē alz ich v̓wúrcket hab· Darūb söllent sich die mēschen hůten: das sy nyemand letzen: wöllent sy nit geletzet werden

Die·vij·Fabel von dem hirs vnd dem iåger

Gar offt beschicht: dz gelobet wúrt: dz zeschelten ist/vnd gescholtē das zeloben wåre· Als dise fabel auß weyset Eins mals kam ein

stoltzer hirß über einen silbern claren lautern brūnen dar auß zetrincken. Vnd als er sich nider thet: ersach er seine schöne grosse horen vnd lobet die über fast· aber seine kleyne beyn mißfiellent im gröblich vn̄ schalt die selben· Vnd die weyl er die ding also ob dem brūn en betrachtet· so hört er des iägers stim̄ / vnd seyne hund lauts loffen vnd eylens iagen. Der hirß ward fliehen / vnd trůgen in seyne beyn krefftigclich über dye heyden von den hunden vntz an eynen wald: der was so eng von gehültz: das er mit dem braiten ge/ hürn dar duch nit komen mocht· Also ward er vō den hundē erloffen vnd gefangē· Do er aber den tod vor im sach: sprach er· Ich hab gescholten das mich vor meinen feindē hat beschirmet/ vnd gelobet das mich in dē tod gegebē hat Darūb söllen wir bedēck en wz vns gůt sey: dz wir dz lobē/ vn̄ dz üppig schel ten

¶ Von den frawen vnd den hēnen·

Die fabel haben vil ð hochgelertē meyster nit wöllen in ire bůcher setzē vm̄ vrsach die ein geð weyser in im selber findē mag. Vn̄ besunder der weiß tichter der lateinischen verß · Darumb hab ich sy auch nit wöllen ze teütsch machen

¶ Die·ix. Fabel von der frawen vnd iren toten man

Keüsch ist dise fraw: dye von nyemand gebetten vnnd ernstlich angestrenget würt. Daruon der meister ditz büchlins· ein söliche fabel setzet· ¶ Ein man vnd seyn weyb. hettent eyn ander über lieb. Vnnd füget sich das der man starb darumb seyn weyb so laidig ward· das sy von dem grab ires lieben mañes nimer me komen wolt· sunder mit trauren laid vñ klagen. ire übrigen tag des lebens bey im vñ seinen grab v'triben In kurtz darnach beschach das eyn dieb durch das recht czů dem tod ward verurteylet an daz kreütz ze hencken. den gehenckten ze behůten ward ein ritter gesetzet von dem künig: dz er von seinen freünden nicht ab dem kreütz gestolen vñ hin getragen würde· Vñ die weyl d' ritter also hůtet: ward in über ser dürsten/ vnd bedacht sich wa hin er sölte/ vñ er hőret die frawen klagen bey dem grab ires lieben mañes / vnd sach das feüwer· Dar durch er bewegt ward da hin ze gan den durst

leschen · Er kam da hin vnd bat dye frauwen vmb
eyn wenig wassers: sy gab im ir tranck / vnd tröstet
dye traurigen frauwen mit senfften schmaichenden
worten / vnd schied wider hinweg an sein hůt · Aber
er belib nicht lang · sunder kam er wider czů der frau
wen von der seyn hertz entzúnt was / vnnd sprach
ir czů vmb iren gunst ze erwerben: vnd gieng dann
wider an seyn hůt: das beschach so offt das im der
dieb von dem kreútz ward gestolen · Er ward über
leydig vnnd billich: wann im bey dem haupt von
dem kúnig befolhen was den dieb zebewaren · vnnd
klaget es der frauwen bittend vmb iren treúwē rat
Die frauw sprach: gehab dich wol: ich habe eynen
weg funden durch den du von trauren wúrdst erle=
diget · Wir wöllen meynen man an sein stat henck
en: da mit öffnet sy das grab / vnnd nam den man
dar auß / vnnd bande im den stricke vmb seyn=
en hals vnd gab in dem ritter an das kreútz für den
verlornen dieb zehencken. do sprach ď ritter · O fraw
vnser fund ist nicht gůt: wann der dieb was glatz=
ot · Wann man dann den harigen sähe so wúrd vn
ser list gemercket · Do sprach die frauw: dem kan ich
wol thůn / vnd zehand reúffet sy im auß sein har mit
den henden vnd mit dem mund / vnd machet in kal·
als der dieb was · Do nam in der ritter vnd hencket
in an das kreútz: vmb die vnderdienst gegeneinan=
der verbunden sy sich selber czů freúntschafft des ge/
mahel bettes / vnnd ward dye neúw freúntschafft
für dye alte erwelet dye nun gantz erloschen was.
Vnnd fiel die keúsch fraw vmb kleyne bewegnúß
des ritters in zwifach übel · Dar auß merck kleyne
treúw vñ stätigkeyt der frauwen · wa sy hart an ge/
strenget werdent / vnnd machent den lebenden angst
vnd sorg: vnd peyn den toten

¶ Die.x.fabel Võ einer bůlerin vnd einem iüngling

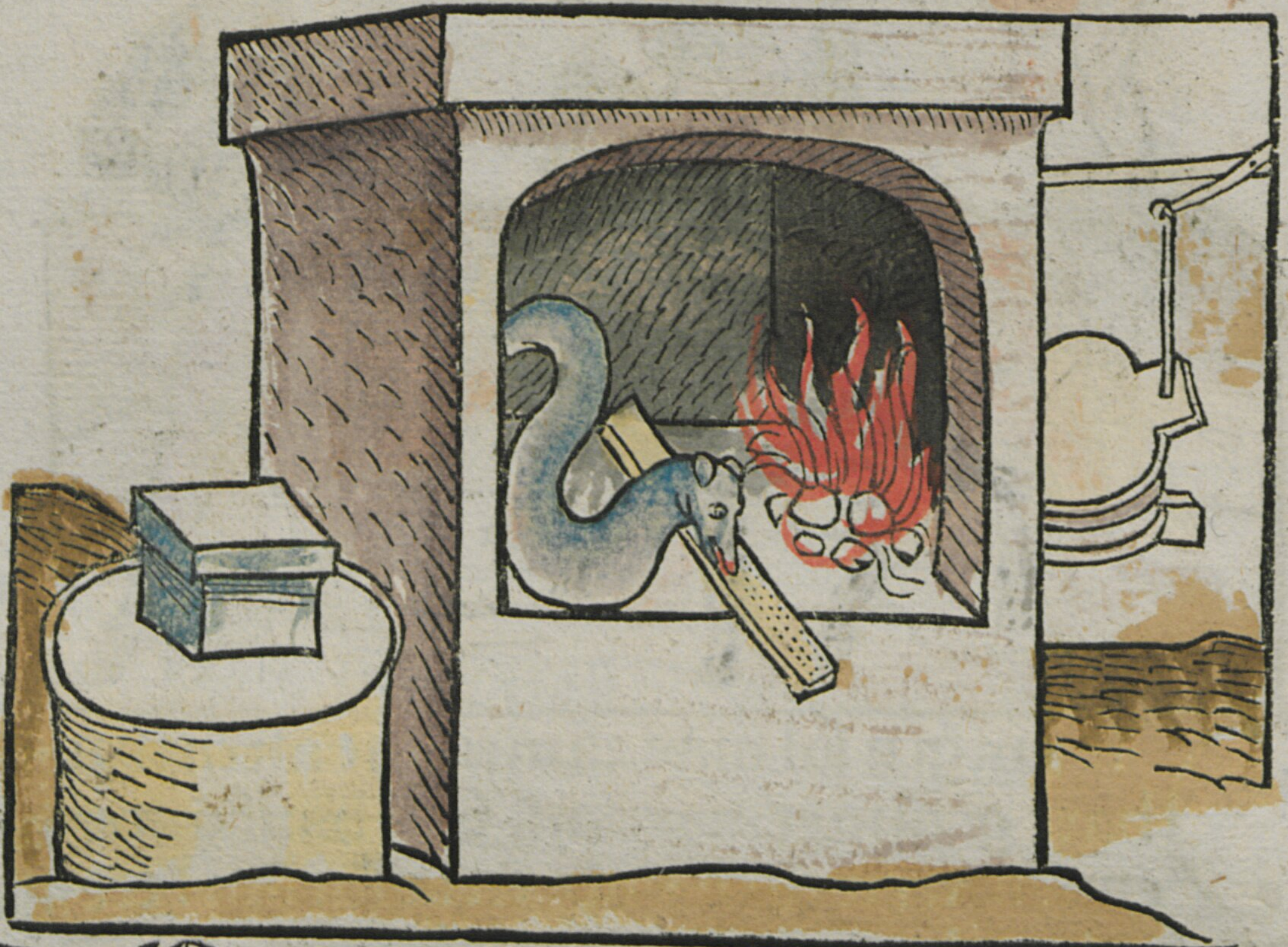
Von d͛ vnkeuschen bůlerin setzet esopꝰ eyn sö-
liche fabel: wañ die v͛schämpten frauwẽ: ke-
stigẽt die mañ durch ire list vñ geschidikeit
¶ Ein bößlistige bůlerin nach dẽ alz sy mangẽ hette
gewillfaget: fand einẽ iüngling/ dẽ sy offter kestigz
vñ raitzet wañ die andern zů irer lieby vmb die gab
Er erzeyget sich auch leichfertigẽ gegen ir/ vñ will
fagend vm̃ dẽ gebruch. Eins mals sprach sy czů im
schmaichẽd. Aller liebster dz du mein treüw gegen
dir erkẽnen mügest: so wiß das vil man vm̃ mich
werbẽt/ vñ erbietẽt sich grosser gab: ab͛ du liebst mir
für mẽgclich in meinẽ hertzẽ. vñ ich bin dein alleyn
darũb dz du mein seyest Der iüngling wz yngedeck
wie offt sy in vor het gelaichet/ vñ antwurt ir doch
senftmütiglich vñ sprach. Mein hertz lieb: mein mor
gẽ schein: du bist mir auch lieb. nit darũb dz ich ge-
dẽcke: du haltest dein treüw an mir. sund͛ vm̃ dz du
mir freüntlich bist vñ lüstig/ vñ begere dein ze sein dz
du mein seyest. Also bezalten sy einand͛ beydenthalb
mit wortẽ/ vñ gestiffter lieby: doch werdent die eyn
fältigen offt mit sölichen worten hin an͛gefüret

⁋ Die·xj·Fabel von dē vater vnd vngeraten sun

DIe iungen sol man zämen: die alten mügen
hart gezämet werden ⁋ Ein haußuater het
eynen verwilten vnd verlassen sun: der alle
zeyt in der hurz lag/ vnd nymer ze hauß kam. Dar=
umb der herr in zorn bewegt ward. so vil dz er seine
knecht darumb schlachen liesse· Vnd saget inen eyn
fabel dar durch sy mercken mochten: was seyn will
wäre des suns halb vnd der knecht· Eins mals wz
eyn pauwr: der band zesamen vnder eyn ioch: eynen
ochsen vnd ein kalb: das kalb kumppet/ stieß/ vnnd
schlüg so vil vnd lang: dz es daz ioch von im warff
Do aber das kalb den ochsen so hart stiesse· sprach der
pauwr czů dem ochsen· Ich hab euch beyd nit dar=
umb ze samen getan: dz ir arbeytē söllen· sunder will
ich den iungē mit dir zämen: wañ so bald er mit sei/
en füssen oder hornen yemād letzet· so sol er mit stein/
en vnd stecken geschlagen vnnd geworffen werden
daz er kranck würt. Da mit leret er die knecht: wie

sy den sun ziechen solten: darumb er inen von im bevolhen wäre

Die.xij.fabel Von ainem bösen vnd bösern



Von zweyen bösen letzet d' meister ein söliche fabel. Dar auß man mercket: das eyn böser den andern nicht letzet: noch ein vngerechte den andern nicht gedenckt zetzucken: vnnd ein fuchs den andern nicht beysset: vnnd hertes an hertem nit klebet ¶ Ein hungrige nater kam in eyn schmitten ire speiß sůchend: vnnd fand ein feylen/ vnd fieng sy an zenagen: do des dye feyl enpfand: sprach sy zů der nater. O du törin was thůst du: nicht anders wañ das du deine zend verderben wilt. Waist du nit das ich die bin. die alles eysen abnagt: vñ du wilt mich nagen: vnd was rauch ist vnd vneben daz glette ich was eckot ist: das beschneyd ich. Darūb kretz dich nicht mit keiner katzen

¶ Die xiij. fabel võ den wolffen schaffen vñ hun dẽ

ES ist schädlichẽ das yemand seinen pfleger vnd beschirmer über gebe Von dẽ selben setzt der meister ein fabel ¶ Die schaff vñ die wolf fůrten eynen schweren krieg vndereinander. vñ wolt kein teyl dem andern weichen. doch warent der schaf gar vil. vnd hetten ze hilff die hund vnnd die wider. vnd betzeyget sich der krieg in sollicher gestalte. das der sige bey den schaffen seyn würde. darumb santen die wolff ir botschaffte zů den schaffen frides vnnd eynigkeit begerende. der frid ward getroffen. vnnd bey hohen eyden von beyden parthyen geschworen. doch mit dem geding. das die liebsten freund solten gysel gesetzt werden. Also setzeten die eynueltigen schaffe den wolffen ire hund ze gysel. von denen sy soltend beschirmet werden. vnd die wolff satztent den schaffen ire iungen wölffen. vnd ward der frid also getroffen vnnd mit eyden bestetigt. Bald darnach do der fride kurtz het geweret. wurden die iungen wölfflin ginẽ vnd heülen. Do das die alten wolff erhorten. meyntẽ sy die schaffe tetten in etwas leydes. vnnd wurdent

gesamlot komend mit gewalt. vnd schuldigten die schaff. sy hetten den frid gebrochen an iren kinden. vñ zerrissen vnd frassen die schaff on wider stant. wañ sy hettent ir hilff vnd beschirmer von inen geben. Darumb behalt deyn fründ.

Die xiiij. fabel von dem man vnd der agxst.

Welcher seynem veind hilff vnd rat beweyset. der schafft nit mer. wann das er nach seynē eygenen tode steller. Als dise fabel bedeütet. Eyn man het im eyn agxst lassen machen. vñ trůg die in den walt vnd begeret von den bomē. das sy im eynen starcken stil dar eyn gebent. Sie wurden ze rat gemeincklich das im der olbome eyn stil geben solte wann er der zähest wåre Er nam den stil vnd bereyt die agxst vnd vieng an ab zehawen alle este. vnd dar nach die bome wie groß sy warend vntz auff den bodem. Do sprach die eych czů der aschen. vns beschicht recht. vnd ist billich das wir die vnseld leydē. darūb dz wir vnserm feind hilff vñ rat auf vnsern tod blintlich geton habē. den stil in sei agxst zegebē Darumb

sol sich eyn yeglicher man fürbetrachten. wa in sein feind vmb hilff bittet.

Die xv. fabel von dem wolff vnd dem hund

DIse fabel bezeüget. wie süß vnd lüstig sey in freyheit vnd eygem willen leben menklichē vnuerbunden. als bey dem wolf vnd dē hunde ist ze mercken. die kamend in eynen walt zesamen vnd sprach der wolff zů dē hund. Meyn brůder wie kumpts das du so faist vnd so glat bist über deinen balg. Antwurt im der hund. das kumpt dar von. das ich hůter des hauses bin. wider die dieb vñ mörder. deren getar keyner eynen tritt dem hause genahenen. Vnd so bald ich eynen dieb melde. so gibt man mir brotes gnůg. der herr gibt mir die bein von dem fleisch. des gleichen die andern So hat mich alles gesind lieb. vnd werffen mir für alles das inen über beleibt. vnd was eynem yeden wider stat. dz würt mir geworffen Also würt mir meyn bauch gefüllet vnd der balg geschliffen. Ich lig vnder dem ob tach. mir gebricht nit wassers. vñ leb allezeit in růwer arbeit Der wolff sprach O brůder. wie gůt ist dein lebē. wie gern wölt ich dz mir sollichs leben widerfarē möcht

das ich mit müssig gon wol gesettet würde güter
speiß· vnd vnderm ob tach frölich lebte: Do sprach d'
hunt· wilt du dan̄ daz dir wol beschehe· so kumb mit
mir du bedarfft auff niemand keyn sorge haben. Sy
giengen miteinander· vnd an dem hin gon ersach d'
wolff wie der hundt vmb den hals mit dem hunds
band geferet was· vnd sprach czů im· war von bistu
also vmb deynen hals beschaben vnnd gefrettet Der
hundt antwurt· das ist darumb· dz ich freidig bin.
Darumb würd ich des tages an eyn ketten geleget
vnd in der nacht bin ich ledig vnd lauff in dem hauſ
vmb wa ich wil· vnd lig auch an der stat die mir ge
uellig ist Dar wider sprach der wolf Mir ist nit not
zeerlangen· das du mir so hoch gelobet hast· ich wil
in freyem leben beleyben· gegen allem dem· daz mir be
gegnet· ich wil über daz velt wandern nach meinem
willen· mich sol kein ketten binden· mich sol nichtz ir
ren Mir sollen die strassen des velds offen sein· vnnd
die wildē weg der berg· ich wil nit in sorgen ston· ich
bin doch der dem die hert am ersten zeuersüchen würt
so kan ich die hund listigklichen leichen. Darumb be
leib du in deinem leben des du gewonet hast· wann
ich wil in meynem leben beleyben.

¶ Die xvi. fabel von henden füssen vnd dem bauche.

WElcher sein freunde torlich über gyt. der betreügt sich selber. wann nieman ist on freüd für icht zeschätzẽ. In maß wie die gelid des menschen. von denen man sagt wie die hend vnd füß dem bauch gehessig wurden vnd wolten im kein speise mer reichen vmb dz er selber nit wolt arbeiten. vñ doch alltzeit vol sein vnd müssig sitzen. In dem neyd wolten sy auch nit arbeyten. vnnd gaben dem bauch etlich wenig tag keyn speiß Als aber der bauch vastẽ můst. viẽgend hend vnd füß auch mit den andern glidern an ze blöden Als sy das merckten. woltent sy dẽ bauch die speiß wider haben gereicht. do wolte sy der bauch nit empfahen. wañ die weg warẽ verschmorrot vnd kundent sich vor ödy nit auff gethůn. Also mochtent die gelid keyn krafft von dem bauche empfahen. wann sy hettent in on speiß gelassen. vnd vergiengen miteinander. wañ sy hetten ir gemeyn frúntschafft von einander getzogen ¶ Darumb leret dise fabel. trew ze behalten vnder den freunden. auch in eyner yeden gemeynsami ď eehalten vnd der herrschaft vnd in anderm stäten. so beleibt es in wesen.

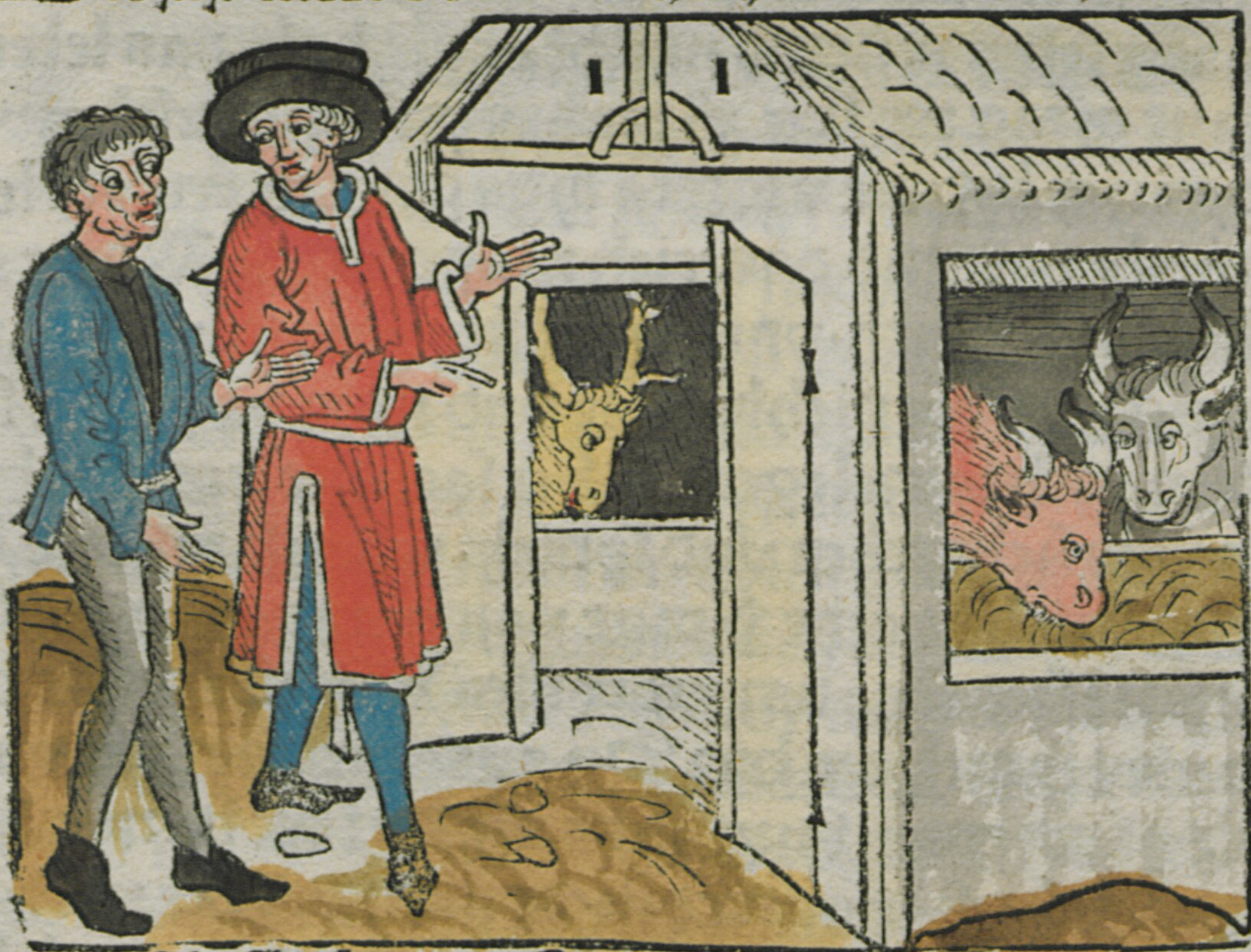
¶ Die xvij·fabel von dem affen vnnd dem fuchs.

VOn den reychen vnd den armē würt eyn sollich fabel gesetzt ¶ Eyn aff bat eynen fuchs das er im ein wenig gäb von seynē schwātz das er sein schantliche blössy des hindern teyles damit möchte bedecken Vnd sprach zů im· dir ist doch so eyn schwerer langer schwantz zů nichte nütz· wann du můst in doch auff der erde nach dir ziehen vnd daz überig das dich beschwert· wer mir nützlichen vnd genůg mein scham zebedecken Antwurt im d̉ fuchs du sagst von schwery vnd grössy meines schwantzes Er ist leicht vnd kleyn· vñ ee ich wölt dz du zierlicher würdest vō meynem schwantz so wölt ich lieber· das er so vil lenger vnd grösser würd· das ich in über das veldt durch velsen· dorn vnd das kat ziehē müste. Du reicher vnd geitiger mensch solt dise fabel mercken· das du miltiglichē mit den armen teylest· wes dir zeuil ist· vnd nicht als der fuchs neidig vnd karg seyest.

¶ Die xviij·fabel von dem kramer vnnd dem esel.

Il werden nach dem tod gekestiget Darum̃
sol im nieman selb den tod wúnschen·darũb
daz er meine nach dem tod sicher zesein·als di
se fabel bewyset ¶ Ein kauffman fůr über lant mit
eynem esel den er ser het über laden·den schlůg er hart
mit geißlen vnd stecken·wann er eylet auff eynẽ iar
marckt do er hoffet groß ze gewinnen vmb die groß
arbeit wúnschet der esel des todes. In kurtz darnach
starb der esel von grossen schlegen vnd arbeit Vnnd
als der esel vermeynet nun fúrbas růw sollen haben
do ward im sein haut ab getzogen·vnd ze syben vnd
teucken gemacht·vnd vil mer geschlagen wann vor
Darumb sol eyn yeder mensch sein búrd geduldigli
chen tragen·dz im nit eyn schwerer werd auf gelegt

¶ Die xix.fabel von dem hirß vnd den ochssen.



Je fliehenden stond nit in ir selbs gewalte·
sunder seind sy in sorgen vnd műssen von dẽ
glúck behalten werden Als dise fabel bewei/
set ¶ Eyn hirß ward über vast genőtiget võ den hũ
den vnd dem iåger· so vil das er in eyn dorffe flieben
műst in eyn rinder stale czů den ochssen·denen sagt er
warumb er czů inen were geflochen· Do sprach eyn

ochs zů im O du armer · warumb bist du her zů deinem tod geflohen · du wårest sicherer in dem wald beliben oder über lant hin gelauffen · wañ daz du her zů vns fleühest. Der hirß sprach hinwider bittende · beschirmend vnd behaltent mich nun yetz ein weil · so bald es spåt würt wil ich wol sicher hinweg kümẽ Mit disen worten barg er sich vnder das höw. Als aber die vich knecht den ochssen wolten strow · hew lob · vnd ander fůter geben · do sach iren keiner den hirsche Auch keiner der andern knecht sach in · do ward der hirß erfrewet vnd dancket den ochssen · das sy in also hetten behalten In dem kumpt der herr vnnd beschawet alles wesen des hofes. Do sprach der ochs zů dem hirß · wann dich der nit sicht der hundert augen hat · so wellend wir dich wol behalten · wann er dich aber sehen würt so nimbt er dir bald das leben. Zehant gieng der herr zů der krippen vnd beschowet sy · wann er het die vordern tage gesehen den vnfleiß der knecht darumb das vich mager was. Als er aber die krippen ler sach · vnnd das fůter verr stůnd · ward er zornig über die vichknecht vnd nam das fůter selber · dem vich für zelegen · vnd ersach die hoꝛ̃e des hirschen über sich recken vnd sprach · was ist dz · vnd berůfft die vich knecht Fragt von wannen der hirsch keme Sie sprachen daz nit wissen Wie ist er aber her kummen sprach der herr Sy antwurtent inen were das bey iren eyden vnwissent · der herr derfrewet sich ab dem hirß vñ wundert in · dz niemand her nach kã in ze sůchen. Er nam den hirß erwürget in vnd lebet in fröden etlich zeyt mit seinen freunden vnd dienern

¶ Dise fabel bezeygt das eyn yeglicher mensch im ellend vnd an der frembdy vnsicher lebt · vnd das gelück můß sy behalten · vnd mer daz ein yeder herr selb

zů ſeynē ding ſol lügen. wil er dz ſein vich veiſt werd

¶ Von dem trügelichen beywonen des löwen.

Bey den titannen wonen iſt mißlich. vñ mit in reden iſt peinlich. vñ ſchweigen materlich Als diſe fabel beweißt. Zů den zeyten als der ſtarck leo ſich ſelb zekúnig macht über alle tier. wolt er im ſelber eyn gůtes lob vñ groſſen růff machē. als die kúnig gewonlich thůnd. an dem anfang irer regierung. vnd verkeret ſein gewonheit. vnd wider ſaget allen ſeynen fräuelen böſen getäten die er voꝛ het begangen. Vnd verbande ſich bey herten eyden. das er keynerley ſchmal vich nümmer wölt letzen. vnd ſein ſpeiß wölt meſſen on alles blůt vergieſſen. vnnd auch gantze heilige vnuermaligete trew halten wölte. über eyn zeyt ward der leo reúwig vm̄ ſein gelübde dz er gethon het. Vnd als er ſein natur nit mocht verkeren. ward er etlich tiere heimlich berůffen. vnd fůret ye eyns an ein oꝛt. vnd fraget es in auffſatz. ob im ſein maul icht ſtúnck. vñ welche ſprachen. es wer faul vnd ſtúnck die zerriß er. vnd welche ſprachen es ſtúncke nit oder gar ſchweygent die czerriß er auch. Darnach fragt er den affen. ob im ſeyn maul ſtúncke

der antwurt·es schmecket als zimmerrinnē·vnd als der rauch von den altaren der gǒt·Vmb sein lob liche antwurt thet er im nichts auf die selben zeit Aber er gedacht in ze letzen·vnd wie er in möcht veruntreu=wen das zeuolbringen·geleich net er eyn kranckheit·vnd berůffet die ertzet Als aber die artzet sein aderen griffent vnd den brunnen beschawetent·funden sy dē puls gůt vnd sprachen·er bedörfft nit anders· wann das er leicht dǒwig senfft speiß esse· so wúrd er wider lústig zeessen Do sprach der leo· als dann den kúnigē zimlich ist ze thůn was sy wellent. Affen fleisch hab ich noch nie versůchet·ich wǒlt gern das eyn fart essen Zehant ward im der aff gebracht in auch zeessen Vnd wie wol er in vor gelobt het·vnd schmeichend zů geredt so můst er doch yetz schweigend sterbē. Dar auß merck wie die tirannē nach irem willen menig mensch on vrsach tǒtent·sy schweigen oder redent.

¶Hie endet sich das dritt bůch Vnnd hept an das vierd bůch des hoch berůmten mei/sters vnd fabeltichters Esopi.

¶ Hie hept an das register ī dz vierd bůch xxxvj
¶ Die erst fabel von dẽ fuchs vnd dẽ trauben xxxvi.
¶ Die ander fabel von der wisel vñ der meüß xxxvi
¶ Die drit fabel von dẽ wolf hirtẽ vñ iåger xxxvij.
¶ Die iiij. f võ dẽ pfaẽ d' götti vñ nachtgallẽ xxxvij.
¶ Die v. fabel võ dẽ panthier vñ dẽ paurẽ xxxviij.
¶ Die vi. fabel võ dẽ metzger vñ den widern xxxix.
¶ Die vij. fabel võ dẽ vogler vñ den vogeln xxxix.
¶ Die viij. f von eī warhaftẽ lugner vñ affen xl.
¶ Die ix. fabel võ einem pferd hirß vnd iåger. xli.
¶ Die x. fabel von eynẽ esel vnd dem löwen. xlij.
¶ Die xi. fabel võ dẽ geyrẽ vñ dẽ andern vogeln xlij
¶ Die xij. fabel võ dẽ altẽ löwen vñ füchssen xliij.
¶ Die xiij. fabel von dẽ kranckẽ esel vñ löwẽ xliij.
¶ Die xiiij. võ eī grossen vñ drey kleinẽ böckẽ xliij.
¶ Die xv. fabel von dem mañ vnnd löwen xliij.
¶ Die xvi. fabel von d' floch vnd dẽ kemeltier xliiij.
¶ Die xvij. fabel von d' amaiß vñ dẽ grillen xliiij.
¶ Die xviij. fabel võ dẽ schwert vñ dẽ bilgerin xlv
¶ Die xix. fabel von der kraen vnd dem schaff. xlv.
¶ Die xx. fabel von der tannen vnd dem ror. xlv.
¶ Eyn end hat das register Vñ hept an die erst fabel ī dẽ vierdẽ bůch des hochberümtẽ fabeltichters esopi

¶ Die erst fabel von dem fuchs vnnd dem trauben.

EIn fuchs lieff für eyn hohe weynreben vnd sach daran hangen zeytig trauben. deren begeret er zeessen. vnd sůchet manigerley weg wie im die trauben werden möchtent. mit klimmen vnd springen Aber sy stůnden so hoch. das sy im nit werden mochten. do er das mercket. lieff er hinweg. vnd verkeret seyn anuechtung vnd lust zů den trauben in fröd vnd sprach. Nun seindt doch die trauben noch sawer. Ich wölt sy auch nit essen. ob ich sy wol möcht erlangen ¶ Dise fabel bedeütet. das ein weiser man. sol sich lassen beduncken. er wöl vnnd mög des nit. das er nit gehaben mag.

¶ Die ander fabel von der wisel vnd der meüß.

EIn yeglich mensch sol sich also richten in seynen wercken. dz er mit der vernunft volbringe. das er mit dem leyb nit volbringen mag Als vns dise fabel beweyset ¶ Eyn wysel warde so alt. dz sy vor alter die meüß nit me durchächten mocht inen nach ze lauffen. vnd fand einen listigen weg das sy nicht bewürfft nach eylen. vnd barg sich vnder das mel. da die meüß gewonlich ir speiß sůcheten. an

der vinstry. das sy on arbeit die meüß ergreiffen mö/chte. Da komen die armen meüß. den d' list vnwissent was. vnd wurden vō der wisel gefangen. eyne nach der andern Ze letst kam eyn alte mauß. die nun ma/nigerley list ire tag gesehen vnd erkennet het. mauß fallen. keffit. strick. vnd ander list die meüß zefahen. vn̄ do sy ires feindes böß list erkennet Sprach sy zů d' wi/sel. du reytzest die vnschuldigen meüß vnd frissest sy. Aber mich fachst du nit durch dein list vnd boßheit. wann ich hab alle list erkennet die wider vns erda/cht seind..

¶ Die drit Fabel von dem wolff hirten vnd iåger.

WElche senfft schmeichend wort geben. vnnd vntrew seind die sünden schwarlich in irem hertzen. vnd werdent durch dise fabel gemerc ket ¶ Ein wolff ward geiagt von eynem iåger. vn̄ floch in eyl für eynen hirten czů einē hol. vnd bat den hirten das er sein flucht wölt verhelen. vnd nit sagt wa hin er sich verborgen hette. Vnd ermanet in aller hoffnung die er zů gůtem glück haben möcht. wann er doch den iåger nie geschediget hette noch geletzet.

des er wol ſchweren möcht· do ſprach der hirt zů dem wolff· du bedarfft dir nit fürchten· biß ſicher· Ich wil eyn andern weg zeügen Als aber d' iäger kam· batte er den hirten im den wolff zeweyſen· vnd ſprach· ich bit dich meyn hirt· haſt du nit eynē wolff geſehen· da her kůmen zeug mir wa er ſey. Do ſprach d' hirte Ja er iſt da her gelauffen· vnd zeügt im zů der linckē hant· da heng hin nach· vnd mit den augen winckt er im zů dem hol· darinn der wolff verborgen lag· do mercket der iäger das wincken nit· vnd hengt nach dem wolff auf die lincken hant· wie im der hirt mit den henden het getzeygt· vnd eylet hinweg Als aber der iäger hin kam. Do ſprach der hirt zů dem wolffe wie gefelt dir die ſach· hab ich icht danck vmb dich erholet· das ich dich nit hab gemeldet Do ſprach der wolff widerumb zů dem hirten Ja deiner zungen ſag ich groſſen danck· aber deinē valſchen augen wünſch ich· daz ſy bald gar erblinden műſſen. Diſe fabel ſtraffet die menſchen die zwiunach zungen habent.

¶ Die iiij· fabel von dem pfawen vnd der göttin vnd der nachtgallen.

DAs eynem yeden menschen von got gegeben ist. des sol er sich brauchen. Als dise fabel des meisters bewеyset ¶ Der pfaw kam zů d' gőttin iuno. der er zedienen ergeben ist. vnd erklagt sich das die nachtgal so wol sunge. vñ mit irem gesang künfftig ding der menschen bedeütet vnd er keynes deren ding an im hette Sunder das er vmb seyn bőse stim von mencklichem würd verspottet Juno trőstet in mit schmeichworten. vnnd sprach czů im. dein gesicht ist über die stim der nachtgallen. deyn gestalt ist auch ferr über sy. du hast farb vnd schein. als eyn schmaragd. keyn and' vogel mag dir geleychen. mit zierlichen federn bekleydet. dein schwantz ist gesteynt deyn hals erleüchtet vnd bist gantz getzieret. dar wider sprach der pfaw zů ir. Aber die nachtgal überwindet mich mit d' stimme Do sprach iuno zů im. daz ist von ordnung der gőt also beschеret. das ire mancherley gaben weyt vmb werdent auß geteilet vnd' eüch alle. Dir ist schőne von manigerley farben gegeben vnd grőssy deiner gestalt. dem adler krafft. die nachtgal betzeichnet künftige ding mit der stimm ires gesangs. der rap mit seynem grocken. Die tauben traurend alltzeit. der krench geschreў betzeychnend alweg die zeyt. vnd geberen spät in den ölbomen. die amsel schwartz bedeckt. die schwalb frewet sich des morgẽ scheines. die nacket fleder mauß fleugt des abets. der han verkündt die stund der nacht. Vnd hat eyn yegliches den vollen in seinem wesen. Darumb solt du auch benůgig sein an dem das dir die gőt habend gegeben ¶ Dise fabel ist allẽ geytigen menschen gesagt die nit benůgig seind an den gaben gottes.

¶ Hie endet sich die vierd fabel vnnd hept sich an die fünfft in dem vierden bůch des meisters esopi.

¶ Die v. fabel von dem panthier vnd dem pauren.

MAn sol allen bilgrin vnnd lantfarern gütig vnd barmhertzig sein. vnd den ellenden vergeben. das die zeyt icht küme das yegliches werck belönet werd nach seynem beschulden Als dise fabel auß weiset ¶ Eyn vnuerschultes panthiere. fiel in eyn grůben. do das die pauren gewar wurdē Etliche schlůgent es mit kolben. die ander lachtent vnd sahent zů. Etlich warent wider die. die es schlů gent. vñ sprachent ir söllent des vnschuldigen schonen so es niemant geletzet hat Mit den selben wortē beschirmten sy das tiere vor dem tod. Etlich gabent im die speiß. Etlich wurdent trawrig vmb seyn vnschuld. nach dem als manigerley neygung der menschen seint. Do es nacht warde gieng yeder man hei in seyn hauß. vnd meyntent das panthiere solte die selben nacht von den grossen schlegen gestorben seyn. Aber es erholet wider seyne krafft vnd sprang eyns starcken sprungs wider auß der grůben vnnd erlöset sich selber. vnd eylet in vorchten zů seyner wonunge Nach wenig tagen bedacht das panthier. das vnrecht vnd schmach. im von den pauren beschehen. Vñ

gieng in grimmẽ zorn an die end·do im das beschehẽ
was·vnd würget die schaff·zerstrewet die hirten vñ
wůtet in die pauren die es geschlagen hetten·vñ ver
wůstet iämerlich alles dz es mocht v̉derben·die pau=
ren besorgten sich all· vnd hetten den schaden gern v̉=
achtet das sy nun des lebens gesichert wären. Do sp
rach dz panthier senfftmůtigklich zů in· ich bin wol
eyn gedenck welch mich mit kolben hond geschlagẽ
welch mich mit steinen geworffen hond·welhe mich
übel gehandelt hond·welher ser auf mich geylet hat
welher mir dz brot gebotten hat·ich bin aber wid̉ ko
men·mich an denen zerechen die nach meinem tod ha/
bend gestellet ¶ Dise fabel sollend die vntrewẽ bösen
vnd verworren menschen hören dz sy and̉ leút nit ley/
digen·dz die rach nit über sy kümen werde.

¶ Die vi·fabel von dem metzger vnd den widern.

War gesipt oder sůh gůt freund nit in getrewer
eynigkeit lebent·die műssen vergon·als vns
dise fabel beweyset ¶ Do die böcke vñ wider
bey einander gesamlot waren·sahent sy einẽ metzger

zů in kůmen. der gieng vnder inen vnd griff sy wel/
cher im geuiele. das verhengten sy vnd stelten sich nit
wider in. Da sy fürbas sahend das er eynen von inē
zoch mit freissamer hant vnd in töttet vnd metzget
dannocht vorchten sy in nit Vnd sprachen vndereinander
ander törlich. ah er hat ienen gegriffen was gat vns
dz an. welhen er zeücht den ziehe er Also zoch er sy all
vntz an eynen Do kam der metzger vnd zoch in auch
Do sprach er zů im Es beschicht vmb vnser verschul
den das wir all nach einand' von eynē eynigen wer
den getöt. so wir wol dar vor wären gewesen do wir
bey einander gesamnot waren. vnd du mitten vnder
vns do möchtē wir dich wol gestossen haben mit vn
seen köpffen vnd gar zerknistet vnd getötet. so weren
wir yetz deines wütens in vns vertragen ¶ Dise fa
bel leret einigkeit vnd gantz freunschafft zebehalten.
wer sich vor dem bösen wil bewaren.

¶ Die vij. fabel von dem vogler vnd den vogeln.

Des weysen mannes rat ist in keynen wege
zeuerachten als dise nachgend fabel beweyst
In der zeyt des glentz so manigerley geschle/
cht der vogel in fröden stond. vnd in iren nestlin be

decket die speiß der krotzen vnd betlin niessend seinde
ersehend sy eyn tzwintzelden vogler mit trieffenden
augen· seine pfeiflin zůrichten vñ die rütlin mit kleb
bestreichen vnd die bome bestecken· vnd sprachen eyn
feltigklich nach irer torheit vndereinander also Ach
wie eyn gůtigen barmhertzigē menschen sehen wir
da bey vns auß überiger gůtickeit gegen vns fliessen
im die zäher von seinen augen so er vns ansicht. Do
was einer vnder inen gescheyder wann die anderen
dem der vogler list aller bast bekant warend· herren
sprinckheüser· netz· kloben· vnd auch kleby. Der spra/
ch zů i. O ir einueltigē vnschuldigē fogel· fliehē bald
vñ kerē eúch ferr vō diser vntrew des listigē voglers
Ich warn vñ manē eúch dz ir ewer federn der flügel
treschlich in eyn sicheren luft erheben hin ze fliegē Ob
ir aƀ die warheit gern erkēnē wellen· so merckēd fleiß
lich auf seine werck so werdē ir sehē· als bald er ewr
eyn mit seinē list ergreiffet. so beist er im sein halß ab
oď ersteckt i vñ behelt in i die scateln ¶ Dise fabel lert
dz man weysen rat nit v̓achtē sol· wañ offt beschicht
dz durch den rat eins mānes grosse mēge wurt erlőst
¶ Die viij· fabel vō eim warhaftē vñ lügner vñ affē

VOn alter her so werdent die schmeicher vnnd liebkaller baß gehalten. vnd erlicher belönet wañ die frůmen vnd warhafften. die gewō lichen verachtet werden Als vnns dise nachgeende fabel leret ¶ Zwen gesellen. eyn warhaffter vnd eyn liegender liebkaller. giengend miteinander auß frem de lant zeerkunden. vnd giengent so lang vnd so ferr das sy komend in der affen lant Vnnd als sy da hin komend. ersach sy eyn aff. der sich selber het irē künig gemacht. vnd gebot den andern. das sy die zwen ge/ sellen faben vnd heben solten. das man fragen möcht was ir meynung were gegen inen. Vnd gebot allē affen die seynes gleichen warend das sy kemen vnnd bey im stůnden. alle nach einander. in langer ordnūg zů der rechten vnd lincken hande. vnd an der oberistē stat eynen künigklichen stůl loblichen zů bereytetend. als er etwa die keyserlichen stůl hette gesehen zů berey ten. Do alle ding also geordnet warent. Ließ der affē herr die gesellen für sich berůffen vnd vor mencklichē fragen vnd sprach. Wer bin ich Zehant antwurt der liebkaller vnd lieger. Du bist der keyser Do fragt er aber. vnd wer seint die. die ir sehen vor mir ston Ant wurt aber der trügner. die seindt deyn ritter. dein in/ dersten rät. deyn haupt leút vnd fürer der here. vnnd dein hoffmeister. marschalcke. schencken. vnd kame= rer. vnd ander ampt leút die du hast Darumb schůf der affen herr vmb das schmeichend lobe im vnd den seynen vnwarlich gegeben. das er solte reichlichen begabet werden vmb seyn liebkallen Vñ het sy doch alle geleychet. Do aber das der gerecht vnnd war/ hafft ersache. gedacht er in im selber. Wann der trü/ gener. der alle ding erleüget. disem so empfenglichen ist vmb seyn liegen. O wie wol würt es mir ergon. so ich die warheit sag Die weil er aber die ding also

betrachtet. so růffet im der affen künig. vnd spricht. Nun sag du auch. wer bin ich vnd die du vor mir sichest. Do sprach der die warheit lieb het vnd gewonet het alltzeit war zesagen. du bist eyn aff. vnd die all bey dir. seind deins gleichen. Zehandt gebot er den andern affen. das sy in mit den zenen zerreissen soltend vnd zerkratzen mit iren negeln Das beschach darūb das er die warheit het gesagt. die gewonheit würt yetz gehalten an den höfen der torochten herren. das die bösen. die schmeicher. liebkaller. zůtütler. vnd fedklauber für die weysen. frūmen vnd warhafften werden lieb gehapt.

¶ Die ix. Fabel von eynem pferd. hirß vnd iäger.

Es ist gar vil besser. das man nit feintschaft mache. wañ daz der mensche grosse nachrew habe. so er sich selber gern rechen wölt. vnnd sich nit rechen mag. Als des meisters nachgend fabel beweyset ¶ Eyn pferd vnd eyn hirß zweyetē sich vñ trůgent grosse veintschafft gegen einander Do ab dz pferd mercket. wie der hirß zů allen dingē geschickt was vnd ringers laufs. vnd wol gestaltes leibs. vñ mit zinckotem gehürn wol getziert. ward es durch

den neyd betzwungen das es zů eynem iåger gieng vnd sprach czů im. In diser gegende ist eyn hirß von schöne wunderbar zesehen. wie du den geschiessen od' gestechen möchtest so hettest du vil gůts wilpretes zeessen. so möchtest du die haut horn vnd beyn verkauffen vmb gelt nit wenig. der iåger ward in begirde entzúnt nach dem hirß. vnd sprach. wie múg wir aber den hirß gefahen. antwurt im daz pferd. ich wil fúr mich selber mit meiner arbeit den hirß sůchē. dañ sitzst du auff mich. vnd wann ich in erlauffe. so stichest du oder scheússest vnd ertötest in. dar durch wir beyd erfrewet werden. das pferd fand den hirß in seynem leger. er brach im. vnd kam wider zů dem iåger Do das beschach. saß der ieger auff das pferd vnnd bracht den hirß von seinem leger in flucht. vnd iagt eylends hin nach so bald das pferd gelauffen mocht mit nöten. Aber der hirß was wol ingedenck seiner natúrlicher neygung sich ze bewarn vor dem list des iågers mit seinen schnellen fússen. die strecket er vnd sprang über das feld eylend vnd vngeletzet vntz in den wald. darinn er sicher was Do er aber also entrūnen was Vnd das pferd von arbeit schwitzet. vnnd bellig auch über můd stil stůnd. sprach es zů dē iåger du sichst das ich das nit vermag. das ich vermeinet ze thůnd. Darumb so stand ab vnd gee wider deyne straß vnnd leb wie vor. Dem antwúrt der iåger. du hast fúrbas den gewalt nit ze lauffen mit deynē willen du hast das biß in dem maul vnd ich den zom in meiner hant Ich geleg dir die sprúng vnd gayli. vñ stettigkeit mit den spornen vnd der geyßlen. vnd beleibest fúrbas vnd' meyner růten ¶ Dise Fabel straffet die menschen die sich vnderstond ander leút zeschedigen. vnd bringen sich selber in arbeit vnd in v̇pflicht nüß andern menschen

¶ Die x. Fabel von dem esel vnd dem lőwen.

Vil seint deren die meynent die weysen vnnd starcken mañ mit irem schreyen vnd schwatzen ze erschrecken. Als die blőden vnd zaghafften oder eynueltigen. als dise Fabel außweyset. ¶ Eyn esel luff zwerchs weges gegen eynem lőwen. vnd sprach zů im. wir sollend mit einander auff gon vntz an den gipffel des berges. so wil ich dir zeygen wie vil tier mich fúrchtent. der leo lachet seiner wort vnd sprach. Wol auff gee wir. do sy aber hin auff komend stůnd der esel bey dem lőwen. vnd vieng an ze schreyen mit grober stim̄ nach esels arte. Do das die fúchs vnd die hasen erhorten. Flohen sy all Do sprach der esel. schaw wie mich die fúrchten. do sprach ď leo. daz wundert mich nit. wann deyn stim̄ mocht mich auch erschrecket haben. wann ich nit gewist het das du eyn esel wårest gewesen ¶ Dise fabel manet dz die wol zeuerspotten seind. die fúr sich selber nichts vermugen ze tůnd. vnd mit vnnútzen worten menklich wellent erschrecken.

¶Die xi. fabel von dem geyren vnnd anderē vogeln.

AIn geyr erzeyget sich. wie er wölte begon den iartag seyner geburt. vñ lieh vil der kleinern vogel zů dē nacht essen berůffen. Als aber die kōmē warn gieg er zů in. beschloß die tür vñ fraß ein nach dē andern ¶Dise fabel warnt die da meinēt fröd ze sůchē vñ in den hurtē ze ligē. den manigerley zů stat. vñ oft vermeint einer zů einē hof geritē sein. so er wider heim kūpt. so findt er dz er vō einē hof geritē ist

⸿Die xij· Fabel von dem alten lőwē vñ den fúchſſen.

EIn leo was alt vnnd krafftloſʒ·das er ſeiner ſpeiſʒ nit wol kůmen mocht·der fande eynen liſt vñ gleichſʒnet ſich kranck ſein·dar durch komen die andern tier nach einander vnd beſachē irē kúnig in ſeiner kranckheit·die ſelben fraſʒ der leo alle. Do aber die fuchs kamend·den lőwen auch zeſchauwen in ſeyner kranckheit·do ſtůndē ſy voꝛ ſeinem hol vnd grůſʒtent in· vnd woltent nit hin eyn Do fragt der leo den eynen fuchs·warumb ſy nit hin eyn giengen zů im.Antwurt der fuchs·das iſt darumb· dz wir vil ſpur ſehen zů dir hin eyn gon·aber keyne herwider auſʒ. Alſo ſol eyn weyſer man ſich voꝛ eygnē ſchaden auſʒ fremdem ſchaden bewarn·wann mit dē gewaltigen mag ſich der vnder vnd einueltig leicht in geſchefft vermúſchen·aber ſchaden vnd vntrew vͦ meyden iſt úber ſchwer.

⸿Die xiij·fabel von dē krancken eſel vnd dem wolff.

DEn bőſen menſchē ſol man nummer getruwen·Des hőre diſe fabel⸿Ein wolf beſach eien eſel in ſeier krākheyt vñ ward im ſeinen leib begreiffen vñ fragē wa ſein wee am grőſtē wārē

Do antwurt im d' esel. wa du mich berürst da ist dz wee aller gröst Dar auß ist zemerckē. dz dē bösen mē schen nit zetrawē ist. vñ ob sy sich wol früntlich erzei gen vnd schmeichende wort gebent. so tragēd sy doch dz gift in dē hertzē. vnd begerent zeschedigen.

Die xiiij. fabel vō eim grossen vñ drey kleinē böckē.

Oft beschi cht dz die mi deren den ö- berern vñ gr/ össern nach- redent vñ sch mähē

Als dise fabel beweist Drey iung böck sahen eī al- tē fliehē vñ fürchtē vñ v'spottē in vm̄ sei zagheit Do antwurt in d' alt O ir v'tzweiueltē vnwissendē. wañ ir wihten weñ ich flühe od' wz ich fürcht. ir würden mein nit spottē. Also beschicht oft. dz d' gmein toro

chtig mane d' wei/ sen spo tet vñ nach- redet. vm̄ ir tün vñ wihte er die sache es be- träucht i wol gerō

Die xv. fabel vō mañ vñ löē

Dꝛt sollent mit den wercken bestätiget wer=
den. Dar von hör eyn fabel ¶ Eyn man vnd
eyn leo zweyeten sich mit einander · mit woꝛ
ten welher der krefftiger oder stercker wer · vnd solli=
cher zweyung sůchten die kuntschaft vnd weisung
Also füret der man den leo über eyn grab · daran ge/
malet stůnd wie eyn man eyn löwen erwürget · daz
zeygt er im seyn meynung zeweysen Do sprach der
leo · das gemeld ist von eynem menschen gemachet .
Künde ich aber auch malen · ich het gemalet wie ein
leo den man het erwürget Aber gee mit mir auff dē
fröden plon · da man des vechtens pfliget · so wil ich
dir war vꝛkünd zeúgen · do sy also da hin komend · do
zeúget er im warliche werck · das er stercker was vn̄
würget in · vnd sprach geferbte zeugniß des grabes
ist nit gnůgsam die warheyt zebeweysen · das sichst
du an den wercken · das ich stercker bin ¶ Dise fabel
beweyset das geblůmt lugy leicht von der warheit
überwunden werden.

¶ Die xi · fabel von der floch vnd dem kemeltiere .

OEtlich vnachtber die für nichte seint. machē sich selber groß. Als dise kurtz fabel Esopi beweyset ¶ Ein floch wandert über lant. vnd stecket sich in eyn ballen die ein kemeltier auf im trůge. darumb das sy mit im hinweg keme. vñ vermeinet darumb besser zesein. so sy von dem tier getragen würd. do es aber spat ward vnd an die herberg kümē waren. do sprang die floch ab dem tier für sein fůß vñ sprach. Jch wil ab dir steygen daz ich dich nit lenger beschwere. Do sprach daz tier zů der floch. Jch danck got. das ich von deinē wegen nit bin beschwert worden. noch von deinem absteygen nit geringert ¶ Dise fabel sollent die mercken die den grössern wed nütz noch schad sein mügen. vnd doch groß von in selber haltent.

¶ Die xvij. fabel von der amaiß vnd dē grillen.

ZE winter zeit zoch ein amaiß ir koren das sy den summer het eingetragen. vñ zesamen behalten auß dem hol an den luft zetrückenē. do kam eyn hungeriger grill czů ir vnd bat sy vmb die speiß dz sy lebēd bleibē möcht. do sprach die amaiß zů

im. was hast du den summer gethon Antwurt der grill. ich bin nit müssig gegangen. Ich bin hin vnd her durch die zeün gesprungē vnd hab gesungen. do lachet die amais. beschloß ir korn vnd sprach. hast du dann den summer gesungen. so springe den winter.
¶ Dise fabel leret die tregen. die nit gern arbeiten. dz sy zů rechten zeyten arbeiten sollen. ob sy villeicht etwa gebruch haben würden. das nieman were der in ze hilff keme.

¶ Die xviij. fabel von dem schwert vnd dē bilgerin.

AIn böser mensch ob er wol verderbt wurt. so verderbt er doch vor vil menschen Da vō so höre dise fabel ¶ Eyn bilgerin gieng über lant. vnd fand eyn schwert an dem weg ligen. er fraget es. wer hat dich verloren. do antwurtet im das schwert. mich hat eyn einiger verlorn. aber ich hab manigen verlorn. Als ob es sprech. manig mensche ist mit mir getöt worden. bin ich dañ verlorn. so hab ichs verschult. vnd weyset das die bösen mügen dt getöt vnd verderbt werden. aber sy verderbent vor vil ander.

¶ Die xix. fabel von der kraen vnnd dem schaffe.

Von dem vnrechte vnd dem übel das an den
vnſchuldigen beſchicht. ſchreipt eſopus eyn
ſolliche fabel ¶ Eyn geylende kra ſetzet ſich
auff eyn ſchaff vnd reitzet es. do ſy daz lang gethon
het. ſprach das ſchaff zů ir. hetteſt du eynen hunt ge/
reytzet alſo als du mir tůſt. du möchteſt weder ſeyn
kellen erlitten haben. noch den zorn ſeines mauls. Do
ſprach die krae zů dem ſchaff. Ich ſitz auff den höche-
ſten velſſen vnd den herten gipffeln der berg. vnd weiſ
doch wol wen ich reytzen vnd letzen ſol. wann ich bĩ
alt von iaren. vnd bin den vnſchuldigen freiſam vñ
hert vnd den freydigen freüntlich Alſo habend mich
die göt beſchaffen ¶ Diſe fabel würt denē geſagt die
den armen hert ſeint vnd die vnſchuldigen keſtigent
die ſich nit vermügen ze weren.

¶ Die xx. fabel von der tannen vnd dem rore.

WElche eyns hochmůtigen gemůtes ſeind vñ wellent ſich gegen iren ôbern nit neygen vñ demůtigen. denen beſchicht als der tannē die ſich nit neygen wolte do der groß wind kam. bey d̉ ſtůnd eyn ror das bog ſich ſo offt der wint weet wa her er kam. Do ſprach die tann zů dem ror. warumb ſtaſt du nit ſtåt als ich thůn Antwurt das ror. dar umb dz ich nit ſo krefftig bin als du biſt Da ſprach die tann Alſo bekēneſt du das ich ſtercker bin wann du. bald darnach kam eyn ſtarcker vngeſtůmer wīt vnd riß die tannen auß der erden vnd warff ſy nider. vnd lieſz das ror beleiben ſton Alſo beſchicht offt den übermůtigen das ſy nider werdent geworffen. vnnd die demůtigen aufrecht beleybent.

Hie endet ſich das vierd bůch des hoch berůmten fabeltichters vnd meiſters eſopi. Vnd hebent ſich an die mitlauffenden alten fabeln die man zů ſchreibet Eſopo.

¶ Die erst fabel von dem maul fuchs vnd wolff.

VIl seind der übermütigen menschen· die grü=
dent vnd sich hoch setzent· vnd in stoltzē sin
erfaren wöllen das inen zewissen nit not ist·
vnd wellen meister gesehen werden ee sy schüler sein
darumb inen offt würt antwurt gegebē die irer fra
ge nit gnůg thůt. Als dise fabel außweyset ¶ Eyn
maul gieng vmb sein weyde auff eynem wißmat·
nahet bey eynem wald Do kam ein fuchs zů im vnd
fragt es hochmůtigklich· wer bist du· antwurt das
maul· ich bin eyn vnuernünftigs tiere. Da sprach dˀ
fuchs· ich frag dich des nit sage mir wer was deyn
vatter. Antwurt das maul· eyn pferde ist meyn an/
herr gewesen. Da sprach der fuchs· ich frag dich des
auch nit. Sag mir wie heist du mit dem namen· daz
maul sprach· ich weiß meynen namen nit· wann ich
bin eyn kleines fülhin gewesen da meyn vatter ge=
storben ist Aber darumb das meynes names nichtz
vergessen würd· so ließ meyn vatter meinen namen
schreiben in mein hindern lincken füß· da macht du
in lesen· ob du geren wissen wilt was mein nam ist.

Aber der fuchs mercket den list des maules vñ wolt
es nit versůchen. sunder gieng er in den walt zů eynē
wolff dem er in sunderheit heimlich feind was. vnnd
vand in ligen vnder eynem bome vast hungerigen.
vnd straffet in also O du narr. O du tor. O du vnsin
niger warumb ligst du also hie so hungeriger. stand
auff vnd gang auff das wißmat naher hie bey vns
da vindest du eyn groß veist übermůtige bestien. die
würg vnd fülle dich das du gnůg habest. Der wolf
kam auff die wisen zů dem maul vñ sprach wer bist
du Antwurt das maul. ich bin eyn vnuernünftigs
tier. da sprach der wolf. des frag ich dich nit. sag mir
wer ist dein vatter gewesen. antwurt das maul. eyn
pferd ist mein anherr gewesen. do sprach der wolff ich
frag des auch nit. sunder sag mir wie heist du mit na
men Antwurt das maul. ich weiß es nit. wann ich
bin ein iungs fülhin gewesen da mein vatter gestor
ben ist. doch das mein name nit vergessen würde. so
ließ er mir den namen schreiben in meinē hindern linc
ken fůß. da macht du in lesen ob du gern wissen wilt
was mein nam ist. Der vnsinnig wolff west den list
nit des maules vnd gieng zů seinem hindern fůß. vñ
vieng in an mit fleiß ze seübern vnd sůchet wa d' na-
me geschriben wer. Do schlůg das maul den wolffe
mittel an die stirne das im die augen vnd das hirne
auff die erden viele. der fuchs stůnd verborgen hinder
eynem pfrimmen stock vnd lachet vnd spottet. vnd
schlůg seyn hend vor fröden zesamē. vnd sprach O du
narr O du vnsinniger. o du vnweiser. bey meiner treü
we eyn recht vrteil ist über dich gegangen. das du ge
schlagen bist. wann du woltest lesen. vnd hast die bů
chstaben nie gelernet. Also werdent gewonlichē die
torechten menschen gestraffet. die gelerter wellent ge
sehen werden wann sy seind.

¶ Die ander fabel von dem eber. lemern vnd wolff.

GAr vil seint der menschen. die an zimlichen
eren nit benůgig seint. sunder seid sy begirig.
den ŏbern vnd iren gleichen cze gebieten. Da
von hŏre dise fabel. ¶ Eyn iunger eber wonet vnder
eyner grossen herdt der schwein. der bleet sich in hof=
fart. darumb das er nit eyn fúrst wer vnd eyn herre
über ander schwein. vnd ward vnwirsen. greynen.
vnd vmb sich hawen. vnd die zene wetzen. da mit er
meynet die andern schwein vorchtsam machen vnd
erschrocken. Do in aber keyne furchten wolt sprache
er zornigklich. mir ist nit nutzlich das ich hie beleibe.
nieman wil meinem gebot gehŏrig sein. niemãt fleú
het meynen zorne. nieman besorgt mein trawe. dar=
umb wil ich fúrbas nit lenger hie wonen. Er hůbe
sich auf vnd gieng hinweg. do kam er vnder die herd
der lemmer. vnd stalt sich enmitten vnder sich. warff
sy vngestůmklich vmb. mit vmb sich hawen. schŏ=
men vnd die zene zewetzen. Do das die lemmer ersa/
hen. erschrackẽ sy in vorcht. vñ flohen all hin vnd her
der eber stůnd übermůtiglich vnd sprach. hie zimmet
mir wol ze beleyben. wann da ist zimliche ere. billich

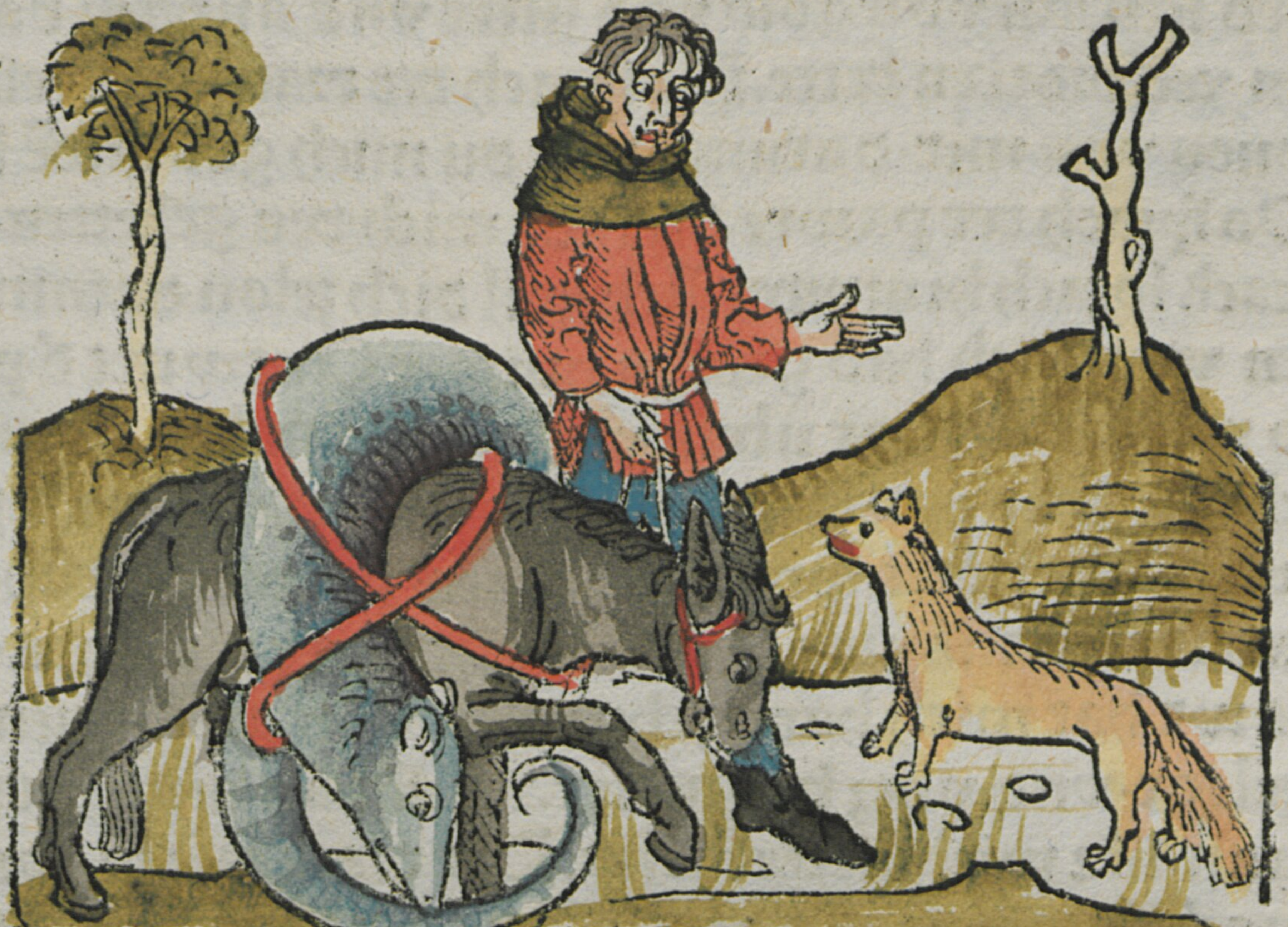
vorcht · meinē zorn fliehen sy all · mein trawe fürchtet mencklich · hie würd ich lieb gehapt vnd gewirdiget von yederman. Do er dise ding vil tag getriben het · auff ein zeit kam eyn hungeriger wolff die lemer ze fressen · die sahent in ferr da her kümen vnd flohent alle hinder die schroffen der berge · der eber meynet die lemmer soltent im geholffen haben vnd wolt nichts fliehen vnd belib stond · den nam der wolff vnd trůg in gegen dem wald dz er in fräß Vñ die weil er in trůge · kam er vngeuarlich vnd' die schwey der saw · von den er vor ī übermůt gelauffen wz. Als ab' d' eber die erkennet. rüffet er sy an mit lauter stim̄. Zehant so bald sy in erkanten · hůben sy sich auf all mit gemeynem rat wider den wolff · vnd erlosten iren hart geschlagenen vñ auff den tod verwunten brůder vō dē hungerigen wolff. Do stůnd d' eber schãrot mittē vnder in · voller schmertzen vnd sprach. Es ist ein gemeines sprichwort. In glücklichem vnd widerwertigē lebē · soltu dich alweg mit vñ bey den deinē haltē · wã het ich mich nit vō den meinē getzogē · so wer mir dz übel nit begegnet ¶ Also beschicht vil d' menschen die sich üb' irē stat hochmütiglich erhebēt dz sy mit übel geschediget werdent.

¶ Die dritt fabel von dem fuchs vnd dem han.

Uil seint der menschen. die ir reden nit fürchtē vnd redent gewonlichē das sy hin nach ge/ reüwet. wann sy schaden dar vō empfahend Da von hōre dise fabel. ¶ Eyn hungeriger fuchs giē ge eyns mals zū eynem dorff vnd fand eynen hane. zū dem sprach er also. O mein herr han. wie eyn schō/ ne stim̄ hat mein herr dein vatter gehapt. ich bin dar vmb her zū dir kummen. das ich dein stim̄ hōrē mō/ chte. Darumb bit ich dich das du mir singest mit lauter stim̄. das ich hōren müg ob du eyn schōnere stimme habest oder deyn vatter. Da erschwang der han sein gefider. vn̄ mit beschlossen augen. fiēg er an auff das lautest zeschreyen In dem sprang der fuchs auff vnd vieng in vnd trūg in in den walt. da dz die pauren gewar wurden. lieffen sy hin nach vnd schri en. der fuchs tregt vnsern han. Da das der han erhō ret. sprach er zū dem fuchsse. hōrest du herr fuchs. waz die groben pauren sagent. sprich du zū inen. ich trage meynen han vnd nit den eüweren. Da lieh der fuchs den han auh seinem maul. vnd sprach. Ich trag mey nen han nit den eüweren. in dem flog der han auff ey nen bome vnd sprach. du leügst meyn herr fuchs du leügst. ich bin der pauren nicht deyn. Da schlūge sich selber der fuchs mit seynen henden vmb das maul vn̄ sprach O du bōses maule. wie vil schwetzest du wie vil redest du vnnütz. hettest du yetz nit geredt so het test du deynen raub nit verloren. Also beschichet vil menschen. die durch ir geschwetze schand vnd scha/ den empfahend.

¶ Hie endet sich die dritt fabel vnd volgt hernach die vierd fabel.

¶ Die vierd fabel von dem dracken vnd dē paurē



ES ist gewonheit in der welt dz die menschē übels vmb gůts geben. vnd schedigendt die vō denen sy gůts empfangen haben. Dar vō hör dise fabel ¶ Eyn dracke wonet in eynem grossen fliessenden wasser. vnd auff eyn zeyt als daz selb wasser über ser wůchs. füret es den dracken mit im. so lāg vntz das wasser ab ward nemen. vñ do es sere het abgenōmen vnd verloffen wz. belib der track ligen auf eynem truckenen grieß. vnd kund nit fürbas kūmē. Die weil er aber also lag. da gieng eyn pauer für in mit eynem esel. vnd sprach zů im O drack wie ligstu hie. Antwurt er. das wasser ist gewachssen. so hab ich im nach geuolgt. vnd da es verloffen ist. hat es mich auff der trückny gelassen. das ich nicht mer in das wasser kůmen mag. wilt du mich aber binden. vnd auff deynen esel legen vnd wider in mein hauß füren. so würdest du vō mir gold silb' vñ alle gůtheit empfahē. d' paur ward in geitigkeit bewegt vñ bād den trackē vñ legt ī auf sein esel. vñ bracht in wid' zů seyner wonung Vñ da er in ab dē esel het gelediget.

vnd alle band von im gethon. da begeret er das er i
geb sein lon von gold vnd silber vnd anderm das er
im versprochen hette. Da sprach der drack begerest du
lones von mir. darumb das du mich gebundẽ hast
Do sprach der pawre. du hast mich des gebetten. der
drack sprach hinwider Jch wil dich zelon darumb essen
wann ich hab grossen hunger Antwurt ď paur
so wöltest du mir übels vmb gütes geben. Von geschicht
was eyn fuchs dar bey Vnd als der ir beyder
zwitracht höret. sprach er zů inen. brůder warūb kriegen
ir miteinander. Zehant antwurt der drack. der
pawr hat mich hart gebunden. vnd auff eynen esel
gelegt. vnd vntz her gefürt. Auff das antwurt der
man. hör mich lieber fuchs. Der dracke ist in eynem
wachssenden wasser verflossen. vnd ist auff dem truckenen
grieß beliben. vnnd als ich für für. bat er mich
in ze binden vnd auff den esel zelegen. vnnd wider in
sein hauß zefüren. darumb ůsprach er mir gold vnd
silber vnd alles gůt. nun wil er mich fressen Do sprach
der fuchs. du hast törlich gethon. das du in gebū
den hast. darumb zeug mir wie du in gebunden hast
so will ich fürbas vrteilen zwúschen eúch Der pawer
vieng an den drackẽ zebinden. da fraget der fuchs den
dracken vnd sprach. hat dich der paur so hart gebun
den Antwurt der drack. nit allein so hart. wol hun/
dert mal herter. Da sprach der fuchs zů dem pawren.
bind in herter. der pawr was vast starck. vnd band
in hart nach allen seinen krefften. Da sprach ď fuchs
zů dem drackẽ. hat er aber dich so hart gebundẽ Ant/
wurt der drack. ia mein herr fuchs. er hat mich wol
so hart gebunden. Do sprach der fuchs zů dem pawr
so verknüpff die bant gar wol. wann welcher starck
bindt der müß dester stercker wider auff binden. vnd
leg in auff den esel vnd für in wider an die ende da du
in genūmẽ hast vnd laß in also gebunden ligen wie

er ist · so mag er dich nit fressen · der paur volbrachte die ding wie der fuchs het geurteilet. Also beschicht den menschen die denen übel lonent · die inen güts gethon habend wañ gemeincklich · niemant sy auß billicher vrteil widergelt nach irem verdienen.

¶ Die v. fabel von dem fuchs vnd der katzen.

Vil seint der menschen · die võ grosser weißheit grüdent von iren hohen sinnẽ · von irer klüg/heit · vnd letzent ander leüt mit iren spot worten. Dar von hör eyn fabel ¶ Eyn fuchs begegnet eyner katzen auff dem weg vnd vieng an mit ir ze redẽ vnnd sprach. Ich grüß dich schwester ich grüß dich. Antwurt die katz · heyl sey mit dir · der fuchs sprach waz kanst du Antwurt die katz ich kan nit künstẽ wañ alleyn hab ich eyn wenig kunst zespringen · do sprach der fuchs · bey meinẽ haupt so ist dein lebẽ nit langwirig · wann als ich hör so bist du vnweiß czü allen dingen. Antwurt die katze. Ja herr fuchs dem ist also wie du sagst Aber mein herr ich bit dich · biß so gütig · vñ sag mir wieuil kanstu künsten Antwurt

der fuchs vnd sprach · ich kan hundert künst nit mit telmässigklich · sunder vast wol · vñ ir yeglicher mag mich erneren · oder auß sorg vnd angst erledigen Do sprach die katz. So gebürt dir billich lengers leben vnd ewigs heyl · so du so weiß bist. Die weyl sy aber also miteinander redent · so spricht die katz zů dem fuchs · brůder · ich sich eynen reytenden dort her kummẽ mit dem lauffend zwen freydig hund die alletzeit vnser groß veind seind · do sprach der fuchs · du weist nit was du sagst · wann du bist torocht vnd vorchtsam · darumb sprichst du das · vnd ob es wol war wär · so stat vns doch kein sorg dar auf. Do aber der reüter nahenet · vnd die hund den fuchs vnd die katzen ersehen wurdẽ · viengen sy an schnelligklich wider sy ze lauffen · do aber der fuchs die hunde kůmen sach · sprach er zů der katzen · wir sollen fliehen. Antwurt die katze. Es tůt nit not · der fuchs sprach · für war es würt not sein als ich sich · die katze sprach · es mag seyn das es not werde · darumb lůg fürbas yeder zů im selber · do namen sy beyd die flucht an sich Aber die katz fand eynen grossen bome · auff den sprang sy vnd ward erlöset auß allen sorgen. Aber die hund eyltent den fuchs schnelligklich on vnderlaß · der fuchs floch so balde er mocht · do schry die katz auf der höhy des boms so lawt sy mocht Eh brůder fuchs · sůch herfür · eyne von den hundert künstẽ die du kanst · wañ der wald ist dir zeferr. Aber die hund viengent den fuchs vnd tötteten in ¶ Dise fabel warnet die weysen vnnd die fleissigen siñreichen · auch die listigen vnd böß fätigẽ das sy die eynueltigen vnd minder kündendẽ nit letzen vnd schmähen sollend.

¶ Die vi · Fabel von dem wolff vnd dem bock.

GEwonlich beschicht dz die armẽ vñ nidern wider die starcken vnd mechtigẽ murmlen vñ gedencken in widerstand zetůn· Als dise fabel bewyset ¶ Ein wolff eylet einen gaißbock: das er in fienge· Aber der bock entran auff einẽ hohen felsen dar auff er sicher was: d' wolf verwartet in vndẽ an dem felsen / zwẽ oder drey tag· da tribe der hunger den wolf von dem berg / vñ der turst den bock ab dem felsen· also kamen die baid von dañen: der wolf von erst vmb die speyß: darnach der bock vmb dz tranck Do er aber gnůg getruncken hette: do sach er seynen schatten in dẽ wasser vñ sprach· O wie hast du so en pfengliche schinbein. O wie ein schőnẽ bart. O wie grosse horn / vnd sol mich ein wolf in flucht bringen ich will mich wider in zewer stellẽ vnd nit me fliehen· ich will im keinẽ gewalt über mich geben· Der wolf was aber heymlich hinder in geschlichen / vnd hőret dise wort alle / vnd begriff den bock bey eynem hindern tiech / vñ hůb in krefftiglich mit seynen zenẽ vnd sprach. Brůder bock was seynt dise rede die du sagst: do aber der bock enpfand dz er gefangen wz · do sprach er· O mei herr wolf ich beger barmhertzikeit

ich bekēne mein schuld: wañ so ich getruncken hab· do ich nit solt: so hab ich gegailet vñ vnnützlich geredet· aber der wolf über sach im nit· sunder fraß er in ¶ Dise fabel warnet die nidern vnd die armen: daz sy sich nicht über ir eygne macht auff erheben wider die starcken vnnd die mächtigen: wann ob sy fallen wurden· sy funden wenig gnad von den starcken·

¶ Die· vij· Fabel von dem wolff vnnd dem Esel

Welher einen andern schedigen wil: der sol deß rat nicht volgen/ den er begeret zeschedigen· Des hör ein fabel ¶ Ein wolf begegnet einē esel/ vñ sprach tzů im· O brůder Esel ich leyde grossen hunger: darumb will ich dich essen· Do sprach der Esel: was dir gefällig sey dz thů: wañ du hast mir zegebieten· so sol ich dir gehorsam seyn· wañ ob du mich issest/ so würd ich von grosser arbeyt erlediget wañ ich trag den wein auß der keltern: das korn ab dem tēnen/ das holtz auß dem wald: die stein auß den bergen: die heüser zebauwen bring ich alle: das korn trag ich in die můl vnd das mel wider heym/ vñ dz ich in kürtz beschliesse alle bürdy: alle arbeyt leit vff

mir: darumb verflůche ich den tag meiner geburt.
Aber ich bit dich du wöllest mich diser gebett erhö=
ren: dz du mich nit auff der straß essest. wañ es wäre
mir schantlich vnd wa dz die nachpauren od' mein
herren ersechen. so sprechen sy. O wie schantlich hatt
sich vnser esel den wolff lassen fressen on widerstand
Darūb bit ich dich: dz du meinen rat hören wöllest.
Wir söllen in den wald gan/ vñ auß grünen gerten
starcke widen klencken. da mit bindst du mich vm̄
meine brust als deinē knecht. so bind ich vmb deynē
hals. als meinē herren der seynen knecht gefangē fü
ret/ vnd fürest mich dañ also vntz vndē in den wald
da issest du mich dañ mit gůter růw vñ lüstlich. Dē
wolff was der list vnbekant/ vnd sprach: mir gefelt
dein fürnemen. so gee wir. Sy giengent hin mit ein
ander vnnd klencktent fast starcke widen: der wolff
klenckt der esel legt an: der wolff band den Esel hart
vmb die brust: der esel den wolff vmb den hals. do sp=
rach d' esel. Nun laß vns gan wañ du wilt: d' wolff
sprach. so zeyg du den weg: das thů ich gern sprach d'
esel. Do fieng der esel an zegan gegen seynes herren
haus: do der wolff den selben weg erkēnet. do sprach
er mir gånd nit den rechten weg. der esel antwurt.
herr das selb solt du nit sprechen; wañ ob es dir ge:
fallet. so gang wir recht. Do aber der wolff den list
ward erkēnen: do streckt er hindersich vnnd der Esel
zoch in mit gewalt vntz für seynes herrē tür: do luff
der herr herauß mit allem haußgesind/ vñ schlůgen
den wolff hart vntz auff den tod: do kam ein knecht
mit eyner ackst der wolt im das hirn auff hauwen
vnd zerhauw die wid mit deren der wolff gebundē
was vnd ward der wolff ledig/ vñ floch eylend auf
einen berg. der esel gieng in das hauß seines herrē/ vñ
der betrůbt esel vor forchten. die er von dem wolff en=
pfangen hett/ vnd von den freüden die er billich hett

vmb dz es was erlediget: ward über laut schreyen mit grosser stim̃·Do aber d' wolff an dē berg dz erhō ret: do sprach er herwider·So vil kanst du wed' heulen noch singen/dz du mich wider in die widen mügest bringen ¶ Dise fabel leret daz wir nit leicht gelaubē söllen: den wortē des den wir begeren zeschedigen/vñ wañ wir ein fart geleichet werden·daz wir vns darnach allweg söllen klůglich für sechen

¶ Die·viij·fabel von dē schlangen vnd dem pauren

Es ist nit fůglich noch nützlich: dz man denē leichtlich gelauben sölle/denē man laid oder schadē hat czů gefůgt·Daruō hōr dise fabel ¶ Ein ackerman gieng auß zeseen seinen acker. Als er aber gieng: tratt er einen schlangen gar hart·Do sprach der schlāg zů im. O freünd du hast mich gar übel getretten/vñ ich hab dir doch nye kein laid gethan. Vñ ich sag dir: daz du dē nit gelauben solt dem du hast laid gethan·Do gieng der pawr seine straß vnd verachtet dise wort: das ander iar darnach: do der pawr aber den selben weg gienge·Do sprach der schlang czů im·O freünd wa hin gast·Antwurt d' pawr: den acker seen·Do sprach der schlang. so hůte

dich dz du keynen wässrigen oder fast feüchten acker seyest: wañ dish iar würt feücht mit vil regẽ/ vñ was in ein wässerig land würt geseyet dz verdirbt Doch solt du dẽ nit gelaubẽ/ dẽ du hast laid getan. d pauwr gieng hin/ vñ gedacht der schlang laichte in vñ seyet in ein wässrigen bodẽ/ vñ kamen dz selb iar vil regen vñ verdurbẽ alle samen die auf den feüchten acker waren geseyet/ vñ ward dem paurn keyn korn. In dẽ nachgenden iar. do der pauwr aber dẽ selben weg gienge/ vñ wolte den acker seyen. do sprach der schlang zů im. O freünd wa hin gast. Antwurt der paur/ dẽ acker seyen. Sprach der schlang. so wart dz du keynẽ dürren bodẽ seyest. wann ditz iar würt gar trucken vñ heiß/ vnd was auf trucknẽ acker geseyet würt dz stirbt. doch solt du dẽ nit gelaubẽ. dẽ du laid gethan hast. Aber der paur besorget die vntreüw des schlangen/ vnd seyet in die dürren äcker. Vnd was dz selb iar ein heisser sümer/ vnd vergiengen alle samẽ die auf dürres ertrich waren geseet/ vñ ward dẽ pauwren aber keyn korn. Dz ander iar dar nach. do der pauwr aber dẽ selben weg auß gieng ze seen. sprach der schlang zů im. O freünd wa hin gast du. der pawr sprach dẽ acker seen. In gemeinen acker solt du seen. sprach der schlang. das ist/ der nicht ze feücht noch zetruckẽ sey. sunder mittelmässig. wañ es würt gar ei wetterlich gůtes iar. doch solt dẽ nit gelauben/ dem du übel tůst. der pawr gieng hin/ vnd thet wie der schlang gesprochen het/ vñ war daz selb iar fruchtbar vñ wetterlich/ vnd ward dẽ pawr vil kornes. Do aber der pawr. von acker wider ze hauß gieng. Do sprach der schlang zů im. Nym war meĩ freünd ob dir ycht alle dĩg begegnet seynt. wie ich dir geweyßsaget habe. Der pawr sprach. ia es ist also ergangen. darumb dancken ich. Do sprach der schlang. Ich begeren einer belonung von dir. der pawr

sprach waz begerest du aber: d' schlang antwurt nit anders wañ dz du mir auf den mornigē tag/ deinen sun sendē wöllest/ mit einē hafen vol milch vñ zeygt im ein loch: in dz loch: sprach er. solt du mir sy heissen setzen/ vnd sprach mer. sich dich für: wie ich dir gewonlich gesagt hab. du solt dē nit gelauben dē du übel getan hast: d' pawr gieng hin vñ auf dē mornigen tag: sendet er im seinē eynigen sun als er im versprochen hett/ vñ setzet den hafen voller milch für das loch. Zehand letzet der schlang das kind mit seiner gift dz es starb. Do kam d' vater czů dē schlangē vñ sprach. Du hast mich betrogen/ vñ hast mich veruntreüwet an meinē sun den du getöttet hast. Dar wider redt der schlang ab einem hohen felsen. Ich hab nit vntreülich gethon. Du hast mich on vrsach geletzet/ vnnd hast dich nit entschuldiget gegen mir. noch mir keyn ablegung dar wider getan. So hab ich dir offt gesagt: du solt dem nit gelauben dem du hast übels gethan. darumb darfft du mich nit schuldigen ¶ Dise fabel leret: das du dem nit vil getrauwen solt dem du hast schaden gethan

¶ Die. ix. Fabel von dem fuchs/ wolff vnd leüwen

Ob einer von einē ander geletzet würde. So
sol er straff d' zungen nit für sich nemē: auch
nit schelten: noch nach redē: wañ sölich rach
en seint vnerlich. Daruō hör dise fabeln ¶ Ein fuchs
aß einen fisch bey einē wasser ein hungriger wolff d'
nit ferr von im was / bat den fuchs vm̄ einē teyl. Do
sprach der fuchs. O mein herr: rede nit also. Es wåre
gar vnzimlich dz du essen soltest: waz mir ob meinē
tisch über belibe. got wölle nimer keyn söliche krūbe
vrteyl geben. Ab ich will einen rat geben. Gee hin
vñ bring einē grossen brotkorb. so will ich dich lern
en fisch vahen / vnd wañ du hungrig bist. so fachst
du visch vñ issest. Der wolf gieng in dz dorff vñ stal
einē brotkorb / vñ bracht in dē fuchs: der fuchs band
dē korb dem wolf an seinē schwantz gar wol vnd sp
rach zů im. Nun gee durch das wasser vñ zeüch den
korb nach dir: so will ich dir nach geen / vñ die visch
treybē: d' wolf zoch den brotkorb durch dz wasser der
fuchs gieng im nach / vñ warff heymlich die stein ī
den korb: do aber d' korb vol ward: do sprach d' wolff
Ich mag in nit erziehē. so mag ich auch nit fürbaß
gan. Do sprach der fuchs. Gelobt sy got: wann ich
merck daz du des fischens ein meyster bist. Ich will
mich auff heben hilff zesůchen den korb mit dē fischē
auß dē wasser ze ziehen. Er gieng in dz dorff vnd sp=
rach zů den pauwrē: wie stand ir: was tůnd ir: sehend
ir nit den wolf. d' eüwere lēmer vnd schaff vnd alles
schmal vich gefressen hat. d' will eüch auch die fisch
auß dē wasser nemē. Do zoch menglich auß mit kol
ben / spieß / schwert / vnd stangen über den wolf. do sch
lůgen sy vnd stachen den wolff vntz auff den tod: der
wolff wåre geren entrūnen / vnd zoch nach allē sein/
en krefften / vnd ließ den schwantz an dem korb vnd
entran. also kurtzer on den schwantz. Zů den selben
zeyten was der künig aller tier / der leo ze land / vñ wz

gar kranck von grimmen des leybs/vnd giengen al
le tier zů im:in zebesechen vnd tröſten in seiner kräck
heyt· Vnder den selben kam auch der wolff vnd sp=
rach·O meyn herr künig/ich dein knecht bin vil na
het das gantz land vmbzogen ertzney zesůchen/vnd
finde nicht:das dir so gůt sey·als ein fuchs der in di
ser gegend iſt·überliſtig vnnd hochfertig vmb ertz=
ney die er bey im tregt·Ob der sich begåbe zů dir ze/
komen so berůff in czů dir in deynen rat/ vnnd zeüch
im seinen balg ab seynem fleiſch/doch also·das er le=
bend beleyb/vnd ſchlach seinen balg also warm vm̄
deynen bauch·so würdſt du als bald gesund·Der
fuchs hett in dem selben stein ein hol·nahet bey dem
leüwen das er alles das hören mocht.was allda ge/
redt ward·Do aber der wolff hinweg kam:do giēg
der fuchs vnd walget sich über al.in einer vnsaube=
ren ſtinckenden lachen/vnd kam für den leüwen vnd
sprach herr künig· Ich grůß dich.du seyeſt auch ge
grůſſet·sprach der leo.Doch gee her czů mir·das ich
dich küſſe vn̄ dir etwas meiner heymlichen råt sa=
ge·Antwurt der fuchs·Mein herr du sichſt·wie ich
so bald geloffen bin·dz ich überal beſtrebt / vnsauber
vnd ſtinckend bin/vnd besorge·daz deine gewaid vō
dem ſtanck entricht werdē. so ich nåher zů dir gāg
Aber so bald ich mich wåſche vn̄ erkēme· so kome
ich für die angesicht meines herren künigs·so mag
er mir sagen was im gefållig iſt·doch ee daz ich hin
weg scheyde . so will ich sagen die vrsach war vmb
ich her bin komen.Ich bin in deynem dienſt vil na/
het die gantzen welt vmbgeloffen · das ich dir ertz/
ney sůche vn̄ kan beſſere ertzney nit erfindē· wan̄ al
lei dise ertzney.die mich ein kriechiſcher meiſter hat

geleret: das ist die. Ein wolf ist in vnser gegend / ein
grosser vñ kurtzer: der von der kunst wegen ertzney
seynẽ schwantz verloren hatt. von dem sagt man dz
er dye besten ertzney habe. wann der czů dir kome. so
berůffe in an deinen rat / vnd strecke auß dein schönẽ
fůß über in / vnnd zeúch im seynen balg gantz ab: on
alleyn dye haut des kopfes vnd der fůß / vnd doch al
so das er lebend hin müge lauffen: dann schlach die
haut also warme vmb deinen bauch. so geligend dir
die grimen als bald. So bald der fuchs daz geredt
do gieng er hin weg. Zehand kam der wolf für den
leúwen. Der leo berůffet in als bald an seynen ratt.
Als der aber kam. do recket d' leo seyne beyde fordern
fůß auff den wolf vnd zoch im seynen balg gantz ab
on alleyn an dem haupt vnd an den füssen / vnd sch=
lůg den also warm über seynen bauch: do wurdẽ die
fliegen: weftzen vnd hurneússel den wolff so ser beys
sen vnd stechen: das er ståt lauffen vnd flieben můst
Do stůnd der fuchs auff einen hohen felsen vñ schry
mit lauter stim̃ / spottede. Oho wer bist du der über
den anger laufst mit dem hůtlin vnd hendtschůchen
so es doch warm ist. höre doch was ich dir sag. wa
du in eyn hauß wandelst. so red wol dem herren des
hauses. Bist du zehoff. so rede wol von menglichem
versage nyemand. wilt du der keyns thůn so laß es
seyn als im ist. so behaltest du dein haut ¶ Dise fabel
leret menglichen. welcher von yemand geletzet ist
das er sich nit vnderstande mit worten zerechen. als
der wolf: noch nicht mit nachreden oder scheltwortẽ
weder heymlich noch offenlich. Sy zeygt auch wie
das offt einer. eynem andern ein grůben machet vnd
felt selber dar ein: wie der wolff gethan hatt.

¶ Die .x. Fabel von dem fartzenden wolff

VIl ſeint d' menſchen die hȯhere ding ſůchẽd wañ inen czů gehȯrt: auch ſterckere werck würckẽ wȯllent: wañ ir ſtat iſt ſůchẽt auch wolluſt mer wañ inen gebürlich iſt, vñ gewonlich werdẽt ſy ſo vil niderer: als vil ſy ze hoch geſtigẽ ſeit Darumb hȯr ein fabel ¶ An einem morgẽ frů: als der tag her brach · ſtůnd ein wolf auff auſſ ſeinẽ leger / vñ als er ſich erſtrecket vñ ſeine gelid rancket lieſſ er eĩ groſſen ſcheiſſ vñ ſprach · Ich lobẽ die gȯtt: wañ auff diſen tag · würd ich mit hochzeytlicher ſpeyſſ erſettet als mir mein hind' geweyſet hat / vñ als er vm̃ ſein ſpeyſſ auſſ gieng · do fand er einen gantzẽ ſchmerlaib auff d' ſtraſſ . der einẽ fůrman enpfallen was: dẽ keret er hin vñ her vñ ſprach · ich wil võ dir nit eſſen: wañ du haſt mir vor meinẽ leyb entrichtet . warũb wolt ich auch võ dir eſſen: ſo ich waiſſ dz ich võ hochzeyt licher ſpeyſe ſol geſettet werdẽ: als mir heüt frů meĩ ars hat geweyſaget . Er gieng fürbaſſ vñ fand einẽ gantzẽ trucknen geſaltzẽ bachen: er keret in vm̃ vnd ſprach: dich will ich nit eſſen wann du haſt mir vor groſſen durſt gemachet / vñ warũb wolt ich dich eſ-

sen·so ich weiß dz ich mit hochzeytlicher speyse sol ge/
settet werdē·als mein weissagūg zeyget· Er gieng
fürbaß vñ fand ein stůt mit einē fúl hin auf d͛ waid
vnd sprach·gelobt sey got·wañ ich wiß doch wol·
dz ich heút hochzeytigclich solte gespeyset werdē/ vñ
sprach czů d͛ stůt· Fúrwar schwester ich wúrde deyn
fúlhin essen. Die můter sprach was dir gefállig sey
dz thů. Als aber ich gestern bin vm̄gegangen. hab
ich in eynen dorn getretten bitt ich dich du wóllest
mir in vor auß dem fůß ziehen·wañ du bist fúr eynē
artzt berůmet·darnach iß dz fúlhin:do gieg d͛ wolff
czů irem fůß vnd wolt ir den dorn außziehen·do sch-
lůg daz stůtpferd den wolff mitten an seyne stirnen
das er vmb trumelt/vnd ee das er wider czů seynen
krefften kam:do was die stůt mit dem fúlhin in den
wald entrunnen·Do aber d͛ wolff wider zů im selbs
komē was·do sprach er·mir ligt nichtz an diser sch-
mach wann ich wol waiß das ich noch heút reich-
lich wúrd gesettet nach meiner v͛kúnd. Er schiede
aber von dañ/vnd kam auff ein wismad: do fand er
zwen wider miteinander turren vnd kempfen/vnnd
sprach·Lob sy got·yetz will ich mich gůter speyß er
setten·Vnd sagt:fúrwar ir brůder ich můß einen vō
eúch essen· Antwurt der ein:wie du wilt also thů·
doch so gib vor eyn rechte vrteyl zwischen vns·Diß
wismaid ist vnserer váter gewesen vnd kunden es
nicht mit lieb geteylen/vnnd seynt darumb in tót-
lichen kampf getretten· Der wolff sprach· ich thů
es wañ ich eúwer meynung weiß· Do sprach der ei
wider·O herre so merck mich· wir meynen also:du
solt stan ob es dir gefalle: mitten auff das wismad
so gee ich an das ein ort/ vnd der ander wider an dz
ander ort/ vnd welcher ee czů dir kompt des sol das
wismad seyn·den andern solt du essen·Do sprach der
wolff:das gefelt mir. Also giengent dye wider an

beyde ort des wißmads/vnd fiengent an zelauffen so
schnell sy mochtē vngestůmiglich zů dē wolf vnd
stiessen in czů beyden seyten so hart mit iren hornen
dz er sich mit seinē eygnen kat entreyniget/ vnd im
seine ripp zerstiessen: vñ liessent in ligend halb totten
vñ giengent ire straß·Vber ein weil do sich der wolff
wider erholet sprach er. ich will auch diser schmache
nit achten: wañ ich würde doch noch heút gesettet·
nach meines hindern vrkund. Vñ als er von dañen
gienge: fand er eyn losen mit fäcklin auff der waid.
vñ sprach· herr ich sag dir lob vñ eer wañ ich wißte
doch wol dz ich heút ein schleckhaft essen fúnde/vnd
sprach zů der losen· O schwester meine ich můß heút
von deinē fäcklin essen· Antwurt die loß· Thů was
du wilt doch bitte ich du wöllest sy vor mit lauterm
wasser wäschen: wañ sy seint noch nit rein nach vn
ser ordnūg· Darnach isse sy nach deinem willen. Do
sprach der wolf: so zeyge mir dē brünen dariñ ich sy
reinigen sol· die sauw füret in zů einē gúßbett durch
dz: das wasser auf die múlin laffet/ vñ sprach das ist
geheyliget wasser· Der wolf stellet sich zeö brist an
daz gúßbett priesterlich/ vñ griff nach einē fäcklin: do
er das in dz wasser tuncket: do ward die sauw grein
en vñ die zen wetzen/ vñ stieß den wolf stúrmlich in
dz gúßbett vnd zucket in der starck fluß des wassers
über ab durch das rad/ vñ zerstiessen im die spachen
seyne gelider ellentglich. Als er aber da auch entrun
en was: sprach er mir ist doch nit ser wee beschechen
von diser vntreúw /vñ weyß doch wol das ich noch
heút einer schleckhaften speiß bekomen will/ vñ als
er vmb ein dorff gieng· Sach er etlich gaissen auf ei
em bachoffen stan vñ sprach· ich sagen danck dē göt
ten. ich sich mir ein liepliche speiß vñ gieng czů inen·
Do aber die gaiß den wolf komen sachent: sy bargen
sich in den offen. Aber der wolf kam für den ofen vnd

sprach Ir schwestern ich grüß euch. Fürwar ich wür de von euch essen. das ich vol sey. Die geiß sprachet herr hör vnsere wort. wir seint vmb kein andere vr/ sach hie. wañ dz wir heyliger werck pflegen wöllē vñ so bald wir die volbringen. so gan wir hin auß zů dir. so issest du nach deinem willen. Darumb bitt wir dich du wöllest vns singen vñ vnsere geystliche werck helffen volbringen. der wolff vnderwand sich priesterlichs amptes/vnd fieng an zeheúlen mit lau ter stim̄. so bald aber die paurē den wolff horten heú len. do zohen sy auß mit stangen/kolben vnd hunden. vñ schlůgent in hart vntz auff den tod / vnd bissent in die hund daz er hart halb lebend entriñen mocht. also kroch er krancker vnder einen grossen paum/ vñ legt sich nider zerůwen. Vñ fieng an dz vngefell des selben tages zeklagen/vnnd sich selb hertigelich ze- straffen/vnd sprach. O got. wie mangerley úbels ist heút auff mich geworffen. Aber als ich gedenck. so ist es auß meinem verschuldē beschehen. wann ich bin so hochtragende in meinem gemůt gewesen. daz ich einen schmerlaib hab verachtet. einen gantzē sch weynin bachen hab ich verspurtzet. so ist mein va- ter keyn artzt gewesen. so hab ich auch die kunst ð ertzney nit gelernet/vñ wolt doch daz pferd ertzney en an seynem fůß vnd im den dorn außziehen. meyn vater ist auch nye kein richter gewesen. so habe ich die weltlichen recht nye gelernet. vō wañen komt mir dañ dz ich vrteylen will zwischen dē widern. meī vater ist nit priester gewesen. so bin ich auch der ge/ schrift vngelert. vō wañen komt mir dañ ð gewalt die fecklin in dē wasser ze reinigē. so ist mein vatter nit geweicht wordē wie hab ich mich dañ des irr- sals vnd wundē. dz ich dē gaissen will helffē ire geist ligkeyt volbringē/vñ rüffet die gött an mit sölichen wortē. O iupiter ich wölte. wa dei will wäre dz ein

grosses schwert von deinem helffenbeynin tron her ab fiel vñ mich straffet. Ein pauwr wz des mals auf dē paum vñ schnöwet in mit einē beyhel: d' höret di se klag alle/ vñ warff den beyhel so kreftiglich in dē wolf das er vmb trumelt als ein rad: doch stůnd er bald auff vnd sach gen himel/ vnd darnach auff den paum vñ sprach. O got was grossen heyltumbs hie ist: wie bald werdent die bittenden hie erhöret/ vnd luff do schnelles lauffes geschlagner vñ verwunter in den wald/ gediemůtiget: der vor hochfertiger was dar auß geloffen ¶ Dise fabel leret: dz nyemand reden sol das nit ist. Es sol auch nyemand sterckere noch höhere ding begeren. wañ er selber ist. sunder daz ein yeder in seinem stat benůgig sey/ vnnd in üppigkeyt nit gelobe: als der wolff an seyn fartzen

¶ Die. xj. Fabel von dem neydigen hund

Vil seint der mēschen/ die dē andern engundēt dz inen nit werdē mag vñ villeycht inē nit nütz wåre ob sy es hetten/ dānocht irrent sy die andern dar an. Daruon hör ein fabel ¶ Ein vngů tiger hund lag in einer krippen vol heüws: der wolt die komenden ochsen von der waid nit essen lassen/ vñ

blecket über sy die zend vñ gruwet· Da sprachē dye
ochsen zů im: du thůst vnrecht du bist vnserer natur
neydig: darumb dz du dein natur dir nit gibt dz du
heuw essest / vñ wilt vns verbieten dz wir das auch
nit essen söllen. Deßgeleichen. hette er auch ein beyn
in seinem maul: dz er selber nicht nagen mocht· Aber
dānocht wolt er es keynem andern hund vergünden
zenagen ¶ Dise fabel zeyget das der neyd nicht wol
noch leichtigclich ist ze v̄meyden / vnd ob er wol mit
arbeyt vermitten würt / so růwet er doch nit lang

¶ Die· xij. Fabel von dem wolff vñ hungrigē hund

Wa die eehalten nicht gnůgsamlich von den
hausuätern gespeyset werdēt· So würt in
gewonlich grösserer schadē zů gezogen vm̄
ir hertigkeyt vō den eehalten· Vnd wañ ein mensch
über sein eygne natur will höher steygen / vnd an dē
nicht will benügen haben das im seyn natur gibt: d̓
fallet offt in grossen schaden· Daruon hör dise fabel·
¶ Ein reycher man / hett eyn grosse herd vō schaffen
Er hett auch einen gůten hund dar bey der sy behü=
tet vor den wolffen· Aber von seiner geitigkeyt: ließ

er den hund fast außermassen grosser hunger leyden
Eins mals kam ein wolff zů dē hund/vnd sprach zů
im: warūb bist du so dúrr worden von megeri· als
mich beduncket·so helliget dich der hungar·so deyn
herr alz úber karg ist.Aber ob du wilt·so gib ich dir
ein gůten rat:der hund sprach:gůtes rattes bin ich
nottúrftig: d' wolff sprach ich will vnder die schaff
lauffen vñ will eines vō inen zucken vñ hinweg flie
hen:so eylest du mich so bald du magst/ vñ ee dz du
gar zů mir komest·so wúrff dich nider als ob du ge
fallen seyest/vñ nit ferrer gelauffen múgest:von úbri
gem hunger vñ blődigkeyt des leybes·So das die
hirten vnd das haußgesind gemeynlich ersechen.so
sprechē sy:fúr war. wåre vnser hund gnůgsamlich
gespeyset: d' wolff hette vnser lemblin nit hin getra-
gen seyn balck wåre auch nit gantz beliben·dañ alz
ich schåtze. so wúrdst du baß gespeyset. Der hund
sprach.so thů dz wie du sagst:do lieff der wolff vnder
die lemmer/vñ zuckt eyns vñ lieff hinweg:d' hund
iagt im nach so bald er macht· Aber ee dz er czů im
kam.fiel er auff die erden:als ob er in nit mőchte er-
lauffen:vor úbrigem hunger·Do sprachen die hirtē
vnd alles haußgesind·In der warheyt:hette vnser
herr dē hund wol gefůret· d' wolf hette vnser lamp
nit hin getragē: noch die gantzē haut daruō bracht
Do dz der herr erhőret: erzeyget er sich als ob er zor/
nig wåre·Er ward schamrot vm̄ sein kargheit vñ
sprach·v'flůchet sey:der dē hund solt dz essen gebē/vñ
es nit getan hat/vñ schuldiget die eehaltē:doch ge
bot er dē hund hinfúrbaß zespeysen·do fiengent sy an
im fleischbrů zegeben mit brot auß grúsch gemacht
do ward der hund zůlegen vnd kraft enpfahen· In-
kurtzen tagen darnach kam der wolf aber zů dē hūd
vnd sprach.brůder hab ich dir nit ein gůten rat gege
ben · Antwurt d' hund ich bin des rates nottúrftig

gewesen. Do sprach der wolff ob du wilt. so gib ich dir eī bessern. der hund sprach dz will ich hören. Der wolff sprach. ich will nun aber vnder die lēmer lauffen/vnd eines zucken vnd es hin tragen: so eylest du nach mir/vnd wann du mich erloffen hast. so stosse mich mit deiner brust: doch nit hart/vñ fall da mit auff die erd: als ob du von blödikeyt wegen deines leybes nicht auff gestan mügest. so dz die hirtē sechen werdēt: sprechē sy: fürwar: wäre vnser hund völligclich gespeyset: der wolff hett vnser lamp nit hin getragen: er wär auch mit dem leben nit daruō komen. Do sprach der hund. ich fürchte meynen herren gar ser: der mir die speyß geyt wie wol er dz nit völligclich thůt: doch so tů du wie du gesagt hast. Der wolff nam dz feyßtest lamp vnder in allen vñ floch hinweg: der hund lieff schnell hinnach vntz czů im vñ gab im einen harten stoß mit seiner brust vñ fiel czů der erden: als ob er im vor übrigem hunger vnd megri des leybes nit möchte an gesigen: do schryent die hirten vnd alles haußgesind: für war wann der hund wäre gnůgsamlich gespeyset nach seinē willen: d wolff hette vnser feystes lamp nit also hin getragen. Er wäre auch lebend nit entrūnen. Do dz d hausuater höret: ward er mit zorn vnd schmertzen bewegt vnd sprach. Ich will daz ir in hin für gnůgsamlich speysent. Darnach gab man ī die suppen vñ daz fleisch mit schönem brot. Do ward der hund in wenig tagen zů vollen krefften komen: wäre daz vor beschehen. so wäre der herr des schades vertragē gewesen. darnach alz der wolff zů dē hund kam sprach er czů im. Brůder ich hab dir eyn gůten rat gegeben du bist feyst. der hund sprach. Ja eyn über gůten: d mir notturfftig vnnd dir füglich gewesen ist. Der wolff sprach. Darumb will ich vnder die lemling gan; vnnd will eynen für meynen lon nemen. Do

sprach der hund·du hast deinē lon vor hinweg wañ
zwey meynes herren lemmer hast du gefressen·Der
wolff sprach· Ach lieber du verwilligest dz ich einē
neme. Der hund sprach· Jch laß dich keinen nemen·
wañ ob du einen nemest·so schwer ich bey meynem
leben:dz du lebendiger nit von dañen komest·do das
ď wolff erhöret:sprach er·So gib mir doch einen gů
ten rat was ich thůn sölle·als ich dir geraten hab·
wañ ich stirb vor hunger·der hund sprach. Gestern
ist ei wand gefallē an meines herrē speißkeller: in dē
ist vil schöns brots·do ist vil gesaltzen fleisch· do seit
vil weinfaß vol gůtes weins·da hin gang bey diser
nacht vnnd fülle dich gar vol. Der wolff sprach du
woltest mich veruntreúwē:wañ so bald ich hin eyn
gan·so meldest du mich gegen deinē herren/vnd dem
haußgesind so werdēt sy mich ertöten·Der hund sp
rach bey meiner treúw ich melde dich nit·wann von
meines herren reychtūb ist mir nichtz beuolhen wor/
dē:wañ alleyn die schaff·darūb verrate ich dich nit
do es nacht ward·gieng ď wolff in dē speißkeller/vñ
aß des brotes so vil er wolt/vñ auch daz feißt fleisch
darnach ließ er wein auß dē vaß/vnnd tranck das er
trūcken ward· Als er aber des weins in seynē kopff
enpfindē ward·gedacht er in i selber.wañ die dorff
leút vol vñ truncken seint· so singēt sy ire dorfflied
lin·warūb wolt ich dañ nit mein gesang auch sin/
gen·so ich vol bin/vñ fieng an zesingen· Vnd als er
ein mal heúlen ward:das erhortēt die hund vñ wur
dent bellen. Zů dem andern mal do er heúlet:daz hor-
ten die menschen vnd sprachen·Ein wolff ist nachet
bey vns·Do er czů dem dritten mal heúlet:do sprach-
ent sy Er ist in dem keller·do fandent sy den wolff vñ
schlůgent in zetod ¶ Dise fabel straffet die reichen vñ
die måchtigen·daz sy ire ee halten gnůgsamlich söl
lent speisen:doch nit zårtlich:wañ wa sy nit gespeißt

würden/müste man grössern schadẽ besorgen: wañ
vm̃ dz d' hund nit gefůret wz: verlor der herr die lem
mer. Vñ mer warnet dise fabel menglichen: dz nye
mand sich vnd'winde ze tůnd: dz wider sein natur sey
oder er fallet in übel. Als der wolff der wider seyn
natur wolt wein trincken: darumb er sterben můst.

¶ Die.xiij. Fabel von eynẽ vater vnd dreyen sünen.

Man findet vil der haderman. dyeon vrsach
vmb üppige ding die richter bekümern: dar
umb sy on end von dañen scheydent. Darvõ
hör dise fabel ¶ Ein vater hett drey sün. Als er aber
gestarb. verließ er inen ze erb eynen pirenbaum/eyn-
en bock/vnd eyn mül. Die sün wurdent vneyns in
der teylung des erbs/vnd kamen für den richter. vñ
sprachen. Herr richter höre vns. Vnser vater ist
kurtzlich tod vnnd hatt vns ze erb verlassen. alles
seyn gůt/mit dem geding: das wir das gleych teilẽ
sölten. Der richter fraget was das erb wåre. Sy
sprachent eyn pirbaum/ eyn bock/ vnnd eyn müle.
Wie hatt er beuolhen: den paum ze teylen sprach der
richter: do sprachen sy: also: das keiner mer habe wañ

der ander·Do ſprach der richter:ſo ſagent eúwer meī
ung· do ſprach der eltſt brůder· So nym ich von dē
baum·alles dz krump oder ſchlecht iſt·Der ander ſp
rach·ſo nim ich alles dz dúrre od̉ grůn iſt·Do ſprach
der dritt·ſo nym ich all wurtzē vñ den ſtam mit allē
eſten. Do ſprach d̉ richter·welher dañ vnder eúch al/
len dreyen warlich geſagen kan:dz ein teyl beſſer ſey
dañ der ander:der ſol den baum gantz haben·Aber dē
bock ze teilen wie iſt eúwers vaters meinung gewe
ſen·ſy ſprachen ſeyn will iſt geweſen:das er des ſölte
ſein.der in gröſſer wúnſchet.Do ſprach der erſt brůd̉
wölte got das der bock ſo groß wäre : dz er dz gantz
mör vñ alles dz waſſer vnder dem himel auß möch
te trincken vnd nit halb gnůg hette· Da ſprach der
ander· Ich gedencke der bock ſölle mein werdē· wañ
ich will in gröſſer wúnſchen.wañ ich wölte das er
ſo groß wäre:das in eyn faden nit vmbgúrtē möch
te:der auß allem flachs/hanff vnd wollen vñ allem
dem dar auß man ſpinnen mag : geſpunnen wäre.
Do ſprach der dritt· Ich gedenck der bock werde meī
wañ ich wölte das der bock ſo groß wäre:wañ eyn
adler aufflúge gen himel vnd die fier ort der welte
vmbſähe·das er dañ die höhy/dicky/ vñ braity des
bockes nit möchte úberſechen: do ſprach der richter.
Ich kan nit geſagen/welher in den gröſſern geſchertz
et hatt. Ob aber eúwer einer das warlich geſagen
kan· des ſol der bock gantz ſeyn: doch ſagen was iſt
ſeyn meinung mit der múl geweſen· Do ſprachē ſy
ſeyn letzſter will iſt geweſen·das der die múl haben
ſolte der von den freúnden vñ magen der gröſte lúg
ner wúrde erkennet·Do ſprach der erſt brůder.ſo bin
ich als ein groſſer lúgner daz ich etlich iar in einem
hauß gelegen bin·do ein traff in mein aur gegangē
iſt.ſo lang das er meine adern hat ab gefeúlet vnnd
dye beyn des kopfes · auch das hirn . Alſo das der

troff yetz czů dē andern or auß gat. Vñ ich bin so trå/
ge vñ so lugenhafft gewesen: daz ich mich selber nit
vmb keren oder dz haupt vmb neygen möchte vor
liegē. Do sprach der ander. Ich gedencke die múl sey
mein: wañ wåre ich fúrzechen tag vngessen gewe/
sen/vnd kåme úber ein tisch dar auff alle gnůgsami
stůnde von den besten speysen so möchte ich vor faul=
heyt vnd úbrigem liegen nit einen brocken essen. es
wåre dañ das mir zwen den mund mit einem mes=
ser auff gewúnnē/vñ der dritt mir die speyß einschů
be. Der dritt brůder sprach. Ich hoffe dye múle sölle
mein werden: wañ wåre ich so durstig: das ich vor
durst sterben můste. Vnd stůnde in einē wasser vntz
an die leftzen. so biñ ich so faul vñ lugenhaft: daz ich
ee stúrbe: ee dz ich den mund neigte zetrinckē: es wår
dañ dz mir yemād den mūd mit gewalt auff bråche
vñ dz wasser in mich gússe. Do sprach der richter: ir
treybent úppikeyt: so waiß ich nit wz ir wöllē: gand
hin als ir her seynt komen: ir seint nit zerichtē. Dise
fabel weyset vm̄ úppikeyt die öbern nit ze bekúmern
Die. xiiij. Fabel von dem wolff vnd dem fuchs.

VIl seint der: die ee wöllent meyster sein wañ
schůler/ vnd ee wöllent leren wañ lernen Vñ
so sy die werck der weysen vnd der sterckern
wolbringen wöllent: so fallend sy gewonlich in mer
ckliche schand vnd schaden· Dar von höre dise fabel
¶ Ein fuchs gieng czů einem wolff/ bittende im sein
en sun auß dem geheilgeten wasser zewaschen/ vñ da
mit auch sein geystlicher vater würde· Der wolf sp
rach ich thů es mit willen. Als dz beschach. gab mã
dem kinde den namen benedictulus· Nach etlichen
monoten kam der wolff czů dẽ fuchs vnd sprach· lie
be schwester · ich bitte dich du wöllest mir meynen
sun benedictulum lassen· so will ich in leren vñ nerẽ
von allen meinen künsten. was ich vermeine im dz
nützist sein: wañ du hast sunst vil kind: die du nicht
on grosse arbeyt magst ernerẽ· Der fuchs sprach czů
dem wolff· O mein herr du solt thůn nach deinẽ wil
len: ich sag dir dar über grossen danck: daz du mein
wesen also bedenckest· Do nam der wolff seynen sun
benedictulum mit im/ vnd gieng bey der nacht vmb
die schaffställ sůchend· ob im ychtz ze rauben zů stün=
de · Als er aber nichtz gehaben mocht: gieng er gar
frů auff einen hohen berg der ob dem dorff lage/ von
dem in das dorff leichtige sehen wz· Do sprach er zů
benedictulo seynem sun· Ich bin heút bey den schäff=
ställen gewesen/ vnd hab nichtz geschaffet/ vnd bin
doch fast můd wordẽ· Nun lege ich ein weil mich ze
schlaffen . so würdst du wachen vnnd auff warten·
wañ mã dz vich auß auff die waid treybet so weck
est du mich daz wir etwas vahen mügen· Als aber
d wolf schlieff vntz ze früer metti zeyt· schry benedi=
ctulus dẽ wolf· herr herr· Der wolf sprach sünly be=
nedictule wz wilt du: do sprach er· nim war die sch=
weĩ gand vß vff die waid: d wolf sprach ich hab keĩ

acht auff die schwein wañ sy seint voller borst vnd
wañ ich sy isse · so machēt sy mir grimen in dē bauch
etwañ beschicht dz einē die borst in d' kelen gesteckēt
Ze dem dritten zeyt schry benedictulus aber . her herr . der
wolff sprach : waz wilt du · benedictulus sprach die
ochsen vñ die kû gand auß auf die waid · Der wolff
antwurt · Ich hab gantz kein acht auf sy · wañ fast
starck vñ freydig hund seint bey inen · wa mich dye
ersechen . so begerēt sy mich ze tôten . wañ die gepau
ren habent hirtē die mir feint seint / vñ wie weyt sy
mich ersechent · so schreyent sy über mich nach eylēt
Ze tertz zeyt rûffet benedictulus aber · herr herr . Ant/
wurt d' wolff : wz wiltu mein sun . Benedictulus sp/
rach . dye ackerpferd gand auß auff die waid · Der
wolff sprach · so wart eben wa hin sy gangēt · Bene=
dictul9 sahe . dz sy auff ein wismad giengēt bey eiem
wald do vil bôm stûndēt · Do stûnd d' wolf auff vnd
gieng in dē wald heimlich vñ still dz er von nyemāt
gesechen ward / vntz dz er vnder dē laub vñ büschen
czû dē stûtpferdē kam / vñ nam gar ein feyßtes pferd
bey den naßlôchern · riß dz nider / vñ tôtet es : do von
wurdent der wolf vñ benedictulus über wol gespey/
set · Zû hand gieng benedictulus zû dē wolff / vnd sp/
rach · Herr wilt du mir ychtz gebieten : wañ ich wil
heym zû meiner mûter : wañ ich kan nun wol so vil
künsten · daz ich nicht mer bedarff lernen · Ich begere
auch nit mer keines meysters · Der wolf sprach Ich
lasse dich nicht hin weg wa ich mag · Benedictu=
lus sprach ich beleybe nicht · Der wolff sprach · Ich
sorge : dz es dich gar sere werd gereüwen . Ob du ab
ye nit anderst wilt so gee im fride / vñ grûsse dein mû
ter vō mir . Also hûb sich benedictul9 auff vñ gieng
czû seiner mûter · Do in aber sein mûter ane sach · sp=
rach sy zû i · sun warūb bist du so bald herwid' komē
Antwurt Benedictulus : darumb das ich so hoch

geleret bin: das ich nit alleyn dich vnd mich waiß
ze erneren. sunder auch alle deyne kind. on grosse ar/
beit. Die müter sprach. wie hast du dise kunst so bal
de gelernet. Er sprach bekümer dich nicht mit der
sorg wie ichs gelernet habe. sunder stee auf vnd gee
mit mir. Die müter stůnd auff vnd gienge mit im
Vnnd ze geleycher weyß: wie er gesechen hette den
wolff czů den schaffställen geen das er etwas näme
Also gieng er auch bey der nacht: aber er fand nichtz
das im werden möchte: do gieng er vor tag auff den
hochen berg der ob dem dorff lage/ vnd sprach czů der
müter. Ich bin dise nacht vmb dye schåffställ ge/
gangen/ vñ hab nichtz mügen nemen. Nun bin ich
můd/ vñ wil eyn wenig schlaffen. so solt du wachen
vñ auff sechen: wañ mã dz vich auß dẽ dorff auff die
waid treibet/ vñ so bald du dz ersichst so wecke mich
so zeyg ich dir meine kunst/ vnd bewåre mein weyß
heyt. Ze metti zeyt rüffet der fuchs benedictule mein
kind. Was wilt du meyn müter sprach er: die mů/
ter iach. nym war dye schwein gand auf dye waid
Benedictulꝰ sprach auf die schweĩ hab ich nit acht.
sy seint vol borst/ vñ wer sy isset. dẽ machent sy grim
men/ vñ beschicht: daz sy einem in dẽ schlund besteck/
ent. Ze preym zeyt sprach sy aber. Sun sun benedi/
ctule. Er sprach. warum̃ laßt du mich nit lenger rů
wen müter meine. Sy sprach man treybt das ge/
hürnt vich/ ochsen vñků auff die waid. Benedictulꝰ
sprach. Ich achte des vichs nit wañ die bösen hirtẽ
seint allzeyt vm̃ sy/ vñ habent üb' groß freydig hũd
bey inen. Als bald mich die selbẽ ersechen. so eylent
sy mir nach mit grossem geschrey: dz sy mich vahẽ
vnd ertötent. Vmb tertz schry die müter ab. sun
mein kind. benedictulꝰ sprach: meyn liebe müter wz
wilt du. dye müter sprach: nym war: die ackerpferd

geen auß auff die wald der sun sprach so mercke wa
hin sy gand! do mercket er das sy auff ein wismad
nachet bey dem wald giengent! daz sagt sy dem sun
Er stůnd auff vnd sprach czů der můter beleybe du
hie oben auff dem berg still stan vnd sich czů waz ich
schaffe· So magst du meine kunst vnnd weißheyt
warlich bewåren. Er stůnd auff vnd gieng heym·
lich vnd still in den wald: das er von nyemant gese
hen ward! vntz an dye statt da die pferd giengent·
vnd ergriff gar ein feißtes bey der nasen vnd vermeī
et es on arbeyt ze fellen· Aber das pferd zucket Be=
nedictulum auff vnd trůg in on alle beschwård an
der nasen: darinn er verbissen hett! vntz czů den hirtē
Do das die můter oben auff dem berg ersach: fienge
sy an zeschreyen mit lauter stim· O benedictule meī
kind· O mein kind benedictule laß den raub vñ kom
kom vnd laß das pferd· Er kunde aber seine scharp
fen zen nicht auff gewinnen· die er in den naßlöchern
hette verbissen· Do aber dye můter sache dye hirten
hin czů lauffen vnnd mercket wa es hin auß wolt·
schlůg sy ire hende zesamen vnd ward weinend sch/
reyen· we mir mein kind we mir! das du so bald vō
schůl bist komen/ vnd hast von grossen künsten vnd
weißheyt gegeüdet· yetz můst du sterben/ vnnd ver=
laßt mich dein můter in armůt vnd ellend · Du sol/
test billich deinem geystlichen vater dē wolff haben
gelaubet. Also ward der geüdent übermůtig Bene/
dictulus von den hirten gefangen vnd getötet/ vnd
ward im sein balg abgezogen/ vnd ze beltz gemach
et ¶ Dise fabel warnet die menschen: dz sich nyemād
meysterschaft sol an nemen· ee das er gelernet hatt·
vñ dz sich nyemād krancker vnderstande dye werck
der sterckern ze volbringen· wie das füchßlin gethan
hatt· darumb es sterben můst

¶ Die .xv. Fabel von dem hund: wolff vnd wider

Offt beschicht dz die böhlistigen/ dye torheytẽ vñ die krancken. sich vnder stan die weysen vñ die starcken ze leichen: doch so werdent sy offt hart gestraffet. Wie dise fabel beweyset ¶ Ein hausuater hett ein grosse herd schaff: deren hütet eyn grosser überfreidiger hund: so forchtsam: dz sein bellen alle wolf erschrecket/ vñ sein angesicht die wolff in flucht wendet: darumb keyn wolf der herd nachnen getorst. Als der hund aber vil iar het gelebt: do starb er: darumb die hirten ser betrůbt wurden/ vnd sprachen zesamen. Wie werden wir nun thůn so vnser hund gestorben ist. so werden die wolf komen/ vñ vnsere herd zerstreúwen. Das erhőret ein übermůtiger vnnd hochtragender wider. Der sprach czů den hirten. Jch will euch außermassen eynen gůten rat geben. Ir söllen mir ab scheren alle meyne wollen. vnd schneyden ab meyne horn/ vñ legen mir an des todten hundes haut: so werdent alle wolff von meiner gestalt erschrecken. Dye hirten volbrachten wie der wider geratten hette. Vnnd als der wider also in dye hunds haut geschloffen was. so bald in eyn

wolff in der ferry ersach. so flohe er vor grosser sorge.
Auff ain zeyt kam ain fast hungriger wolff: d' nam
ain lamp vñ floch hinweg: der wider eylet im nach
so bald er mocht. Do aber der wolff vmb sich sahe er
schrack er so hart ab dem wid': dz er sich beteret mit
seinem eygnen kat/ vñ flohe baß dañ vor/ vnd der
wider ward schneller nach eylen. Do dz der wolf er/
sahe: beteret er sich aber vor engsten. Ze letst kam d'
wider so nach auff den wolff: dz er wenet: er wölte in
yetz ergreyffen/ vnd erschrack so ser: das er sich zů
dem dritten mal entreyniget mit seinem eygnẽ kat.
vnd ward erst fliehen nach allen seinen kreften. das
leben ze fristẽ. Als aber im der wider nach eylet/ stůnd
ein dornhecke an dem weg in der behieng der wider
vnd zerret die hunds haut gar ab im dz er bloß stůn
de. zehant sach man im seine wollen. Do sich aber d'
wolff vor forchten vmbsahe gegen dem blossen wi/
der/ mercket er den list des widers. Er sprang auff in
vnd fieng in vnd fraget wer bist du: der wider kund
des nicht leugnen: das er was/ vñ sprach. ich bin ein
wider. Do sprach der wolff. warumb hast du mich
dañ gebregt. Antwurt der wider. Ich hab daz in ei
em schertz gethan. Do sprach der wolff. so gee mir
nach. so will ich dir den schertz zeygen Er füret in an
das end: do er sich das erst mal vor forchten hette be
teret/ vnd sprach zů im. Bedunckt dich das ein sch/
ertz seyn. darnach füret er in an das ander end da er
sich auch also hett entreyniget/ vnd sprach aber zů ĩ
bedunckt dich das aber ein schertz seyn/ vnd füret ĩ
an die dritten stat do er sich auch hett beteret vnd sp
rach. Ist aber das yecht eyn schertz. so sich eyn wolff
vor grossen angsten eins widers drey mal bescheisset
Darumb straffet in der wolff vmb das schertzen. er
würgt vnd fraß in ¶ Die fabel leret die toren vnnd
die krancken das sy nit gedurstiglich vnderstandẽ
ze reyczen die weysen vnd die sterckern.

¶ Die·xvj. Fabel von eynē menlin vñ dem leúwen.

Vil seynt ď mēschen: die iren eltern nit gehö/
rig vñ gefölgig seyn wöllent ire lere auch
nit enpfahen wöllent: auch ire straff verach
tent: darumb sy verfallent in tötlich schåden · Dar
von hör ein fabel ¶ Eyn meñlin wonet in einer wilt
nuß. Darinn er sich neret mit der arbeyt seyner hen=
de holtz hawens/vnd des ackerbauwes. An den sel
ben enden. wonet eyn wilder leo: der verheret/wůstet
vnd vertrettet im dye samen : dye er hette geseyet·
darumb er mangerley list erdencken ward: fellray=
tel mangerley strick / vnd was er gedencken mocht
dar mit er in meynet ze fachen · Do aber der leo das
mercket vnd enpfand das er sölichen listen dye leng
nicht mocht entriñen: nam er czů im seynen sun· der
dañnocht kleyn was vnd floch von dañen in ein an
der gegend · Do aber der iung leo gewachsen vnnd
erstarcket was: sprach er czů seynem vater· Ich bitt
dich sag mir: seynd wir in diser gegend geboren: oď
seynd wir gest vnd pilgrin her komen von andern lā
den· Der vater antwurt. wir seit nit in disem reich

geborn: sunder seind wir vō einer ander gegende her
komen. Die list vñ auffsätz eines meñlins fliehende·
der iung leo wundert· wer dz meñlin wäre vor dem
sich die starcken leúwen· kúnig d' tier müstent besor
gen· Do sprach d' vater: er ist in keinē weg so starck
als wir seind: er ist aber über siñreych vñ listig· Do
sprach der iung· ich will czů im gan vnd vns rechen
der schmach so er vns erzeygt hat: der vater sprach·
mein sun du solt es nit thůn: wañ das meñlin ist so
listig vnd kúnstreych das es dich bald würt fahen
vñ töten: der iung leo sprach. bey meinem kopff / vnd
bey meiner sel vater ich volg dir nit. ich will czů im
ziehen das ich vnser schmachheyt rechen müge· d' va/
ter sprach· So wiss dz es dich gereúwē würt wañ
du gan würdst· Der iung verachtet dise warnung
vnd hůb sich auff vñ gieng zů dē meñlin. Vnderwe
gen kam er czů einem pferd dz graset auff der waid·
vñ het einen zerbrochen rucken· gefrette vñ sere ripp
vnd sprach zů im· sag mir: wer hat dich also geletzet
Antwurt dz pferd· Ein meñlin bint mich mit man
gerley bandē: von eysen vnd riemen: auch leinin gür
ten / vñ steyget dañ auff meinen rucken vnd treybet
mich dañ hin vnd her an menig end: da mit er mei=
en ruckē also zerbrichet vñ meine syten frettet: d' iūg
sprach· Bist du ab' auch nit ein bestia meines vaters
vnd er dein kúnig. Do antwurt das pferd. ich bin
nit alleyn deines vaters· sunder auch dei. Do sprach
der leo: bey meinem haupt vnd bey meiner sel· so will
ich die schmach vnd das vnrecht an dir beschehen
rechen an dē meñlin· Do er aber fúrbas gienge fan=
de er einen ochsen auff der waid: der waz gar hart ge
schlagen vnd mit gerten gestupfet vntz auff dē tod
vnd sprach zů im· Sag mir wer hat dich also hart
geletzet. Antwurt der ochs: daz hat gethon ein meñ
lin dz bint mich mit überstarcken riemen / vñ zwigt

mich das erdrich vmb zebrechen: dye steyn auß eren-
mit stupffen vñ grossen schlegẽ vntz in den tod. Der
iung leo sprach. Bist du aber nit eynes von meines
vater tieren. Antwurt d' ochs. Ich bin nit alleyn dei
es vaters tier eynes sunder auch dein. Do sprach der
iung leo. O wie grosses übel thůt dz meñlin. nit al-
leyn vns. sunder auch den vnsern. Auff mein sel bey
meinem bart: ich will das übel rechen. Als er vm-
schawet sicht er eynen fůßtritt: des meñlins in dye
erden getruckt/ vñ sprach. Dise fůßtritt. wer hat dye
gemachet: antwurt der ochs/ dz meñlin. der leo streck
et auß seyne spañ über die fůßtritt des meñlins vnd
sprach. Oh wie hat das meñlin so eynen kleinẽ fůß
vnd volbringet so vil übels/ vñ sprach czů dẽ ochsen.
Ich bitte dich: zeyge mir das mennlin. Der ochs sp-
rach. nym war. Er ist allda. der leo sach übersich: do
stůnd das meñlin hoch auff eynem berg vñ hett eyn
grabschaufel in seyner hand/ vnd bawet das feld/ vñ
seet dareyn das korn: do sprach der leo czů im. O du
meñlin du hast vil vnd mangerley übels wid' mein
en vater. wider mich vñ wider meine tier vntz auff
dise zeyt volbracht. Nun thů mir rechung darumb
vñ wurde mir gerecht. Das meñlin hett eyn keckẽ
můt vñ zaiget im eynen kolben/ eyn beyhel/ vnd ein
messer vñ sprach czů im. Ich schwere dir bey dẽ göt
en/ vñ bey der sele meynes vaters komest du her auf
zů mir: dz ich dich mit disem kolben tötten will vnd
mit disem messer dein haut abschneyden. Vnd mit
dem beyhel dein fleisch außhawen. Der iung leo er-
schrack doch ab seyner freidikeyt vñ sprach. so kom
doch mit mir für meynẽ vater: das der selbe vns der
spen müge entscheydẽ. der eyn öbrister richter ist vnd
eyn künig d' tier. Do sprach das meñlin. so schwere
mir. dz du mich nit wöllest letzen. ee dz wir für dein
en vater komen. dz will ich dir hinwider schweren.

sy schwůrent czů beydē seytten eynander keyner dē andern an zeregen vnd giengent also mit eynander czů dem alten leúwen. Aber das meñlin verließ die rechten straß vñ gieng die allweg da er seyne strick vñ raitel hette gerichtet. do sprach der iung leo. Ich volg dir nach wa hin du geest. Das meñlin sprach ob du wilt: der Leo volget im nach. Vnd bald dar/nach fiel der leo in eynē strick vnd wurde seyn zwen fordern fůß verwickelt: das er nit ferrer geen kunde do schray er mit lauter stim̄/vñ sprach. meñlin meñ/lin hilff mir: das meñlin sprach. was gebricht dir. Der leo sprach. ich weyß nit was dings mir meyn fordern fůß gebunden hat dz ich nit geen kan. darum̄ bitt ich dich mir zehelffen. Das meñlin sprach. ich hab dir geschworen. ich wölle dich nicht angreiffen vntz dz wir czů deinem vater komen. darumb getar ich dir nicht helffen. Also gieng der iung leo wie er mocht mit dē hindern fůssen. Vnd bald darnach fiel er in eynen andern strick mit den hindern fůssen dz er so hart bestricket ward. dz er nit weyter geen mocht vnd schray über laut. meñlin meñlin hilff mir. das meñlin sprach wz gebricht dir. Der leo antwurt. ich weyß nit was dinges mir meyn hindern fůß versti/cket hat. das ich mich nit mag geregen. do haw dz meñlin eyn grůnen tremel in dem wald vñ fieng in an zeschlahen mit krefften. Do aber der iung leo sahe das er gefangen was. sprach er. O meñlin meñlin. erbarm dich vnd schone meyn/vnd schlach nit wi/der meynen kopff/rucken/noch den bauch. sunder schla he meyne oren die meynes vatters straffe nit hören woltent. do er mir verbote her in dise gegengt zů dir zekomen/ vnd mir sagte. wie du vil der künsten het test. vor denen ich mich nit wißte ze bewaren. auch schlahe mein hertz das es die ler meynes vaters nit mercken wolte. do er sprach du solt wissen. es würe

dich gereüwen. geest du zů dē mēnlin: dz menlin erhöret des leüwen gebette vnd schlůg in vmb seine oren, vnd das hertz das er starb ¶ Dise fabel leret. dz wir den vätern vnd vnsern öbern söllen volgen vnd gehörig sein / vnd ire gůte lere nicht verachten

¶ Die. xvij. Fabel von einem ritter seinem knecht vnd dem fuchs

GAr vil seint d' menschen. die so trützlich liegent: die ire lüg von andern leüten vngeleüplich geschetzet werdent / vnd sy selber hinfür ire lüg erkeñet vnd sy widerrůffent. Dar von höre ein fabel ¶ Ein ritter vñ sein knecht ritten miteinand' vñ von geschicht ersach d' herr eynen fuchs dort her in dē feld / vñ sprach. O got wie einen grossen fuchs sich ich. Do den d' knecht auch ersach: sprach er zů dē herrē. Wunderst du ab dē fuchs: dz er groß sey. Auf die treüwe die ich dir schuldig bin. ich bī neüwlich in dem lande gewesen. dariñ die füchs so groß seind als hie die ochsen. Der ritter sprach. allda wäre gůt röck vñ auch schaubē fütern. wa eyn kürsner wäre d' die belg wol bereytē künde. Do diser rede geschwigē ward üb ein zeyt darnach als sy vō andern digen

reden wurdē: fienge der ritter stutz an ze bitten / vnd
sprach· O almächtiger got biß vns beystendig vnd
behůt vns heút vor aller lúgi dz wir sicher one scha-
dē durch das wasser komen múgen / vñ fúr vns mit
frö den zů gůter herberg· Do aber d̉ knecht dise wort
erhöret: fraget den herrē vñ sprach· sag mir herr· wie
ist dz eyn wasser dar vor du dich segnest· Antwurt
der herr: eyn groß wasser ist vor vns· dar durch wir
reyten můssen: dz eyn söliche krafft hat· welcher dar
durch reytt· der dē selben tag eyn lúg getan hatt: der
kompt lebend nit herauß · sunder v̉schlindet in das
wasser· Der knecht erschrack ab disen worten / vnd
ward im ser fúrchtē. In dē als sy fúrbas rittent: ka/
men sy an eynen kleynen bach: do sprach der knecht
herre: ist dz itt d̉ fluß von dē du sagst· Antwurt der
herr: wir seind noch gar ferr von dem selben wasser·
Der knecht sprach: herr ich frag darūb das ich ge-
leich czůsage: wañ in d̉ warheyt· so was d̉ fuchs vō
dem ich heút gesagt hab / nit grösser wañ eyn esel: der
herre sprach· ich frage nit von dē fuchs· wie groß der
gewesen sey er bekúmert mich nit· so sy aber fúrbas
reytent: komen sy aber czů eynem kleinen fliessenden
wasser· Do sprach der knecht. herre: ist aber das der
fluß vō dem du gesagt hast. Antwurt der herr hie
nain er ist es nit· Der knecht sprach· Ich frage auch
darumb· wann fúrwar der fuchs. von dem ich vor
mals hab gesaget / was nicht grösser wañ eyn kalb
Der ritter sprach. Ich habe gantz keyn sorg auff den
fuchs er sey groß oder kleyn · Ze letst do sy aber czů
eynem kleynen wasser komen: fraget der knecht ab
vnd sprach· Herr ist daz der fluß von dē du heút ge
sagt hast: der herr sprach. Ey nain er ist es nicht Der
knecht sprach· Herre ich frage von des heútigen fu
chs wegen: wañ der fuchs von dem ich heút gesagt
hab: was on zweyfel nit grösser wañ eyn wider bey

vns ist. Der ritter sprach. Ich habe gar keyn acht auff den fuchs ob er groß oder kleyn sey. Ze vesper zeyt kamen sy an eyn grosses fliessendes wasser. Do sprach der knecht. herre als ich schätze so ist das der fluß von dē du heút gesagt hast. Der herr sprach: ia das ist der recht fluß. der knecht was schamrot vñ voller sorg. Herr ich bekenne dir meyne lúg / vnnd schwere dir bey meynem haupt vnd bey meinem leben: das der fuchs von dem ich heút gesagt habe / nit grösser gewesen ist. wann der fuchs den wir gesechen haben. Do sprach der herre. so schwer ich dir. das ditz wasser nicht andere natur hat wann wie ein ander wasser ¶ Dise fabel straffnet die lúgner daz sy nit ring fertigclich vngeleúplich lúgi sagen söllēt: wañ wa das beschähe. so wurden sy leycht von den weysen dar czů gezogen. das sy ire lúgi selber wurdē widerrůffen.

¶ Hie haben ein ende die mitlauffendē alten fabeln die man czůschreybet Esopo

¶ Neüw geteütschet fabel Rimicij lxviij. blatt

¶ Hie vahend an die neüwen geteütschten fablen von Rimicio die auch czůgeschriben werdent Esopo mit irem Register

¶ Die erst fabel von dē adler lamp vñ rappē lxviij.
¶ Die. ij. fabel von dē adler vñ hurneüssel lxix. blat
¶ Die. iij. fabel von dem fuchs vnd dē bock lxix.
¶ Die. iiij. fabel von der katzen vnd dē han lxx blat
¶ Die. v. fabel võ dē fuchs vñ brenberstaudē lxx.
¶ Die. vj. fabel von einē mañ vñ einem bild lxxi.
¶ Die. vij. fabel von eynem fischer lxxi. blat
¶ Die. viij. fabel von den meüsen vñ der katzē lxxij.
¶ Die. ix. fabel võ dem pawr vñ dem trappen lxxij.
¶ Die. x. fabel von dem knaben der die schaff weydnet am lxxiij. blat
¶ Die. xj. fabel von der amais vñ der taubē lxxiij.
¶ Die. xij. fabel võ d' pinen vñ dē got iupiter lxxiiij
¶ Die. xiij. fabel von eynem holtzhacker lxxiiij.
¶ Die. xiiij. fabel von dem stelenden kind vnd seyner můter am. lxxv. blat
¶ Die. xv. fabel võ eynē man vñ eyner floch lxxv
¶ Die. xvj. fabel võ eynem mañ vñ zweyen weyben am. lxxv. blat
¶ Die. xvij. fabel von eynem bawman lxxvj.

¶ Die erst fabel von dem adler lamp vnd rappen.

e

Jn adler floge schnelligclich: ab einẽ hochen felsen vnd eyn gantze hert schaf/ vnd zucket dar auß ein lamp/ vñ füret es hinweg: do dz eyn rapp ersach ward er bewegt/ im geleiche werck zuvolbringen/ vnd floge stürmgclich mit geschuttẽ seines gefiders vngestům auff einen wider/ vnd ver/ grimet seine klawen so hart in der haut: das er sich auch mit schwiñgen seiner flügel: nit mocht dar vß erledigen. Do in aber der hirt also vergrimten sache lieff er hinczů vnd fieng in: beschnit im seine gefider. Vnd machet einẽ kindßvogel auß im. aber wann er von yemand gefraget ward: was vogels er wåre so antwurt der rapp. nach dẽ gemůt. so bin ich vor ein adler gewesen. Aber nun bekenn ich: dz ich war lich ein rappe bin ¶ Dise fabel beweyset: das gar offt beschicht: welcher sich grösfers vermisset: wañ seine krefft vermügent das er nicht mer schaffet: dañ daz er in widerwårtigkeyt fallet / vnd sich selber in ge- spött dem volck erbeütet: nach dem gemeinen sprich wort: wer über will: der überweltzt.

¶ Die ander Fabel von dē adler vn̄ hurneüssel

Ein adler floge eylende einen hasen ze durch/ ächten. Als aber der hasz gantz on alle hilff was. fand er vngefärlich einen hurneüssel. das ist einen gar grossen wefftzen. den bat er vm̄ hilf beystand. der hurneüssel sagt im sicherheyt czů/ vnd seyne getreüwe hůt. Do er aber den adler nachnen sach bat er in das er im seynen knecht nicht entpfrē det. Aber der adler verachtet in vmb das er kleyn was vnd fieng vn̄ asz in vor seyner angesicht. Der schmach belyb der hurneüssel eingedenck/ vnd war= tet emsigclich an welchen enden der adler nistet/ vnd als der adler seyne eyer gelegt hette: flog er auff mit seinen lautern flügeln vntz czů dē nest vnd walget die eyer alle über ab: das sy auff der erden zebrachen. darumb der adler in vnmůt über ser ward beweget vnd flog auff czů dem ŏbristen got iupiter. Wann dem selben ist der adler czů gewidmet/ vnnd begeret bittend von im: daz er im ein statt gäbe da hin er sy ne eyer sicher möchte legen vnnd brůten. Jupiter v gündet im. wa dye zeyt käme das er dann seyne ey er im in seyne schosz legte. Do das beschach vnd der

hurneüssel innen ward: samnet er zesamē ein kat bal len/ vnd floge auf über die schoß des gottes iupiter vnd liesse dz kat fallen in seine schoß. Do iupiter dz kat ersach in seiner schoß/ wolt er es herauß schüten vñ schütet die eyer mit dem kat auß. Daruon ist ent/ sprungen: das dye adler nit iunge habent. auch nit eyer legent: czů den zeyten so die hurneüssel seint. Di se fabel bedeütet. dz nyemand ze verachtend ist: wañ keiner ist so schnőd. würt er vō yemād geschmächt sich begebe die zeyt. das er sich rechen müge.

¶ Die dritt Fabel von dem fuchs vnd dem bock

In weyser man betrachtet dē außgang eies yeden werckes. ee das er es anfacht. dar von hőre ein fabel ¶ Ein fuchs vnd ein bock het- tent gar grossen durst vñ kament miteinander über ein eistern vnd sprungen hin ab. iren durst zeleschen do sy aber gnůg getrücken hettent. sach der bock über al vmbsich. wie er wider auß dem brunnen käme. Do sprach der fuchs gůtigclichen czů im. Biß gůtes můts/ wañ ich hab vor betrachtet was vnserm heil not ist. du solt dich auff das hőchst mit deynē hornē über sich an die mauren stellē. so spring ich auf deine

achseln/ vñ dañ von deinen hoͤrnen auß dem bruñen vñ beüte dir die hand/vnd zeüche dich dañ auch her auß. Der bock was behend dē fuchs zeuolgen. Do er aber herauß wz komen. ward er frölich vñ stůnd ob dē bruñen vñ spottet des bockes. Do in aber d' bock schuldiget: er hette im dz geding nit gehalten. antwurt im der fuchs hoflichen vñ sprach. Wårest du mit so vil weißheyt begabet als mit vil hares deyn bart gezieret ist. so wårest du nit in den bruñen hin/ab gesprungen: ee du den außgang punctlichen het/test betrachtet ¶ Dise fabel zeyget. wie dye weysen das end betrachtent: ee sy das werck anfahent

¶ Die. iiij. Fabel von der katzen vnd dem han.

Welcher böß ist von natur: wa d' in seinem ge/můt ettwas übels fürsetzet ze volbringen. ob er wol nit vrsach findet dz glimpflich ze=tůnd: dånocht laßt er nit von seiner boßheyt. Darūb hör ein fabel ¶ Auff ein zeyt als eyn katz eynen han gefangen het/ vñ sy vrsach sůchet: wie sy in gelimpf lich essen möchte. ward sy in schuldigen. er wåre

ein műsäligs tier/vnd betrűbte alle tötliche mensch en des nachttes mit seinem geschrey/vnd liesse nye/ mant růwen. Der han entschuldiget sich/vñ sprach Er tätte daz den menschen zenutz: das er sy vff weck et czű der arbeyt: do zige in dye katz aber: er wäre vn= gűtig vnd über die maß sündig: besunder in leichtfer tigkeyt der vnkeüsch: wañ er schonet weder seyner műter noch schwestern: er vermüschte sich mit in al= len. Der han weret sich vnd sprach: er thätte dz dem herren ze gewin: darumb das die hennen vil eyer le= gen soltent. do sprach die katz: wie wol du vil vnd gnűgsam antwurt hast: so bin ich doch nit in mein ung. das ich fasten wölle ¶ Dise fabel weyset dz die bösen võ natur wa sy etwz böses in ire geműt setz= ent: ob sy wol nit vrsach findet dz glimpflich ze vol= bringẽ: doch stand sy nit von ir angenomen boßheyt

¶ Die. v. Fabel von dem fuchs vnd bronberstauden.

DEr hilff ist ein torheyt an zerűffen: denen von dẽ natur gegeben ist mer zeschedigen. wann hilff zebeweysen. Da võ höre ein fabel ¶ Ein fuchs alz er geiagt ward. sprang auff einen zaun: dz er den sorgen entrinnen möchte dariñ er was/vnnd

ergriff eyn bronberstauden mit seinen henden vnd v̈-
wundet sy mit den dornen die dariñ stecken belibend.
Vnd als er schwarlich verwunt was·sprach er seüfft
zend zů der stauden Ich bin zů dir geflohen dz du mir
soltest hilffe beweysen. so hast du mich schwerlicher
geletzet·wañ die ich geflohen bin. Antwurt im die
bronberstaud vñ sprach. O fuchs du hast ge irret so
du meynest mich ergreiffen wöllen·mit sollichē böß
listen wie du die andern zefahen hast gewonet ¶ Di-
se fabel leret das niemand gůtes hoffen sol·von denē
die vō natur böß seind.

¶ Die vi·fabel von eynem mañ vnd eynem bild.

OB ein böser mensch wol etwan etwas gůts
tůt·so tůt er es doch nit·wañ zwuncklichen
Dar von hör eyn fabel ¶ Ein man het eynē
hültzin got in seinem hauß den eret er vnd bat in·dz
er im hilfflich wer vnd etwas gůtes gäbe. Aber ye
me er bat ye mer empfand er abnemēs seines hauses
Zeletst ward er in zorn bewegt·vñ nam den got bey
seinen füssen vnd schlůg im den kopf vmb die wand
das er zerbrach. Als aber der kopff zersprang·da viel
dar auß eyn michel teyl goldes·das samlot der man

vnd sprach. Du bist ze vil widerwertig vnd vntrew
wann die weil ich dich in eren hätte. do woltest mir
nit nütz sein. So du aber von mir geschlagen vnnd
gestossen bist. so hast du mir vil gůtes gegeben. Al
so bedeútet dise fabel. das ein schalckhaffter man nit
gůtes thůt. er werde dann darczů bezwungen.

Die. vij. Fabel von eynem fischer

ALles dz zů rechter zeite beschicht. dz beschicht
löblich. Daruon höre eyn fabel. Eyn fisch/
er dem die kunst deß fischens nit wol kündig
was nam zů im das fischer garen vnd eyn trômeten.
vnnd gieng zů dem gestad des möres. saß auff eynen
stayn vnd fienge an zeblasen vnd singen auff der dro/
meten. so lautest er mocht. vnnd vermaynet die fisch
solten czů dem gesang komen da mit er sy leichter fa/
hen möchte. Do er aber mercket. das im weder von
pfeyffen noch drometen gelingen wolte. warff er sy
von im. vnd liesse das netz in das möre vnd zoch dar
auß eyn mengi der fisch. Do er aber die auß dem netz
gethan hätte vnd sy springen sahe. do sprach er hoff/
lich zů in. O ir thorechten tier. do ich eúch pfeiffet vnd

auff der trometen sang. do woltend ir weder tantzen
noch springen. Nun so ich euch nit pfeiff so thůnd ir
nichts dann springen ¶ Dise fabel zeyget das man
alle werck ze rechten zeyten thůn sol.

¶ Die vij. fabel von den meúsen vnd der katzen.

Ain weyser man wa er ein fart betrogen wirt
der getrawet fúrbas keinẽ gleichßner noch
zůtútler. Dar von hőr eyn fabel ¶ Eyn katz
mercket das in eynem hauß gar vil meúß warendt.
darmub geng sy hin eyn. vnd vieng yetz eyne. daṅ
die andern. da mit sy gar vil von inen tőttet vnd aß
Do aber die meúß mercken wurden. das sy sich tägli
ch minderten vnd abnament. wurden sy zesamen be
rűffet. vnd mit gemeynem rat wurden sy eyns. dz sy
fúrbas alweg oben vnder den techern beleiben soltent
da hin die katz nit kůmen mőcht. vnd nümmer her
ab kemen. wa sy nit all in den tod woltent gon. Der
katz ward aber gewar des rates der meúß. vnd glei
chßnet den tod. vnd hencket sich mit den hindern fúß
sen an eynen hültzin nagel der in die want geschla=
gen was. vnd reget sich nit. vñ wartet ob die meúß
her ab wőltent. Do was eyne vnder den meúsen die

sahe scharpf herab vñ schawet wz da hieng. Als sy ab
merket dz es ein katz wz. sprach sy nit vnhoflich. hörst
du freund. vñ dz ich fur war wißte dz du ein blaßbalg
wärest wie du da hägest dānocht wölt ich ī keiñ weg
zů dir hinab kom̃e. Dabei lert dise fabel. welch eī fart
gelaycht ist dz d' fürbas dē laichn nit mer glaubē sol
¶ Die. ix. Fabel von dem pawer vnd dem trappen

Welch mit übeltättern vñ einchley schul gefā
gen wirt. d' wirt auch mit gleich pen mit ī ge
strafft. dauon hör dise fabel ¶ Ein paur richtet
gar vil d' strick ī seinem acker. darum̃ dz er kränch vñ
schnegēs fieg. die ī täglich grossen schadē tetē an seinē
samen. vñ fieg mit dē selbē eī trappen. vñ als er bei eim
füß gefāgen wz sprach er zů dē paurē. Ich bit dich du
wöllest mich ledigē vñ frei lassen. so ich doch wed' krā
ch noch gāß geschläch bī sond' eī trapp. eī senftmütiger
vogel üb' alles and' gefügel d' allzeit sei vod'n ī erñ hat
vñ ī dient. auch ī dē alt' nit v'lasset. vñ mengklichē vn
schädlich ist. Do schmolt d' paur vñ sprach zů ī. Was
du mir sagst ist mir nit vnwissent. ich waiß gar wol
wer du bist. so du ab' mit dē kränchē vñ gēsen gefāgē
bist die mich geschedigt hāt. so gebürt dir mit ī zeste̅
Dise fabel lert dz mā sich vor gmaīsami d' bösē hütē sol

⁋ Die. x. fabel von dem knaben der die schaff weydnet.

WElicher für eynen lügner verleümbt würdt. dem gelaubt man nit. ob er wol etwan war sagt. Daruon höre dise fabel. ⁋ Ein knab hüter der schaff auff eynem hohen berg. vñ schri gar offt den bauleütē vmb sich. O helffen helffen mir. der wolff ist vnder dē schaffen. Die ackerleüt die do vmb warn verliessend ire pflüg vnd lieffen zů im zehelffen. Vnd als sy funden das es nichtz was. kertten sy wider an iere arbeyt. do aber der knab das offt gethan hätte in schimpff. Eyns mals kombt der wolff warlich gerånet vnder die schaff. do růffet vnnd schri der knab ernstlich vmb hilff. aber die bawleüt maynten nicht das er war sagte. so er vor so offt gelogen hätte. vnd kamen im nit zehilffe. also mocht der wolff die schaff on widerstand hintragen. ⁋ Darumb wölcher gewonet hat zeliegen. dem gelaubt man der warheit auch nicht.

¶ Die·xj·fabel von der amays vnd der tauben·

SO die vnuernunftigen tier·vmb empfangne
gůthayt danckber seint·so söllēt die vernünf/
tigen noch mer danckber seyn vmb empfan/
ges gůt. Dauon höre eyn fabel. ¶ Eyn amays ward
von dem durzst bezwungen das sy abgieng in eynen
brunnen·vnd do sy trincken wolt fiele sy in dz wasser
Eyn hoher baum stůnde ob dem brūnen·auff dem sah
eyn taub. So bald sy aber sahe die amays in dē was
ser ligen·brache sy eyn ästlin ab dem baum mit irem
schnabel·vnnd warff es in den brunnen·an dem stige
die amays auff·vnd kam in sicherheyt. In dē weilen
was eyn vogler kōmen·vnd darumb das er die tau/
ben vahen möchte·stecket er kleberůtē an hohen stan/
gen. So balde aber die amays das mercket·bisse sy
den vogler in den eynen fůß·vō dem biß bewegt sich
der vogler·das im die stang enpfiele·vnd rumelt das
die taube erschrack vnnd von dem baum floge·vnnd
ward erlediget von tötlichen sorgen. Also ward die
gůthayt der amays von der tauben beschehen·wider/
golten mit geleichem werde. ¶ Dē geleich söllent die
menschen lernen gůttes thůn vmb gůtes.

¶ Die. xij. Fabel von der pinen vnd dem got iupiter·

WIr weinschen etwan vnsern feinden übels· dz
auff vnß würdt gewendet. Daruon höre ein
fabel. ¶ Eyn pī die des wachß müter ist· kam
für die göt inen zeopffern· vnd bracht dem got iupi-
ter eyn gab von honig· deren sich der got sere freüwet
vnd schůff das man die pinen gewern solte was sy
bitten würde. Do sprach die pin. Durchleichtigister
got aller gött· ich bitte du wöllest deiner dienerin di/
ser gab geweren· das alle die zů dem binkar komend
das honig darauß zenemen· so bald ich die stich· das
sy ze hand sterben. Jupiter ward sölicher gebett lang
zweifflig· wann menschlichs geschlecht hätte er gar
lieb. Zeletzst sprach er zů der pinen. Du solt daran be/
gnügig sein· welcher zů dē binkar komet das honig
zenemen· stichest du in vnnd lassest den angel in dem
stich· das du als bald sterbest· vnd das der angel dein
leben seye. Also ward der pinen übler wonsche· wider
das mensch gethan in sy selber gewendet·

¶ Die · xiij · Fabel von eynem holtzhacker

SO vil die götter den güten vnd gerechten men
schen gütiger vnnd barmhertziger seynd · so
vil seind sy den bösen feinder vnd vngütiger
Deß höre ein fabel. ¶ Eyn holtzhauer gieng auß vm̃
holtz bey eynem fliessenden wasser · das dem gott mer
curio was czü gewidmet · vnnd an dem hauwen fiele
im der beihel in das wasser. Er ward mit vnmüt vñ
traurigkeyt vmbgeben. vnd saß in layd zü dem bach
deß flusses waynend. Der got mercurius warde be-
weget in barmhertzigkeyt · vnnd erschine dem holtz-
man · vnd fraget in der vrsach seines waynens · vnnd
so bald er die erkennet · hüb er im für einen guldin bei/
hel · vnd fraget ob das der beihel wäre den er verloren
hätte · der arm man sprach er wäre nit seyn. Zü dem
andern mal zeyget im der got eynen silberin beihel · do
saget der arm er wäre auch nicht sein. Zeletzst zaygt
er im eyn eisnin · den saget er im gehören. Do mercu-
rius erkennet wie er frum̃ · warhaffte · vnnd gerecht
was · do gabe er im die beihel all drey. Do gieng er czü
seinen gesellen · vnd saget inen alle ding wie es im er/
gangen wäre. Vnder denen was eyner der versüchen

wolt·ob das war wåre·der gieng zů dem wasser vnd warff seinen beihel auch darein·vnd saß zů dem bach waynend. Do aber mercurius innen ward warumb er waynet·zayget er im eynen guldin beihel vnd fraget in ob das der beihel wåre den er verlorn håtte. Do er im aber antwurt· er wår es. erkennet mercurius· das er verschambt vñ eyn lügner was. Vnd gab im weder den guldiñ noch seinen beihel. Also sind frümkeyt von den götten widergelt·vnd würdt die lüge vnd das vnrecht gestraffet·

¶ Die·xiiij·fabel vō dē stelenden kind vñ seiner můter

Welcher im anfang vmb sein mißthůn nicht gestraffet würt·der würt von tag zetag ye böser. Dar von höre eyn fabel. ¶ Eyn knab der in die schůl gienge nam seinem gesellen heymlich eyn bůch·vnd bracht es seiner můter·die můter nam es gern·vnd straffet in nit darumb. Darnach nam er eynem andern seine kleyder heymlich vnnd bracht sy auch seiner můter·die nam dy můter auch gern. Vnd als ð knab on alle straff lebet·ward er auch von tag zetag·ye lenger ye me·vnd ye grösser stelen. Zeletzst ward er gefangē als eyn kuntlicher dieb·får offens

gericht gefüret vnd verurteylet czů dem tode. Do er aber auß ward gefüret zů der statt deß gerichts. vnd im seyn můter waynend nachuolget. nam er vrlob eyn wort mit seiner můter heymlich in ir or zereden. Do im das gegündet warde. keret er sich zů ir. vnnd tet seinen mund zů irẽ or. als ob er ir ichtz heymlichs sagen wölte. vnd bisse ir das or ab. Die můter ward schreien von dem schmertzen vnd dem sun flůchen. vñ die in fürten strafften in nit alleyn vmb sein diebstal sonder auch darumb. das er so vnmenschlich in seyn můter was. Er antwurt manlich vnuerschamt vñ sprach. Das ich meyner můter dz or ab gebissen hab soll nieman wundern. wañ sy ist meines sterbens eyn vrsach. Wann hätte sy mich gestraffet do ich dz bůch bracht. das ich meinem gesellẽ heymlich auß d schůl entrůge. so hätte ich vor forchten der straych. fürbas nicht mer gestolen. vnd wäre des schandtlichen tods wol vertragen gewesen. ¶ Darumb sol man die mißthůnden kind an dem anefang straffen. als dise fabel außweiset

¶ Die. xv. fabel von eynem mañ vnd eyner floch.

WAs die bo̊sen von art etwas vnrechts tůnd es seye wienig oder vil · so soll man in nicht barmhertzig seyn. Dar von ho̊re eyn fabel.

¶ Auff ein zeyt ward eyn floch von einē mān gefan/gen den sy gebissen het. der fraget sy wer sy wåre. dar umb sy sich vnderstůnd seine gelid zenagen. Sy ant wurt vñ sprach. sy wåre von dē geschlåcht derē tiere denen von der natur gegeben wåre. ire zeyt also zele=ben. das sy die menschen rayczten. Er so̊lle sy auch nit to̊dten. wān sy doch nicht vermüge yemand grosses layde zů zefiegē. Doch schmollet der man vnd sprach czů ir. Darumb můst du sterben von meynen hånden so deyn natur czů keynen gůten wercken geordent ist. So ist auch nicht zimlich das man yemand vil oder wenig schådigen so̊lle. darumb soll dir barmhertzig keyt nit erzayget werden

¶ Die. xvj. Fabel von eynē mān vnd zweyen weiben.

GRo̊ser gelück vñ heyle. mag den altē mānen nit widerfaren. wann das sy nit eeweib niemen. vnd auch keyn iūge. sy wo̊llen dān gantz getempt vnd begraben seyn. Dar von ho̊re eyn fabel.

¶ In der zeit des glentzens · so sich die krefft seines ge
leichen zegebeten mer bewegent · wz eyn man in wol/
lust vnd genůsami erzogen · weder zeiung nach ze alt
sonder halb graw · d' nam zemal zway weib · eyn alte
vnd eyn iunge. Vnd als sy alle bey eynander in eynē
hauß warent · gedacht die alt stättigklichen wie sy
sich zů im liebet · vnd in czů irem gunst beweget. Sy
krålet im alle tag sein haupt · vnnd zoch im auß seyn
schwartze har das er ir geleich würde · vnd sich also
geleich seinem geleichen mer frolocket vnd verwilli/
get. Do das die iung mercket · ward sy in geleichem
fleiß dem mān auch willfagen vnd sich gefällig ma/
chen · darumb das sy dem man von gemaynsami vñ
freündschaft irer gellē züge · vñ sah über in vñ krålet
ī auch seinē kopff. Vñ darūb dz er ir gleich iūg erschē/
nen sölte · zoch sy auß die weisen har. also tribē sy dz ze
baiden seitē so lang · dz er gantz beropffet vñ kal ward
vnd verspottet vō mengklichē mit grossem schmach
Dardurch wirt bedeüt dz einē altē man nichtz heilsa
mers sei mag · wā on ein weib beleibē · will er nit mit
ståter pein gekestiget vñ lebend begrabē werdē · darū
hůt dich haitz du bist nit allein halb sond' gātz graw

¶ Die.xvij.fabel von eynem bawman.

STätte vñ fleissige arbeyt.gebürt eyn schatz Dauon höre ein fabel.¶ Eyn bawman hätte ettlich sün.vnd als er bekennet das end seines lebens nahet sein.begeret er die selben seine kind in dem ackerbaw wol ge übet werden. Er berůffet sy vnd sprach czů inen. Lieben sün ich scheyde von diser welte.ir söllent wissen.das alles meyn gůtt in dem weyngarten ist. Nach seynem tode vermayntẽ die sün sy söltent eynen schatz in dem weingarten funden vnd namen mit inen.hauwen.schaufeln.vnd karst vnd durch grůben den weyngarten von grund auß. vnd funden keynen schatz. Aber do d' gart also durch graben ward. vnd von grund erbauwen.do gabe er gar vil mer frucht wann er vor gegeben hätte.dar von sy hin für reich wurden.¶ Also würt durch dise fabel bedeütet.das fleissige arbeyt reichtung vñ schätze gebüret.

¶ Eyn ende habent die fabeln Esopi.die von dē hoch gelerten maister Rimicio neülich auß kriechischer zungen ĩ latein gebracht welche fabeln von romulo in seinen vier bůcher nit werden begriffen

¶ Hie vahent an die fabeln Auiani mit irẽ Register

¶ Die erst Fabel von d' peürin vñ dē wolf lxxviij blat
¶ Die ij fabel von d' schiltkrotten vnd vogeln lxxviij
¶ Die dritt fabel von den krepsen am.lxxix.blat
¶ Die vierd fabel von dē esel vñ d' löwen haut lxxix
¶ Die.v.fabel von dē froscharczet vnd dē fuchs lxxx
¶ Die sechst fabel von zweyen hunden am lxxx blat

¶ Die. vij. fabel vom cameltier vñ dẽ got iupiter lxxxj
¶ Die achten fabel von zweyen geſellẽ am lxxxj blat
¶ Die neünd fabel von zweyen håfen am lxxxij blatt
¶ Die. x. fabel von dẽ löwen ſtier vñ dem bock lxxxiij
¶ Die. xj. fabel von dẽ affen vñ ſeinen kinden lxxxiij
¶ Die. xij. fabel von dẽ pfawen vñ dẽ kranch lxxxiiij
¶ Die. xiij. fabel von dem iäger vnd tigertier lxxxiiij
¶ Die vierzehend fabel von vier ochſſen am lxxxv blat
¶ Die. xv. fabel von der tannen vñ dem dorn lxxxvj
¶ Die. xvj. fabel võ dem fiſcher vnd dẽ fiſchlin lxxxvj
¶ Die. xvij. fabel von dem got phebo vnd dẽ geitigen vnd dem neidigen an dem ſibenundachtzigiſtẽ blat
¶ Die. xviij. fabel võ wainẽden kid vñ dẽ dieb lxxxvij
¶ Die. xix. fabel von dem löwen vnd dˀ geyß lxxxviij
¶ Die. xx. fabel von der durſtigen kraen lxxxviij
¶ Die. xxj. fabel von dẽ pawer vñ iungen ſtier lxxxix
¶ Die. xxij. fabel von dẽ pilgrim vnd ſatiro lxxxix
¶ Die. xxiij. fabel von dẽ ſtier vnd der mauß lxxxx
¶ Die. xxiiij. fabel von der ganß vnd guldin ay. lxxxx
¶ Die. xxv. von dẽ affen vñ zweyen ſeinẽ kindẽ lxxxxj
¶ Die. xxvj. fabel von dem wind vnd dẽ krůg lxxxxj
¶ Die. xxvij. fabel von dẽ wolff vnd dem kitzi. lxxxxij

¶ Die erst fabel von der peürin vnd dem wolff.

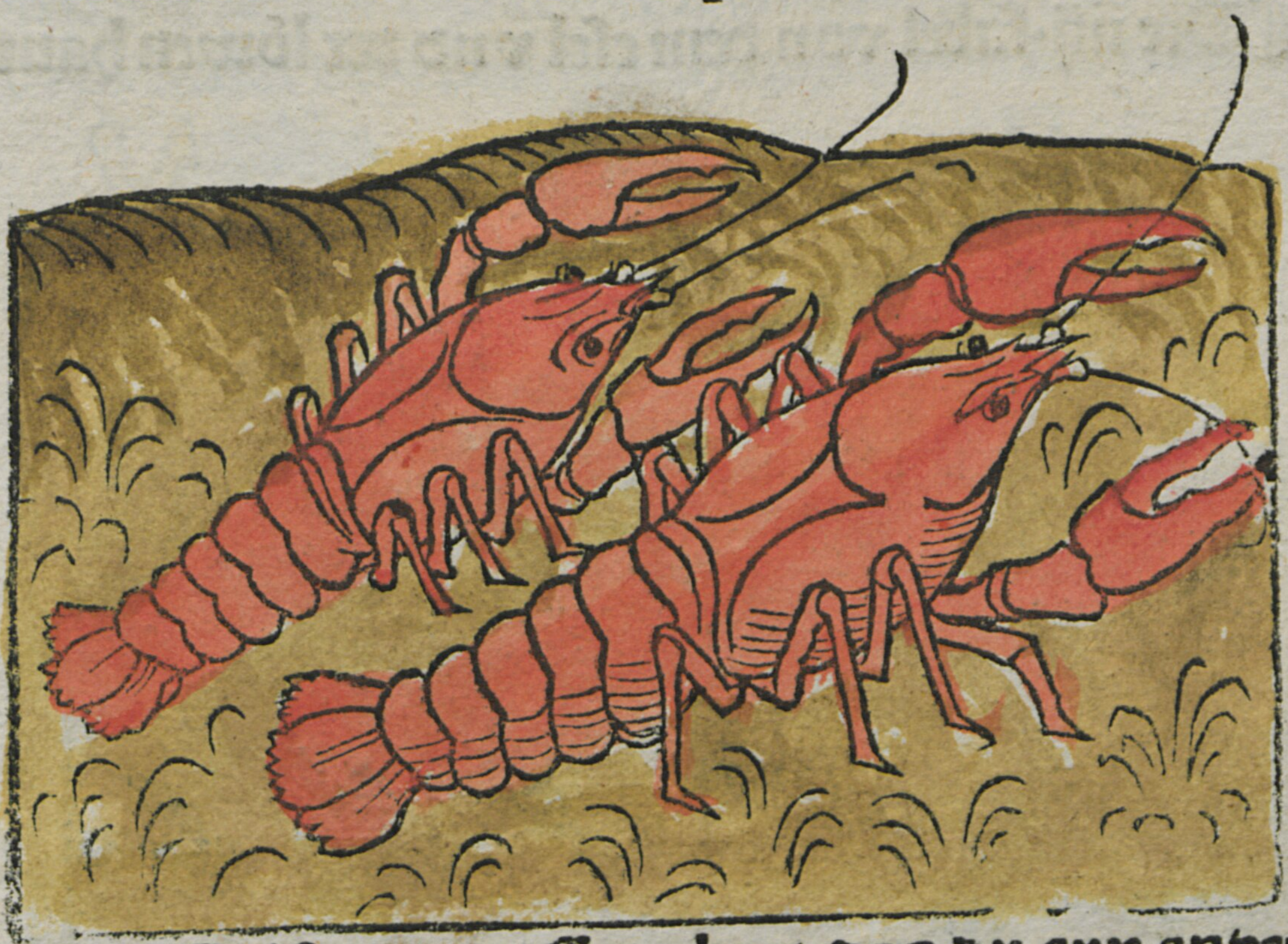
Welche weibes worten gelauben wöllent. die werdent gar offt betrogen. Dar von höre ein fabel. ¶ Eyn wolff warde auff eyn zeitt von dem hunger beczwungen auß dem walde ze geen. im. seynem weibe vnd kinden vmb die speiß. Er schliche vmb eyn hauß in hoffnung eynes raubes. darinnen höret er eyn müter mit ierem waynenden kindlin re/den vnd gestillen mit söllichen worten. schweig oder ich gibe dich dem wolff das er dich frässe. Den selben worten gelaubet er vnd wartet also die gantzen na/cht. in stätter hoffnung sy solte im das kind hinauß werffen. Do aber das kind müde ward ze waynen. er gab es seine gelid an die rüw vnd schlieff. dardurch dē wolff sein hoffnung gantz enczogen ward. vnd be/zwang in der hunger wider hinweg zegeen on allen raub in den wald czü weib vnd czü seinen kinden. So bald aber die wülp den wolff so hungerigen sahe wi der kommen. sprach sy czü im. Wie kompt es. das du nach deiner gewonheyt. keynē raub mit dir bringest sonder mit hangendem trüssel kompst du trauriger. vnd übel vngestalt. Antwurt ir der wolff vñ sprach Du solt nicht wondern dz ich läre kom on allen raub wann ich bin von einem weibe so lang in güter hof/nung die gantze nacht auff geczogen. das mich der helle tag begriffen hat. vnnd hartigklich den hunden vnd pawren bin entrunnen. wann do ich auß gienge vmb die speiß. warde mir von eyner müter eyn kind verheyssen. aber nicht gegeben. vnd hab doch in güter hoffnung sorgklich vntz auff dise stund gebitten. dar auß ich mercke das der frauwen leichtfertigkeyt vñ wanckelmüt nyeman soll gelauben. will er nicht be/trogen werden.

¶ Die·ij·Fabel von der schiltkrotten vnd vogel·

ON über grosse arbeyt mag niemand zů hohen dingen komen·vnd wölcher zehoch auf will steygen·der fallet dester schwärlicher nider· Dauon höre eyn fabel. ¶ Auf ein zeit kam eyn schilt krott zů den vogeln vnd sprach zů inen. Wäre eyner vnder eúch·der mich auff wölt füren in die höche·dē wolt ich zaygen mußschalen zebringen·dar inn man die kostlichen wasserberlin funde·das möchte er für sich selber nit zewegen bringen·wann wiewol er stä/te gieng so wäre doch sein gang träg vnd sittig vnd schieffe wenig den gantzen tag. Durch das schalck/hafft verheyssen·nam in der adler in seine klawen vñ füret in auff in die höhe der lúfft·vñ begeret im zelay/sten was sy im verheyssen hät. Do im aber die schilt krot nit halten mocht·ward er sy peinigen mit seinē scharpffen klawen vntz in den tod. Do sprach sy seúf/czend. Hätte ich diser höhe nit begeret·so wäre ich di/sem gewalt wol engangen·do liesse der adler die krot/ten herab fallen das sy starb· da mit sy mengklichem die lere gab·dz yegklicher in seinem wesen loblich lebe wann übermůt thůt selten gůt. Vnd wölicher zehoch

auffsteigen die fallen gewölich dester harter·wañ on neid mügẽ sy nit beleiben durch dẽ d̉ fal geborn würt

Die dritt fabel von den krepsen.



Es ist eyn grosse torheyt·das du eyn anderen straffen wildt· vnnd selber der selben schulde straffber bist. Von dem höre dise fabel. Eyn krebs sahe seinen sun in eynẽ tauben steynigẽ wasser hindersich geen· vnnd gefiel im der selbe gang nit an seinem sun· sunder hätt er gern gesehen·das er fürsich gegangen wäre·vnd sprach zů im also. Ich bitt dich liebes kind du wöllest deynen irrgang verlassen·vnd schlecht fürsich geen als dein vatter· vnnd nit neben noch hindersich·dardurch würst du baß gelobt. Der sun sprach·vatter ich bekänne wol das eyn yegklich kind gelobet würdt wa es sich in seines frümen vatters fůßstapffen stellet. Darum̃ bit ich dich du wöllest mir vor geen·so volg ich dir vñ lerne deinẽ gang Do d̉ vatter geen solt· nam er den weg hind̉sich vnd lang im gar wol·wañ fürsich wz er träg. Do sprach d̉ sun vatt̉ dein straff ist gar vnnütz gegẽ mir·so du selber straffber bist i meiner schuld·darum̃ lerne vor dz du

mich leren wilt. so würd ich dir dester ee volgen. wañ eyn straffer sol vnstraffber sein. wil er das seiner straf vnd ler werd geuolget.

¶ Die iiij. fabel von dem esel vnd der löwen haut.

In yeglich mensch sol sich seynes eygenẽ lobes behelffen. vnd frembdes güt im selber nit zů eygenen. das er nit verspottet werd. wañ man im abtzeuhet. des er sich in übermůt hat angenůmen vnrechtlich. da von sagt dise fabel ¶ Eyn esel fand eynes löwen haut. vnd bekleydet sich da mit vnd bedecket seyn gelid so best er mochte. Do er aber seynen vngestalten kopff mit so grossen oren het zesamen getzogen. ward er grausamlich vñ vorchtsam erscheynen. vnd zertretten den schaffen vnd lemern ire spiß. vnd in den welden erschrecket er die vorchtsamẽ tiere hasen. hiñ. hirß. vnd ir gleichen. Der paur fand seynen verlornen esel in freydiger haut. mit trãgẽ geliden. vnd ergriff in bey seinen oren die er nit bedecken mocht. er band vnd schlůg in hart. zoch im ab die löwen haut. vnd sprach zů dem ellenden tiere. du möchtest die vnbekantẽ leicht in vorcht bringen. aber wer dich kent. der fürcht dich nit Darumb beleib eyn esel

wie du vntz her gewesen bist. vnd zeüch an deins vat
ters wat. vnd begere nit frēdes lobs. das du nit ge=
schmächt werdest. so es dir würt abgezogen.

❡ Die .v. fabel von dem froscharczet vnd dem fuchs

Niemand sol sich deren ding rümen die er nit
kan. auch nit volbringen mag. oder er würt
zeschanden. Als dise fabel auß weiset ❡ Eyn
frosch der in der tieffe des wassers geboren was. vnd
alle zeyt in den lachen hätte vertryben. kam auff das
erdreich zů den tieren auff eynen lustigen anger. vnnd
rümet sich der künsten der ertzney. wie er der bewär=
test meyster wäre vnd all kranckheyt künde vertrei
ben. vnnd das leben fristen. baß wann der groß arczet
pean. ð die göt vntötlich hätt gemachet. Die gemai
nen eynfältigen tierlin gelaubtē dem frosch nach sei/
nem geüden vñ rümen. Do kam ð listig fuchs straffet
sy vnd sprach zů in. O ir torechten. wie mügent ir ge
dencken. das euch diser eincherley kranckheyt vertrei
ben müge. er ist doch selber blaych vnd voller gelsucht
künde er die kunst dar von er geüdet. er hülffe vor im
selber. so würdē wir baß an in gelauben. So aber sein
gestalt seinem rümen nit geleich ist. so kerñ euch von

im· wann eygen lob faulet in des redenden munde.
¶ Also můst der frosch schamrot von dannen schei-
den vnd ward verspottet vmb sein růmen.

¶ Die vi. fabel von zweyen hunden.

Es ist schwer eynem bősen gemůt ze erkennē wa im ichts beschicht· ob im das cze er· oder zeschmach beschehe· dar von hőre eyn fabel.

¶ Eyn herr het eynen türckischen hund· der grawet granet noch blecket die zene wider niemandt. sunder schlůg er vngebollen seynen schwantz zwüschen die beine· vnnd bisse die menschen freuenlich. Do das der herr ersache· lieh er im eyn schellen anhencken· darū das man sich vor seiner boßheit die er vnder gůter gestalt trůge· wißte czehůten· bey der schellen klingen. Doch meynet der hundt· die selb schel wer im zeeren vnd besunderer zierd an gehenckt. Vnd ward darūb die andern hund verachten übermůtiglich. Do aber eyn alter hundt in so vngestůmen vnd auch so hochfertigen ersahe· stellet er sich wider in Vnd ertzelet im nun alle ding mit sollichen worten. O du vnseliger tor· wie bist du so narrocht daz du meynest man hab dise schellen dir zeeren vmb dein verdienē angehenckt

vnd wilt darumb in hoffart vnd in übermůt wider vns streben· du irrest gar vast dariñ. wañ dise schel ist eyn getzeügkniß deiner angenůmen boßheit· dz du die leüt farlich vnd tückisch verwundest mit deinen freuelen zenen· vnd ist an deinē hals gehenckt· dz sich die vor deiner boßheit wissen zehůten· wa du das hettest erkennet· dein gemůt het sich in übermůte nit so hoch erhept Also schied er schamrot vnd verspottet von dannen.

¶ Die vij·fabel von dē kemeltier vñ dem got iupiter.

In weyser man sol benůgig sein an dē dz im das gluck hat beschert. Vnd frembdes gůts nit begeren·darumb das sich das glück rade nit verkere in vnwillen·vnnd im nit wider neme damit er vor begabet ist. Des hör ein fabel ¶ Vff ein zeit gieng eyn kemeltier auff der weyd· bey wol gehürnten grossen ochssen· vnd ward murmeln vnd vnbenůgig seyn an dem daz im die natur gegeben het Vñ kam für den öbersten got iupiter· vnd erklaget sich in sollicher maß·wie gar schantlich vñ spotlich wer zesehen·das eyn sollichs groß tier solte so gar vngewapnet gon on all were·die ochssen werē gewapnet

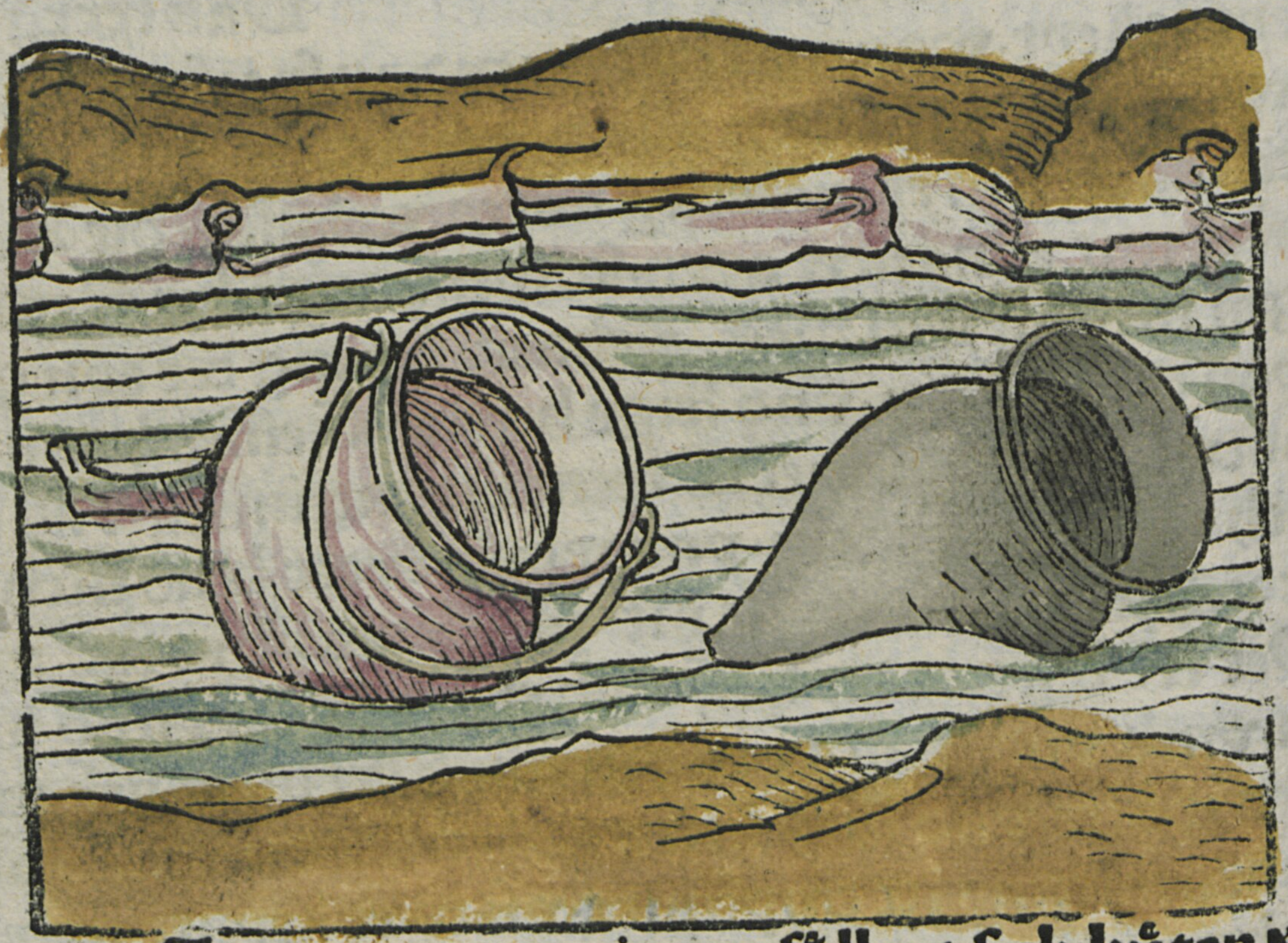
mit iren hornen·die schweyn mit den zänen· der ygel mit den borstẽ·deß geleichen alle andere tier iegklichs nach seinem wesen·on alleyn das kamel das ist von allen andern tieren verachtet vnd schmachlich gehal ten. Darum̄ bit ich dich öberster got·du wöllest mir auch söliche hörner geben·mich vor meinen feinden ze beschirmen wie du den ochsen gegeben hast·dz ich nit also vō andern tieren werde verachtet. Do iupiter sein vndanckberkeyt seines empfangnen güttes mercket nam er im seine schöne oren gantz ab vnd sprach. So du nit begnügig bist an dem das dir das gelück ge geben hat·so nim ich dir die oren dartzü·darumb das du ewigklichen diser straff gedenckest· vnnd blaych vngefar vnd neidisch deine zeit vertreibest. ¶ Darum̄ sol nieman frembdes güts begeren·das im das seyn darumb nicht werde gemindert.

¶ Die·viij·Fabel von zweyen gesellen·

Nieman sol sich liedlich i die gesellschaft brin gen lassen·deren vntreüw vor enpfunden hat Dar von ist dise fabel. ¶ Zwen gesellen wan derten mit eynander über berg vnnd tal. In söllicher

eynigkeyt. was inen czůstünde das sy zesamen söczen wolten treülich nach allem vermügen. vnnd keyner den andern in eynicherley nöten verlassen. die weil sy aber mit eynander redten. so kompt eyn ber eilend gegen inen an dem weg. Zehand sprang der eyn gesell von dem andern. vnd stige hoch auff einen baum. der ander gesell trawet dē beren nit entrinnen. vnd legt sich nider auf die erd. vnd reget weder hend noch füß er zoch auch den autem nit. gleich als ob er tod wäre Der ber begeret der speiß vnd eilet über in vnnd keret in vmb vnd walget in hin vnnd her ob er sich itt regen wölte. vnd stieß sein maul zů seinem mund ob er seines autems itt empfünde. vñ do er keyner nateürlichen wermy an im nicht empfand. wann alle seine gelider waren vor forcht vnd angsten erkaltet. vnd die wermy hätte sein gebayn verlassen. maynet er es wäre ein stinkender schelm. So aber der ber von seiner natur schelmig flaysch nit isset. verliesse er disen gesellen also ligend vngeletzet. vñ keret wider ī sein leger. Do er aber hin weg kam vnd die gesellen sicher waren. stige der flüchtig wider ab dem baum zů seynem gesellen. vnnd sprach czů im. Ich bitte dich. sag mir was hatt dir der ber in deyne oren geraunet. do du so lang vnder im in sorgen bist gelegen. Antwurt der gesell vnd sprach. er hat mir vil vnd manigerley leren gegeben. aber in sunderheyt eyne. die mir armen gesellen allermaist not ist czebehalten. das ist die. Ich sölle mich alle zeit vor vngetreüwer gesellschafft bewaren. Vñ wa ich eynfart vntrew empfunden habe. das ich mich fürbas nicht mer darein bringen lasse. also schieden sy von dann.

¶ Die. ix. Fabel von zweyen häsen.



DJe armen vnd nidern. söllent sich hůten vor gesellschaft vnd gemainsami der reichen vñ mechtigen. Als dise fabel beweiset. ¶ Zwen häfen stůnden an einẽ gestadt eyns fliessendẽ wassers vnd was der eyn erin vnd der ander von laym geträwet. Als aber dz wasser eyns mals gewachsen was füret es die häfen ĭ starckem fluß bayd hinweg. doch was ir fliessen vngeleich. wañ der erin was schwäre vñ mocht dem irdin nit gefolgen. Do begeret der erin gemaynsami deß irdin. vnd batt in dz er sein warten sölte. vnd schwůr eynen ayd das er im keynen schaden thůn wölte. Aber der irdin besorget dz die schwärin deß erin seiner ringin itt schaden brächte. vñ auch das der mächtigen trewe selten lange wirdig ist gegen den armen. vñ sprach zů im also. wiewol du mir bei gůten treúwen zů gesagt hast. mir vnschädlich ze sein. so mag mir doch die sorg auß meinem hertzẽ nit gereútet werdẽ. wann wa das wasser mich an dich od̕ dich an mich trůge. so giẽg aller schad über mich darum̃ ist einẽ iedẽ armẽ besser dz er on gemeinsami d̕ mechtigẽ beleibe wa er nit ĭ täglichen sorgẽ steen wil.

¶ Die. x. fabel von dem lewen. stier vnd dem bock.

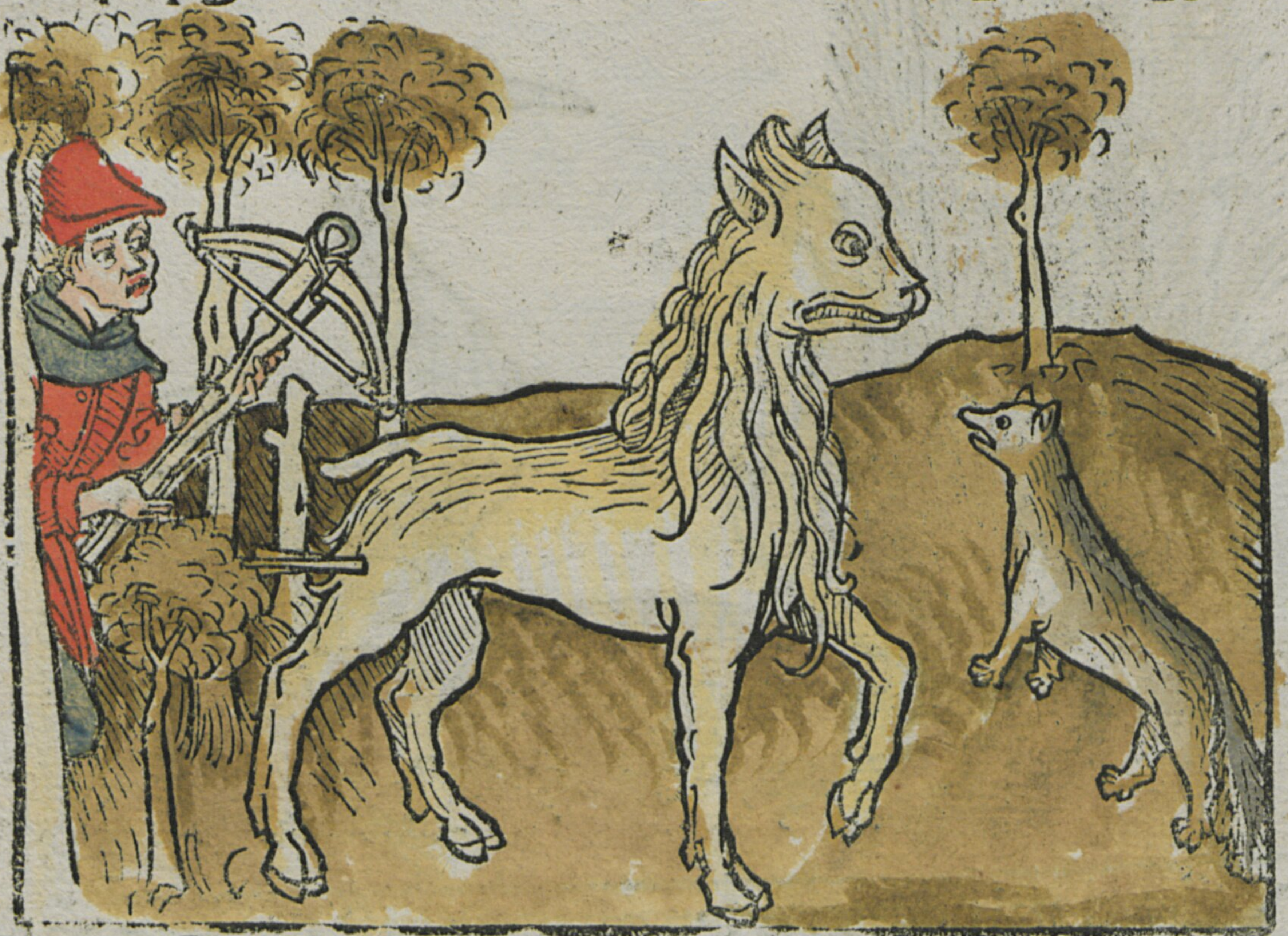
WElcher vō iemand schmach od' schadē enpfangen hat. der sol sich nit rechen zů den zeitē so er grössers schadēs müst besorgē. sund' sol er warten d' zeit darin̄ er sich on wid'letzē mag rechen. darūb ist dise fabel. ¶ Ein leo gieng auß vm̄ sei speiß. vn̄ fand auff einē anger eyn starckē stier grasen vn̄ sich waydē aber so bald er den löwen ersach. floh er in durch stöck vn̄ stauden ī die wüste. ein stat süchent sich zeverbergē vn̄ fand ei hol darin̄ wz ein bock. vn̄ als d' stier darein wolt geflohē sein. lief im d' bock engegē mit gneygtē kopf. i zestossen mit seinē hornē. Der stier erschrack vn̄ floh hin weg. vngerochen d' selben schmach. Vn̄ rüffet widerum̄ zů dē bock vn̄ sprach. Das ich mich ietzund an dir nit rich vm̄ die schmach die du mir hast erzeyget mit deinē außtreiben. ist nit darūb dz ich mich vor dir fürcht es ist ein and' d' mir nacheilet dē ich fürcht wān wäre die selb sorg nit. vn̄ wäre d' leo von dānen. ich wölte dir stinckēden vnsaubern bart erzeygen. wz vnd'schid wäre zwischen den kreften eynes stiers vn̄ eynes überschmeckenden bocks. Aber so ich grössers schadēs müß besorgen. so will ich die rach sparn auff sein zeit. so sy on meinen schaden beschehen mag.

¶ Die. xj. Fabel von dem affen vnd seynem kinde.

AIgen lob erstincket im munde· vnnd gefalt
doch yederman das sein· ob es wol schnöder
ist wann anders. Dar von höre eyn fabel·
¶ Auff eyn zeit begeret d' öberst got iupiter alle kind
ze sehen von allen geschlächten der tieren· von vogeln
fischen· vñ allem gewild· ze mercken welche die schön
sten wären vnder in allen. Do kamen alle mütern ge
rant mit iren kinden· die menschen mit dē vich· fischē
vnd vogeln. Do kam auch der aff vnnd bracht mit
im seine kind· für alle andere kind vngestalt. Vñ fien/
ge an vor mengklichem ze reden vnd sprach. Oberster
got· du kennest das der sig an mir ist. Vnd ob ieman
anders hoffnūg hätte zů seinem kind· so ist doch mein
vrteyle· das meine kind über alle kind die schönesten
seynd. Do warde der künig innerlichen lachen vnnd
mit im alle mengy der mütern. Vñ sprach zů im. Du
solt deiner ding keynes loben· es seye dañ vor von an
dern berümbt vnnd gelobet worden. Wann aygens
lob ist ze schelten· darumb würst du ietz von mengli
chem verspottet vnd verachtet·
¶ Die. xij. Fabel von dem pfauwen vnd dem kranch

OB du mit einicherley gůtheit bist begabet da/
rum soltu nieman schmähen od᷑ vachtẽ·wañ
ob eyner dein gab nit hat· so hat er villeicht
ein and᷑e die besser ist die du nit hast·dauõ höre dise fa
bel.¶ Auf ein zeit bat ein pfaw ein kranch zegast. Vñ
vnder irem gespräch erhůb sich vneinigkeyt von irẽ
gabẽ die inẽ die natur gegeben hät·vñ ward d᷑ pfaw
sich rümẽ vñ überhebẽ d᷑ schönẽ gleissendẽ mancher·
ley scheinenden vñ gespiegeltẽ fed᷑n·vñ warff damit
seinẽ schwätz auff vñ braitet ĩ über sy baid vñ sprach
Dar bei magstu mein schöni erkẽnen wie vil ich dich
übertriff·so dein ruk so graw vñ meüßfar ist vñ vnge
stalt.Do antwurt ĩ d᷑ krãch vñ redt also.Von schöni
deiner fed᷑n will ich nit streitẽ·ab᷑ wiewol dir die na/
tur vnzalblich endrüg schöner fed᷑n gebẽ hat so ligstu
doch allzeit auf d᷑ erd·vñ mügẽ dich dein fed᷑n nit auf
erheben·so fürẽt mich mei vngestalt fed᷑n auf gegẽ dẽ
gestirn vñ den götẽ dz ich die wond᷑ d᷑ welt võ oben
herab allzeit mit frödẽ vñ wollust sehẽ mag·so du in
hochfart vff erdẽ v᷑schmorrest.Darũb v᷑schmähe nie
mand võ deiner schöni wegen die dir võ got gegebẽ
ist·wañ du waist nit ob eins and᷑n gaben besser seind

¶ Die. xiij. Fabel von dem iåger vnd tiger tier.



Heymlich nachreden dʼ bősen zungen verwundet mer wann alle geschoß. Dar von ist dise fabel. ¶ Eyn iåger was so ein gůter birser. dz seine geschoß selten lår giengen. darum̃ alle tier vor ĩ in sorgen stůndē. Do dz dē manlichen tiger tier ward kund gethan. gedacht es den andern tieren die ĩ sorgē stůnden hilff zebeweisen. vñ sprach zů in. Ir söllent vō sorgen lassen. ich will eüch beystand tůn nach meiner stercke. hie ist nieman den ir besorgen türffen. ich will eüch wol freiē vor menklichē. In dē reden rüstet sich der verborgē schütz. zoch auff sein armbrost. vñ schoß seinen pfeil in dē tiger vñ sprach. Dise bottē sände ich dir zeverkündē wer ich sei. vñ traff dz tier vñ verwundet es hart in dz hinder tiech. Vñ als es den pfeill auß wolt ziehen. kam ein fuchs zů ĩ vnd sprach. Lieber tiger ich bit dich. sag mir wer hat dich so hart mit disem stral verwůndet. odʼ wa ist diser stral verborgē gelegen der dich geleczet hat. Der tiger ward seüfczen vñ murmelnt erholt er hart dise wort. wañ dz wee vñ dʼ zorn hindʼt sein ordenliche sprach. Ich hab vm̃ dise gegent kein gestalt gemerckt. die mir forcht sã sein sölte

Aber das blůt vñ der scharpff stral der mich so hart verwondet hat. beweiset wol. das ettwer verborgen leit der mich geleczet hat. vnd mag darauß mercken. wie verborgen strål hart verwundent. das ist. dz sich vor nachreden vñ falschen zungen niemand gehůten mag. derē wort schneller fliegent wān der boltz von dem armbrost. vnd mag sich vor der falschen zungen nieman bewaren. Ich gedenck auch dz ich nit entrinnen müge mit meiner arbeyt. die ich in gůter mayn vntz an dise fabel gebracht hab. in ringem verstäntlichē teútsch. on behaltne ordnūg d' wort gegen wort. auch nit geleiche siñ gegen sinnen. sunder offt mit zů gelegten worten nach meinem beduncken darzů dienenden. od' ab gebrochen. auch nit on vrsach beschehen darum̄ bitt ich. dise mein arbeyt menglichen on neid zelesen. mich erbietēt vnd' tenigen zů aller vnderweisung vñ straffe. wa ich ze vil od' ze wenig geschriben het od' in keinē weg brechhaft wåre dz begerē ich all zeit. wa dz on neid beschicht willigklichē ze verdienē.

¶ Die. xiiij. Fabel von vier ochssen.

Rugenhaftigen vnd schmeychworten. soltu deine oren nit leichtfertigklich darbieten. vnd

alte freüntschaft nicht leicht zer geen lassen. Dar von
höre ein fabel auiani des maysters. ¶ Fier groß stark
vnd wolgehürnt ochssen giengent mit einander auff
eyner wayde · deren treüw vnd freündschafft was so
groß · wa sy mit eynander auß auff die wayde wurdē
getriben · das sy sorgen frei vor allen fraysamen wil-
den tieren · in eynigkeyt vnngeleczet wider heym ka-
ment. Vnnd wa sy ire horn in einigkeyt · wider den
starcken löwen ze wöre stelten · so fürchtet er sy · ob er
wol vast hungerig was. Do aber ď leo mercket das
er inen nichtz mocht angewinnen · die weil sy in sölli
cher einigkeyt waren · vnd er doch yeden alleyn über
mocht · sůchet er weg wie er sy mit verliegen vnd tru
genhafften worten zweyet vnd vneyns machte · vnd
gieng zů yedem besonder · vnd saget wie im die andern
gehässig vnd vntreüw wärent · vnnd ob sy dar auff
mercken wurdē · so wäre das leicht zefinden. Die och-
sen wurden alle vier gerayczet · vnd yeglicher in im
selbs betrachten · vnd auff der andern wesen mercken
wie sy sich gegen im stalten vnd gebarten. So aber
gewonlich eyn yeglich argkwon sich meret · von
stätem angedencken · ward ir yeder den trugenhafftē
worten deß leüwen mer glaubig seyn · dar mit sich
treüw vnd einigkeyt mindern ward · so vil das ir ye-
der deß andern freündtschafft verachtet. Do aber der
leo mercket das sy gezweyet waren · vnd yeder allein
gienge · was er yedem besonder starck vnnd mächtig
gnůg · vnd fraß sy alle nach eynander · die er in eynig
keyt nicht getorst berůren. Als er aber an den letzsten
ochsen kam · ď sprach ze lere allen tieren. Welß gern ein
růwigs leben füren welle · der mag lernen bei vnserm
sterben · dz er trugēhaftē wortē seine oren nit leicht dar
sol bietē · vñ alte freüntschaft nit ringfertigklichē ver-
gen laß · wā wärē wir ī einikait belibē · ď leo hät vnß
nit angesigen ¶ Die · xv · fabel vō ď tānē vñ dē dorn

NIeman sol sich seiner schöni ze vil überheben· vnd ander leút darum̄ verachten. Wān oft beschicht dz die schönen fallent vñ die vnge/ staltē beleiben. Dar vō höre ein fabel. ¶ Ein úb᷑ schöne hohe tañ die bei einer doren heckē stůnd· verachtet vñ verspottet sy· vñ sprach. Du bist rauch vñ vngestalt auch vnwirdig bei mir ze stend od᷑ keinerley gesellsch aft mit mir zehalten· wān mein leib ist strak vñ groß vñ aufgewachsen vntz in die wolken· vnd mein gi/ pfel streckt sich zů dē gestirn. Auch behalt ich dē mit/ teln stůl ī den grossen schiffen· vñ hencket mā an mich die segel dē luft zefahē· durch dē dz schif úb᷑ möre get vñ hab suß vil vñ vnzalber tugēt vñ gůtheyt an mir d᷑ du keine hast· so bistu scheútzlich vñ vngestalt auch scheúcht vñ v᷑achtet dich mēgklich wer fúr dich get Die dornstaud antwurt ir mit zúchtē vñ sprach. Jetz auf dise zeit bistu wolgemůt vñ geidest allei vō deiner gůtheit· vñ v᷑achtest mēklichē· du lútzst vnß auch vm̄ vnser vngefel d᷑ gestalt. Wān ab᷑ d᷑ fraissam waldmā komet mit seiner scharpffen agst· vñ hawet dein schō ne eest vñ zeletzst deinē stam̄ gātz nid᷑ wúrft· wie gerē weltest du mein dorn haben fúr dein schön est Darum̄

soltu dich deiner schöni nit überheben wan̄ oft bringt schöni kümernuß vn̄ der vngestalt beleibt gefreyet

¶ Die. xvj. Fabel von dem fischer vnd dem fischlin

WAs du yetz gewiß hast. das laß nicht von hoffnung wegen. wan̄ so du hinfüre süchen wöltest. villeicht würdest nichtz finden. Deß höre dise fabel. ¶ Eyn fischer gieng auß an das möre mit einē angel fisch zefachen. er stecket an sein ked vn̄ warff ein seine schnůr. vn̄ fieng daran eyn kleins fischlin. Als er aber dē selben hätte den angel auß seinē maul geleset. sprach es zů dē fischer wainēd. Ich bit dich īnerlichen biß mir gnådig vn̄ laß mich. wan̄ du sichst wie kleinē schaden du enpfachst so du mich lassest. so mich mein můter erst gebracht hat. vnd noch nie auß bi komē. darum̄ laß mich wachsen vn̄ groß werden dz ich auff deinē tisch baß erschiesse. wan̄ ich dan̄ wayßter würd. so kom ich wid an ditz gestadt vn̄ erbeüte mich selber zů dir in dein wonūg zekomen allda magst du dan̄ vō mir föllig klich gespeiset werden. Der fisch antwurt im vn̄ sprach. Eyn gefangē fisch von händen lassen. vn̄ nach eynē andern stellen. ist ei torheyt. vn̄ sol nieman kein hart gewōnen gůt

leicht von handen lassen·wann die zeit mag sich begebē dz man darnach stelt vñ gern wid het·so will es sich nit findē lassen. Darum gib dz gwiß nit vmb hofnung·

Die·xvij·fabel von dem got phebo vnnd dem geitigen vnd neydigen·

Manges meschē neid ist so groß·dz er gern etwas schadēs leidē will·darū dz er ein andn i grössern schadē sehē müg·deß ist dise fabel·
Der öberst got iupiter sendet herab auß dē öbersten tron den got phebū·die zweifligē gemüt d meschen ze erkūden. Do kamē zwen die vngeleichs gemüts waren·für dē got. Wān d ein wz ser geitig·d and neidig Do sprach d got zū iñ. Nun sagē wz ir begerē·deß söllen ir gewert sein·vñ wz d erst begert dz selb sol d and zwifach haben·also wolt d geitig seinē gesellē dē vor wunsch lassen. Do aber d neidig mercket dz d geytig im dz darum vergünnet·dz im zweymal souil werdē solte·erzeyget er seinen neid·vnd wünschet i ein aug auß zebrechen·darumb das im beyde augen würden außgebrochen. Do aber d got phebus dz mercket·für er wid auf zū dē got iupiter·vñ saget im die gemūt d meschē wārē neidig·souil dz vil d meschē schadē leidē

möchten. darum̃ dz iren neben mẽschen grösserer schade widerfür. vnd sus wenig trew in d' welt wäre.

¶ Die. xviij. Fabel von dẽ waynẽden kind vñ dẽ dieb

NIemant sol auff frembdes gůt zegeitig sein dz er dz sein nit verliere zů dẽ frembdẽ. dar von höre ein fabel. ¶ Auff ein zeit sah ein knab bei einẽ tieffen brunen vñ stellet sich als ob er wainet. vñ zwãg die zeher auß seinẽ augen ĩ trauriger gestalt. zů dẽ kam gegãgen eĩ listiger dieb. vñ als er ĩ weinẽ vñ traurigẽ sahe mit zehernden augẽ. fraget er die vrsach seins traurens. Der knab erdacht ein lügẽ vñ sprach Er wölte mit einẽ guldin aymerlin wasser schöpfen vñ seye dz sayl gebrochen vñ der aymer in den brunen gefallen. darumb sey er laidig. Der geitig dieb was behend vñ zohe ab seinen mantel vñ leget den võ im. vñ stig hinab in den brunen vñ sůchet dz aimerlin. die weil nam d' knab seinen mantel. lieffe damit hinweg vñ verbarg sich in dẽ wald. do aber d' dieb mercket dz sein sůchen vnnütz vñ verlorn was. stig er wid' auß dẽ brunen vñ sůchet seinẽ mantel. d' was hinweg. do sah er nid' auff die erd als man sagt vñ sprach trauriger mit seufczen vnd klagen. O ir gött wie einen rechten

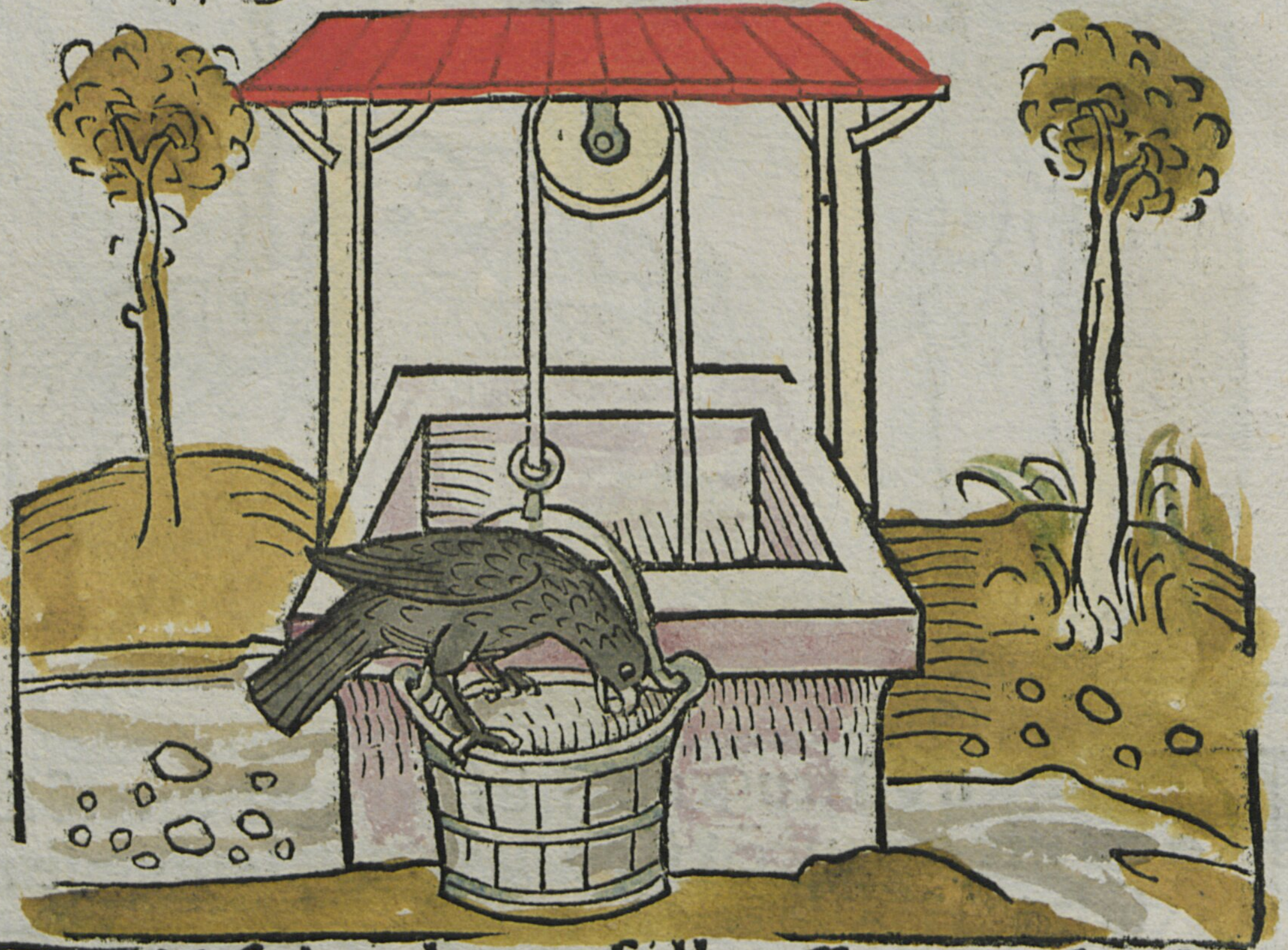
schick haben ir gemacht·vñ ist billich· dz hinfür alle die ir mäntel verlierē·welche ī geitikeyt gelaubēt dz ein guldiner eimer auf dē wasser schwūm·als ich tōrlich hab gelaubet·darum ich dz kreb zů dē meinē hab verlorn

¶Die·xix.fabel von dē lewen vnd ð geyß·

LIstigen vñ trugenhaftē schmaych wortē solt du nit gelaubē·vñ ob sy wol gelaubig seind so betracht vor wz sy wöllēt·Daruon ist dise fabel auiani.¶Eyn hungriger leo sahe vō geschicht hoch vff eynen felsen eyn geyß sich waiden·der begeret er ze essen·ab̄ er kund nit zů ir komen·vñ gedacht sy mit schmaichwortē listigklich herab zů ī zebringē vñ sprach also zů ir. Ich bitt dich sag mir schwester warum̄ bistu in den rauhen stein bruchen· vnd sůchst dein waid ī so hertem vnfruchtberm fellde·verlaß dise rauhe wüste·vñ kom herab auff den grünē anger do fundest du mägerley speiß·vō blůmen vñ gůtē kreutern·die du on alle not gehaben magst vñ mit fröden niessen. Die gaiß erseüfczet ab disem rat vñ betrachtet wie ī die erzeltē dig alle nütz wärē·ab̄ natürliche wiðwertikeit deß löwen wið sy macht ī arkwänig vñ sprach zů dē löwē. Ich bit dich abzelassen vō deinē rat

wān er ist trugenlich· vñ sůcht mich durch schmach-
wort zeueruntreüwen· vnd wiewol alles dein fürbe-
ben war ist· so kan ich doch mercken· wa ich deynem
rat gelauben gäbe das mir tödtlichen sorge dar auß
wurde erwachsen· darumb laß ab· wann mein siche-
re wonung will ich vmb deine schmaychwort vnd
vntreüwen rat nicht verlassen·

¶ Die.xx. Fabel von der dürstigen kråen·



FVrsichtigkeyt erfüllet offt den gebrechen der
krefften. Daruon höre dise fabel. ¶ Eyn über-
durstige krå kam zů eynem grossen aimer· in
dem was nit souil wassers das sy es erlangen möch
te· sy hätte den aymer gern vmb geschüttet· aber iere
krefft waren nit so groß das sy das gethůn möchte
Sy ward in vnwillen beweget· vnd sůchet alle list
die sy mocht· da mit sy weg funde darauß zetruncken
Zeletzst nam sy kleyne staynlin· vnnd warffe die so
offt vnnd so vil in den aymer vnntz das wasser auff
gienge vnd die staynlin zeboden fiellen· damit leschet
sy den durst· vnd bracht das wasser übersich mit ierer
fürsichtigkeyt· das sy mit iren krefften nicht mocht
auß geschitten·

¶ Die xxj. Fabel von dem pawren vnd iungen stier.

WElhe von natur böß seind · die werdent hart zů gůten wercken bekeret · weder mit worten noch mit schlegen · als die willden stier diser fabel. ¶ Eyn wilder iunger stier widert sich deß iochs mit seinen hornen so krefftigklich das im der pawer die horn mit eyner segen ab můßt schneiden · dar mit er maynet in gezämet haben · vnd seine wildin benö- men. Darnach nam er in vñ band in vnder das ioch den pflůg durch den acker ze ziechen. Vnd als er sich mit den hornen nicht mer mochte erweren · ward er schlahen mit den füssen · vnd als er den ackerman vor der langen laytwid nit treffen mochte · ward er schar ren vnd das puluer vnd die erden mit den füssen dem paurē vnder das angesicht werffen. Vnd als er das puluer wider auß seinem har geschüttet hätte · sprach er auß tieffem gemůte. Es ist nicht wonder das ich von dem stier überwunden bin · wann sein böse natur ist aller gůtheyt widerwertig. Darumb mag er we/ der durch wort · noch von schlegen czů gůten dingen gezogen werden · sonder alleyn von dem metzger ge/ zämet

¶ Die·xxij·Fabel von dem pilgrim vnd satiro·

WElcher mensch eyn zwifache zungen hat· der ist zeschreüben· vnd auß zetreiben·als dise fabel beweiset. ¶ Ze wintter zeite in grossem vnge/witter von schnee·reiffen·vnnd grosser költin·gieng eyn pilgrim über land·vnnd kam in eynen wald· do ward der wind vnd schnee so groß·das der weg verschneiet·vnd er nit wißte auß zekomen·vnd gestůnd Das ersach eyn satirus·dz ist ein waldner·vnd seind satiri kleyne muncke måndlin die wonend in Libia auff dem berg attlas in den wålden·vnd habend hörnlin an der stirnen·vnd geyß füß·dz erbarmet sich über den pilgrim·vnd füret in zehaus·vnnd verwundert in seiner kråffte die er hått·wann er autmet an seyn hånde vnd wermet die mit dem autem·das mercket der waldner. Als er aber die außwendige keltin ver/triben hätte·söczet er im zů dem tisch·vnnd bracht im miltigklich die besten speys so er in dem wald hätte· vnnd besunder eynen kopff mit heyssem wein·die in/wendigen gelid damit zewermen. Vnd als d pilgrim den empfienge vnd an seinen mund söczet·enpfand er d übrigen hitze· vñ bliese in den kopf dē wein zekielen

Do sprach der satirus. Jch hab an dir gemercket das dein mund widerwertige werck vermag· er hitziget vnd keltet. Darumb gee auß disem wald vnd kom nümermer darein· wann widerwertigkeyt des mundes vnd zwifache zungen ist nit zeleiden in keynem hauß sonder bald vnd ferr außczetreiben· mit namen welche vnder augen schmaychent· in abwesen letzen vnd nachredent. Als dz gemayn sprüchwort ist. Das ist ein böse katz· die mich vornen lecket vnd hinden kratzt·

¶ Die. xxiiij. fabel von dem stier vnd der mauß·

DEr reichen vnd mächtigen kraft vnd gewalt ist nicht grösser· wann so vil vnd sy sich haltent in willen vnd gunste der mindern vnnd irer vndertan. Deß höre eyn fabel. ¶ Eyn grosser starcker stier lag an seiner rüe in eynem stall· eyn gaylende mauß kam czů im bisse in mit iren kleynen zänen· vnd wie offt er sich beweget die ze vertreiben· so floch sy wider in ir schlupffloch vnd kam dann wider· das tribe sy so lang vnnd so vil· das der stier in über grossem czoren warde beweget. Vnnd wie wol er grosse vnd krefftig was· so mochte er sich doch an dem kleynen tierlin der mauß nicht gerechen· wann er kund es

nicht gesehen Die mauß vertrüg im auch sein zorne gescheidiglich. wañ sy wißt sich zehüten vnd sprach zü im. Wie wol dir eyn grosser starcker leib von dey/ nen vorderen gegeben ist. so hast du doch nit solliche macht. das du deine krefft nach deinem willen mü- gest ertzeygen. wañ ich bin klein. vnd reytze dich vñ du vermagst dich nit an mir zerechen Darumb so lerne von mir mit kurtzen worten. das du dein kraft erkennest. halte dich in willen der mindern rott. vnnd veracht niemand. so bleibst du krefftig.

¶ Die xxiiij. Fabel von der ganß vnd guldin ey.

WElher an gnüge nit benügen hat. dem würt offt das auch empfüret das er hat. darumb solt du danckber sein vmb das güte das dir von got gegeben ist. vñ nit in geytigkeit nach grösserm stellen des du nit notturfftig bist. als dise fabel beweyset ¶ Eyn herr het ein ganß. die legt im all tag eyn guldin ey in ir neste. die selben gabe empfienge er nit in danckberkeit. sunder begert er an sy zwey eyer zelegen Do aber die ganß seiner geytigkeit nit mocht gnüg gethün. ward er ye mer vnd mer hitzig zü dem gold. vnd betrachtet wa her das guldin ey keme. vñ

gedachte: wie ein grosser schatz von gold in d' gans lâge·von dē das ey kâme/vnd darūb das er den selben schatz auff eyn zeyt ze mal haben möchte: liesse er die gans auf schneydē vñ ersůchet alle ire dârm: dz gold zefinden·Aber sein hoffnūg ward im enzogen· wañ er fand nichtz in ir/vnd was doch die gans getötet: da mit er seinen tâglichen nutz vñ grosse gült hette vmb seynen geytz verloren: do er das mercket·erseúftzet er vñ klaget seine schuld: doch müst er die straff leyden wañ er hette verschuldet/vnd was billich·do er ze vil wolt: das im ze wenig würde

❡Die·xxv.fabel vō dē affen vñ zweyen seinen kindē

Offt beschicht·dz verachtete ding die liebsten werdent/vnd widerūb die liebsten· vernichtet oder gantz verloren· Des höre eyn fabel·

❡Man sagt wie auf ein zeyt ein aff zweyer kind genese· doch wurdē sy in vngeleichē willen vñ gemüt von der müter erzogen·wañ sy hette vō ynfluß irer heimlikeyt der natur·das ein kind über hold/vñ liebet es czů allen stunden.dē andern waz sy gehessig vñ neydet es: auch thâte sy im nicht mer wann waz sy von müterliche lieby bezwungen was ze tůnd.seyn

leben ze fristen. Es füget sich das der selb aff/ mit sei-
en iungen vor dem wald luffe/ vnd erhöret eyn ge-
schell: der hund vñ auch der iäger/ vnd in grossen sor-
gen: betrachtat er seine kind hinweg zebringẽ: doch
mit vngeleichem fleyß: wann das lieber kind nam
er an seinen arm/ vnd truckt es an seine brust. Das
ander ließ er auff seinen rucken springen: das es sich
selber heben solte/ vñ floch damit hinweg nach seyn
em vermügẽ. In dem eylten die hund so schnell hin
nach: das die müter das lieb kinde. dz sy an dẽ arm
trüg. müst fallen lassen/ vnd hett das gehasset kind
auch gern ab im geworffen. Aber es hübe sich fast
mit den armen vmb seynen hals: das es dye müter
nit kund von im bringen. Also kam es lebend mit
der müter von den hunden. Zehand alz die müter ir
liebers kind verloren hette: nam sy das ander in ire
hüt vnd liebet es wie sy vor irem brüder gethon het
der besasse alles erb seyner fordern vnd ward also: dz
lang verachtet: das lieber

Die. xxvi. Fabel von dem wind vnd dem krüg

Unsälig ist ð mẽsch/ vñ felt gewölich ĩ welt
liche schãd vñ schadẽ: welher sich in übermüt
höher vnd edler auftreiet wañ sein geburt

vnd stat begeret: als man täglich sicht. Vñ dise fa/
bel beweyset ¶ Auff ein zeyt hett ein hafner getreiet
ein laimi geschirr/ vñ setzet dz an den luft zetrückñe
dz es leichter zebrechen wäre. Do kam ein vngestüm
es wetter von wind vñ regen/vnd fraget dz waich
laimi geschirr was es wäre oder wie es hiesse. Im
wz vergessen vñ betrachtet nit dz es noch laim oder
waiche erd wz. vñ sprach ich bin ein krüg: wañ mei
es meysters gelerte hand: hat mich mit mangẽ vm
triben in ein söliche gestalt formiret daz ich ein krüg
belybe. Do sprach dz vngestüm regen wetter czü im
vntz auff dise zeyt: seyest du eyn krüg gewesen. aber
fürbaß solt du von disem wasser verschlissen vñ v=
flösset werdẽ dar bey du erkeñen mügest: dz dein we
sen nit: dañ laim vnd wasser gewesen sey. damit zer
schwame der krüg vnd ward wider das er vor ge=
wesen was ¶ Ditz exempel leret vil menschen in irẽ
stat belyben: wañ der nam biseoel ist leicht ze erlang=
en. aber hart ze behaupten. Darumb bedenck ein ye/
der sich selber. wann vil dar von ze beschreyben gebi
tet neyd. Darumb schweyg heintz

¶ Die.xxvij. Fabel von dem wolff vnd dem kitzi

WA yemand bezwungen würde: vnder zweyen überbösen dingen: eynes ze erwelen so ist doch das minder schmachlich auff zenemen Dar von höre dise fabel ¶ Eyn kitzi gieng auff eynē anger. nach bey seinem hauß: zů dem kam ein wolff in meinung das zefressen. Aber das kitzy entran im in die stat vnder die schaff. Do aber der wolff merckt: das er es nach seynem willen nit gehaben mocht in fräuel: gedacht er das mit listigen schmaichworten czů im bringen mügen vnd sprach czů im. O du torochts tier: was sůchst du hie in diser stat. sichst du nit wie in dem tempel: das erdtrich vnsauber vn̄ plůtig ist von den tieren die man täglich den götten opffert vnd ertötet: stecke dich nicht in dise sorg dz du alle stund des selben todes warten můssist. Vnnd gee herauß auff den grünen anger: da du in freiheyt vnd sicher leben magst. das kitzy antwurt im vnd sprach. O herr wolf lege hin deyne sorg das bitt ich wan̄ weder mit traw noch mit falschem rat. bringest du mich hinauß czů dir: wan̄ ob ich meynes lebens vnnd blůt vergiessens můste besorgen. so wäre mir doch lieber dz beschähe dē göttē ze eren: wan̄ darumb dz eyn freissamer wolf vō mir gesettet würde

¶ Hie habend eyn ende die fabeln Auiani

¶ Gesamelt fabeln ·lxxxxiij·blat

¶ Hie endent sich die fabeln Auiani vnnd vahet an das Register seyner fablen

¶ Die erst fabel adelfonsus manet die menschen czů weißheyt vnd rechter freüntschafft lxxxxiiij·blatt
¶ Die ander fabel von gelt in treüwe hand geleget böß list mit klůgheyt fur zekomen lxxxxvj·blat
¶ Die·iij·fabel eyn klůges finden verborgner vrteyl von dem öl am.lxxxxviij.blat
¶ Die·iiij·eī vrteil eīs weisē vō gesundē gelt·lxxxxix
¶ Die·v.fabel von dreyen gesellen/eynē pauren vnd zweyen burgern am·C·j·blat
¶ Die·vi·fabel von dem vogler vnd vögelin C·j·
¶ Die.vij.fabel von eynē zoller vñ dē hofrotē C·ij
¶ Die·viij·von den fabeln vnd den schaffen C.iij
¶ Die·ix·vō einē paurē/wolf/fuchs vnd käß c·iiij
¶ Die·x.fabel von eynem kaufman seinem weib bů/len vnd schwiger am·c·v.blatt
¶ Die·xi·vō dē altē weib vñ dē weiendē hündlī·c·vi
¶ Die·xij·fabel von dē blinden vñ seinē weib c·viij
¶ Die.xiij.fabel Von eynem listigen weyb eins wei garters am·c·ix.blat
¶ Die·xiiij·von dē alten weyb mit dē leinlach c·x
Die·xv vō des künigs schneid' vñ seinē knecht c·xi
Die xvi vō d' frawē vñ irē mañ ī dē daubhauß·c.xij
¶ Die·xvij·fabel Von der frawen die got eynes kin/des beriete in abwesen ires mannes c·xiij·blat
Die xviij vō einē nolhart vñ eier frawē hab ich mit v'lob poggy gesetzt auß des bůch ich dz hab.c.xiiij
Ein fraw v'klaget irē mā er het keinē poggy·c.xiiij
¶ Die·xix.fabel Von dorheyt der baisser c·xvi.
¶ Die·xx fabel Von etlichen vnnatürlichen gebur/den vnd mörwunder c·xvij·blat
¶ Vō dē pfaffen/seynem hund vñ dē bischoff·c·xviij
¶ Die xxiiij.fabel Von dem fuchs/hannen vnnd den hunden c.xix·blat

¶ Die erst fabel Adelfonsus manet die menschen zů
weißheyt vnd rechter freúntschafft

Er weiß luciana von arabia: sprach zů seynē
sun·du solt nit gestatten: dz die amais wey/
ser sey: wañ du bist: die samelt vnd tregt dē
sumer eyn das sy den winter zeleben habe. Der han
sol auch nit monder sein wañ du. d' wachet ze met
ty zeyt so du schlaffest: er sol auch nicht stercker sein
wañ du der regieret neún weyber/vnd du kanst nit
eyne wol regieren: du solt auch nit leyden das der
hund edeler sey in seinem hertzen wañ du·dañ er ver
gißt der gůtheyt nit: die er von yemant enphahet·aß
du gedenckest nit dar an· Du solt auch eynen feind
nit verachten oder klein schåtzen noch gedencken: dz
hundert freúnd ze vil seyent. Als aber der selb arabs
sterben solt· berůffet er seinen sun vnd sprach czů im·
sag mir lieb sun. wie vil hast du dir freúnd gemach
et in deynem leben· Antwurt der sun· wol hundert
als ich mein. Do sprach der vater: du solt keinen für
eyn freúnd haben·ee du in bewårest. wañ ich bin el
ter wañ du/vñ hab hart eyn halben freúnd über ko
men: wie hast du dañ hundert gemachet: darumb

bewåre sy vor: daz du warlich erkeñen mügest wel
he dein freünd seyent· Do sprach d' sun: vater wie sol
ich die bewåren: der vater sprach· Erstich ein kalb
zer hawe dz/ vnd thů dz in einen sack: dē selbē mache
außwendig schwaissig vñ nym in dañ auff deinen
rucken vñ bring in einem den du für einē freünd ge-
schåtzet hast/ vnd sag im du habest in zwitracht ein
en man erstochen vnd bitte in· dir in disen nöten hilff
ze beweysen/ vñ dir den totten körpel heimlich helffē
begraben: wañ er das doch on allen arckwone wol
müge zewegen bringen da mit er im auß nöten helf
vnd sein leben friste· Der sun volget dē vater seynes
rates/ vnd gieng tzů dem ersten vnd redet mit im: in
aller maß wie i seyn vater hette beuolhen: der selbig
freünd sprach zů im. bald nym hin deinen tottē auff
deinen hals· trag in hinweg: hast du verschuldet so
leyde die straff· du komst mir nit in mein hauß· Er
nam den sack wider auff seinen rucken/ vnd beweret
alle seyne freünd in maß wie den ersten· Vnd wie d'
erste geantwurt hett· also gaben sy alle yed' sein ant
wurt· Do gienge der sun wider heym/ vnd saget dē
vater alles dz im begegnet was· Do sprach der va-
ter· also hast du funden daz der spruch des natürlichē
meysters war ist. Vil seind freünd mit dem namen
aber wenig werdēt in den nöten bewåret: darūb gee
hin zů meinē halben freünd· lege im für dein nott vñ
versůch in waz er sagen wöll. Er kam für sein hauß
vnnd wie er mit dē andern het geredt· Also redt er
auch mit im. Zehand sprach der halb freünd seines
vaters· Gee bald her ein: wañ sölichen heimlich sol
man nit offenlich außrichten· Er ordnet dz alles sein
volck/ weybe/ kind vñ das haußgesind: auß dē haus
gienge/ vnd fieng do an ze graben an dem heimlich-
sten ende seiner wonung/ vnd als er alle ding geor-
net hett/ vnd nun den toten leichnam in die grůben

werffen wolt/ vnd der sun ware freüntschafft an sei
es vatters halben freünd erkennet: sprach er halber
freünd meynes vaters: bait. ich sage dir alle ding.
ich hab keyn übel getan. sunder deyne freüntschafft
gegen meynem vatter bewäret dye ich funden habe
grösser wañ meiner hundert freünt die ich wenet ze
haben/ vñ sagt im die sachen gantz von anfang vntz
ze end: dancket im der freüntschafft mit öbristẽ fleiß
vnd gienge wider czů seinem vater/ vñ sagt im alles
das im mit seinem halbẽ freünd waz begegnet. Do
sprach der vater von sölichẽ freünd redet der natür=
lich meyster. Der ist eyn warer freünd: der dir hilff
beweyset: so dich die welt verlaßt: do sprach der sun
Meyn vatter sage mir hast du ye keynen man ge/
sechen d im selber eynen rechten waren freünd habe
über komen. Antwurt der vater: ich habe keinen ge
sechen. wol hab ich daruon gehöret. Ich bitte dich
sprach der sun: sag mir das. ob ich auch villeicht ein
en etwan möchte erwerben. Do sprach d vater: ich
hab etwann hören sagen von zweyen kauffleüten
der eyn was in egipten: der ander in d haubtstat bal
dach/ die eynander nye gesechen hetten/ vnd alleyn
in öbriste freüntschafft/ durch geschrifft vnd botten
komen waren: so vil das ir beyder will: eyn eyniger
vnzertrẽniger will was. Es füget sich dz der kauff=
man von baldach über mer gen egipten füre in seyn
em gewerb/ vnd kam czů seynem freünd: der ward
von seynes freündes zůkunfft über alle ding sere er=
freüwet/ vñ enpfieng in begirlich in seyn hauß mit
frolockẽ vñ allẽ willẽ: alz dañ zwischen rechtẽ freün=
dẽ gewöheyt ist/ vñ dienet im also mit grossem fleiß
sybẽ tag in denẽ er im erzeyget alle freüntschaft vñ
fröde. seier kleinet alles seies gůtes: aller iückfrawẽ

megt/weyb vnd kind/vnd behielte nichtz vor im v̉borgen. Nach den selben syben tagen: ward der gast gar kranck: so vil daz er meinet. er müste sterben wa im nicht geholffen wurde. Sein freünd ward über traurig vñ leydig/vnd sendet nach dē besten artzetē des landes/ vnnd batt sy hoch vnd fleyßlich seynem freünd ze helffen. Do sy aber dē puls des krancken begriffen vñ den harn mit fleyß besahen: kunden sy keī kranckheyt des leybes an im gemercken. sund̉ groß se beschwärd vñ anfechtung des gemütes: dz was enzündung einbrünstiger liebe. Do das der wirt v̉nam: gieng er czů seynē freünd dem gast vnd sprach czů im: warumb verhaltest du dein anligend sachen vor mir. Nun waist du das vnser beyder will eyn will ist: darumb so du in liebe entzündet bist so laß mich wissen was dich erfreüwen müge. des solt du teylhaftig werden. damit ließ er für in komen. alle seine dienend iunckfrawē die singen: oder auf ainch erley saittenspil hofiren kunten/ vñ fraget in: ob eine vnter den selben wäre die sein gemüt möchte erfreüwen. Aber vnder den selben gefiele im keyne. Do berüffet er seine töchtern alle: der selben gefiele im auch keyne. nit mer frawen bild: hette er in seinem hauß. wañ ein einigs iunckfrölin: das er im selb zů weyb erwelet hette/ vnd vil iar nach seinem willen auf erzogen: die selben füret er auch für/ vñ fraget ob ī die itt gefiele. So bald er aber die selben ane sach: do sprach er. Das ist die von der mein hertz ist verwundet an der als mein sterben vnnd genesen stat. So balde aber der wirt das erhöret. gab er im die selben iunckfrawen zeweyb mit grossem gůt: das im czů ir waz geordnet/vnnd über das alles gab er ir dye morgen gab vnd zůgelt das er ir gegeben hette: wann er sy selber hette genomē. Do dise dig alle volbracht wurden. für er wider mit seynem neüwen gemahel gen

baldach vñ lebt in frödẽ. In kurtzer zeyt darnach füget sich: daz der kauffman in egiptẽ an fieng ab ze/ nemen an seynem gůt/ vñ ward so arm dz in mengclich verachtet vñ verschmähet. Do er aber seynen schadẽ vñ armůt also betrachtet: beschloß er in seynẽ gemůt den freünd an zerůffen dẽ er wol gethan hett vnd für in die statt baldach den freünd zesůchen: das er im hilff vñ barmhertzigkeyt beweise/ vñ kam do hin so spat daz er so blosser vñ ellender bey der nacht nit getorst in seyn hauß geen/ vñ gieng vnder eynen vorschopf eyns tempels allda über nacht ze beleybẽ vñ morgens czů dẽ freünd ze gand. Von geschicht fü get sich; dz zwen mañ in zwitracht eynander iagten vnd bey den enden da der egiptier lage: eyner den andern ze tod schlůg daruon sich eyn grosse auffrůr erhůbe: der burger in d' statt/ vnd do sy den erschlagnen funden: wurden sy sůchen wer das getan hette/ vnd funde nyemant wañ den armen kauffman von egipten: den fragtẽ sy: ob er den man hette erschlagẽ. Der arm betrachtet seyn ellende. Vñ gedachte besser seyn das er seyn vngefell: kümernuß vnd armůt mit dẽ tod schnelliglich endet: wann das er alle seyne tag in trübsal vnd stäter kestigung lenger lebte: vnd sprach: er wäre der selbig der den todschlag getan het Nach vil worten ward er gefangen vnd dye selben nacht in den kercker gefüret: darinn lag er vntz morgens frü. do ward er für gericht gefüret/ vnd mit gemeiner vrteyl an das kreütz verdampnet. Do man in aber außfüret czů dem kreütz: gienge dar mit eyn grosse mengi des volckes. vnder denen ersache in sein freünd: dem er gůtheyt in egipten hette bewisen/ vñ nach scharpfem ansechen: ward er in bekeñen. daz er seyn freünd was den er in egiptẽ hette verlassen. vñ betrachtet innerlich die gůtheyt von im enpfangẽ in egipto/ vnnd wie keyn gůtheyt sol vnbelonet be

leyden/vnnd nach dem tod nicht möchte vergolten werden/vnd stellet sein gemůt für dē freünd wellen in den tod geen/vnd růffet mit lauter stim̄. O ir vn barmhertzigen warumb fůrent ir den gerechten ze v̓damnen in den tode. Er ist des todschlag vnschul dig darumb ir in verdamnent dz hab ich getan dar umb nement mich vnd lassen in. Zehand ward er auch angenomen nach der richter ordnūg zekreützi/ gē. Do aber der rechtschuldig von dem der todschlag warlich beschehen was dise treüw zweyer freünd erkennet: daz eyner für den andern willigclichen ster ben wolte/vnnd er sy doch beyde vnschuldig wißte. betrachtet er vnd beschlosse in seynem gemůt besser seyn. auff die götliche barmhertzigkeyt den schuldi gen sterben/vnd der schwären vrteyl gottes nicht er/ warten: wañ in angstlichem leben beleyben/vnd die vnschuldigen lassen in den tod füren/ vnd růffet mit lauter stim̄. Hören ir richter. für war got d̓ gerecht laßt keyn übel vngestraffet. Er vergibt auch nicht vngerochen vnd grosse reüw. Vnd darumb daz got der recht richter: dise schuld in künfftige zeyt. mit her ter an mich rechen werde. so bekenne ich den todsch= lag/vnd sage auff die götliche warheyt: dz dise beid vnschuldig dar an seynt. darumb verlassen sy/ vnd volbringen die vrteil an mir schuldigen. Die richter namen groß verwundern von den frembden sachen. vnd liessen doch den selben binden/ vnd wurdē zweiff lig wie sy mit in allen gefaren soltent. Zeletst ward von inen beschlossen. sy alle drey für den künig zefů= ren. Das beschach/vnd erzeltent dem künig alle ge schicht von anfang vntz an daz end/vnd nach lang em verwundern/ vñ völligem bedencken auch gnůg/ samen erkunden. der vrsach so grosser freüntschaffte das eyner für den andern sterben wolte. Auch des willigen bekennens des rechtschuldigen vngenötet

der wol vngestraffet möchte seyn schuld verschwi=
gen haben: schüffe er mit einhelligem willen der rich
ter vnd alles volck sy alle drey ledig zelassen: da sch/
ied menglich von dañen · Do füret d' von waldach
seinen armen freúnd in sein haus mit freúden vnd er
zeyget im alle treúw vñ freúntschaft/ vñ erbote sich
ob er bey im beleyben wölte · so solte alles seyn güt ir
baider gemein güt heyssen vnd sein . Ob er aber grös=
sern willen czü seinem vatterland hette: so wolte er
mit geleicher wag alles seyn güt mit im teylen · da
mit er im enpfangne güthеyt völligclichen möchte
vergelten: das entpfienge er danckbarlich von im.
als billich was/ vnnd schied mit reychtung wider
heym in egipten . Do das der vater auß gesagt · sp=
rach d' sun. vater ich hab dz gern gehört · Aber söliche
freúnd hoffen ich · bey meinẽ tagen nit ze erwerben

⁋ Die · ij · fabel von gelt in treúwe hand gelegt
böß list mit klügheyt fürzekomen

Ls ein kauffman von hyspania · gen mech
a wolt farẽ: kam er in egiptẽ/ vñ als er durch
die wüsti ziehen solt: besorget er dye rauber.
vñ betrachtet in im selber besser sein einẽ fromen mã

seyn gůt zebehaltē geben wañ auff dz glückrad setz/
en/vñ gieng auß eynē man zesůchen dem er seyn gůt
möchte befelhen/vñ fand eynen burger d͛ von meng
clichem in alter frümkeyt vnd treüwen on bößlist
ward hoch geschåtzet: dem befalhe d͛ selb kauffman
seyn gelt von gold vñ silber/ vñ fůr auß durch dye
wůsti gen mecha/vñ als er sein geschåfft het volbra
cht vñ herwider komen wz: begeret er seynes gůtes
von dē burger dē er daz in treüwen hette befolhen·
Der burger wz bößlistig vñ voller schalckheyt/ vñ
leügnet im des behaltnen gůtes vñ sprach· Er hette
in nye mer gesechen/vñ trib in auß · Der kauffman
ward traurig/vñ gieng hinweg vñ sůchet seyn ge=
sellē die mit ī gefarē warē/vñ klaget in sei laid: wie
d͛ burger verleügnet im alles dz er im hette inbehalt
nuß gegeben/vñ batte sy ī dariñ zeraten · wie er sich
fürbas halten sölte · Do das seyn gesellen/vnd ett=
lich ander seyner nachgebauren erhorten· wolten sy
nit gelauben· das der selbe burger yemand keyn vn
treüw erzeygte: wañ er von mengclichem über from
gehalten ward· Aber der kauffman liesse nit ab· er
begerte des seynen von dem burger/yetz mit bitten.
schmaichwortē: dañ vngestümglich· so lang biß dz
er mit troworten vō im ward außgetriben. Do aber
d͛ kauffman mercket daz er in nit erwaichen mocht·
sund͛ dz er stått auf seiner bösen hertigkeyt beleyben
wolt: schiede er trauriger von im· Vnderwegē als
er von dē burger heim gienge: begegnet im eyn alte
fraw in geystlichen kleydern erberer gestalt / dye ire
fůßtritt mit einem krücklin laitet/ vnd die gelide da
mit auffenthielte vor dem fal· Als die aber dē kauff
man sahe: betrůbten in seynem gemůt/vnnd ser er=
seüfftzendē ward sy bewegt durch erbermd zefragen
was im laides wåre czů gestanden: darumb er so ser
trauret· Der kauffman erzelet ir alle dig nach gůter

ordenung. Do sprach die fraw zů im: hast du mir ge
leich czů gesagt. so hab gůten můt ich will dir hilff
beweysen. Er fraget wie das beschehen möchte: das
alt weyb sprach bring mir einē deiner freünd: czů dē
du vertrawē hast: do er komen wz / sprach er czů im.
Gee hin vñ bestelle fier wolbeschlagē zierlich truchē
vñ fülle sy mit steinlin: dz sy wol beschwärt werdēt
vnd bestelle fier mañ vñ lasse die tragen in dz haus
des mañes der dir dein gelt behalten hat. so will ich
mit deinem freünd gan / vñ so bald du merckest: das
wir bey im seynt so gee du auch hin ein / vnd forder
dein gelt wie du vor gethan hast / vnd laß vns das
anhören. Sy volbrachtent alles daz in die alt fraw
hette gebottē / vñ gieng do die fraw mit dem fremdē
czů dem trugner in sein haus vnd sprach also. O herr
wir bitten dich verhöre vns. hie seint etlich kauff-
leüt von hyspania: mit köstlichen kleinetē: von gold
vñ edelm gestein mit wenig / vñ woltē die in mecha
fürē. so würt inē geratē: dz nit durch so sorglich wů
stin zewagen. sund' hie zelassen vntz an die wid'fart.
vnd dañ hie verkauffen: wann sy doch wol hie mü-
gent vnsäglich groß gold dar auß bringen. darum̄
süchent sy deine treüw / vñ bittēt dich auch wir mit
inen. du wöllest dise schätz in dein versorgnuß nemē.
wañ wir dich für mēglich frum̄ vnd getreüw ha-
ben erkeñet. bey dē wol alle ding wol vñ getreülich
werdēt behalten. Wir bitten auch dich dz nyemant
diser ding wissent sey. wañ du alleyn. In dem kam
der ein mit dem ersten trüchlin. Zehand darnach der
ander. Auff den kam der arm kauffman. dē er seines
gůtes hett verlögnet / vnd begeret des das er hinder
in gelegt hette. So bald in aber der vngetreüw bur
ger ersahe. besorget er wa er im lögnen würde. Die
andern fier legten nichtz hinder in / vnnd sprach bald
zů im O freünd wa bist du so lang auß gewesen ich

hab verdriessen gehabt das ich dein gůt so lang behalten hab: da mit schůff er im sein gůt fürderlich ze bringen vñ gab im dz wañ er hoffnet bessers von dē anderen fierē ze bekomē· Also ward d' arm kauffman wid' gereichet durch die hilff des altē weybes· do dz beschach liessen sy dē falschen vntreúwē burger die trúchlin mit dē steinen / vnd schiedent sy mit frőden von dañ in ire herberg / mit lob vnd danck d' frawen

¶ Die dritt fabel Eyn klůges finden verborgner verteyl von dem ől

An sterben der vater· verliesse seinem sun. nit wañ eyn hauß / vñ suß kein ander erb· des er sich mőchte betragen: darūb er mit täglicher arbeyt seyner hende den hunger můst vertreyben· vnd wie wol er offt nott vnd hunger litte· Dañocht was im seyn hauß so lieb: das er es nicht verkauffē wolt· sunder seyne lebtag: vmb angedencken seyner vordern behalten / vnd dar bey lieber mangel haben an der speyß· wann das hin geben vnd gesetter werdē· Ein reicher burger zenächst an im· ward entzúndet in geitigkeyt / vnd begirde des selben hauses vnd wie wol er úber reych was: dañocht gedachte er

täglich:alle weg wie er dz hauß an sich bringē mö=
chte· es wäre mit recht oder listiglich · Do das der
knab merken ward. floche er alle zeyt gemeinsamy.
des selben seines nachgebauren: wañ er fürchtet sei
vntreüw vñ bößlist·Der burger ward darūb in vn
müt bewegt/vñ bedachte einen list/mit dē er v̈mein
et das hauß von im zebringen.Er berüffet dē knabē
vnd sprach zü im.O iüngling ich bitt dich du wöl/
lest mir eynen teil deiner hofreity verleichen vñ zim
lichen zinß das ich graben müge eyn stat·zehen vas
öles dareyn ze behalten/vnd dir in deine hüt ze befel
hen.Dar ane dir kein schad ligē würt·sund̄ würdst
du danck vnd lon darumb enpfahen·Durch söliche
wort ward er bewegt im eyn statt zegeben:doch vn
gern. Do liesse der burger eyne grüben auff werffent
so weyt als er bedorfft zü den zehen vassen/vnd fulle·
die fünff vas vol öles:die andern fünffe nit mer dañ
halben vol/vnd liesse die alle in die grüben/vnnd be/
schlosse die vnd berüffet den iüngling vnd sprach zü
im·Nim wider die schlüssel die ich von dir enpfang
en hab. da mit befilche ich dir meyne zehen vas vol
öles/vnd gibe sy in deine hüt ! darumb du billichen
danck vnd lon solt enpfahen·Der schlecht eynfaltig
iüngling empfienge die schlussel/ vnd nam daz öle
seyne hüt on allen arckwon in aincherley bößlists·
vnd gedachte anders nit:wañ das die zehen vas al/
le vol wärent· In kurtzen zeyten darnach·kam eyn
teüry des öles/vnd warē vil das begerten zekauffen·
der burger gieng zü dē iüngling vnd sprach czü im
Freünd wir wöllē vnser öl außziehen/vñ dz verkauf/
fen:darūb antwurt mir dz selbig:im wie ich dir dz
befolhen hab:die kaufleüt kauftē die zchē vas für vol
do sy aber werschafft begerten.funden sy die fünffe·
nit me dañ halb vol ·Do das der bößlistig burger
sahe:sprach er zü dē knabē·Freünd du hast vntreüw

gepflegen mit dem öl: dz ich dir in deyne hůt hab be
folhen: darumb solt du mir den schaden wider legen.
Der iüngling leúgnet aller vntreúw. Er ward be=
rüffet für gericht vnnd beklaget: wie er das öl von
fünff fassen dz im befolhen was: hette verwarloset.
Der iüngling leúgnet nit / im wären zehen vas be,
folhen wordẽ. aber sein vnschuld erzelet er / vñ begerte
eynes zugs sich ze bedenckẽ die selben für zebringen.
damit er vntreúw vñ böβlist möchte v̉treybẽ. Der
zug ward im gegeben: do gieng er vmb rat czů eynẽ
weysen natúrlichen meyster: d̉ from von mengclichẽ
gehalten waz / vñ eyn vertretter vñ beschirmer d̉ ar/
men. Dem erzelet er die sach von anfang czů end. vñ
batt in diemütigclich vmb rat / vñ bestätiget sein vn
schuld mit dem eyd. Do der weiβ vernam des iüng
lings eynfältige frümkeyt / erbarmet er in vnd sp,
rach. Meyn sun hab gůten můt ich will dir beystād
tůn / vñ erzeyget dz die warheyt für vntreúw vnd
böβlist sol gesetzet werden. An dẽ nechsten rechtag
darnach kam d̉ iünglīg mit dẽ weysen für gericht
do schůff d̉ künig daz der selb weyse man auch ze ge
richt sitzen solte: do aber alle red vñ widerred gnůg/
samlich gehöret vñ zů recht gesetzet waren. Do sp=
rach d̉ künig dise sachen. O meyster befilch ich dir ze
entschaidẽ mit geleicher vrteyl. Der weiβ man wil
faget dẽ künig vnd sprach also. Diser reych vñ stat=
hafft man ist groβ vnd gůtes lobes / vnd ist nit zege
denckẽ dz er ychtz begere im wider zegeben: dz er nit
verloren habe. So ist auch nicht zegelauben dz diser
iüngling / d̉ vntz auff dise zeyt mit keiner masen vn
lobs vermalget ist: das öl hinder in gelegt gemin=
dert habe. Darumb so sprich ich zů recht: dz alles dz
lauter öl. der fünff vollen vas sol ab gelassen werden
von den heffen / vnnd sol darnach dye heffen gemes=
sen werden: darnach söllen dye halb volle vas: auch

also werdē abgelassen/vnd die selben heffen auch ge/
messen. dañ sol man mercken: ob dye heffen von den
halb vollē vassen/ denen heffen d' vollen vas geleych
seyent vñ seint sy geleicher maß: so ist wol ze merckē
das der iüngling das ōl gemindert hat. Ist aber der
halb vollen vas heffen nit mer wañ halb so vil als
d' vollē: so sol mā dē iüngling seiner anklag vnschul
dig sagen. Sölcher vrteyle dancket der iüngling dē
richter/vnd gieng mit fröden hin

¶ Die. iiij. fabel ein vrteil eis weysen vō gefundē gelt

e In reycher burger. als er in der stat spacieren
gienge: verlore einen seckel: mit tausent guldī
dē selbē fand ein armer man/vñ trůg in heim
in sein haus/ vñ gab den seinē weyb ze behalten das
weyb entpfieng den mit fröden vnd sprach: was czů
mir kompt. das schlach ich nicht auß. hat vns das
got gegeben. so sol wir es behalten. An dem nechstē
tag darnach. ward berůffet offenlich ī aller stat wie
ein seckel mit guldin verloren wäre: ob nyemand
den funde. der solt in lassen wider werden. so wurd er
hundert guldin darumb enpfahen on alle widerred.

So bald der arm das erhöret. gieng er czů seynem weyb/vnnd sprach: wir wöllen das gefunden gelt wider geben. so gibt man vns zelon hundert guldin dye wir on alle sunde haben vnnd nyessen mügen. Vnd seynt vns auch vil besser. wann tausent mit böser gewissend inn gehabt/vnd wie wol sein weyb in alle weg dye sy erdencken mocht. dar wid' waz das er das gelt nicht wider gäbe: dannocht nam der arm bider man das gelt/vnnd gab es dem wider der das verloren hette: vnd fordert dye hundert guldin dye darumb zegeben versprochen waren. Aber der burger was böslistig vñ gedacht den armen zeleich en vmb dye hundert guldin/vnd sprach. Freünd du hast mir das gelt nicht alles gebracht: das du gefunden hast: wañ mir gebrechen noch daran fier hundert guldin. dye selben solt du mir auch bringen so will ich dir dye hundert geben wie berůffet ist. Der arm redt so hoch er mocht er hette wider gegeben alles das er gefunden hette. Do sy in langer zweyung wider eynander hetten gestrittenn. warde dye sach für den künig geschoben / vnnd das gelte auch czů außtrag des rechten. Der künig berůffet einen alten weysen hilff der armen genēmet. dem befalche er die sache ze erkünden. Vnnd do dye sach verhöret was red vnd wider red über gegeben: ward der weys mā in barmhertzigkeyt beweget: berůffet den armen vñ sprach. sag mir in rechter warheyt ob du alles gelt habest wider gegeben dast gefunden hast. Der arme bestättiget das mit seynem eyd: do sprach der weyß czů dem künig. Herre wilt du das ich rechte vrteyl sprech in der sache. Antwurt der künig. Ja ich bitt dich/vñ gebeüt es. Do sprach d' weiß meyster. Herr künig diser reiche man. hat grossen gelaubē/ vñ bestätiget sei fürbrigē mit zeücknuß vil erberer leüt die

seinen worten gelauben gebent. Vnd ist nicht ze ge/
dencken. das er ychtzitt wölle begeren im wider ze-
geben: das er nicht verlorē habe: noch in im nyemād
schuldig wäre Von dem andern teil. so ist diser arme
man eyns gůten lůmden alle zeyt gewesen/ vnd auf
seyne treúw vnd auch frümkeyt ist wol so vil ze ge-
lauben: das er wider gegeben habe alles das er gefū
den hat. So gib vrteyl sprach der künig. Do sprach
der weyß. Gůter künig du solt nemen dye tausent
guldin czů deinen handen/ vnnd solt hundert guldin
dē armen da von gebē: vñ was über beleybe: daz solt
du behalten/ so lang vntz das der kome: der dye tau-
sent guldin habe verlozen. wañ diser reyche hat tau/
sent fierhundert verlozen: als er das mit seyner treú/
we hat bestätiget/ vnd wann einer kome. der die sel/
ben finde die solt du dem reychen geben. Die vrteil ge
fiele dem künig vnd allem volck: do sprach der reych
O gůter künig ich bitte dich. du wöllest mir genā-
dig sein: wann in rechter warheyt. bey gůten treú-
wen: das seynt die tausent guldin dye ich verlozen
habe. Aber ich bekenne mein misstat das ich dē ar-
men: vmb die versprochnen hundert guldin wolt be
trogen haben: darumb herr künig wöllest mir genā
dig vnd barmhertzig sein: so ich mein missthůn nit
hab verborgen. Der künig erbarmt sich über in vnd
gab dem armen dye versprochnē hundert guldin vñ
die übrigem dem burger. Also ward der arme man
durch den weysen meyster von der anklag des böß-
listigen kauffmans erlediget: des er im dancket vnd
schied von dañ mit den hundert guldin

Die.v.võ dreiẽ gesellẽ/einẽ paurẽ vñ zweiẽ burgern

Offt beschicht dz einer selber in eĩ grůbẽ felt: die
er einẽ andern hat gemachet. daruõ hőre ein
argumẽt ¶ Drey gesellẽ/zwen burger vñ eĩ
paur giengẽt miteinand' kirchfertẽ andåchtigclich
in die stat mech. Vnd'wegẽ ward inẽ speiß gebrechen
dz sy nit mer melbs hettẽ: wañ dz sy eĩ einigs: nit ser
grosses brot dar auß machẽ mochtẽ Die zwẽ burger
warẽt bőßlistig vñ sprachẽt zesamen. wir haben nit
speiß: wañ nun zů einem kleinẽ brot: so ist diser paur
fråssig: wir söllẽ einen weg findẽ: dz wir zwẽ dz brot
alleyn behaltẽ. Do d' taig geknettẽ ward/vñ dz brot
geformet in dẽ ofen gelegt. gedachtẽ die zwen. wie
sy dẽ dritten võ dẽ teyl schieltẽ/vñ sprachen zesamen
wir haben eyn kleines brot: dz vns allen dreyen nit
gnůgsam ist. wir wőllẽ also dz wir vns alle alldrey
schlaffen legẽ/vñ welcher vnd' vns allen dẽ wunder
lichsten trőm sechẽ: d' sol dz brot alleyn haben. daz ge
fiel in allen: do aber dye zwen meynten: das der dritt
hart enschlaffen wåre: legten sy miteynan der an. dz
der eyn sprechen wőlte: wie er getromet hette: daz in
zwen engel hetten auff gefüret durch die offen portẽ

der himel für den tron gottes. Do sprach der anď. so will ich sagẽ wie mich zwen engel in maß wie dich haben durch dz gespaltẽ erdrich: ab in die helle gefůret wůderlichern trome: mag ď paur nit erdencken. Do aber ď paur daz erhöret: stůnd er heymlich auff vñ nam dz brot auß dẽ ofen: ee dz gnůg gebachẽ wz vñ asse daz gar vnd legt sich wider schlaffen. Nicht lang darnach růfftẽ die zwẽ gesellẽ dẽ dritten: ď stellet sich in maß: als ob er auß dẽ schlaff sere erschrocken wåre/ vnd sprach. wer růffet mir. sy sprachẽ. wir seint dein gesellẽ. ď paur sprach. O liebẽ gesellẽ. wie seid ir widď komẽ. sy antwurtẽ vñ sprachẽ: wir sind doch nye võ diser stat geschey dẽ wie fragst du dañ wie wir wider komẽ seyent: do sprach ď paur. mich hat bedůcket: wie zwẽ engel dẽ eynen auf gefůrt habẽ: für dẽ öbristẽ got in die himel. Vñ zwen ander engel habẽt dẽ andern ab gefůret durch dye klunsen ď erdẽ in die helle. So ich aď nit gehört habe. das yemand auß dẽ himel odď auß ď helle widerũb auff dz erdrich kome: so bin ich auf gestandẽ vñ hab dz brot alleyn geessen. also schlůg vntreüwe irẽ eignẽ herrẽ

¶ Die. vj. Fabel von dem vogler vnd vögelin.

Drey lere seint zebehaltē: die ein vŏgelin leret:
des hŏre dise fabel ¶ Eyn paur het zemal ein
lustigs hŏltzlin mit anger/bomē vñ blůmē
wol gezieret. Dar durch von springendem bruñen
wasser/manig lauter vñ clares flúßlin rane. Darūb
die vŏgelin mer vnd lieber da selbist wontē dañ an
andern endē ¶ Auff eynē tag als d' paur műder vŏ d'
arbeyt komen wz: gieng er in dz hŏltzlin: seyn besch=
wertes gemůt wider ze erfreúwen/ vnd leget sich ze
růw vnder eynē schŏnen apfelbaum: auff dē gar eyn
kleyns vŏgelin/ süß/laut vñ lustlich mit heller stiñ
erklange: do d' paur dz so lieplich gesang erhŏret: ri=
chtet er dē vŏgelin so vil stricke dz es gefangē ward
vñ als er es gefangē in der hend hielte: sprach dz vŏ=
gelin czů im· warumb hast du so vil arbeyt gehabt
mich zefachen: wz nutzes hast du von mir so kleinē
vŏgelin· Antwurt d' paur darum das du mir sing
est: dz vŏgelin sprach/du vermagst nit· weder durch
bitt noch gab dz ich dir singe· Do sprach d' paur· so
will ich dich essen· sprach das vŏgelin sag mir wie
du mich essen wŏllest· ob du mich seúdest so würde
ich so kleyn: dz du mein an dē schlinden hart enpfin=
den würdst: wilt du mich dañ braten· so würd ich
noch kleiner vñ ruher· Ob du mich aber fliegen laßt
so würdst du grossen nutz von mir erlangen· Wañ
ich will dir ze widergelt geben/ drey ler der weißheyt
die dir nützer seint: wañ dreyer kelber fleysch· Do d'
vogel dz dē pauren verhiesse· ließ er in fliegen: do sp=
rach dz vŏgelin· Die erst ler ist: dz du nit alles dz ge=
lauben solt dz man sagt/ vñ vor auß dz der warheyt
nit geleich ist· Die ander ler ist wz dein sey dz behalt
die zeitt: waz du v'leúrest vñ nit magst widerbrin
gen des solt du vergessen vñ dich nit ser darumb be
kümern· Nach disen worten floge daz vŏgelin auff
einē bom/ vñ fienge an zesingē mit heller stiñ dises

gebett. Gelobt sey got: ď disem vogler seyne siñ also
getückelt hat/ vñ sein v̓nunfft also hin genomẽ: daz
seyne augẽ nit gesechẽ habẽ: noch seyne hend gegrif
fen: noch sein v̓nunfft gemercket/ dẽ edeln kostlichen
iacinctẽ in meinẽ leyb: ď wol zweyer lot schwår ist
Von dẽ auch der vogler über reych wordẽ wåre: aď
ich můste darum̃ sein gestorben. Do dz der paur er-
hört: ward er ser betrůbt in seynẽ gemůt/ vñ wain-
end vñ klagend sprach er: wee mir armẽ: dz ich den
trugenhafftẽ wortẽ dises schalckhafftẽ vogels ha
be gelaubet: dz ich in nit behaltẽ habe: do ich in hette
Do sprach der vogel czů im. O du tor warum̃ kesti-
gest du dein gemůt: hast du yetz ď lere vergessen die
ich dir gegeben habe· du solt nit gelaubẽ: wz ď war-
heyt nit geleich ist/ wie kan muglich sein: dz ich ein
en stein zweyer lot schwåre in mir trage· so ich gātz
kom eyn quintlin wege/ vñ wåre dz auch war ge-
wesen· so soltest du dz dein behalten haben: darczů ob
du dz hettest v̓lorn vñ nit wiď zebringẽ wåre· so sol
test dz in v̓gessen setzẽ vñ auß deinẽ gemůt schlahen
damit fůr es da hĩ in dẽ wald/ vñ liesse dẽ paurẽ mit
gespót hinď i ¶ Die·vij·võ einẽ zoller vñ dẽ hofrotẽ

Offt beschicht: wa sich ein mã võ keiner besch wårde nit erlediget: das er in grösser fallet. daruõ ist ditz argument ¶ Eyn klůger dichter. hett gemachet eyn schönes lob gedicht: ze er vñ ewiger glori des künigs· Do aß der künig dz verhöret: fraget er dẽ dichter wz er begeret dz zimlich wåre damit wölte er in begaben vmb seyn sinnreyche klůgheyt· Antwurt ď sprecher: höchster künig ich begere nit me wañ so vil: daz du mich eynen monet lassest zoller seyn deiner brucken vñ porten doch nun also· welher brechaffter des leybes über die brucken durch dz tor eyn wölle geen: dz ď von yedẽ gebrechẽ eynen pfeñing gåbe. Es sey hofreď: eynög; gebrochẽ flechtig oď anders des geleichen. Das ward im von dẽ künig vergündest vñ mit seynẽ secret beståtiget Auff eyn zeyt als ď zoller auff der wart sasse seynes ampts: gienge über die bruckẽ gegen dẽ tor eyn hofroter man mit eynẽ stecken in der hend/ vñ eyner lãgen grossen kappen: damit er seine arm vñ angesicht hette bedecket· Zů dẽ sprach der torwart· freünd gib mir den zol: dz ist eyn pfeñing von dem hofer· er widert sich den pfeñing zegeben: do zoch er im die kappẽ von seynẽ kopff vñ sache in einöggẽ vñ sprach· nun gib zwen pfeñing wañ dir gebricht eyn aug· Do er im die selben auch nit geben wolt· zucket er im das piret võ seynem kopff/ vñ sicht dz er den grind hatt vñ sprach czů im nun gib drey pfeñing. woltest vor nit zwen geben· wañ du bist grindig Er widert sich die selben auch zegeben· Vnd als der zoller die mit gewalt von im reyssen wolt stellet er sich zewer vnnd straiffet seie ermel hindersich vñ rüstet sich gewalt mit gewalt ze vertreyben · Do sach der zoller das er fleckot was an seynen armen/ vñ sprach zů im· nun gib fier pfeñing· so du die drey nicht geben woltest· wañ du hast flechtẽ· Do er sich ď selben auch widert

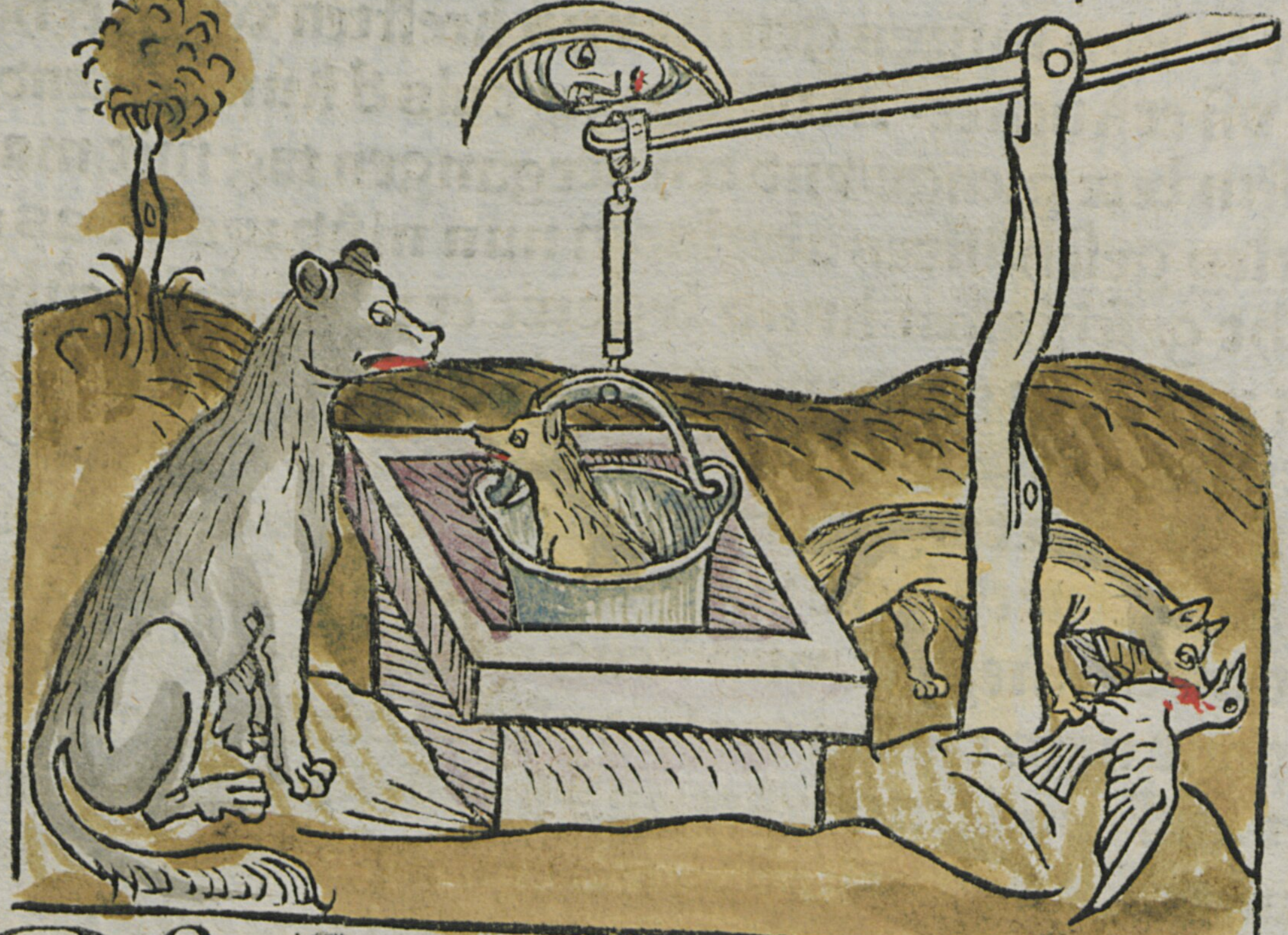
zegeben: vnderstůnde der zoller im dye selben mit gewalt zenemen: er weret sich vñ kamen mit eynand zeringen. Vñ alz der zoller dē hofer auf die erdē warffe: sahe er wie sein gemächt zerblasen vnd zerbrochen waren/ vnd sprach czů im. Nun gib fünff pfenning darzů ward er bezwungen: do er das klein nicht geben wolt. můst er das groß bezalen. Darumb erledige dich bezeyt auß eyner yeden beschwärde: das sy durch langes verziehen nicht grösser werde

¶ Die. viij. fabel von den fabeln vnd den schaffen

EIn iunger het besundern lust: manigerley fabeln zehören/ vñ batte seinen meyster: das er im ein lange sagen wölte. Do sprach d meyster zů im. wart dz zwischen vns itt beschehe. Als eyns mals zwischen eynem künig vnd seinem fabel sager geschache. Der iunger batte dē meyster: ī das ze sagen. do sprach der meyster. Eyn künig hett einē meyster: der gar vil vnd mangerley hystorien sagen kunde/ vnnd wann der künig růwen wolt. so was

sein ordnung: das er im fünff fabeln sagen solte: da mit er seyn müdes gemüt vnd krefften wider erholet vñ erkückte. Auff eyn zeyt als d᷑ künig abends in sein bett gienge/vnd den vergangen tag mit mangerley geschäfftes überladen nun müd was. das er nicht geschlaffen kund begeret er mer fabeln zühören wañ sein gewonheyt was. der meyster sagt im drey ander: aber gar kurtze: do sprach der künig. Du hast gar kurtze gesagt. Ich wolte gern eyn lange hören darnach liesse ich dich schlaffen. Des verfolget im der meyster/vnd fieng an zesagen. Eyn reicher paur nam czü im tausent pfund pfeñing/vnd zoget auff eyn iarmarckt/ vnd kauffet darumb zwey tausent schaff: yetlichs vmb eyn halbs pfund pfeñing. Do er aber die schaff von dem iarmarck heym trib: was der bach über den er treyben müst. so ser gewachsen/von züfliessendem güswasser: das er weder durch den furt: noch über die brucken treyben mocht Do süchet er mangerley weg wie er dye schaff hin üb brächte. Zeletst fand er eyn kleines schifflin. darinne er nicht mer dañ eyns oder zwey zemal mochte überfüren. Also fienge der paur an die schaff über ze füren ye zwey vñ zwey. Mit disen worten entschlief fe der meyster also bey dem künige. Der künig weckt in bittende das er die fabel gar auß wolt sagen: do sprach der sager. Herr das wasser ist groß vnd ist dz schifflin kleyn/vnd seint dye schaff one zal. lasse den pauren die schaff vor alle hin überfüren. so will ich darnach sagen wie es im mit den schaffen ergienge. Mit disen schimpfworten stillet er den künig: daz er benügig ward vnd vergündet dem sager zeschlaffen Darumb lieber sun: sprach der lerer czü dem iunger. wilt du mich fürbas bekümern zesagen. so würde ich dir dises beyspil für heben

¶ Die.ix.fafabel vō einē paurē/wolf/fuchs vñ käß.



GEwisse ding lasse nit vm̄ hoffnūg d' vngewissē als d' wolf.so macht auch miet vñ gabe günstigē richter.als d' fuchs tz.daruō ist dise fabel ¶ Eyn bawman gieng ze acker mit vngementen ochsen/ vnd wie offt sy sich wild vnd vngestüm erzeygtent.vnnd nicht geleych ziehen woltent.so schalt er sy vnnd sprach.Oh das euch die wolff fressen:wie vngeleych ziehen ir:do das eyn wolff erhöret.wartet er den gantzen tage auff dye ochsenn.wann sy im gegeben würden.do es aber spat ward vnd nun der wolff sache:daz er vmb sunst gewartet hett! wañ der acker man lediget die ochsen von dem joch vnnd tribe sy gegen der herberg/do sprach er zů dem pauren.du hast mir heút offt deyne ochsen versprochen ze geben:darum̄ byt vñ gib mir.dz du versprochen hast.der bawman antwurt vnd sprach:ich hab dir nichtz versprochē!wañ alleyn mit gemeynē worten die verbindent nyemant zelaisten.so hab ich dir darumb.weder gelobt noch geschworen.Do sprach der wolff.Jch will das du mir das versprochen haltest:do sy aber lang also in zweyung gestritten

hetten. wurdẽ sy eyns/ der den ding auff die leüt zekō/
en die weil sy aber also miteynander giengen leüt ze=
suchen: die sy entscheydẽ möchtẽt. begegnet inen eyn
fuchs d͛ sprach wa hin stat eüwer meynūg· Sy er=
zeltẽt dẽ fuchs alle ding. von dẽ anfang vntz ze end
wie die ergangen waren· Do sprach d͛ fuchs· es ist
nit not: dz ir eynen andern richter suchen· wann ich
will euch deren speñe selber gar wol entscheydẽ: doch
so will ich euch vor yedẽ besunder verhörẽ· finde ich
dañ ein mittel. dareyn ir baid v͛willigen mügen so
lassen dz für geen. Ist aber dz nit· so seynt eüwer yedẽ
seyne recht behaltẽ: dz gefiele inen beydẽ· Do fürt er
den ackerman an eyn ort/ vñ sprach czů im· du gibst
mir eyn heñen/ vnd meinẽ weyb auch eyne· so schaf=
fe ich dz du dein ochsen behaltest vngeschediget· Do
der paur des verwilliget· gieng der fuchs zů dẽ wolf
vnd sprach: freünd höre mich vm̃ deines verdienens
wegen gegen mir· hab ich für dich geredt· so vil dz
dir der paur vm̃ eyn ansprach· sol eynen gůten gros=
sen käß geben: daz du in mit seynẽ ochsen gůtlich fa/
ren lassest· Die richtung gefiele dẽ wolff auch wol.
Der fuchs hiesse dẽ pauren hinweg faren mit seinẽ
ochsen/ vnd sprach czů dẽ wolff. du solt mit mir geen
so will ich dich füren da du den käß findest gůt vnd
gerecht nach allẽ wunsch· also füret er den wolff hin
vñ her durch mangerley wege so lang dz es nacht
ward/ vnd nun d͛ mon was hoch auf gegangen: do
kamen sy über eynen tieffen schöpfbruñen/ vñ als sy
dar ob stůndẽ· sahen sy den mon in den bruñen schein
en Do sprach der fuchs czů dem wolff· da sich dẽ käß
wie groß vnd schön ist er· steyge hin ab vnd nym
in· Do sprach der wolf· brůder du solt mir den käß in
meinen gewalt antwurtẽ· Darum̃ steyge du vor hi
ab· würt es dir dañ not seyn· so hilff ich dir: das ge/
fiele dẽ fuchs An dem bruñen warent zwen eimer an

eynem sail also gemachet: wañ der eyn auff gienge
so gieng d' ander ab· der fuchs sasse in den eynen/vnd
für bald hin ab in den bruñen vñ belibe lang dariñe
wañ er kunde nit wid' her auff komen: do gedachte
der wolff er ässe den käß/vnd sprach czů im· warum̃
bist du so lang da niden: was saumet dich dz du nit
komest mit dem käß: der fuchs antwurt vnd sprach
Er ist so groß das ich in nicht ertragen mage. dar=
umb sitze du in den andern eymer vnd kome her ab
vnd hilff mir tragen · Der wolff sasse in den andern
eymer/vnnd als er schwärer was wann der fuchs·
fůr er bald hinab/vnd zoche den fuchs hinauff· dar
von warde der fuchs erfreúwet / vnd so bald er hin
auff kame/sprang er auß dem eymer vnd lieffe hin=
weg vnnd liesse den wolff bey dem käß in dem brun=
nen· darinne er klaget seyn torheyt: das er die ge/
genwürtigen ochsen verlassen hette: vmb die vnge=
wisse hoffnung des käß/vñ mer das er seyner sache
eynem bößlistigen richter hette vertrawet . d' durch
miet vnd gab leicht ist auff eynem teyl ze bewegen

¶ Die·x·fabel von eynem kaufman/seynem
weyb. bůlen vnd schwiger

EIn kauffman zoch auß auf einen iarmarckt vnd befalche seiner schwiger sein weyb wol vñ erlich ze bewaren/ vñ in güter hüt zehalten. Aber das iung weyb was enzündet in der lieby eyns stoltzē iünglings·des sy begeren ward. so bal/de ir man hinweg kame/vnnd mit wissen vnd vergunsten irer müter sendet sy nach im/vnnd lebten in fröden vñ wollust alle zeyt/des verwartet sy ire müter vnd riete vnnd halff darzü. Auff eyn zeyt do sy alle dreü bey eynander ob dem tisch sassen: do kam der man geritten/vnd klopffet an das haus·des sy ser erschracken wann sy nicht wißten wa hin sy dē iüng/ling verbergen solten/vnd die weil sy also in zwey/fel vnd sorgen stünden · erwischet sy eyn blosses sch/wert vnd gab das dem iüngling in die hand vnd sprach· Gee hin bald vñ stelle dich hinder die haus tür. mit auffgerechtem schwert· in maß als du sch/lachen wöllest vnd was man dich frage· so schwey ge vñ gib kein antwurt· Der iüngling volget wie im das alt weyb gebotten hette. dye weyl liesse dye iung fraw vnd zohe mit eynem saile/ den rigel von der tür: das das tor geöffnet ward· Als aber d̄ man eyngeet/ vñ den iüngling also mit blossem schwert stan sicht mit auffgereckte armen· als ob er yetz sch lachen wölle· erschrack er/vnd gestünd vnd sprach· wer bist du· Vnd do er im nicht antwurt gabe: do erschrocket er/vnnd fürchtet im noch mer· Do das alt weyb dz erhöret· Schweyg mein lieber tochterman schweyg sprach sy: das man es nit höre: Do ward der man noch mer verwundern was das wäre/ vnd sprach. Sag mir liebe schwiger was daz sey: do sp/rach daz alt weyb. Mein lieber sun: drey man haben disen iüngling da her geiagt· in meynung in zetötē vñ vō geschicht· ist dz haus offengestandē. hab wir in mit blossem schwert gelassen hereyn fliehen: vntz

das die verloffen seint·die in habent geiagt·Vñ nun so du komē bist:hat er gefúrcht du seyest eyner von denen. die in geiagt hant vñ ist erschrocken dz er dir nit kunt antwurten·Do sprach der man·O wie re/cht habt ir gethan das ir mit eúwer hilffe dē iúng= ling haben von dem tod erlőset· Da mit gieng er eī vnd grůsset seynen mitgraber· vnd setzet in czů im· vñ mit sússen schmaichworten lindert er dē tag sein trauren:angst vnd sorg/vñ ließ in bey der nacht mit gůtem fride von dañen scheyden

Die·xj·fabel vō dē altē weib vñ dē weinendē húndlin

EIn edel man:hett ein rein keúsch über schőnes weyb· dye in alle zeyt eret vnd grőßlich liebet:über alle zeytliche ding Es fůget sich dz er in andacht vm aplas gen rom ziehen wolt·Vñ als er sein weyb in keúschem wandal/vñ gůten sittē wol hette bewåret·setzet er alles trauwen auf sy/vñ wolt ir andern hůter nit zů geben wañ sy selber in sei/em abwesen·Do er aber hinweg was geritten:lebet die fraw in allen dingen wol·in reynem gemůt vnd keúschem wesen:ynheimisch vñ selten gesechen·Auf ein zeyt begab sich: dz sy in eygnē geschefft můst auß

geen/ vñ do sy wider heym eylet: ersache sy eyn iüng ling: der ward von dem sechen. so ynbrünstigclich in irer lieby entzündet: daz er ye lenger ye mer also briñ en ward das er meinet zesterben. wa sy im nit wer/ den möchte/ vnd wie wol er ir mangerley vndertrã ger vnd kupler sendet. mit manger köstlicher gabe. Dar durch doch die hertiste gemůt der frawen offt er waichet werdent. Dannocht widerstůnde sy krefftig/ glich aller anfächtiger raitzung. Do aber der iüng/ ling sache: das er von der frawen gar verachtet waz vnd weder bitten/ miet noch gab nicht helffen wol/ tent: ward er durch grossen vnmůt so sere bekům/ ert: das er in schwäre kranckheyt fiele. nit dester min der stůnd er alle tag also krancker auff von seinẽ bett vnd gienge für das haus seyner liebgehabten fraw en. vnmůtiger vnd traurend mit zeherndẽ augẽ. ob er sy doch nun sechen möchte. Auff eyn zeyt do er al/ so trauriger vmb ir haus gieng. begegnet im eyn altes weyb. erberer gestalt mit geystlichen kleydern die fraget: warumb er so sere wär betrůbet. Aber der iüngling schemet sich zesagen: das seyn gemůt von vnordenlicher lieby wegen. so hart solt gekestiget vnd gefangen seyn/ vnd wolt ir das nit sagen. Do sprach die vettel zů im. welcher krancker seine kräck heyt dem artzet nit ze wissen tůt. dẽ bedarff nit wun dern ob er krëcker würt. Do fienge der iüngling an zesagen alle ding wie sy warent ergangẽ vñ begeret dar über hilff vnd rat. Do sprach die alte. hab gůten můt lieber iüngling. dir sol bald geholffen werden. das du deynen willen mugest volbringen. da mit schiede sy von im/ vñ gieng heym i ir haus. da hette sy eyn kleines hündlin: das liesse sy vntz an dẽ drit/ ten tag vngeessen/ vnd do das hart hungrig ward gab sy im brot ze essen dareyn senffmel geknettẽ wz dar von das hündlin zehern ward alz ob es wainet

vmb scherpfe wegen des senffes: do nam sy dz hünd
lin / vñ füret es mit ir in der erbern keúschen frawen
hauß: võ deren ward dz alt weyb wol vnd schon en
pfangen: wañ sy füret eynẽ erbern geystlichen schein
darũb achtet sy ire zůkunfft nit klein: on allen bösen
list vñ arckwon: die weil sy aber also võ mangerley
dingẽ miteinanđ redtent. so ersicht die keúsch fraw
dz zehernd hündlin der vettel / vñ fraget sy der vrsach
des weinens: do ward sy gescherpfet in böslistikeyt.
vnd sprach. O liebste freündin ich bitt dich du wöl/
lest mir mein grosses laid vnd schmertzen nit erneú=
wern mit deiner frage: warumb ditz mein liebstes
hündlin alle zeyt waine. wañ so ich dar an gedenck
so würt mein hertz so vol laidiges schmertzes: das
ich besorge. wa ich dz sagen solte. ee das ich dz ender
mir würde lebẽs vor grossem laid zerriñen. Do aber
die keúsch fraw nit ab wolt lassen zefragen vñ zebit
ten das zesagen. fienge das weyb also an. O liebste
fraw das hündlin dz du sichst ist meyn liebste toch/
ter gewesen. laider vil zefrum vnd andächtig. In đ
lieby. Eyn iüngling so ynbrünstigclich entzündet
ward: dz nichtz dar über was vnd halffe weder bit=
ten, miet noch gabe. Sy verachtet in gar: do er aber
mercket. das er von ir so gar verspurtzet was. fiel er
vor grossem laid in tötliche kranckheyt. Darumb
wurdẽ die gött bewegt in erbärmd des iünglings
vnd verwandeltẽ mein liebste tochter in dz allweg
weinends hündlin. zestraff der mißtatt. das sy des
iünglings weinende gebett nit hette erhöret. Disen
list saget dz alt weyb: der erbern frawen mit trauri/
ger geberd vñ zwungen zehern. als ob ir ser wee be/
schechen wäre von dẽ sagen. do sprach die erber keú/
sch fraw. O aller liebste ich bin erschrocken / vñ weiß
nit wz ich darczů sagen sol. wañ ich weiß mich eben
einer sölichen mißtat schuldig sein. wañ ei iüngling

hat mich auch so hart angestrẽgt/ vñ meiner lieby so ynbrünstiglich begeret dz er meinet sterbẽ müssen wa ich ĩ nit gewere· Ab vm̃ keüschheyt ze erẽ vñ stä/tikeyt gegẽ meinẽ liebsten mañ: hab ich in vachtet vñ gãtz v͛schmähet·darūb du mich in angst hast gestecket· Do sprach die alt hekz·darūb rate ich dir aller liebste freündĩ: dz du des iünglĩgs gebett wöllest erhörẽ so beleibst du magst/dz du vor sölicher v͛wandlūg mügest bewarẽ vñ nit eĩ weinend hūd werdest Do sprach die fraw: ich will mich fürbas hüten daz ich dẽ göttẽ nit wid͛wärtige gefundẽ werd· Vñ ob er mich ab͛ bittẽ würt. so will ich die werck d͛ lieby nit v͛sagẽ· Ob er mich ab͛ nit bittẽ würde· so wölte ich ĩ die engegẽ tragẽ wa ich ĩ wiste zefindẽ. du tüst recht dar an sprach die vettel/vñ schied damit hin/weg vñ bracht dẽ iünglĩg die frölichē botschaft/vñ füget in zü seier liebstẽ frawẽ/vñ erlãget lon vñ dãk võ inẽ beydẽ ⁋Die·xij·võ dẽ blindẽ vñ seinẽ weib

Frawe nit vnentlich ist darūb hör ein fabel ⁋Eyn blind hett ein über schönes weib die hett er lieb vñ fürchtet ir so hart dz er on vnderlaß nit anders bedachte: wañ wie er sy ĩ stetikeit

möchte behaltē/vñ vor andern mañen bewarē· Aber
ir gemüt wz ferr daruō. Auf eī zeyt fügt sich: dz sy
bey einandͬ in einē gartē sassen: darīñ eī grosser lústi-
ger birēbaum stūnde: dͬ wz dick vō laub vñ vō esten
Do sprach die fraw zů irē mañ: wa du mich liessest
ich hett grossen lust zů dē piren: dͬ blinde vͤgúndet ir
auf dē baum zesteygē dz sy dͬ piren brāche. abͬ darūb
dz keī anderer mā zů ir komē möcht· vmfiēge er dē
baum mit seynē armen vñ wolte nit daruō komen
die weil dz weib dar auf wz· aber eī iüngling durch
dͬ frawē anschlag vñ begeren hette sich vor dar auff
vͤborgen· ee dye fraw dar auff stige: der enpfienge sy
mit frōdē in seinē arm/ vñ wurdent beyde mit fleyß
die dienst veneris volbringen: er bawet daz rauch erd
trich veneris mit seinē sech dz ergrabēd· Sy bedacht
sich zeweren/vñ gewalt mit gewalt ze vͤtreyben so
vil· dz dͬ blind durch dz schotteln des bomes dͬ fraw
en vntreúw merckē ward vñ schry mit lauter stim
schmertzlich· O du böses weyb über alle weyb: wie
wol ich meines gesicht beraubet bī· so hör ich doch vñ
erkeñe durch meine vͤnunft· dz eyn eebrecher bey dir
ist· Daz klag ich dē obͬsten got iupiter: dͬ die betrūb
ten laidigen hertzē wider zefrōdē bringē mag vnd die
blinden wider gesehēd machē: des ich in diemüttiglichē
bitte. Zehand mit disen wortē ward im sein gesicht
wider gegebē vō dē göttē· Do hůb er auf seine augē/vñ
sicht sein weib mit dē iünglig vͤmischet/vñ er schry
mit heller stim· O du böste trugēlichste lecherin übͬ
alle weyb: warūb erzeygst du mir söliche list vñ vn
treúw so ich doch dich allweg keúsch/treúw vñ frū
gesetzet· Wee mir dz ich frölichē tag nümer me mit
dir mag gelebē· Do dz die fraw erhöret. wie wol sy
als billich wz. vō dem geben zůfal erschrack dañocht
fande sy schnellē list der antwurt/vñ mit gar frölich
er gestalt antwurt sy irē mañ. Vñ sprach mit lauter

stim̃. Lob/er/ vñ danck sag ich dē götte͂/vñ göttin al/
len: die meine emsige andächtige gebett habē erhö=
ret/vñ meinē liebsten gemachel sein gesicht wid̉ ge
bē: wañ aller liebster mā du solt wissen dz dir durch
mein hilff vñ fleissige gebett die ich zů dē göttē getā
habe. dein gesicht ist wid̉ wordē: wañ als ich so vil
gůtes den artztē vnnutzlich on alle hilff hab auß ge
gebē/vñ meine hoffnūg zů den götten setzet erschine
mir d̉ got mercurius: von dē öbristen got iupiter her
ab gesandt/vñ sprach zů mir: dz deinē liebstē gema=
hel: seine gesicht werde wid̉ gegeben. so stige auf ein
en birēbom zů einē iüngling/vnd pflige mit im die
werck d̉ göttin veneris·so werdēt im sein augē auff
getan/vñ sein gesicht wid̉ gegeben: dz ist nun alles
volbracht nach meinē begeren· Darum̃ aller liebster
haußwirt·solt du gegen dē göttē danckbar sein vñ
mich in sunderheyt vm̃ mein verdienen wol begabē
wañ du durch mich wider zů deiner gesicht komen
bist· Der blind gelaubet den listigen wortē des weib
es/vnd vergab ir alle mißtat/vñ versůnet sy mit ga/
ben als eyne die vnrecht wår beschuldiget

¶ Die·xiij·fabel vō einē listigē weib eins weīgarters

KEyn böser tier auff erdē ist: wañ eyn weyb
võ argē list. des hör dises argumēt. Eī bau
man gieng auß in seynē weingarten den ze/
bawen. so bald das seyn fraw ersache/ meynet sy er
würde aber so lang dariñ beleybē als er gewonlich
en wz/ vñ sendet nach irem bůlen/ in frödē mit im ze
lebē dē enpfieng sy in seyner zůkunfft wol vñ schon
vñ pflage seyn mit gůter speyß vñ süssem getranck
so best sy mocht: darum̄ das er ď göttin veneri deste
bas gedienen möchte. Es füget sich von geschicht
dz eyn reb dē man in eyn aug schlůge dz er nit mer
dar mit gesechen mocht: darum̄ er bald heym liesse
vñ klopffet an daz haus. Do das die fraw mercket
erschrack sy über ser/ vnd verbarge iren bůlen in die
schlaffkamer. darnach öffnet sy die túr irem eelichen
mañ/ vñ so bald er eyngieng trauriger. sein auge kla
gend: hiesse er die kamer aufschliessen vñ dz bett be=
raiten: dz er sich an sein růw legen möchte. die fraw
besorgte aber. wa er so gähe in die kamer gienge daz
ire bůl von im gesechen wurde/ vñ sprach zů im war
umb eylest du so ser an das bett. Sag mir doch vor
deinen gebrechen/ vnd warum̄ du so betrübet seyest.
Do ir der gůt man alle ding gesagt hette: sprach sy
zů i. O aller liebster gemahel. so du dañ söllichs wee
an dem eynen auge hast: so laß vns daz gesund aug
bewaren dz es võ dem geletztē nit auch kranck wer
de: als dick gewonlichen beschicht. Aber mit mein/
er kunst kan ich dir wol dar vor seyn: dz mir meine
augen noch dir dein gesundes auge nit mügent ge=
letzet werden von den bösen. als vns beyden not ist
wañ vnser yetlichs laid oder schad/ ist vns beydē ge
meyn. Der man gelaubet der frawen: do gebaret sy
alz ob sy im eynen segen über daz gesund aug sprech
en wölte vnd mit irem mund verdecket sy irem mā
ne dz gesund auge/ vñ huchtzet im so lang dar eyn

vntz das ire bůl gerůwlich on alle irrung auß der kamer hinweg kame· Do sprach das listig weybe. meyn man nun bist du sicher: das dir keyn schade dem gesunden auge von dem krancken mag czů gestan: nun mast du sicher on alle sorg ob du wilt an das bett geen· Durch den behenden bößlist der frawen ward der bider man betrogen. als auch vor zeytẽ in kriechenland beschechen ist· gelobt sey got. das sölichs bey vns nicht würt erfunden

¶Die·xiiij·Fabel von dem alten weyb mit dem leynlach

Die alten weyb seint schneller bößlist· des höre eyn argumẽt ¶Do ein kauffman auß für in seinẽ gewerb· befalche er dz weib seier schwiger sy zebewarẽ: aber die iũg fraw hett einẽ iüngling ynbrünstiglichẽ ser lieb· dz v̈hielt sy nit vor der

müter. Vnd so bald sy daz gewar warde. berüffet sy den iüngling selber zů d' tochter ze komē. Vñ wurdē all dreü/mit essen/ trincken vñ auch anderm: in frödē vnd wollust leben. Auff eyn zeyt als dye alle drey bey einander ob dem tisch sassen. so komt der man ge ritten/vñ klopffet an die tür. Do erschrack die fraw vnd verbarg iren bůlen/vnd öffnet darnach die tür So bald aber der frawen man warde eyn gelassen. schůff er im das bett zebereyten: wann er wäre můd vnd müste růwen: die fraw ward bekümert vnnd wißte nit wie sy sich halten solte: wañ ire bůl stůnd nahen bey dem bett verborgen. Do aber dz alt weyb ire tochter also betrübte sach: do sprach sy. O tochter laß dir nicht so nott seyn ze betten: deyn man můß vor die leinlachen sehen die wir im gemachet habē mit den selben worten zucket sy eyn leynlach her für bey einem zipffel vnd zoch das auff so hoch sy mocht vnd gabe der tochter den andern zipffel auff zeheben. damit verhůben sy vnd vertunckelten dē mañ seine augen so lang. vntz der iüngling hinder dem leinlach auß der kamer gienge. Also warde der gůt man vō den weyben betrogē. Do aber der iüngling hinweg was komen. do sprach die müter. nun decke über daz leynlach: dz wir beyde mit vnsern henden gewürck/ et vnd geneet haben. Do sprach der man. ir söllen ge segnet seyn: das ir so küntreych seint: wir künden noch vil mer vnd schönere ding machen wann dye wann du wilt. so wöllen wir die selben auch czů ri chten. Also warde der gůt man betrogen/vnd leget sich an das bett vnd růwet.

Die.xv.fabel vō des künigs schneidˢ vñ seinē knecht

Untreüw vm̄ böß list yetz gemein ist/ vñ waz
du dir nicht beschechen wilt: dz thů keynem
anderen. Des höre eyn schimpffrede ⁋ Ein kü
nig hett eynen schneyder: der yeder zeyt seyne kleider
wol kund machen · auch yedē menschen nach seynē
wesen. Er hette auch vil güter knecht: die fast wol
neyen kunten · vnder denen was eyner nedius geheis
sen der für die andern alle der best was · Auff ein zeyt
als der hochzeytlich tag nachnen was: berüffet dˢ kü
nig den selben schneyder/ vnd sprach czů im : du solt
mir vñ meynen dienern auff dises fest kostliche kley
der machen/ vnd thů das vnuerzogenlich/ vñ darūb
das keyn verziehen darinn beschäche · ordnet er inen
eynen obmeyster eumicus geheissen: der in auffwar
tet · das sy em̄lich solten arbeyten/ vnd sy mit essen vñ
trincken wol versähe · Auff eyn zeyt als Nedius nit
anheymisch was gabe eumicus dē schneydern allen
warmes brot vnd hönig czů ander speiß vnd sprach
czů inen · Ir söllen nedio seynē teyl behalten · Do sp=
rach der meyster: nedius ässe keyn hönig ob er auch
da wäre. Do nedius komen wz · sprach er. Ir habē d

on mich geessen/vñ mit meinẽ teyl nit behaltẽ. Do
sprach eumicus: dein meyster sagt ob du wol hie ge-
wesen wärest/ dañocht hettest kein hönig gessen ne
dius schwige darzů/vnd gedacht emsigclichen: wie
er seinem meyster möcht widergelten. Vnd auff ein
zeyt: do der meyster nicht gegenwürtig was füget
sich vnder andern reden: dz eumicus zů nedio sprach.
Sag mir nedie: ob ye kein bessern zůschneyder gese-
hen habest. wañ dein meyster ist. Antwurt nedius.
Ja herr er wäre fast gůt wa die kranckheit in nicht
so ser beschwärte: do in Eumicus fraget waz krank
heyt er an im hette. Do sprach der nedius czů im. ia
herr er würt auch etwañ so wůtend tobsüchtig/ vñ
so gächlingen wa man nit bald dar vor wäre / mit
binden oder villeycht mit růten schlahen: nyemant
möchte sicher bey im beleyben. Do sprach Eumicus
habt ir aber kein zaichen dar bey ir kennen mügent.
wañ in die kranckheyt an wölle stossen. Nediꝰ ant-
wurt. herr ia/ wann er vmb sich hin vnd her sechen
würt / vnnd mit den feüsten auff die taffeln klopf-
fen/ mit den füssen ströpeln/ vñ seinen stůl dar auff er
sitzet auff heben so kompt die tobsucht an in. Do sp/
rach eumicꝰ so will ich dester baß wartẽ dz niemand
von im geletzet werde. du tůst wol dar an sprach ne
dius. Vnlang darnach: als eumicus vnd sein diener
bey den schneydern warent: verbarg nedius dẽ mey/
ster seine scher. Vnd als er schneyden solt/vñ die scher
nit enfand ward er vmb sich sechen/ vnd auff die bü
ny klopffen mit den henden. ob er die scher itt hörte.
vnd seinen stůl auff heben: do wenet eumicus in wol
te die tobsucht an komen/ vñ schůff als bald dz mã
in binden solt/ vñ do er sich weret vnd schreyen war
de. schlůgen sy in so lang vntz das sy můd wurden.
vnnd er blöd warde. Do er sich aber wider erholet
sprach er. O herre warumb hast du mich so hart

lassen schlachen. Antwurt eumicus: meyster ich ha
be dz dir zenutz getan: wañ nedius hat mir gesagt
wie du czů etlichen zeyten tobsůchtig werdest / vnd
nyemant vor dir sicher sey / vñ můge dir nit ee noch
baß geholffen werdē: wañ durch binden vñ schlach
en. Do sprach der meyster in zorn bewegt czů Nedio
sag du schalck: wa hast du erfaren / oder von wannen
weist du daz ich tobsůchtig würd. nedius antwurt
vñ sprach. zů den zeyten. als du erfürest dz ich warm
brot vñ honig nit essen mocht. do ward mir dei tob
sucht kund getan. diser antwurt lachtent eumicus
vnd all gesellen / vnd mercktent das er seyne schuld
mit geleycher müntz wolte bezalen. Nach gemeyn=
em sprichwort. Eyn gefatterschafft über den zaun
die andern herwid. Darumb wz du dir nicht besch=
echen wöllest. das thů keynem andern ❡ Die.xvi.
fabel [redacted] mañ in dē daubauß

[redacted] böhlist: krenckent die
starckē gemůt d' mañe. Daruō höre eyn sch=
impfred poggy ❡ Petrus sein gesell. hett ze=
thůnd mit eyner frawen. die eynen pauren zemann
hette nit übrigs weysen: d' von geltschuld nicht wol

getörst in der stat vnd seinem hauß beleyben. sunder
lag er mange nacht auff dem feld. Auff ein zeyt alz
ire bůl in das haus czů ir komen was: kome von ge
schicht an dem abend ir man auch eyn gegangē. Ze=
hand verbarg sy iren bůlen vnder dz bett. keret sich
gegen dem mañ vnd straffet in schwarlichen: war=
umb er wider komen wäre. sy meinet er wölte gerē
in dem kercker ligen: wañ die richter knecht wären
erst da gewesen/ vnnd hetten das gantz haus durch
süchet in zefahen vnd eynzelegen. Vnnd mit worten
sprach sy. hab ich sy gemachet hinweg geen. wann
ich sprach du legst allweg auß der stat: doch tröwtē
sy bald herwider zekomen. der gůt man erschrack vñ
süchet weg wie er entrinnen möcht. aber das tor an
der stat waz beschlossen. Do aber der gůt man zittern
de das weyb batte vmb hilff vnd rat. sprach sy bald
steyg auf in das taubhauß. da beleybst du wol dise
nacht. so beschleüsse ich die tür außwendig/ vnd thů
die laitern von dañen: das dich nyemand geargwo
nen mage: dz du darinn seyst. Der gůt man volget
dem rat des weybes/ vnd stige auf in daz daubhauß
die fraw beschlosse das außwendig gar wol: daz der
man nicht herauß mocht/ vnd name die laitern hin=
weg/ vnd liesse do auß iren verborgnen bůlen. der er=
zeyget sich vngestümglich mit lautem gebrächte.
in maß als ob die richter knecht wider komen wå=
ren vnd mit der frawen von des mañes wegen red
ten: da mit sy den verborgen man grosse forcht eyn=
stiessen. Do aber das gebrächt warde gestillet: legtē
sy sich zesamen an das bett vnnd dienten der göttin
veneri nach irem vermügen / vnd liessen den man in
dem katigen daubhauß verborgen ligen: das er nit
gefangen würde

¶ Die·xvij·Fabel von der frawen die got eynes kindes beriete in abwesen ires mannes

Vbriger fleiß d' ôbern/vñ gewaltigẽ auch der
gött gegen iungen weyben in abwesen irer
mañ: ist dẽ mañen vnenpfenglich. Dar von
hôre dise schimpfred poggy ¶ Saietani warẽt bur
ger võ d' gemeind ze venedig: die ire narũg mit der
schiffung vñ merfartẽ gewuñen· Vnd' denen wz eyn
patron/od' ôbrister regierer des schiffes/ der fast arm
wz vñ het ein schônes iũges weyb. Auf ein zeyt als
er vm̃ gewiñes willẽ an menig end ûb' môr fûr/vñ
sein weyb mit kleinẽ haußrat da heim gelassen hett
in mangel· kam er erst in dẽ fünfftẽ iar wider heym
vñ ze hand gieng er auß dẽ schiff/sein weyb zesechen
die doch in seinẽ ab wesẽ mit einẽ andern mañ gewo
net het wañ sy ires elichẽ mañes zůkũft nit me hof
net· Vñ do er in dz hauß komẽ wz vñ ersache wie dz
wol erbawẽ vñ zů gericht stůnde. wůdert er dar ab.
vñ fraget die frawẽ wie es kåm: dz dz vngestalt huß
nun so wol vß gestrichẽ wår. Zehand antwurt die
fraw. Got d' menglichẽ hilf beweiset ist mir mit sei
en genadẽ beygestandẽ Gelobt sey got: sprach d' mã
vm̃ die grosse gůtikeit vns bewysen. Darnach sach

er die kamer: dz bett vñ andern haußrat zierlichern vñ
schöner / wañ d' frawē stat vñ wesē zů gehöret / vnd
do er die ab' fragt: vō wånen die selbē dig so zierlich
kåmē. Antwurt sy ab': die götlich miltikeyt hett sy
damit begabet. Lob eer vñ dank sagt er aber got dē
herrē vm̄ sein gütikeyt gegē inē dergeleychē lobt er
got vm̄ etliche andere neüwe dig / derē er vor ir seinē
hauß nit gewonet het vñ sprach er såhe wol die göt
lich gnad wåre da gewesen: do ab' d' mā ab sölicher
grosser gottes genadē wund' name. Do kam eige=
gangē ei wol gestaltes knåblin üb' die dreü iar vnd
schmaichet seier müter: alz die kind gewölich tůnd
do dz d' mā ersahe. fraget er weß dz kind wåre. Sy
antwurt. es wåre ir: d' erschrokē mā fraget: wånen
ir dz kåme. so er doch nit zehād gewesē wår. do ant=
wurt sy ab' die götlich barmhertzikeyt hette ir hilff
vñ beystād darzů getan. do sprach d' mā in zorn vñ
vnmůt beweget: sölich götlich genad ist üb'flüssig
ich wolt dz er nit sorg gehabt het mir kīd zemachē
in meinē abwesen. Ich sag ī auch bösen dank: dz er
ye gedacht hat meine dig ze betrachtē / vñ meinet d'
gůt mā. Got wåre vil zehoflich vñ zemilt gewesen
do er sich des vnd'stůnde. darūb hůt sich yed' vnd be=
tracht ebē wem er sein weyb befelhe ī seinē abwesen

eynē zůgemåhelt: ď nit ein mā iſt. ſund dē die man=
liche gelid gebrechēt. Wañ des teyles zů dē wercke
darūb die ee iſt auff geſetzet. hatt er nichtz oder gar
wenig. Die můter ward ſer traurig vñ dz vnglük
irer tochter/vñ ſaget die ding alle irē man Nerio. der
lieſſe die freünd alle berůffen zů einer wirtſchaft/vñ
erzelet inen das vngefell ſeiner tochter. darumb alle
freünd vñ dz gantz haus in laid vñ vnmůt geſetzet
wurdē: dz ein ſöliche ſchöne iůckfraw. nit allein übel
ďmåhelt. ſund von eynē vnmügendē erſtecket ſeyn
ſolte. In dē geet ď iüngling auch eyn/vñ als er ſy al
le ſicht vnmůtig vñ traurig ſein: wůdert er wz neü=
wer ſachē inen wårent zůgeſtandē: darūb ſy in trau
ren ſtůndē. Aber da waz keiner ď im die vrſach ires
traurens getorſte ſagen. Zeletſt eyner ď fr[illegible]s ge
mūtes wz ſprach czů im: dein weyb ſagt v[illegible]dir du
habiſt keinē. da ward ď iüngling frölich vñ ſprach.
In keinen weg ſol diſe vrſach vns bekümern: ď vn/
ſer wirtſchaft zerſtörē/deren klage würt leichte ent
ſchuldigung/vnd ſo ſy alle geleich ob dē tiſch ſaſſen
frawen vñ mā/vñ vil nach gar geeſſen hettē. ſtat ď
iüngling auff vñ ſpricht. liebē freünd. ich mercke dz
ich in eyner ſach würde geſchuldiget/ob dye war
ſey: dar über will ich euch laſſen erkeñen. damit zoch
er auß eyn groſſe wer vñ wol erzeügtē ſtreytkolben
wañ er hette kurtze kleider an/vnd leget in auff den
tiſch damit er menglichē frawen vñ mañ beweget
die ding zeſechen vñ von ď gröſſ ſy zereden. Do fraget
der iüngling ob er zeſchuldigen oder zeuerwerffen d
wåre. Der merer teyl der frawen wunſchent: das ire
mañ ſo vil hettent. Vil der mañ bekanten: daz ſy von
ſölichem haußrat überwunden wårent/vnd kerten
ſich alle gegen der frawen/vnd ſtrafften ſy ſchwar=
lich vm̄ ire torheyt. Do ſprach ſy trützlich. Warūb
ſtraffen ir mich: vnſer eſel den ich nun nachſt in dem

gŏw gesechen: ist doch eyn vnuernúnfftigs tier/vnd
hat wol so eyn langē vnd grossen/vnd zŏget daz mit
gestrecktem arm. so ist diser mein man ein vernúnf
tiger mensch vnd hat hart halb so vil: da bey ward
ir weybeyt gemercket: das sy meinet: das die mensch
en vmb das sy vernúnftig sint. grossere soltent waf
fen haben: wann die vnuernúnftigen tier

¶ Entschuldigūg schreybēs leichtfertiger schīpfred

D O ich ab̉ dise fabel od̉ schimpfrede eins teils
beschribē hette: nit auß aigner naigūg weip
liche zucht vñ eer: deren verpflichter diener
ich allzeyt sein will. in aincherley weg ze berúrē. sun
der auß bewegnuß d̉ hochberúmten poggy vñ ande-
rer die sölicher schimpfred/vm̄ straff d̉ waichmúti-
gen frawen on zal vil gesetzet habent: bedachte ich.
wie mein meynūg in dē anfang dises bŭchlins fre-
únd zemachen/vñ gunst ze erwerben gestandē wåre.
durch beschreybung d̉ mēschen mangerley wesens
vñ sitten/vñ nun in die rede von den listen der frawē
gefallen wåre/daruon weyplichs reynes gemŭt et
was wider mich möchte bewegt werdē/ dz ich úber
alle ding gern vermeydē will/vñ liesse zehand die fe
dern fallen. Vñ darumb daz ich von dē lieben frawen
v im̄ die beschribnē genad erwerbē möcht: wolt ich
die andern schimpfrede von pogio gesetzet: nicht be
schreiben/weder von der iungen frawē die von irem
klaget: er hette gebruch an werckzeúg: noch von dē
pauren d̉ mit seinē pfarrer teylen wolt. Auch nicht
von dē pfaffen: d̉ des zehendē von der frawē begeret.
noch von dē barfŭsser múnich. der prediget er wölte
lieber zehen iúckfrawen haben. wañ eyn eefrawē so
schwår wår der eebruch. Auch nit wie die werck d̉
ee. fúr alle krankheyt der frawen heylsam sint vnd
die von den artzten verlassen frawē daruon gesund

werdent·auch nit wie die vnuermalgetẽ lolhart·sö=
licher werck nicht pflegent.wann alleyn das sy dz
raitzend fleisch kestigent vnd straffent vm̃ sein raitz=
en:oder das hinleichent zebrauchen nach notturfft so
ferr das sy vnschuldig beleybent· Auch nit von dẽ
prediger:der wundert so vil nach·alle mann beych=
ten·sy haben mit andern eefrawen ire ee gebrochen·
vnd keyn eefraw kome die ir ee gebrochen hab wa
die eefrawen seyent / mit denen die mann ir ee habẽt
gebrochen· Auch nicht von der leichtfertigkeyt vil
der geystlichen:deren waichmůtige wort offt mit
irem werd vergoltent werdent· Als eynẽ bischoff
von·N·beschache:ď eyns mals ze haisser somer zeyt
mit vil seinerͤ diener über feld ritte / vnnd fande dort
vnder eynem bom an dem schatten eyn freülin sitzen
rottenhafft vnd schön / vnd hette seynen Esel entla=
den von zweyen kinden:die er in zweyen körben über
rugk hette getragen vnd sůchet růw / vnd so bald er
das ane sach:sprach er auß leichtfertigkeyt:deren er
gewonet hett· O der dem freülin die müdy auß zü=
ge. Das freülin begeret auch der růw vnd sprach O
lieber herr des begerte ich·wie möchte aber das be=
schechen·Antwurt der bischoff:da mit dz man euch
wol halffte· Zehand sprach dz frölin·O herr so dann
söliche werck die müdy auß ziehent· Bitt ich euwer
genad·ir wöllen mir meine eselin helfen die vil mů
der ist wañ ich:von der kind wegen die sy zů mir ge=
tragẽ hat. Also ward die leichtfertigkeyt des bisch
offs mit hoflicher antwurt des frölins belönet / vnd
schiede mit lachen der diener hinweg·Dise geschicht
gibt eyn anzaigen / das leichtfertigkeyt vnd scham
pere wort dẽ öbern / vñ vorauß geystlichs states·mi=
der zimlich ist:wann dem gemeynen man:darumb

sy sind ze meyden. Vnd vil mer sölicher lasz ich fallẽ bittende mir ze vˀgeben: wa ich in leichtfertigkeyt ze weyt wäre ausz dẽ weg gegangẽ dar durch ich vn=gunst erlanget hett so mein will vñ begird freúntsch afft zemachẽ gestandẽ wäre: vō dere ich an dẽ besch=lusz ditz büchlin: etwz kurtzes will setzẽ/ vñ wil nũ widˀ komen auff etlich schimpfred vñ fabel poggy

¶ Von torheyt der baisser

Jn der andern sagen/ wurdẽt etlich zerede: der übrigen vnnutzẽ sorge vnd fleisses: ich will nit torheyt sprechẽ. derẽ dye hund vñ fedˀspil zů dẽ baissen erziehent vñ beraitẽt. Do sprach eyner. peter vō florentz geneñet. Eyn narr vō maylād spottet dˀ selben mẽschen: do wir in battẽ. vns dz zesagen. sprach er. Es wz ein burger ze mailand. dˀ torachtan vñ vnbesiñten artzet. Der allẽ dẽ vnsiñigen die zů i gebracht wurdent in eyner bestimtẽ zeyt czů saget ze helffen/ vñ wz sein ertzney also bestalt. Er hette eyn weyte hoffraity. Jn dˀ waz eyn vnsaubre stinckende tieffe lach. odˀ pfütze. Jn die liesse er binden an eynen pfal/ die vō vnsiñ zů im gefüret wurdẽt. etlich vntz an die knie: etlich vntz an die gemecht. ieren eyns

teyls vil tieffer·nach dem als eyn yeder wz vnbesint
Vnd kestiget sy so lang dariñ mit badē vnd hung/
er:vntz das sy gesunt werdent· Vnder andern ward
einer zů im gefůret:den er vntz an die gemächt in dz
bad setzet. der sich auch nach dē fünffzehen tagen an
fieng zebessern· Der batte den pfleger: dz er in vō dē
pfale lediget/vnd auß dem wasser liesse. Er lediget
in von der kestigung mit dē geding dz er auß der hof
raity nit geen solt·do er im aber etlich tage gehörig
was gewesen: verhenget im der artzet furbas über
all im dem hauß vmb zegand:doch also dz er für die
aussern tür nit gieng vñ liesse die andern seine gesel/
len in dem wasser·Der siech volget emsigklich dē ge
boten des artztes. Vnd eyns mals do er vnder der tü
re stůnde:wann von forcht wegen der lachen: getorst
er nit hinauß geen· kam eyn iüngling geritten mit
zweyen vogel hunden vnd eynē habich auff d' hand
dem růffet er von wunders wegen· wañ durch seine
vnsinn hette er aller ding vergessen zenēmen dye er
vor gewisset hette / vnd do er czů im kam sprach er·
Hör ich bitt dich·sag mir ob du geren wöllest:waz
ist das/das dich füret/vnd warumb haltest du daz
der iüngling antwurt im. es ist eyn pferd vnd halt
es czů dem baissen· Do fragt er fürbas. was ist aber
das:das du auff der hend fůrest/vnd warczů brauch
est du das· Er sprach es ist eyn habich·mit dem ich
hůner vnd vachteln vahe· Do fragt er fürbas·wer
seynt aber die mit dir lauffent/ vñ warzů sint sy dir
nütz·Er antwurt sy sind hund·nütz die vogel zesů/
chen die ich mit dem habich vachen sol·Ach lieber sa
ge mir ich bitt dich sprach der tor·was sind dye vo/
gel wol wert. die du das gantz iar fachest·waruñ
du so vil mů/arbeyt vnnd czů beraitens notturfftig
bist. Der iüngling antwurt vnd sprach zů im·eins
kleinē schatzes·sechs oder villeicht vier guldin. Do

fraget er fürbaß vnd sprach: was ist aber der kosten
des pferds: des habichs vñ d̉ hund· villeicht fünftz=
ig guldī sprach d̉ iünglig: do wūdert er ab d̉ torheit
deß iünglīgs vñ sprach· O ho ich bit dich: reit bald
hinweg vñ eyle schnell vō dañen· Ee dz vnser artz=
et her heim kom: wañ wa er dich allhie begriffe· er
satzte dich als den grŏstē toren über alle torē d̉ welt
tieffer in die lachē zů dē andern vnsinnigē vntz über
die orē: biß daz dir die vnsiñ v̉giengē· Dise schimpf=
red poggy leret: dz übriger fleiß zů dē waidwerk eī
übergrosse torheyt ist· sy beschăche dān etwān vō dē
reichē vñ vm̄ nŏtiger ergetzlikeyt wegen: doch gar
seltē Darūb spricht d̉ canō· Esaw wz ein sünd̉ wān
er wz ein waidmā: wir habē auch nye kein heyligē
waidman fundē· schweyg heintz es můt küntzen

¶ Vō etlichē vnnatürlichen geburtē vñ mŏrwund̉

WVnder geburt/sint auf dz iar d̉ geburt cristi
M·cccc.xxxvij· mangerley beschehen· Hugo
vō senis sagt vō einer katzē mit zweyē kŏpf
fen· ¶ In paduer land warde eyn kalb mit zweyen
kŏpffen: dz ward auch in dē land vm̄ gefüret ze sehen
Johānes hutz d̉ apotecker ze vlm hett eyn pferdlin

mit sechs schenckeln: aber die mitteln zwen raichtẽt
nicht auff die erden. doch liesz er sy auch beschlachen
Im bracht auch eyn katz dreü kätzlin/die an dẽ hin=
dern teyl eyns waren one füsz vnnd andre gelid. des
selben teyls. Vnd was der forder teyl drey recht ge=
stalt katzen/vnd lebten nicht mer wann zwen tag.
Er hett auch mer eyn tier/des fodern teyl was eyn
gaisz. Vnd seyn hinderer teyle rauch: als eyn lamp
das lebt iar vnnd tag. In piser gegend bracht eyn
kü einen vngestalten grossen wurm: des haupt wz
grösser wann ein kalb. sein hals was ob eyner elen
lang: der bottich sach hündisch. Der schwantz was
lang vnd rond. Do den die kü verworffen hett. sach
sy vmb sich. erschrack über ser. lüet laut/vnnd wolt
geflochen seyn. aber der wurm recket sich behend vff
vnd schlüg seinen schwantz vmb die hindern schen
ckeln der kü/vnd fiel mit dem maul an eüter der kü
vnnd sauget so lang. als sy milch darinnen hette.
Darnach verliesse der wurm die kü vnnd lieffe gen
wald. nach dem wurden das eüter/vnnd dye teyl.
die der wurm mit dem schwantz vmbschlossen hett.
schwartz zegleycher als ob sy verbrent werent/vnd
beleybent lang also. das sagten die hirten warlich
gesechen haben: wann es beschach an dem feld. vn=
der der herd. darnach über eyn zeyt gewan die kü ein
kalb. Der ward des selben iares ein mörwunder ge
fangen/vnnd seyn bild in dem lande vmb gefüret.
des oberteyl vntz auff den nabel waz menschlich ge
stalt/vnd fürbas hinab eyn fisch. Also das der selbe
teyl was in zwey nach der lengy geteylt. Es hette
ein langen bart/vnnd ob den oren zwey gewechs.
als ob es hörner wärent. Zwen grosz tutten. Eyn
breytes maul. Von den henden vntz vnder dye ach=
seln/vnd fürbas vntz vnden an den bauch giengent
flosz federn czü dem schwimmen geschikt: das ward

also gefangen. An dem gestad des möres.warent etlich frawē:die leynwat zewaschē. Zů d' eynē kam dz selb grausames tier vm̄ sein speiß ze erlangē/vn̄ er griffe sy mit dē hendē vn̄ wolt sy czů im ziehē. Aber die fraw weret sich krefftiglichē vn̄ so vil sy mocht vn̄ wz dz wasser sicht vn̄ růffet an die andern frawē. mit klåglicher stim̄ vm̄ hilf. Do luffen hinczů fünff and' frawē ergriffen vn̄ erschlůgēt es mit stangē vn̄ steinē/vn̄ zohend es an dz gestad. Do wz es so grausenlich an zesechē:daz mengclich daruon erschrecken můst d' es anesach.sein lengi vnd grössi was merer wañ eyns mēschen:dz aber dz tier vō seiner speiß wegen dahin kome sey:nimt man dar auß daz etliche kind etwann an das selb gestad des möres komen sind allda zebadē/vn̄ verlorē nümermer gesehē wurdē. Dar auß mā wol gedenckē mag:dz sy vō dē tier verzucht seyent

¶Die.xxiij.fabel von dē pfaffen/seynem hund/vnd dem bischoff

DEr großmåchtig pfening kan auch die en weichtē stett on wachßkertzē vn̄ gesegnetē wasser wid' weichē.daruō höre ein schimpf red poggy. ¶In tuscano wz gnůg ei vngelerter priester aber fast reich.der hette gar eyn lieben hund:do

ꝺ gestarb. hieß er in ꝺ graben in dē kirchoff: des ward de ꝺ bischoff gewar. den sin zů seinē gelt setzēde: liesse er dē priester zů i berůffen vñ sölichs groß verschuldē zestraffen. Der priester keñet des bischoffs gemůt ge nůg wol/ vñ nam zů i hundert guldin vnd kam für dē bischoff ꝺ schwarlich úb in: dz er die geweychtē stett hett enteret mit dē hund/ vñ gebot in zelegē in dē kerker. der klůg man sprach. O vater wißtest du wie vernúftig diser hund wäre gewesen du hettest nit wunꝺ ab dē. dz ich in hab auch wirdig geschetz/ et bey dē mēschen begrabē ze sei: wañ er ist mer wañ mēschlich in seinē leben/ vñ vorauß im sterbē gewe/ sen: wie ist dz sprach ꝺ bischoff. Er hat ein testamēt gesetzet an seinē letstē end. sprach ꝺ priester/ dariñ er deine not dariñ du yetzund bist hat betrachtet/ vnd hat dir hūdert guldin geschaffet: die bring ich mit mir. Do ꝺ bischoff dz erkeñet. bestätiget er dz gesch/ äfft/ vñ die begrebt/ nam daz gelt vñ absoluieret den priester/ vñ ließ in gan im fride. damit würt bestäti get ꝺ gemein spruch gelt kan tůn: gelt kan lan/ gelt mag hinfür geen. so armůt můß dahinden steen.

List würt mit list v̾triben. daruō höre ein fa-
bel ¶ Eī hūgriger fuchs darūb dz er die hen-
nen laichē möchte. die eī han auf einen hohen
baum gefüret hett: dar auf d̾ fuchs nit komē moch
te: kame schmaichēd czů dē han / vn̄ do er in hette ge
grüsset: sprach er gesellegklich czů im. warūb bist du
so hoch auf dē baum. hast du die frischen neúwe mer
noch nit gehöret die mengclichē so heilsam seint / vn̄
do d̾ han geantwurt. er hette gantz nichtz dar von
gehöret: sprach er. Ich bin auß gesant worden dise
ding zeuerkündē / vn̄ kame zů dir. dz ich dich d̾ frödē
teihafftig mache. aller tierē eyn cōcilium ist gehaltē
wordē: darin̄ ein stätter ewiger fride aller lebendē tie
re vnd̾ einand̾ ist beschlossen wordē. Also daz on alle
sorg keyn tiere dē andern in aincherley wege. listig-
lichē mer sol zů setzē od̾ schedigē. sund̾ zwischē einan
der sich ewiges frides gebrauchē. Eī yegclichs mag
wol einig in sicherheyt vn̄ fride wandeln. wa hin es
will. Darūb kome herab vn̄ laß vns disen tag hoch
zeytlich began vn̄ in frödē leben. Der han erkeñet dē
list des fuchses vn̄ sprach. du v̾kündest vns güte vn̄
enpfengliche mer. mit dē recket er seynen hals hoch
embor: in gestalt als ob er von ferr ettwas sähe. dar
ab er wunder neme / vn̄ recket sich auf seyne füß. Do
in ab̾ der fuchs gefraget: war nach er also sähe. do sp
rach er ich siche zwē hund. mit offnē maul krefftig /
clich vn̄ eylend da her lauffen. ich gedēcke sy wöllēt
vns den fridē auch v̾künden. Do erzittert d̾ fuchs vn̄
sprach. Ich gesegen euch. die flucht würt mir nütz
seyn. ee dz sy komen, vn̄ fienge damit an hin weg ze
geen. do sprach der han. wa hin fleúhest du: oder wz
besorgest: so söllicher fride gemachet ist. so bedarffe
sich nyemant fürchtē. ich besorg aber sprach d̾ fuchs
das den hunden villeicht der fride noch nit sey v̾kün
det. Also ward list durch list vertriben

Hie vahet an dz Register über die gemeinen pun/
cten der materi diß büchlins

Armůt

¶ Armůt mit sicherheyt ist besser wann reychtung in grossen sorgen. im ersten bůch der. xij. fabel

¶ Wa sich armůt höcher auff blet in übermůt: wañ sy v̈mag. so zerbricht sy. im andern bůch d̈. xx. fabel

¶ Man sol den armen ellendē barmhertzig sein wān die zeyt kompt: das es vergolten würt. im dritten bůch der ersten fabel

¶ Die armen söllent von den reychen nit verspottet. noch verschmächt werdē. im drittē bůch der. iij. fabel

¶ Die armen werdent gekestiget. so die mechtigen in frid beleybent. im fierden bůch der. xix. fabel

Eygensinnig

¶ Die eygensinnigen enpfahent offt grossen schaden. im ersten bůch der. xx. fabel

Eyd

¶ Bezwungen eyd sind got laid. im andern bůch der xj. fabel

Alter

¶ Alter sol man nicht verachten. im andern bůch d̈ vij. fabel

¶ Kein grösser heyl mag dem alter nicht beschehen dann das er keyn weyb neme: vor auß keyn iunge. Rimicij der. xvj. fabel

Ablassen

¶ Man sol vergeben vnd nicht vergessen. im andern bůch der zehenden fabel

Bößlistigkeyt. vntreüw

¶ Bey bößlist vñ vntreüw mag kein warheyt wo/nen. im ersten bůch der dritten fabel

¶ Die bösen vnnd widerwertigen werdent offt ver/lassen so sy in nötten hilff begerent. Im ersten bůch der. xix. fabel

¶ Bößlist vnd vntreüw müß allzeyt in sorgen stan.
Im dritten bůch der.v.fabel. Vnd schlecht offt das
rößlin seyn eygen herren. im drittē bůch der.vj.fabel
¶ Eyn böser thůt dem andern nicht. Im drittē bůch
der.xij.Fabel
¶ Bösen menschen ist nümer zetrauwen wie freünt/
lich sy sich stellent. Im fierden bůch der.xiij. Fabel.
vnd auch Rimicij der fierden fabel.
¶ Ein böser mensch verderbt vil ander menschen vn̄
würt doch nun vmb als seyn übel alleyn verdebet.
Im fierden bůch der.xviij.fabel
¶ Eyn böser mensch thůt nicht gůtz vnbezwungen
Rimicij der sechsten fabel
¶ Wer bey den bösen ergriffē würt. der würt bey dē
bösen gestraffet Rimicij der.ix.fabel.
¶ Wa boßheyt am anfang nicht gestraffet würt so
wechst sy ye lenger ye me. Rimicij der.xiiij.fabel
¶ Welche von natur böß seynt: dye söllent vmb kleī
es vnd groß gestraffet werden. Rimicij ď.xv.fabel.

Danckberkeyt

¶ Dancber sol man seyn vmb entpfanges gůt vnd
nicht vergessen. Im dritten bůch der ersten fabel
¶ Die vnuernünfftigen tier seynd danckber vmb en
pfanges gůt Rimicij der.xi.fabel

Dienst

¶ Alter gůter dienst sol man nicht vergessen. im an/
dern bůch der.vij.fabel
¶ Nützlicher dienst würt offt nicht belonet vor auß
wa er nicht auß meynung geet zedienen. im andern
bůch der.xix.fabel
¶ Zweyen herren kan niemant wol dienē. im drittē
bůch der.iiij fabel

Eehalten

¶ Eehalten söllent treülich dienen. so mügen sy be/
leyben. im dritten bůch der.xvi.febel
Doch söllent die herren den eehalten selber auff lůgē
im dritten bůch der.xix.fabel
¶ Die Eehaltē söllen gnůgsam. aber nit schleckhaft

gespeiset werden. Der zwelften fabel des bůchs der fa/
beln ausserhalb esopi. Esopus

¶ Wer Esopum will lesen. der sol in verstāndtlichen
lesen. Im ersten bůch der ersten fabel Freiheyt

¶ Welicher frei ist. der sol nit eygen werden. Im ande/
ren bůch der ersten fabel

¶ In freiheyt vnd eygem willen zeleben ist lustlich. im
dritten bůch der funffzehenden fabel. Feind

¶ Oft geschicht dz ein grosser feind zeschirm genomē
würt wid' den kleinen. im andern bůch d' and'n fabel

¶ Du solt nicht von deynen freünden weychen. Im
dritten bůch der vierden fabel.

¶ Ob dich dein veind vmb hilff bittet. hilffest du im
es mag dich gereüwen. im dritten bůch d'. xiiij. fabel

¶ Man sol nit frāssig sein. wann es kombt vil scha=
dens dar auß. im andern bůch der dritten fabel

¶ Vnnatürliche speiß vñ überfüllen bringt grossen scha
dē. der. xij. fabel deß bůchs d' fabeln ausserhalb esopi

¶ Man sol gůt freünd nit leicht begeben. od' es bringt
reüw. im dritten bůch der vierden fabel vñ. xiij. fabel

¶ Welcher seinen freünd törlich verlasset. den gereü=
wet es. im dritten bůch der sechczeden fabel.

¶ Eynigkeyt behalt freüntschaft. von vneynigkeyt
würt sy erstöret. im vierden bůch der sechßten fabel

¶ In gelück vñ widerwertigkeyt solt du dein freünd
nimer verlassen. Der andern fabeln ausserhalb esopi

¶ Weliche frauw nit hart angestrenget würt die be/
leibt des keüscher. im dritten bůch d' neünden fabel/

¶ Die leichtfertigen frauwen schmaychent den iüng
lingen. im dritten bůch der zehenden fabel.

¶ Weliche weibs worten gelauben wellent. die wer=
dent offt betrogen. Auiani der ersten fabel.

¶ Du solt dich vor deinen veinden bewaren. im vier=
den bůch der andern fabel.

¶ Deynes veindes schmaychworten solt du nicht ge
trauwen. im vierden bůch der dritten fabel

¶ Neidige veindschafft bringt reüw. vnd strafft sich selber. i vierden büch der. ix. fabel. Fürsichtigkeyt

¶ Fürsichtigkeyt bekennet aygen nutz auß fremdem schaden. Im vierden büch der zwelften fabel

¶ Fürsichtigkeyt betrachtet den sumer dz sy den winter zeleben habe. Im vierden büch der. xvij. fabel.

¶ Fürsichtigkeyt betrachtet das ende vor dē anfang Rimicij der dritten fabel. Gott.

¶ Man sol gotzförchtig sein.

¶ Als gütig got dē frōmen ist. als veind vñ vngütig ist er den bösen. Rimicij d. xiij. fabel Gütigkeyt

¶ Güte werck werdēt belonet. im ersten büch d achczehenden fabel Gewalt

¶ Gewalt geet für recht. vñ truckt die vnschuld. Rimicij d vierden fabel vñ im ersten büch d andn fabel

¶ Vor gewaltiger gesellschaft sol sich der arm hüten Im dritten büch der dritten fabel

¶ Die gewaltigen söllent die nidern nicht verachten Im ersten büch der sechßten fabel

¶ Die gewaltigē söllent gütig sein. das sy nach außgang ires gewaltes nit verschmächt werden. Sy werdent auch offt belonet von den armen vmb ire güthept. im ersten büch der achtzehenden fabel

¶ Die gewaltigen söllent danckber sein vnd des güten nit vergessen. das sy von den armen empfangen habend. Im dritten büch der ersten fabel

¶ Die gewaltigen findent leicht vrsach. die armen zetrucken. im dritten büch der zweingesten fabel.

¶ Welcher krancker freydiger sein will dann im czü hözet. vnd hö hers gewalts begeret der felt in schaden. Der andern fabeln der fablen ausserhalb esopi

¶ Man sol die öbern vnd gemaltigen nit bekümeren mit üppigen dingen. Der dreiczehenden fabel deß büchs der fabeln ausserhalb esopi Gesellschaft

¶ Man sol sich vor böser gesellschafft hütē. Rimicij der neünden fabel

¶ Was der mensch nit mit krefften überkomen mag das thů er lüstig mit seyner vernunfft. Im vierden bůch der andern fabel. Miet vnd gab

¶ Vor miet vnd gab hůt dich. wiltu nit geschediget werden. im andn bůch d' dritte fabel. Natur

¶ Was der mensch von natur hat das mag hart ge⸗nomen werden. im ersten bůch der sibenden fabel.

¶ Nieman sol dienst erzaygẽ. die wid' sein natur seind Im ersten bůch der sibenden fabel.

¶ Wa mit der menschr von natur begabet ist. des sol er sich brauchen. Im vierden bůch der vierden fabel.

¶ Welcher natürlich böß ist. dem sol man nit barm⸗hertzig sein. Rimicij d'. xiiij. fabel Nidern vñ kleinẽ

¶ Die nidern oder kleynen seind nit ze verachten. Im ersten bůch der. xviij. fabel. Wann sy selber nicht vil vermügen. so mügent sy doch vor grossem schaden bewaren. im ersten bůch der achtzehenden fabel

¶ Die kleynen oder nidern mügent sich rechen an den grossen. Rimicij der andern fabel Neid

¶ Neid engündet mengklichem seiner gůtheyt. d'. xj. fabel des bůchs d' fabeln ausserhalb esopi Reden

¶ Schnöde red bringt schnöd antwurt. Im andern bůch der sibentzehenden fabel.

¶ Die doren redent offt wider die weisen vnuernünfti klich. Im vierden bůch der viertzehenden fabel

¶ Spöttlich frag bringt spöttlich antwurt. Der er⸗sten fabel deß bůchs der fabeln ausserhalb esopi

¶ Zeuil reden bringt rewen. Der dritten fabel des bů⸗chs der fabeln ausserhalb esopi. Reichen

¶ Die reichen söllent miltigklich teilen mit dẽ armen Im dritten bůch der sibentzehenden fabel.

¶ Fleiß vnd stätte arbeyt gebirt reichtum. Rimicij der sibentzehenden fabel Ratt

¶ Böß rät seind verdblich. im erstẽ bůch d'. xiiij fabel

¶ Böß schirmer schedigent mer dẽn die Shirm feind. Im andern bůch der anderen fabel

¶ Die gůten beschirmer sol niemant übergeben. Im dritten bůch der dreiczehenden fabel

¶ Schirm hilff oder ratt bey denen sůchen die von na/tur böß seind · ist eyn torheyt. Rimicij ď funftē fabel

Schmaychen

¶ Schmaychen vnd liebkallen laß dir nit gefallen. Im ersten bůch der neünden fabel.

¶ Durch schmaychen würt man betrogen. Im erstē bůch der funffczehenden fabel.

¶ Du solt schmaichern nit gelauben · im vierden bůch der · xiij · fabel. Vñ im andern bůch ď vierden fabel · vñ im vierden bůch der dritten fabel

Schad

¶ Wer dir eyn mal schaden thůt · vor dem hütte dich allweg · Im andern bůch der zehenden fabel ·

¶ Manger tůt im selber kleynen schaden · das er eyn andern gar müge verďben . im anďn bůch ď · xj · fabel

¶ Wen du schedigē wilt deß selben rat soltu nit volgē der sibenden fabel deß bůchs ausserhalb esopi ·

Sorg vñ angst

¶ Sälig ist der den frembde sorg fürsichtig macht · im vierden bůch der · xij · fabel · vnd im ersten der · vj · fabel

¶ Grosse sorg vergeet oft liederlich. Im andern bůch der funfften fabel ·

Stat

¶ Du solt in deinem aygen stat benůgig sein. Im an=dern bůch der fünffczehenden fabel.

Straff

¶ Eyn straffer sol vnstraffber sein. Auiani ď drittē fa

Tragheyt

¶ Tragheyt můß offt mangel haben · vnd gebrechen leiden · im vierden bůch ď · xvij · fabel ·

Torheyt

¶ Mit toren sol man vnuerworten sein · vñ ir torheyt in gedult vertragen · im ersten bůch der eylftē fabel

¶ Vbermůtige torheyt würt leicht von den weysen gedrucket · der · xv · fabel deß bůchs ausserhalb esopi ·

Tyrannen oder wiettrich

¶ Bey tyrannen wonen ist sorgklich. Im drittē bůch der zweyntzigsten fabel

Vbermůt

¶ Vor gewaltiger gesellschafft sol sich der arm hü-
ten·im ersten büch der sechßten fabel· Geüden
¶ Vil seind der toren die nichts künden noch vermü-
gent·vnd wöllent mit irem geschwetz die weisen
vñ die starcken temmen·im vierden büch d·x·fabel
¶ Vil seind auch die maynent etwas sein vñ seind
für nichts zeschetzen·im vierden büch der·xvj·fabel
¶ Mangē zerrint des dauō er vor groß gegeüdet hat
¶ Man ger geüdet von den keüsten· die er nye geler-
net hat· vnd felt in schaden d·xiiij·fabel des büchs
der fabeln ausserhalb esopi. Vnd auiani der fünften
fabel von dem frosch Geitigkeyt
¶ Geitigkeyt verleürt oft das aygen zü dem fremb
den·im ersten büch der fünften fabel·
¶ Geitigkeyt laßt sich nit benügē an dem dz im got
gegeben hat. Im vierden büch der vierden fabel.
¶ Offt will eyner ze vil·so wirdt im ze wenig der·x·
fabel ausserhalb esopi. Vnd Rimicij der·xij·fabel
¶ Man sol diebstal am anfang straffen. Rimicij der
vierczehenden fabel· Gedult
¶ Du solt widerwertigkeyt gedultigklichen tragē
Im andern büch der achten fabel Gelück
¶ Das gelück ist wādelber·im drittē büch d·iij·fabel
Gleichßnerey
¶ Den gleisnern sol man nicht trauwen. Rimicij der
achten fabel Hochfart
¶ Hochfart verkert sich oft in armüt vnd ellend·im
dritten büch der dritten fabel
¶ Hochfart wirdt offt gestraffet vnd gedemütiget
der·x·fabel des büchs der fabeln ausserhalb esopi·
¶ Hochfart vnd übermüt würt offt von den weisen
gedruckt vnd gestraffet der·xv·fabel des büchs der
fabeln ausserhalb esopi Herr
¶ Eyn yeder herre sol zü seinem ding selber lügen·im
dritten büch der·xix·fabel
Hilff vnd ratt

¶ Sůch bey dem wort schirm. Kunst
¶ Was du nit kanst des nem dich nicht an· im dritē bůch der andern fabel. Vnd ď ersten fabel deß bůchs ausserhalb esopi· vñ auch ď·x·fabel ausserhalb esopi
¶ Oft verdúrbt eyner mit vil kúnsten· so der ander beleibt mit eyner. Der fúnften fabel ausserhalb esopi·
¶ Wellicher sich kúnsten annimpt die er nit gelernet hat· ď gibt ein bőses end. Der·xiiij·fabel deß bůchs ausserhalb esopi. vnd Auiani der·v·fabel Karg
¶ Die kargen enpfahent offt schaden vm̃ ir karghept Der·xij·fabel deß bůchs ausserhalb esopi. Lob
¶ Eygen lob stincket in dem munde· im andern bůch der sibentzehenden fabel
¶ Offt wúrt das bőß vnnútzlich gelobet· vnd dz gůt vnd nútzlich gescholtē· im dritten bůch ď·vij·fabel
¶ Fremdes lob sol nieman begern· dz er nit ze gespőt werde. Auiani der vierden fabel. Liegen
¶ Welcher eyn mal in lúge· vnd auch vntrúwe erfunden wúrt. der beleybet allweg argkwånig. Im andern bůch der sibentzehenden fabel
¶ Die gezierte lúge wúrt offt von der warheyt úberwonden. Im vierden bůch der funfzehenden fabel
¶ Manger leúget so truczlich das er seyn lúgen můß widrůffen. der·xvij·fabel deß bůchs ausserhalb esopi
¶ Welcher gern leúgt· dē gelaubt man auch der warheyt nit. Rimicij der zehenden fabel
¶ Lúge wúrt gestraft. Rimicij ď·xiij·fabel Letzen
¶ Wer dich eyn mal leczet oder laychet· vor dem sollt du dich allweg hůtten. Im andern bůch ď zehenden fabel. Vnd Rimicij der achten fabel.
¶ Wer den anderen leczet· der můß allwege in sorgen steen das er geleczet werde· im dritten bůch ď sechßtē fabel Vnd ď achten fabel deß bůchs ausserhalb esopi
¶ Du solt dem nit gelauben dem du laid gethan hast der achten fabel deß bůchs ausserhalb esopi.

List

¶ Welcher ze hoch steigt der felt des schwårlicher ni=
der. Auiani der andern fabel.
¶ Vbermůtte überhebet sich deß · des er sich schåmen
solt. Auiani der sechßten fabel.

Vnschuld

¶ Vnschuld wirdt gedrucket von dem gewalt. im er/
sten bůch der vierden fabel.

Vbermůt

¶ Die weysen söllent den übermůtigen toretten men=
schen vertragen. im ersten bůch der eylfften fabel.
¶ Vbermůtig vñ vngeburlich dienst seind vnenpfen/
gklich. Im ersten bůch der sibentzehenden fabel
¶ Erhebe dich nit höher wenn deinem geschlåcht ge
bürlich ist. Im anderen bůch der · xv · fabel · vnd auch
der · xx · fabel · vnnd ausserhalb esopi der andern fabel.
¶ Vbermůt verkert sich offt in armůt vnd ellende. im
dritten bůch der dritten fabel.
¶ Vil vnachtbare menschen machent sich selber groß
mit worten. vñ seind doch nichtz. Im vierden bůch
der sechtzehenden fabel.
¶ Vbermůt vnd hochfart felt dick nider. so demůtig=
keyt beleibt steen. Im vierden bůch der · xx · fabel · vñ
der · v · fabel des bůchs der fabeln ausserhalb esopi.
¶ Vbermůt bringt schaden durch verachtung der ö-
bern · d · vj · fabel deß bůchs d fabeln ausserhalb esopi.
¶ Vbermůt wirt gestraft d · x · fabel ausserhalb esopi
¶ Wer über will d überwelczt. Rimicij d erstē fabel

Vndanckberkeyt

¶ Die bösen seind vndanckber von empfangner gůt/
keyt. Im ersten bůch der achten fabel vñ der · x · fabel
Vnnd der vierden fabel des bůchs der fabeln ausser/
halb esopi.

Vatter vnd můter

¶ Wer den menschen wol erczeücht · der ist sein vatter
vnd můter · im andern bůch der sechßten fabel
¶ Man sol vatter vñ můter gefållig sein. Im andern
bůch der neundē fabel.

¶ Man sol die kind ī der iugent ziehen·im alter seind sy hart zewānen. Im dritten bůch der eylfften fabel· Vnd Rimicij der vierczehenden fabel·

¶ Wölle vater vnd můter nit gefellig sind die werdent gestraffet der ·xvj· fabel des bůchs außerhalb Esopi Verzagt

¶ Es beschicht daz die verzagten aller maist tröwen Im andern bůch der ·xvi· fabel Vntreüw.

¶ Vntreüw schlecht offt iren eygen herren· Im fierden bůch der neünden fabel Widerwertigkeyt

¶ Betrachte dz vngefell and' leút·so machst du deyn wid'wertikeyt leicht̄ tragen·im·ij·bůch d'·viij·fabel

¶ Widerwertigkeyt thůt nicht gůts vnbezwungen Rimicij der sechsten fabel Weyßheyt.

¶ Eyn weyser man sol nicht wöllen das er nicht haben mag· Im fierden bůch der ersten fabel

¶ Der weysen rått sol nieman verachten / vnd offt durch rat eyns weysen mañes würt ein gātz volck behalten·im fierden bůch der sechsten fabel Wort

¶ Wort sol man mit den wercken bestettigen · Im fierden bůch der ·xv·fabel Zungen

¶ Vor zwifachē zungē sol mā sich hůten. Im dritten bůch der ·iiij·fabel/vñ im·iiij·der·ij·fabel Zeyt

¶ Was czů rechter zeyt beschicht: das beschicht lob·lich Rimicij der sybenden fabel

¶ Hie hat eyn end das Register der gemeinen puncten vnd materi diß bůchlins

¶ Hystoria sigismunde: der tochter des fürsten tan
credi von salernia/ vnd des iünglings gwisgardi

Tancredus wz eyn fürst von salern
gütig vnd eyner senftmütigen na-
ture. Wo er alleyn in dē alter seine
hend nit vermassiget het mit blůt
vergiessen zweyer liebhabenden mē
schen: der selb hat all sein lebtage kei
kinde ye gehebt: dann eyn eynige
tochter: da im auch vast besser gewesen wer: das er
dero nit gehept hett. Vnd als die selb tochter ein eyn
ig kind was. Also hat er auch sy eynig lieb gegē ir
so innerlichen in väterlicher liebe entzündet: wie wol
vil ir czů der ee begerten. yedoch weyle er die vngern
von im scheyden lieh thet er sy über die gebürlichen
iare bey im haimāt beleben. Doch zeletst als die des
hertzogen sune von Campania vermehelt warde. Ist
sy darnach bald als der selb ir man gestarb: wider-
umb heim czů irem vater komen

¶ Dise was die gemaytest von leibe vnd die schönest
von angesicht· vnd vol aller natürlicher hüpscheyt·
vnd besonder auch von vernunfft· grösser dann vil/
leicht frauwen gebürlich ist. Als die nun also bei irē
gůtigen vatter wonet· gleich eyner grossen frauwen
mit vil wollusten vm̄geben. Gedacht sy eines mals
in irem gemůt· wie gar wenig oder nichtnit ir vatter
geflissen wåre· sy anderweyd ze vermåheln· vnnd ir
ze schame sein würd· sölichs von im zebegeren. Vnd
saczt ir für wa das mit fůge gesein möcht· das sy dān
ir heymlich eynen bůlen eyns adelichen gemůtes sů/
chen wölt. Nun was ires vatters hauß vol edler vn̄
vnedler· in massen dann an der grosser fürsten höfen
gewon ist· vn̄ sy als dere aller sitten· leben vn̄ gestalt
eygenlich erspehet· vermarckt vnd erwage· do warf
sy zeletzst ir gemůt auff eynen iüngling· mit namen
gwisgardū von niderm geschlåcht geboren· aber von
öblichen sittē· über alle andꝰ wol edel. Dē selben sy em/
sigklich ansehende vō tag ze tag mer vnd mer bewå
rende eynbrünstenklichen an hůbe lieb czehaben. Als
aber der von vernunfft nit tråge· der frauwen gemůt
vermarckt· ward er in deren liebe so enczündet· das er
all ander sachen ze rugk schlahende. nichtznit anders
tett. dann tag vnd nacht alleyn nach ir gedencken.
In dem vnd nun sölich ir liebe beyder sitt gegen eyn/
ander erwachssen was· vn̄ die frauw nichtznit mers
begeret· dann wie sy zesamen kåmen· vnnd doch nye/
mant anders ir gemůtte in disen sachen offnen wolt.
Do erdacht sy zeletzst eynen sölichen weg· vnd schrib
dem iüngling vnd vnderrichtet den· in geschrift was
sy von im beschehen wölt· vn̄ verschloß die geschrifft
in eynen liederlichen vnachtbern stecken von rore· vn̄
gab dasselb rore schimpfflichen dem iüngling sprech/
ent· das er das geben sölte seiner dienstmaget zů eynē
stecken das feüre zeschüren.

¶ Als bald aber gwisgardus dz roze genam · gedacht
er wol im das nit on sach gegeben sein · vnd tet hey/
mant das roze auff · vnd fand die geschrifft. Vnd do
er die gelas · gantz vnderrichtet · was die frawe wolt
von im beschehen · ward er mit vngebürlicher freüde
durchgossen · vnd hůb an schnell fleiß zethůn · da mit
er zů ir in massen sy in vnderrichtet håt komen möcht
Nun was bey des fürsten hauß eyn tol oder húle · vñ
dar ob ein loch das durch den berge gehawen · der hú
le liecht gab · vnd wañ aber ze langer zeit sich niemãt
der selben tolen vñ húlen hat gebrauchet · was sy vol
dorn vnd gesteüdes gewachsen · ausser dˀ selben húlen
was eyn haymlicher zůgang zů dˀ schlaffkamer · dar
inne die frauw zů den selben zeitten ir wonung håtte ·
wie wol die túre mit grossen starcken tillen vermacht
vñ verrigelt was. Vñ die weile aber dise húle gants
in vnůbung stůnd · do hätte niemant mer des zůgan/
ges gedächtnus. Aber liebe deren augen nichtz nit ist
verborgen · fürt den selben zůgang widerum̃ in das ge
mütte der liebhabenden frauwen · die da mit irem ey=
gen weysen ratte · vmb das sy nyemant diser dingen
mitwissent machte · durch sichselbs die kunst vand ·
wiewol das langsam vnd mit grossem fleiß zůgieng

wie man die türe auffbringen möcht· vnd gieng dar
nach ſelbs alleyn in die hülin vnnd beſach das loch
den tag in freüden· da durch gwiſgardus zů ir komē
ſolt· vnd nam allda die menſure vnnd höhe· da mit
er durch gemachte inſtrument hinab komen möcht
Darumb als gwiſgardus des alles durch dʼ frawen
brieff vnderrichtet was· machet er zů diſer dīgen vol/
bringung ſchnell ein ſayle mit knöpffen vñ halftern
da mit er auff vnd ab komen möch· vnd in leder an/
getan vnd bekleydet· das er deſter ſicherer vor den tor
nen wäre· gieng er der andern nacht gantz alleyn vñ
ſuſt mengklichem vnwiſſend zů dem loch vnnd band
das ſayl an eynem ort oben an eynen bawm der do in
dem eingang des lochs gewachſen was· vnd lieſʒ ſich
daran hinab· vñ belib alda begirlich dʼ frawē wartēd

Aber die fraw do es tag worden was· dann ſy vor
nit czů im komen mocht· tett dem gleich· wie ſy růw
vñ ſchlaffens nottürftig wäre· vñ als die dienſt vñ
iunckfrauwen ſy deſʒhalb verlieſſent vnd abgiengen
tet ſy inwendig alleyn die türe auff· vnd nam allda
den iüngling in der hüle funden begirlich in ire vmb
fahende arm· vñ giengent ſament in die ſchlaffkamer
vnnd pflagen da miteynander ſölicher freüden vnnd

wollüsten·die mit worten nicht seind zesagen·vñ als
sy darnach eyner listigen forme eyns wurden wie ir
liebe in künfftig zeit beständlich vnd in gehaym belei
ben möcht·schied gwisgardus widerumb ab von ir
in die hüle vnd vermachet die frawe die türen·vnd
gieng auch wider hin zů iren iunckfrawen vñ dien/
sten. Vnd do es nacht ward stayg gwisgardus das
sayle auff·vnd kam auffer dem loch wie er darein kõ-
men was·haym in seyn hauß·das sein nyeman ge-
war noch innen ward. Vnd als er im den weg gelernt
kam er emsigklich widerum̃ daselbs hin·mit der lieb
habenden frawen·die er nit minder lieb hat·die werck
der liebe ze volbringen. Aber das gelücke dz allwegen
langer wollust veind vnd widerwertig ist·verkeret
ze letzst mit trauriger geschicht·die freüd d' selben lieb
habenden menschen in bitter wainen vnd schmertzen
Dann tancredus was gewon vnd' weilen alleyn on
all diener zegeen in die schlaffkamer seiner tochter·vñ
allda mit etlichen reden im fürgenõmen bey ir eyn
weile zebeleiben· vnd darnach widerumb von ir ab/
zegeen. Vnd do tancredus ausser diser gewonheyt ey/
nes tages von geschichte nach mittemtag gieng in
die schlaffkamer seiner tochter vnnd allda nyemand
fand·darumb dz sigismunda·dañ also was die toch/
ter geheyssen·mit iren iunckfrawen in einem garten
was·wolt er sy von iren freüden vñ kürtzweilen nit
abfodern. Vnd als die fenster d' schlaffkamer beschlos
sen waren·vnd des bettes vmbhange nider gelassen·
saczt er sich bei dem bette am letzsten tayle auff einen
pfulwen vnd laynte seyn haupt auff das bette·vnd
zoch den vmbhang fürsich vnnd hůb an zeschlaffen·
Vnd als er nun also schlieff·vnd sich ze vngelück be
geben hat·das sigismunda deß selben tags gwisgar/
dum zů ir hat heyssen kõmen· verließ sy die iunckfra/
wen im garten vnd schlaych gemach in ir kamer·

¶ Vnd als sy die beschloß·vnd den vatter nit sach tet
sy die túren der húlin auff·vnnd do gwisgardus hin
ein kam·machtē sy sich auff das bette·als ir gewon
heyt was·daselbs schimpfs vnd freúden pflegende·
do durch tancredꝰ erwachet·also wachent alle ding
die alda beschahent sahe vnd hôret·vnd mit grossem
schmerczen schnelle vmbgeben·wolt er des ersten ge/
schrúwen haben·dann das in bald darnach bedeúcht
hått·weger mit schweigen verborgen zeligen·vmb
das er dester sicherer vnd mit merer bedeckung seins
lasters·der ding rache vnd straff volbringen môcht·
die er im dann yetz in seyn gemůt fúr genomen hat.
aber dise zwey liebhabēdē mēschen.die do keins úbels
wissen wårn vñ gantz sicher zesein vermaintē als die
gnůg lang ir wollustē sament gepflegē håtten stůn
den sy auff·vñ gieng gwisgardus ī die húle·vñ sgis/
munda darnach als sy die túre nach ī beschlossen håt
widerum̄ zů iren iúckfrauwen ī den gartē. Tancredꝰ
aber mit vngelauplichē schmerczen betrůbt·schied ab
alleyn·als er auch allein komē wz ausser ð tochtē ka/
mer ī sein aygen gemach. Vñ schickt do ir ettlich·die
dz loch da durch gwisgardus herauff komē můßt die
nacht ðhůtē vñ tet dē auffsteigēden hie mit also fahē

¶Vnd do man den alſo zů im gebracht im leder als er was angetan· redt tancredus waynende alſo zů im· Mein gůtigkeyt gwiſgarde· der ich mich gegen dir gebraucht hab· hat in keinen weg verſchuldet ſölich vnrecht vnd ſchand· mir in meinen dingen von dir beſchehen· als ich mit diſen meinē augen hab geſehen

¶Hier czů gwiſgardus nichtznit anders antwurdt dann alſo. Fürſt ſprach er· der gewalt der liebe iſt vil gröſſer· dann der gewalt dein oder mein·

¶ Auff das gebot tancredus das man in haymlich in gefängknus wol verhůtte. Morgends bald als sigismunda diser dingen gantz vnwissend was. vnd tancredus vil vñ mancherlay hier von gewegen vñ gedacht hätte. gieng er nach dem imbis als seyn gewonheyt was in der tochter kamer. vnd als mengklich von inen abgescheydẽ ward. vnd sy alleyn bey eynander warend. hůb tancredus zů ire waynent an also ze reden.

¶ Die weil mich bedeücht hât ſigiſmunda·dein zucht
erberkeyt vñ tugẽt mir gnůgſam geſehen vñ erkant
ſein·ſo hätte mir zů keiner zeit nie yemant mit wortẽ
ſouil mügen ſagen od' mein gemůt zeglauben des vn
derichten·dz du nit alleyn mit willen verhenget·ſon
der auch ye gedacht hätteſt·dein ſcham vñ keuſcheyt
eynichem frembdẽ mân vnderwürffig zemachen· die
zeuerletzen·wo ich diſes ſelbs mit meinẽ aygen augẽ
nit geſehen het. Darum̃ ſo würd ich diſes kurtzen zil
des lebens dz noch meinẽ alter vor handẽ iſt·füro hin
allwegen ſchleiſſen vñ verzeren in waynẽ vñ trauren
ſo offt ich in meinem gemůt gedenck des laſters vnd
übels von dir begangen·dãn die weil du dich ye zů ſõ
licher ſünd neigẽ vñ geben wolteſt·ſo möchteſt doch
dir auſſerwelt haben eynẽ ſölichen der deinẽ adel gezi
met het. Aber auſſer einer ſölichen meng deren ſo ſich
vnſers hofs gebrauchent·haſt du erwelt gwiſgardũ
von niderm vñ gebeürischem geſchlächt geborn·vnd
vmb armůt willen ſeiner vatters vñ můter·võ vnß
auß barmhertzigkeyt von iugent auff erzogẽ. Dar=
umb wa hin ich mich kere·oder was rates ich niem
wayß ich nit·dãn ſouil dz ich von gwiſgardo·d' diſer
nacht durch mein heyſſen gefangẽ·bei mir verhůtet
ligt. Mein vrtayl vñ maynũg geſeczt hab·was mit
im zethůn ſeye. Aber von deinen wegen bin ich noch
eyns vnuergeſſen rats·vñ hab noch nie mügen ſeczẽ
was ich thůn ſöll·weile auff einer ſeit die liebe ſo ich
gegẽ dir gröſſer dãn ye kein vatter gehebt hab mich
hind'ſich zeücht. Vñ aber auff d' andern ſeitẽ billicher
zorn vm̃ dein ſchuld vñ übel mich fürſich treibet·dern
eyns dz ich ablaß vñ vergeb·vñ dz ander dz ich zürn·
vñ ſtraff mich ermanet. Vnd als er dz geredt·ſanckt
er ſein angeſicht vnd' ſich waynent·gleich eym kind
dz geſchlagen iſt. Do aber ſigiſmũda verſtůnd vnd
marckt gwiſgardũ gefangẽ ſein·vñ ir liebe geöfnet
iſt ſy mit vngelaublichẽ ſchmertzẽ vmgeben worden

vñ hat sich selbs kaum vor weyplichem weinẽ vnd
schreyen beheben mügen: doch grösse irs gemůts det
überwindẽ weyplich blödikeyt/ vnd antwurt mit
aufgehebter stirnen vnd vestem angesicht vnd satzt
ir für zesterbẽ wöllen: wañ ir doch gwisgardus ietz
tod wer: od' aber gewiß sterben můst/ vñ hierumb so
vnderstůnd sy sich nit: weder genade zebegeren: noch
des vaters zorn zemiltern. sunder mit starkem vñ vn
überwundnem gemůt das leben verachtend. redt sy
auff sölich form. Tancrede ich will nichtznit: weder
laugnẽ noch bittẽ die weyle dz ein nit nütz sei mag
vñ ich nit will: daz das ander nütze sey. Darumb so
hab ich mir für genomen in diser dingẽ keinẽ deynẽ
willen zegůtigen: od' dein senfmůtikeyt mir geneig/
ter zemachen. sunder der geschicht lauter zeuerieben.
vñ mit treffenlichẽ waren vrsachen meinen leümden
des ersten zeschirmen/ vnd darnach in gleycher groß
můtigkeyt mit worten erzögen: diß geschichten nit
so groß ze vnbillichen. sunder in vernunfft wol zegů/
tigen sein Darumb so vergich vnd bekenn ich mich
gwisgardum lieb gehebt haben/ vnd will auch als
lang mir diß leben ist: auch noch kurtz sein würt: dẽ
lieb zehaben niemer auff hören/ vnd ist auch dz nach
dẽ tode ichtzit der siñen über beleybt. so will ich in alz
dañ auch lieb haben aber in sein liebe hat mich so vil
nit genöt vñ getriben weiplich begirlichkeyt alz vil
dein saumsel: dañ du soltest fürwar tancrede billich
gedacht haben: die weyle du von flaische geboren
bist: dich auch ein tochter võ fleysch geboren haben
vñ nit eyn stainin noch ein eysnin: du soltest auch be
dacht habẽ wie wol du alt bist wie freuel vñ vnge/
stům in der iugend ist die anfechtung ynbrünstiger
nature/ vnd wie wol du zů müglichen iaren dẽ mer/
ern teyle deyns lebens in ritterschafft verschlissenn
hast: so soltest doch nichtznit dester mind' betrachtet
habẽ: wie groß vnd vil. nit alleyn in iungen. sunder

auch in alten menschen vermúgent múß vnd wollu/
ste·dann ich bin ye eyn fraw als von dir geborn·vnd
der iaren iung·vñ beyd᷑ sachenhalb vol weiplicher be
girden·den selben begirden úber das alles wonderſam
flāmen zů gegeben hat·weilent inen brachte wolluſt
zů zeitē da ich vermåhelt wz·mit den werckē enpfun/
den. Darum̄ do ich disen anfechtungen·die mich tag
vnd nacht also brantent nit mocht widersteen·bin ich
zeletzſt úberwūden worden·vnd streittes nid᷑gelegen
vñ tet doch hierin̄ nit dester minder fleisse·als vil mit
menschlicher vernunfft beschehen mocht·das dise dig
weder dir noch auch mir schand od᷑ argen leúmbden
zůfúren soltē·solicher meiner begird nun die súß liebe
vñ dz glúck verhengt haben·vñ mir einen heimlichē
weg gezayget·durch den ich verborgenlich vñ in ge/
heym·ſuſt menglichē vnwissent zů begerter wolluſt
komen möcht. Aber wo her dir dz gezayget sey·oder
wånen du dz vernōmen haſt·so lagnē ich doch d᷑ war
heyt nimer. dān das ich nit vō schickung des glúcks
als vil frawen gewon seind·sonder mit wolbedachtē
sin̄ vnd můt mir gwilgardū erwelt hab lieb zehaben
vñ den durch weisen ratt eingefúrt·vñ mit vester be/
harrung von im die frucht warer liebe lang zeit·mit
höchster freúd enpfangē. Aber dz so mir seines vna/
dels halb wirt fúr geworffen·gleich weiß·ob es mir
minder súnd wår·wo ich mir einen edeln hier zů fúr/
genōmen het·in dē volgeſt du nach dē falschen wane
deß pöfels vñ gemeynen volcks·vñ bedenckeſt nit·dz
du nicht schuldigeſt gwisgardū·sonder dz gelúck·dz
da gewonlich die vnwúrdigē erhebt in die höhe·vñ
die wirdigen nid᷑druckt vñ fůſſet auff die erdē. Aber
dz wir des geschweigent vñ diser ding warē anfang
beschawen so iſt gewiß vñ vnezweiffenlich vnß alle
von einē mēschen eynē vrsprung gehebt haben·vñ dz
allein die tugent iſt·so vnß gleich geborn vnder schey
der·vñ die lobsam vnd edel machet·dere tugentreiche

werck für ander erscheynent vnnd übertreffent· vnd
wiewol der wane des pöfels vnd gemaynen volcks
diser dingen vnwissent vñ vngelert· villeicht andˀst
maynt· so mag doch die warheyt in kein weg ausser
irer statt verruckt werdē. Vnd also so ist der warlich
edel zeschetzē· deß würckung tugentreich werdent ge
sehen· vnd wer den anders nēmet der schilt den selben·
nit den er nēnet· sonder mer tůt er sich selbs dˀ torheyt
vnd vnwissenheyt verdamnen. Darumb tancrede so
besich deine edeln vnd betracht vñ erfare ir yegklichs
leben vnd sitten. Deß geleichen auff der andern seitten·
so bedencke vñ erwig die sitten vnd dz leben gwisgar
di für war wilt du dāñ recht vrteylen· so zweiffel ich
nit· dāñ das du in verjehen můssest sein den aller edel/
sten· vnd hin widerumb die anderen dein edeln herren
von rechtem adel. So hab ich auch von dˀ tugent vñ
fürnemigkeyt gwisgardi keines andern sagungen vñ
rede mer gelaubt dāñ den deinē. Dāñ wer ist von dir
so vil ye gelobt worden als er· in allen vnd yegklichē
wercken· so zů übung der tugenden gehörig seind· vñ
für war nit vnbillich· dann es wäre dāñ mein erkē/
nung betrogen· so ist im nie eynich lob zůgelegt wor
den dz er nit vil wūdersamlicher· auch dāñ es von dir
gesagt seye· erfolget vñ verdienet hab. Solt du dar=
umb sprechen· mich mirselbs einē vnedeln menschen
außerkorē haben· für war du redest dz nit ist. Spräch/
est du aber einen armen· deß wölt ich dir gesteen· doch
mit deiner schande· dz du eynen sölichen fürpüntlichē
man· deinen diener vnd hoff gesinde nie hast gedacht
mit eyncherley gnaden rechts lones zebelönen. Aber
doch so nimpt armůt den adel nit hin· wie wol sölich
armůt ettwen die wercke der tugend hindert vnd ir/
ret ir vil· die vō anfang dünne vñ arm geborn seind
seyent darnach künig vñ fürsten worden· so würden
ir vil nümen arum· mit iren aygen händen peürische
werck übende· oder dˀ hirterey pflegende· wo nit über/

flüssiger reichtum von frembden tugenden gesamelt
inen verlassen worden wäre. Das du aber an der letz:
sten statt gesprochen hast · die vrtayl von meinen we/
gen dir zweiffelhefftig sein · vnd dich bis her noch nit
seczen mügen · was mit dir zetůn seye. Jch bit leg hin
den zweiffel. Jst dz du dir für hast genomen zewůtern
in gwisgardum · so kere dein wůterey vñ grimikeyt
in mich · die gewesen bin ein vrsach deß so verschuldet
ist · dann ich bit nit die pene · so fürcht ich auch die nit
Jch secze das auch hinczů · was von dir in gwisgar/
dum geschehen würt · vnd du das selb in mir nit tůst
so söllent doch meine hånd das würcken vnd an mir
volbringen · gee nun hin nach weibischem sitten vnd
geüß auß deyne trähern · vnnd mit eynem geleychen
straych thů in vnd mich · ob dich bedunck vnß sölli/
ches verdient haben · ertödten ·

¶ Tancredus vermarckt die groymütigkeyt der ver
nunfft in seiner tochter erhört sein · yedoch so maynet
er nit das sy tůn würd in massen die letzsten wort ge/
laut hätten. Vnd als er von ir kam · vnd imselbs für
saczt in keyn weg in die tochter zewůtern · sonder mit
frembdem plůte das für der liebe in ir ze mindern · ge/
bot er den dienern · die gwisgardum verhůtten · das sy

haymlich d̉ selben nacht on all geschray den iüngliḡ erwürgtē· vñ sein hertz auß geschnittē ī bringē tätten Vnd als die sölichs getetten. Hieß tancredus dz selb hertz in eynē guldin becher d̉ tochter bringen· mit den worten· dein vatter schickt dir dz zů eyner gaub vnd schencke· dz es dich tröste von dē ding dz du vast lieb hast· gleicherweiß als du ī von dē ding dz er vast lieb gehebt hat getröstet hast. Aber sigismunda als die ī vestē fürsacze was zesterben· hat sy nach des vatters abschid giftige kreüter vñ wurtzen gebrēnet vnd di/ stillieret. vñ dz wasser dar von behaltē· zů dē weg des tods· ob anders solichs an gwisgardo beschähe. dz sy dān forcht. Vñ als d̉ becher geantwurt wordē ist· vñ die wort dar zů gesprochen· enpfieng sigismunda mit vnerschrockner angesicht die gaub vñ schenke· vñ tet den becher auff vñ sach dz hertz. Vñ als sy die gespro/ chen wort da mit bedacht. Erkant sy bald vnczwei/ felich· dz hertz sein gwisgardi· vñ keret sich gegē dem diener der die gaub geantwurt hat· vñ sprach. Für/ war keyn ander grab dān ein guldins hat gezimpt eim solichen hertzē· vñ ī dē einigē ding ist gebürlichs vō meinē vatter gehandelt wordē. Vñ do sy dz geredt saczt sy dz hertz an iren mūd· vnd kußt dz· vñ redt dar nach also. Zů allen zeitē vñ in allen dingē. bis auff di/ sen letzsten tag meins lebens hab ich allwegē die lie be meins vatters gegē mir lind vñ gůtig funden· vñ doch yetz vil mer dān vor ye. Darum̄ den letzstē dank den ich vm ein solich gaub schuldig bin· den soltu im nimer mer vō meinen wegen sagen. Nach dē wort sy sich zů dē becher den sy het mit iren hendē hebend· vnd dz hertz ansehende· redt sy also. O aller frölichste her/ berg meiner wollustē· verderbē můß des witereie vñ grimikeyt· d̉ da tůt dz ich dich mit leiplichen augen ansich· dān es wär gnůg gewesen dich ī inwendigē gemůt zesehen· du hast volbracht deinen lauff· vñ ge/ nossen vñ erfolgt dz ende· das dir dz geluck gebē hat

vnd von deinem feinde haſt du gehept das grab: dz
verdient hat deyn fürpüntlichkeyt aller wolluſten.
deiner leyche hat nichtzmit gebrochen dann d' trehern
dero die du ſo inbrünſtenklich die weil du lebeſt lieb
gehept haſt

¶ Da aber got vmb das du das auch erfolgelt mei-
em vater in ſeinen ſiñe geben hätt: das er dich zů mir
geſandt hat: dz ich dir der ſelben trähern auch bezal-
lung thů wie wol ich mir für geſetzt hett mit truck
nen augẽ zeſterben/ vñ weñ ich dir die bezalt hab ſo
will ich ſachen dz mein ſele der deinẽ zůgefůget wer
de: dann mit was weggeferten möcht mir ſein eyn
frölicher oder ſicherer wege dann mit deiner ſele die
ich main hie ze gegen ſein vmbfliegend vnd beſchö-
wend die ſtatt irer gehabten wolluſten · die weyle
ſy noch in meiner liebe iſt: meyn wartet vnd baitet
vnd ane mich nit von hinnan ſcheyden will· Vnnd
als ſy diß geredt: naiget ſy ſich auff den becher / vnd
mit keynem geſchrey: als ſuſt die frauwen gewon
ſint· ſunder ſchweygend vnd nicht anders dann ob
eyn brunn auß iren augen wůle: übergos ſy do das
hertze gwiſgardi mit groſſem fluſſe der trehern / vñ
thet auch dar bey dz dot hertze vnzalbarlichẽ küſſen

die iunckfrauwen die allda zegegē warn· wißten nit was hertzens dz was· vñ was dise wort inen wolten Aber doch auß barmhertzigkeyt bewegt· waynte sy all· fragende die vrsach· so eyns schnellen vnd grossen schmertzen· vnd troste sy auch all eine nach d andern als vil sy mochten. Aber sigismunda do die bedaucht gnůg geweinet sein· hůb sy ir angesicht auf· vñ mit getrücknetē augē sprach sy. O du aller liebstes mein hertz· ich hab dir nun bezalt das ich dir gebürlicheyt halben schuldig gewesen bin. Nun ist zeit vñ nichtz nit mer vor handen dann das ich dir nachfolge· vnd du an mir eynen weggesellen habest·

¶ Darnach nam sy dz vergift tötlich träck· vñ tet dz vnerschrockelich außtrickē· vñ gieng hin vñ saczt sich auff dz bett· den becher mit dē hertzē in irē henden habende· vñ des liebhabēden hertz an ir brust truckende vñ beytet also damit schweigēd des tods. Aber die frawē vñ iückfrawē· so vm̄ sy stůndēt· wiewol sy nit wißtēt welcherlay träcks dz gewesen wz· so sy getrücken hat. yedoch auß diser wainbn geschicht argkwenig brachtē sy die sůchen bald an tancredū den vatter vñ als d selb forcht dz die tocht ir selbs etwz herts an tůn möcht· eilet er bald hin ab zů ir i ir schlaffkamer·

aber zeſpatt was er gefliſſen· hilff vnd troſt der bekü=
merten tochter ze mittaylen. Vnd als er verſtůnde vñ
marckt notturfft des todes· tett er erbermklich vnnd
ellenklich ſichſelb vm̃ die tochter waynen· zů dem ſi/
giſmunda alſo redt. Wer iſt ye geweſen bis on dich·
der da gewaynet hab dz des es zebeſchehen begert hat
Aber doch iſt nich cznit noch überbeliben dˀ liebe· ſo du
zů mir gehebt haſt· ſo bit vnd begere ich von dir diſer
letzſten gaub vñ ſchencke das mein leib mit dem leib
gwiſgardi in ein grab ſament gelegt werden· Vm̃ dz
die weyle du nit wolteſt· dz ich haymlich vñ verbor/
genlich mit im lebte· dz du mich dān tod offenlich zů
im wahin du ioch in werffen werdeſt auch legeſt· die
gröſſe deſz ſchmerczens vñ waynēs beſchlos den mūd
tancredi· dz er nit antwürtē mocht. Sigiſmūda aber
als die enpfand dz ende irs lebens hie ſein· drucket ſy
zů ir dz hertz gwiſgardi· vñ mit zůgetanen augen ye
derman gnadende· gab ſy auff iren geyſte. Diſz bitter
ende hat die liebe gwiſgardi vñ ſigiſmūde. Aber tan/
credus nach vil groſſem vnd ellendem waynen vnnd
auſſer ſpattem reúwen bewegt· tet er mit offenlicher
vnd ſcheinberer liebe aller von ſalern· ſy beyde ſament
in eyn grab vergraben·

BIBLIOTHECA
REGIA.
MONACENSIS.